

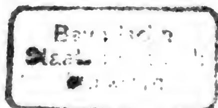
Versuch
einer regelmässigen
Rechtschreibung
in der
lateinischen und deutschen Sprache
sammt einem Anhange
von den
griechischen Buchstaben und kleinem
Einmal Eins
zum Nutzen und Gebrauche der jungen Schüler
verfasset,
und mit kritischen Anmerkungen
erläuteret
von

P. Florian Reichssiegel,
aus dem Orden des heiligen Erzvaters Benedictus
in dem uralten Kloster bey St. Peter in Salzburg.



Augsburg und Innsbrugg,
Auf Kosten Joseph Wolffs. 1761.

Numquam magis rideo, (an indignor?) quam si etiam in editis mihi videam, pravo loquendi more abrepto, excidisse, quod serio ipse damnem. Adeo a teneris consuescere multum est! Atque haec de me ipso lubentius consigno, ne quis forte arbitretur, me, quia tam multa rejiciam, quae in hominum doctissimorum libris occurrunt, eo detrahere cujusquam nomini voluisse. *Gerbardus Ioan. Vossius in praefat. de vit. lat. serm.*



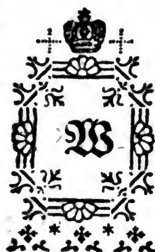
Seiner Magnificenz
dem
hochwürdigen, hochedlen und hocherleuchten
Herrn Herrn
P. Gregorius Zallwein
aus dem
uralten, freyen und hochlöblichen benedictinerischen
Kloster Wessobrunn in Oberbayern,
beyder Rechten Doctorn, und des geistlichen
Rechtes löblichst gewesenem öffentlichen
Lehrer und Decanen,
des
hochwürdigsten
des H. R. R. Fürsten und Erzbischofes
zu Salzburg
wirklichem geheimen Rathe,
und
der hochfürstlichen benedictinerischen Universität
daselbst
würdigstem Rectorn ꝛc.

meinem insonders
hochzuehrenden Herrn.

Eure Magnificenz,

mein insonders

Hochzuehrender Herr!



Was der Planetenfürst der schwarzen
Erde giebt,
Das thut die Wissenschaft dem,
der dieselbe liebt.
Sie treibt aus der Vernunft die düstern
Finsternissen,
Und lehrt den edlen Geist sein hohes Wesen
wissen:
Sie füllt so gar den Leib mit schönsten
Gaben an,
So; daß man auch an ihm was Grosses
sehen kann.

Sie hält das Vorurtheil (dieß arge Thier)
gefangen;
Und läßt den freyen Witz an keiner Neigung
hangen.
Ja! wenn der schnelle Geist die Tugend
nicht vergißt;
So macht die Wissenschaft, daß er fast
göttlich ist.
O! dörft' ich itzt, **mein Herr**, von **Dero**
Tugend sprechen!
Könnt' ich die **Wissenschaft** in Gold und
Marmor stechen,
Zu der **Ihr** starker Geist mit leichtem
Adlersflug'
Sich bis zum höchsten Grad der wahren
Weisheit trug!
Allein ich würde mich hierinn umsonst
befleißen:
Sie würden mich vieleicht nur einen
Schmäuchler heißen;
Ob ich gleich keiner bin. Dieß könnte
leicht gescheh'n;
Weil **Dero** Demuth **Sie** nicht läßt
die Wahrheit seh'n.
Ich will denn nach Befehl von allem Lobe
schweigen;
Und nur auf jenen Sitz der **Rectorwürde**
zeigen:

Der

Der immer mehr und mehr durch Sie erhoben wird,
Weil Sie denselbigen; nicht er den Rector ziert.
Und wer weis dieses nicht, daß man so grosse Ehren
Nur höchsten Männern pflegt, wie Sie sind, zu bescheren?
Die Künste heben sich in Salzburg sehr empor:
Die gute Kritik kömmt durch Sie zum besten Flor.
Ich will kein Wortgepräng von Dero Schriften machen:
Man würde nur vielmehr zu meiner Keckheit lachen.
In jeder Zeile läßt sich die Gelehrtheit seh'n.
Dieß zeigt der letzte Theil der Rechtessammlungen, (*)

(*) Collectionum Iuris ecclesiastici novi et novissimi, nec non de auctoritate, usu et studio ejusdem *Dissertatio II.* elapso anno CIↃ·IↃ·CC.LX. Calendis Septembris in aula academica ab A. R. Confratre meo *P. Ildephonso Lidl* publice propugnata.

Der das verlauf'ne Jahr ist an das Licht
getretten.
Hierinnen weisen Sie sehr gründlich jene
Ketten,
Mit welcher jede Kunst an einer andern
hangt;
Wie man zur Wissenschaft nur staffel-
weis gelangt.
Die Kunst recht und gelehrt zu reden und
zu schreiben
Dorft' auch als eine Magd nicht ausge-
schlossen bleiben. (*)
In hohen Schulen trifft oft manchen seine
Buß':
Wenn er so spöttlich schreibt, daß er sich
schämen muß.
Sie sind in diesem Stück' mit Adlern zu
vergleichen;
Denn kann gleich Dero Aug die Sonne
selbst erreichen:
Geh'n Sie doch immerzu ins nied're
Nest herab,
Das Ihnen zu dem Flug' die ersten
Federn gab.
Zu wünschen wäre es, daß alle dieses wollten,
Wie sie dasselbe thun, theils könnten, theils
auch sollten.

Allein

(*) In cit. Dissertat. Cap. III. §. X. pag. 125. et 126.

Allein die Wissenschaft macht vielmals solche blind,
Die nicht wie Sie, **mein Herr!** wahrhafte Adler sind.
Ich ehre diesemnach so auserles'ne Gaben;
Und glaube, daß auch ich die Gnade werde haben,
Der Rechtsgelehrtheit dieß mein Büchlein einzuweih'n:
Vieleicht wird diß nach Wunsch die gute Dienstmagd seyn.
An **Plautus** und Terenz hab ich mich nicht gebunden:
Wo ich an Cicero den Römer hab gefunden.
Ich blieb mit Mässigkeit dem Alterthume treu:
Und schrieb nicht gar zu alt; und auch nicht gar zu neu.
Auf schwarzen Münzen steh'n nicht allzeit Römerköpfe:
Nicht alle Drümmer sind zerbrochne Aschentöpfe.
Ich druckte **Dero** Lehr' tief ins Gedächtniß ein:
Und wollt' ein Kritikus; doch allzeit nüchtern seyn. (*)

(*) In cit. Dissertat. Cap. III. §. XII. pag. 140. et seqq.

Hab ich dieß Ziel erreicht: so wird mein Büchlein allen,
Und, was das Meiste ist, auch Ihnen wohlgefallen.
Sodenn giebt es gewiß dem Wachsthum eine Kraft
(Den Salzburg Ihnen dankt) der schönen Wissenschaft.

Eurer Magnificenz,

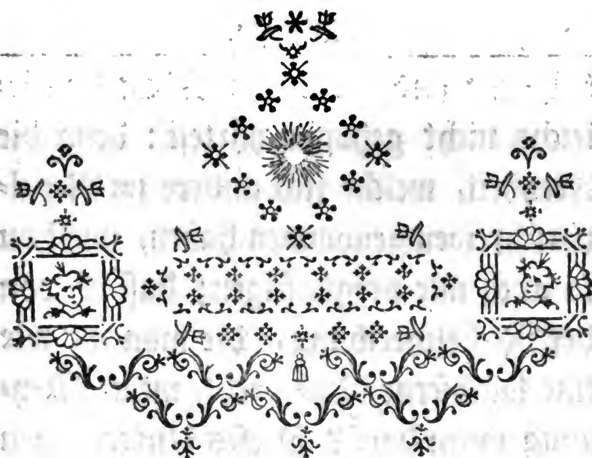
meines insonders

hochzuehrenden Herren

ganz gehorsamer Diener

und Verehrer

P. Florian Reichssiegel.



Vorrede.

Geneigter Leser!

Wundere dich nicht, daß bey diesen kritischen Zeiten, wo fast ein jeder sich eine eigene Hausorthographie und besondere Regeln schmiedet, auch ich mit etwelchen Blättern zum Vorschein komme, welche du (wenn du sächsisch (*) denken willst) von einem einfältigen

(*) Ich kann dem H. Gottscheden bey dieser Gelegenheit nicht verhalten, was ich denke. Er ist mit der

fältigen und dummen Mönche vielleicht nicht gehoffet hättest: denn die Freyheit, welche sich andere im Regelvorschreiben genommen haben, wirst du ja auch mir vergünstigen; daß ich von der Rechtschreibung, die man itzt wie eine wächserne Nase dreht, meine Meynung sagen darf? Dieses Unterfangen ist für meinen Stand weder zu hoch, noch zu verächtlich: weil ich das Recht einer

der Figur der Verkleinerung und des Spottes gar nicht sparsam, wenn er von den Mönchen redet. Er nennt sie öfters einfältige Leute. Aber eben da er spotten will, lobet er selbige wider seinen Willen. Denn sie sind in der That einfältig (aber wie die Tauben) und zugleich gescheid wie die Schlangen gewesen. Die Bibliotheken reden noch heut zu Tage von ihrem unermüdeten Fleiße und Gelehrtheit. Auf der 50. Seite seiner grösseren Sprachk. heißt er sie die dummen Mönche; und dennoch behauptet er, daß von diesen dummen Mönchen in den Zeiten der Unwissenheit die kleine Schrift sey erfunden worden. Fürwahr! H. Gottsched hätte sich dergleichen spöttischer Beywörter ohne einziges Nachtheil seiner Gelehrtheit und Bescheidenheit gar leicht entschlagen können.

einer regelmässigen Schreibart gründlich nachzuforschen eben sowohl, wie andere meines gleichen besitze; und mich dessen keineswegs zu schämen habe, was ich schon einen Ehrwürdigen Beda, und andere vortreffliche Männer meines H. Benedictinerordens gethan zu haben lese.

Den stärkesten Trieb zu diesem Werke gab theils der Nutzen, den ich aus solcher Arbeit bey den zarten Jünglingen unserer lateinischen Schule hoffete; über welche ich dermals die Obsicht habe: theils auch meine eigene Ungewißheit, in welche ich durch vielfältige Lesung alter und neuer orthographischer Regelbücher verfallen war. Je mehr ich gelesen habe, destomehr fand ich mich durch so viele wider einander streitende Regeln verwirret: weil ich zwischen den besten Sprachlehrern selbsten

eine

eine grosse Uneinigkeit vermerkete, so; daß ich einem alleine allen Beyfall nicht geben wollte, weil ich mich von gründlichen Einwürfen eines anderen sattsam überzeuget sah.

Bey so merklicher Ungleichheit widriger Meynungen habe ich niemals zu einem gewissen Entwurfe der Rechtschreibung kommen können. Ich sah mich also gleichsam gezwungen, dieser Sache mit allem Ernste recht auf den Grund nachzuforschen. Ich bildete mir anfänglich eine ordentliche Eintheilung: nahm einen Absatz nach dem anderen vor mich, und erkundigte mich von neuem ganz sorgfältig, was Cicero, Quinctilianus, Priscianus, Aulus Gellius, Gerhard, Vossius, Mabillonius, Balbinus, Ludovicus Devives, Paulus Manutius, Cellarius, Noltenius, Stollius, Pi-

tiscus, Dufresne, Heineccius, Hederich, Walch, und einige neuere Schulbücher, welche ich alle unter meinen Büchern bey Handen hatte, von der Sache geurtheilet und vorgeschrieben haben. Ich habe die angezogenen Stellen des Cicero, Virgilius, Ovidius, Quinctilianus und aller anderen meistentheils in dem Grundtexte selbst aufgesuchet. Ich habe die beygesetzten Gründe und Rechtfertigungen genau betrachtet. Ich habe mir selbsten Einwürfe gemachet: und endlich dasjenige behalten, was mir vor anderen besser und natürlicher geschienen hat.

Die größte Schwierigkeit habe ich in den zusammen gesetzten Wörtern gefunden, in welchen einige, wie Stollius (*) fast alle Vorwörtlein durchgehends

(*) Dieser schreibt adcedo, adceptus, adcommodatus,

hends ganz lassen: andere aber, wie Heineccius, selbige bald änderen, bald wiederum ungeänderet setzen nach der Beschaffenheit des darauffolgenden Wortes. Noltenius scheint mir sehr bescheiden den Mittelweeg gewählet zu haben. Doch bin ich auch von diesem in etwelchen wenigen abgewichen. Denn ich setzte alles Ansehen der Personen auf die Seite, und hielt mich nur an dieses, was ich nach wohl überlegter Sache wahrscheinlicher gefunden habe.

tus, adcuratus, adficio, adfectus, conligo, conlectus, conlega, inlustris, inlustro u. dgl. Er hat auch nicht nur das geschweifte j in der kleinen Schrift, wie Heineccius: sondern auch das gespitzte v aus seinem Buche von der Einleitung zur Geschicht der schönen Wissenschaften gänzlich ausgemustert. Welches letztere Heineccius doch nicht thut. Er schreibt also z.E. im 2. Hauptst. von der Sprachkunst §. LIIII. und LV. auf der 145. Seite: breuiori, neruosiori, breui tempore, opera leui, uero, uia, uidetur, diiudicent. u.s.f. So weit kann und will ich mich nicht wagen; sonst möchte man mir billig sagen: *Mansisses melius Caeciliane domi!*

habe. So behutsam und vorsichtig ich diesen Weeg gewanderet bin: werden doch viele seyn, welche mich auf einige Steine des Anstosses angelaufen zu seyn beschuldigen werden. Der erste bin ich nicht: aber ich weis gewiß, daß ich auch der letzte nicht bin, dem man widersprechen wird.

Bescheidenen Einwürfen und vernünftigen Ausstellungen werde ich mich niemals hartnäckigt widersetzen. Die Freude, etwas zu lernen, ist auch itzt noch bey mir eben so groß, als sie in meinen ersten Schuljahren gewesen war. Wer sich bey itzigen Weltalter der Kritik nicht unterwerfen will; wird eben darum die größten Anstösse leiden müssen. Einige Schreibfehler habe ich noch jederzeit auch in den neuesten Büchern hochgelehrter Männer gemerket, welche oft-

 mals

mals wider ihre eigenen Regeln zum ersten sich versündiget haben. Es wird also mir nicht fremd fallen, wenn etwa dort und da eine Irrung aus meiner Feder geflossen: oder ein Druckfehler meinen Augen entflohen ist. Wir mögen noch so menschlich denken: es geschieht doch wider unseren Willen, daß wir in unseren Arbeiten öfters die Spuren eines strauchlenden Menschen fühlen müssen. Wer sich aber wider solche Fehler waffnet; der fängt mit Domitianus Mucken, und zeigt in der That, daß er auch von weitem noch keinen Begriff einer gesunden Kritik, vielweniger eine Bescheidenheit habe.

Es ist nicht alles neu und erdichtet, was wir itzt anders schreiben

sehen,

sehen, als wir es vorhin geschrieben hatten. Wenn ich *Fetus* und *fecundus* anstatt *foetus* und *foecundus* schreibe: wird man mich deßhalben einer unbekannten Neuigkeit schuldig sprechen? Ich gebe es gerne zu, daß es einigen unbekannt scheinen werde. Allein eine Neuigkeit muß man das nicht heißen, dessen natürliche Herleitung schon in dem alten Dichter Ovid (*) zu finden ist. Ich könnte hier wohl

 mit

(*) Forda ferens bos est, fecundaque dicta ferendo:
Hinc etiam FETVS nomen habere putant.

L. IIII. Fastorum. V. 13. *in edit. veneta ad usum sereniss. Delphini p.* 595. Sieh untenbey die Anmerkung des Helvetius; und den Noltenius auf der 64. Seite, welcher dieses Wort von dem uralten Zeitworte *feo*, wie *suetus* von *sueo*, *fletus* von *fleo* und *letum* von *leo* (von dem wir noch *deleo* haben) herleitet.

mit besserem Rechte über einige Neuigkeiten klagen, wenn ich von der Wortforschung oder Wortfügung reden wollte. Allein! für dießmal will ich so weit nicht gehen: weil ich in diesem Büchlein nur allein von der Rechtschreibung handle.

Deßwegen wirst du mir, Geneigter Leser! nicht übel nehmen, daß ich im zweyten Theile von der deutschen Rechtschreibung die Regeln von den Abänderungen der Hauptwörter und Abwandlungen der Zeitwörter ausgelassen habe. Ich weis es nur gar zu wohl, daß auch diese zu einer festen Rechtschreibung in der deutschen Sprache nöthig seyn: weil die Knaben der Meynung sind, die Zeitfälle der unvollkommenen Zeit

müßten

müßten allezeit auf ein te oder ete ausgehen. Weil ich aber nicht von der ganzen Sprachkunst; sondern nur von der Rechtschreibung, als dem ersten und nöthigsten Theile derselben geschrieben habe: konnte ich mich keinesweegs entschließen, so weit auszulaufen; maaßen ich den Knaben der ersten Schule mehr nicht habe aufbürden wollen, als sie tragen könnten.

Du denkest vieleicht bey dir selbst: Zu was dienen also so viele lateinische und deutsche Anmerkungen? Diese sind ja für Knaben der ersten Schule nicht! Gar wohl und vernünftig! Aber kannst du mir versprechen, daß mein Büchlein nur allein in den Händen der Knaben verbleiben wird? Werden es nicht zu Hause auch ihre Lehrmeister lesen? Wird es dieses nicht zu genießen ha-

ben, was anderen gedruckten Büchern zutheil geworden ist? Was würde man denken, wenn ich glattweg etwas behaupten, und keine Grundursache beysetzen wollte? Die Knaben verlangen dieses nicht: sie lassen sich ohne Nachgrübeln mit den blossen Regeln überzeugen. Aber erwachsene Leute wollen auch den Grund und die Herleitung solcher Regeln wissen. Ich bin so keck, und wünsche es selbsten, daß diese wenigen Blätter auch in die Hände der Gelehrten kämen; weil ich glaube, daß sie von diesen ein milderes Urtheil, als von anderen zu erwarten haben.

Ich habe zum zweyten Theile, der von der deutschen Rechtschreibung handelt, zerschiedene neue Grammatiken und Schulbücher zu Hilfe genommen. Allein die mehresten aus diesen schienen

nen mir solche Quellen zu seyn, bey welchen der Namen des Ursprunges, woher sie geflossen sind, verschwiegen bleibt. Vieleicht hat die Liebe des Selbstruhmes in dieser Sache eine Hinderniß gemachet. Ich gestehe es frey und aufrichtig, daß ich mich in meinem Werklein, was das Deutsche betrifft, meistentheils in der grösseren Sprachkunst des H. Gottscheden ersehen habe. Doch mußte ich in diesem, was ich von ihm herausgezogen habe, bald etwas weglassen; bald etwas hinzusetzen; bald wiederum etwas änderen: wie es nämlich der Gebrauch und die Gewohnheit meines Vaterlandes foderte.

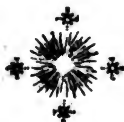
Gleichwie ich also in diesem; so habe ich auch in anderen Sprachlehrern nichts spöttisch verachtet, verworfen oder verdammet: sondern ich

ehre sie alle als gelehrte, und wegen ihrem Fleiße bey der lateinischen und deutschen Sprache hochangesehene und bestens verdiente Männer. Ich bewundere ihre Arbeit, und lobe den Eifer, welchen sie in ihren Schriften für die Verbesserung der schönen Wissenschaften zeigen. Ja ich hoffe nicht, daß sie sich durch mein gegenwärtiges Büchlein beleidiget finden werden. Sollte es aber etwa geschehen seyn, daß ich meinen Worten einen schärferen Nachdruck gegeben hätte (dessen ich mich zwar nicht schuldig weis) könnte es vieleicht daher gekommen seyn, weil ich nach meiner in den ersten Schulen erlernten Regel in meiner Einfalt geglaubet habe, es müsse die Antwort mit der vorhergehenden Frage eine Aehnlichkeit und Zusammenstimmung haben.

Dieses noch habe ich vorläufig anmerken wollen, daß ich allen denen, welche in der deutschen Sprache noch nicht allerdings fest gegründet sind, treuherzigst rathe, sie möchten am Allerersten im II. Theile, II. Abschnitte, den IIII. Absatz des I. Hauptstückes von den verdeutschten Kunstwörtern überlesen. Absonderlich will ich dieses den kleinen Knaben eingerathen haben; denn wenn sie einmal das Verzeichniß der verdeutschten Kunstwörter begriffen, und, welches noch besser seyn würde, in das Gedächtniß werden eingedrucket haben: sodenn werden sie alles dieses, was in diesem Büchlein vorkömmt, noch so leicht verstehen und fassen können. Wem aber das Auswendiglernen zu schwer scheint, der wird wenigstens diesen Nutzen haben, daß er die vorfallenden unbekannten

Wörter in diesem Verzeichnisse nachschlagen, und in solchen Zweifeln sich selbsten helfen kann. Findt diese erste Auflage einen gütigen Beyfall: so werde ich in der zweyten ein zweifelhaftes Wörterverzeichniß von dem lateinischen ae, e, oe, i und y u. dergl. beyfügen: welches sowohl jungen, als auch erwachsenen Leuten bestens taugen wird.

Nimm also, werther Freund! nimm dieses Büchlein hin,
Das ich zu deinem Dienst' und Nutzen hab geschrieben.
Ist etwa dort und da ein Fehler noch verblieben:
Denk! daß ich auch ein Mensch wie andre Menschen bin.



Erster Theil.

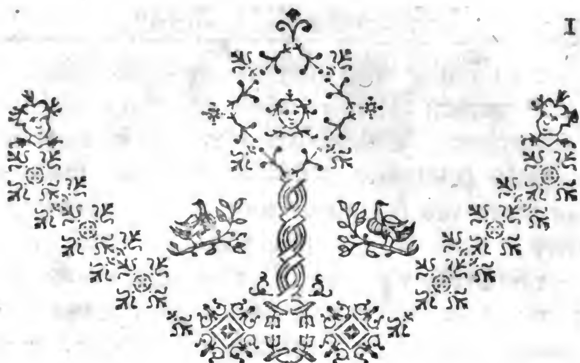
Von der
lateinischen
Rechtschreibung.



Verzeichniß
aller Hauptstücke und Absätze
dieses ersten Theiles.

I. Haupt-

Verzeichniß aller Hauptstücke u. Absätze.



Erster Theil.

Von der lateinischen Rechtschreibung und Aussprache.

Erster Abschnitt.

Von der Rechtschreibung.

Erstes Hauptstück.

Von den grossen und kleinen Buchstaben der Lateiner.

Erster Absatz.

Von den Buchstaben insgemein.

I.

Die Buchstaben, deren sich die Lateiner in ihren Schriften bedienen, sind zweyer-

ley: nämlich die grossen und die kleinen. Jene werden Unzial= oder Fractur= das ist, gebrochene Buchstaben genennet: weil sie niemals zusammen gehenket werden; sondern ein jeder ins besondere und allein geschrieben wird, ohne daß er mit dem vorhergehenden oder nachfolgenden eine Verknüpfung annimmt. Diese aber werden Cursiv= oder Current= das ist, laufende Buchstaben geheißen: weilen sie mit kleinen Zwischenstrichlein zusammen gehangen, das Aug des Lesers bis an das End eines ganzen Wortes nicht ruhen lassen; und mit grösserer Geschwindigkeit, als die ersteren, können geschrieben werden.

II. Wir haben beyde Gattungen dem gelehrten Rom zu danken, welches selbige aus Griechenlande (a) entnommen hat. Deßhalben

(a) *Pitiscus* in Lexico Roman. antiqu. Tom. II. de LITTERIS. fol. 470. colum. 2. ubi fol. 471. col. 1. inter plurimos alios adducit *Tacitum* L. I. ita disserentem: *Forma litteris latinis, quae veterrimis Graecorum.* & *Plinium* VII. 58. affirmantem; *veteres graecas fuisse easdem poene, quae nunc sunt latinae. Indicio erit delphica tabula, quae est hodie in palatio dono principum Minervae dicata in bibliotheca cum inscriptione tali:* Ναυσικράτης Τισαμένυ Ἀθηναῖος. Idem tenet *Joan. Walchius* in Hist. crit. ling. lat. c. IIII. §. XX. fol. 293. Et, qui in hac re omni exceptione major est, *Quinctilianus* lib. XII. in edit. gottingensi anno CIↃ. IↃ. CC. XXXVIII. fol. 625. ita

ben hatten die Römer anfänglich nicht mehr als sechszehn Buchstaben (b), wie die alten Griechen. Die Gestalt ihrer ersten Buchstaben (c)

ita loquitur: *Latina mihi facundia - inventione, dispositione, consilio ceteris hujus generis artibus similis* GRAECAE, *ac prorsus discipula ejus videtur.*

(b) *Pitiscus* l. sup. cit. *Joan. Clericus* in *arte critica* P. III. S. I. c. 9. §. 8. *Joan. Walchius* ut supra, fol. 294. post initium.

(c) *Quinctilian.* in edit. cit. l. I. c. 7. fol. 42. num. 87. et 11. ubi haec verba reperies: *Illa vetustissima transeo tempora, quibus et pauciores litterae, nec similes his nostris earum formae fuerunt; et vis* (accentus, pronunciatio) *quoque diversa.* Quum tamen ipse *Quinctilianus*, teste *Gesnero* in ejus vita, affirmet, se jam tunc, *quum esset adolescentulus, cognovisse Domitium Afrum et Senecam, qui ambo sub Nerone periere.* At vero iste *Luc. Annaeus Seneca* Philosophus, de quo heic sermo est, vixit sub annum Christi 54. teste *P. Anselm. Desingio* in Comp. Erudit. l. 2. fol. 314. quo tempore juxta *Noltenium* in Lex. antibarb. fol. 1858. initium aetatis argenteae intraverat. Quid ergo miramur, priscam Romam quod nullibi inveniamus; si *Quinctilianus* jam Saeculo I. nec rudera antiquae Latinitatis se cognovisse testetur? Quid? quod *Polybius histoeiar.* lib. III. p. 177. disserte dicat, quod *veteris sane linguae etiam latinae tanta diversitas sit ab illa, qua hodie utantur, ut vel peritissimi nonnulla aegre,*

können wir eben so wenig, als ihre Mundart wissen. Dieses scheint gleichsam gewiß zu seyn, daß sie zu den ersteren Zeiten alles mit grossen gebrochenen Buchstaben geschrieben haben: bis zum Vortheile und Ersparung der Zeit die kleinen laufenden Buchstaben sind (d) erfunden worden.

III. Die grossen gebrochenen Buchstaben, deren wir uns bey itzigen Zeiten gebrauchen, sind an der Zahl drey und zweynzig. Nur die zufällige Schreibart machet hier wiederum einen neuen Unterschied, daß wir einige die stehenden, andere die liegenden Buchstaben nennen. Die stehenden sind, welche in einer Schrift schnurgerade zu stehen kommen nach der uralten Art der Römer. Die liegenden aber

---

gre, ubi animum attenderint, explanare queant. Sed unde tanta linguae diversitas oriri potuit, nisi ex diversitate litterarum? Latinos enim sub rege *Tullio* usos adhuc fuisse litteris graecanicis, auctor est *Dionysius Halicarnassensis* lib. III. p. 230.

(d) *Joan. Walchius* minores litteras *jam Ciceronis aevo exstitisse* ait. loc. sup. cit. fol. 294. post med. adeoque anno M. 3918. ante Christ. nat. 42. juxta chronotaxin *P. Desingii.* in comp. Erud. et hist. univ. *Heineccius* autem minorum litterarum originem ad Saec. IIII. refert; *Mabillonium* videlicet secutus, qui in supplem. lib. de re diplomat. p. 114. primas hujus modi litteras in marmore romano exhibet. consule cit. *Heinecc.* p. I. c. I.

aber weichen von den ersteren in diesem Stücke ab, daß sie mit dem oberen Theile seitwärts gegen die Hand des schreibenden liegen, und nicht so vollkommen wie die stehenden gebildet sind. Sie sind neue Sprossen einer flüchtigen Schreibart: weil wir von ihnen keine Pfade in den ernsthaften Römerschriften finden können. Ich will doch beyde hieher setzen.

Die stehenden Buchstaben.

A B C D E F G H I K L M N
O P Q R S T V X Y Z

Die liegenden Buchstaben.

A B C D E F G H I K L M N
O P Q R S T V X Y Z

IV. Die kleinen Buchstaben sind mit den grossen gebrochenen hauptsächlich in der Zahl gleich. Nur in diesem scheinen sie etwas besonderes zu haben, daß sie neben dem langen I ein geschweiftes j: und nebst dem spitzigen V auch ein rundes u zulassen. Welche zween Buchstaben zur Vermeidung der Zweydeutigkeit, und Zierde der lateinischen Schreibart von den Gelehrten sind erfunden worden: und von uns billig beybehalten werden; weil sie zum Unterschiede eines Selbst- und Mitlauters vortrefflich taugen (e): wiewohl einige ent-

(e) Iota caudatum aeterno damnat exsilio *Heineccius*

entbrannte Eiferer des finsteren Alterthumes sich bemühen, selbige gänzlich auszutilgen.

V. Wenn

cius, ad antiqua monimenta nos provocans, et typographos erroris hujus reos arguens. par. I. c. I. §. VII. N. I. p. 13. *Cellarius* nempe id judicat: qui, quod ipse profitetur, *Henrici Norisii* commentarios in pisana cenotaphia, itemque *Aldum Manutium*, *Joan. Freinshemium*, *Henric. Boeclerum*, *Andream Bosium* duces in hac scripturae causa præcipue secutus, acerrime contendit, minusculam scripturam, eo quod vices majusculae et antiquae romanae gerat, ita hujus quoque legibus continendam esse. Digna profecto sunt verba Noltenii, ut adponantur integra. Hic ad acutum Cellarii argumentum ita respondet: *Quod autem, si quid judico, infirmum est argumentum. Si enim tam curiosi antiquitatis velimus esse imitatores; cur non plane abrogamus omnem minusculam scripturam, veteremque Romanorum omnino reducimus? Dicis: Illa nempe compendii vel ταχυγραφίας ergo inventa est. Quod si ita est; quid, quaeso, induxit illos, qui elegantiorum litterarum gloria aliis antecellunt, ut tantam in abolendo caudato j minoris scripturae diligentiam adhibeant? quum tamen aeque utile sit; nec tantum pueris et tirunculis, sed etiam viris doctis percommodum, ut retineatur: quum saepe contingat, ut hoc discrimine sublato ambigua sit mens scriptoris, et primo saltem obtutu capi non possit. Quem ad modum magnus* Vossius, *et* Ludovicus Vives *judicant.*

V. Wenn wir also das j und u in der kleinen laufenden Schrift gelten lassen: so hat diese um zween Buchstaben mehr, als die grosse. Welche Weise zu schreiben den Knaben zu einem leichteren Begriff und besserer Klarheit sehr anständig zu seyn scheint. Es werden aber die kleinen laufenden Buchstaben also geschrieben:

a b c d e f g h i j k l m n o p q
r ſ oder s t u v x y z

Diese Buchstaben werden in Selbstlauter (Vocalen) Mitlauter (Consonanten) und Doppellauter, das ist, Diphthongen abgetheilet. Welche wir nach der Ordnung durchgehen wollen.

cant. Vid. *Vossii* Grammat. lat. in Etymol. p. 170. quam *Ludolphus Lithocomus* ab se emendatam edi fecit Amstel. 1671. ubi de littera u praefat. *Vossius* propter v acutum *nec inutile sic distingui*, ait: *Quum alioqui saepius contingat, ut ambigua sit mens scriptoris: ut; num* parui *sit a* pareo, *an* parui *a* parvus: *utrum* volui *a* volo, *an* volui *a* volvo; *num* consuerunt *a* consuo; *an* consuerunt *a* consuesco. *Atque ita in aliis. Quare in hujus modi statuere aliquod discrimen etiam jubet ingentis et doctrinae et judicii vir* Ludovicus Vives *libello de ratione studii puerilis ad Catharinam Hispanam exarato: quo a filia Maria, Angliae postmodum Regina, observaretur.*

Zweyter Absatz.

Von den Selbst- Mit- und Doppellautern der Lateiner.

I.

Ein Selbstlauter ist, welcher für sich selbst ohne Zusatz eines anderen Buchstabens kann ausgesprochen werden. Solche giebt es in der lateinischen Sprache sechse, als: a e i o u und y: welches aber nur in diesen Wörtern Platz hat, welche eines griechischen Ursprunges sind, wie *Hieronymus* der Kirchenlehrer; *Yerva*, eine Giftwurzel; *Yvica*, eine Balearische Insel; *Tryphaena*, ein wollüstiges Weibsbild; *Tribrachys* (f), ein Wort, welches aus dreyen kurzen Syllben besteht. u. d. m.

II. Im Gegentheile sind die Mitlauter leblose Buchstaben, und klingen nicht, wenn sie keinen Selbstlauter vor oder nach sich haben. Daher werden sie Mitlauter genennet, weil sie niemals alleine, sondern mit einem Selbstlauter lauten. Sie sind folgende neunzehen, wenn wir auch das geschweifte j und spitzige v darzu rechnen: b c d f g h j k l m n p q r ſ (oder s) t v x z.

Unter diesen sind eilf stumme oder harte, als nämlich: b c d f g j k p q t v; vier fließende oder linde, als: l m n r; und zween

(f) Sunt, qui *Tribrachys* per i latinum ſcribunt, ſed male: eſt enim ex τρὶς *ter*, et βραχὺς *brevis*.

zween doppelte, das x und z, welche wie cs und ts lauten. Das s ist ein besonderer Buchstabe. Das W aber ist eigentlich ein doppeltes V, und kann demnach zu den stummen oder doppelten gezogen werden.

III. Die Doppellauter oder Diphthongen bestehen aus zweenen Selbstlautern, welche in eine einzige Syllbe zusammen genommen, und fast wie ein einfacher Selbstlauter ausgesprochen werden. Die gebräuchlichsten sind ae au und oe. Also sagen wir *Praesul*, ein Abbt; *Paulus*, *Aulus*, *Saulus*, Männernamen; *Coetus*, die Versammlung; *Coena*, das Nachtessen oder Abendmahl. Welche alle als zweysyllbige Wörter ausgesprochen werden: obgleich das a von dem e und u, und das o von dem e im schreiben nach der alten Römerart abgesonderet wird. Etliche wollen auch aus dem ei einen Doppellauter machen: welches man in dem alten *omneis* für *omnes*, alle; *heic* für *hic*, da oder hier; *puerei* (g) für *pueri*, die Knaben; *furei* für *furi*, dem Dieb, kann gelten lassen. Bey den Alten ist auch so

 gar

(g) *Omneis* et *heic* apud *Plautum* passim occurrunt: qui hujus modi Archaismis vix non innumeris scatet. Hic mos teste *Quinctiliano* Instit. orator. l. I. c. 7. n. 88. et 14. in marg. fol. 43. *diutius duravit, ut e, i, jungendis eadem ratione, qua Graeci ει, uterentur. Ea casibus numerisque discreta sunt, ut Lucillius praecipit:* Jam pueri venere. e po-

gar das ai anstatt dem ae in der Zeug- und Gebendung eines Wortes in der einfachen Zahl als ein Doppellauter gebräuchlich gewesen. (h) Also

e postremum facito atque i, ut puerei plures fiant. *Ac deinceps idem:* Mendaci, furique addes e, cum dare furei jusseris. *Quod quidem cum supervacuum est, quia i tam longae quam brevis naturam habet; tum incommodum aliquando.* Quia ex hac regula sequeretur, ut scriberemus *aureei, argenteei et similia. Idque iis praecipue, qui ad lectionem instituentur, etiam impedimento erit.* Dissuadet ergo hanc scribendi methodum *Quinctilianus. Heic* tamen ad distinctionem inter *Pronomen* et *Adverbium* utiliter adhibetur.

(h) Nec melioris sane sortis est antiquum *ai*, de quo praefatus auctor in contextu cum superioribus haec memorat. *At Syllabam, cujus secundam nunc e litteram ponimus, varie per a et i efferebant: quidam semper ut Graeci; quidam singulariter tantum, cum in dativum vel genitivum casum incidissent. Unde* pictai vestis et aulai *Virgilius amantissimus vetustatis carminibus inseruit.* Ceterum ANTONIAI, IVLIAI, AVGVSTAI, AGRIPPINAI, et DRVSO CAISARI apud *Gruterum* p. CCXXXVI. 9. invenies. Verum sicut imitari talia nec lex nec utilitas poscit: ita reprobare omnia antiqua, et velut nugas exsibilare maturo viro modestia certe dissuadet. Prudentia igitur in his opus est vel maxime, ut bene monet idem Quinctilianus: *Iudicium autem suum Grammaticus interponat his omnibus. Nam hoc valere plurimum debet.* l. I. c. 7. n. marg. 30. fol. 45.

Also sang Virgilius *pictai vestis et aulai*, (i) anstatt pictae vestis et aulae. Wir können aber solcher Verdoppelungen ohne Nachtheil unserer Sprache und ihres Wohlklanges gar leicht überhoben bleiben.

IIII. Von den Dichtern wird das ei in *hei!* das eu in *heu! heus! neu:* das ii in *Diis;* das ui in *cui* fast gemeiniglich als ein Doppellauter und einfache Sylbe gebrauchet. Allein, wer will den Malern und Dichtern Maaß und Schranken setzen, welche vielmehr auf den Ausdruck und lebhaften Entwurf ihrer Gedanken, als auf die grammatischen Regeln beflissen sind? Deßwegen läßt sich auch die reine Grammatik von ihren freygeistigen Versen keine Regeln schmieden. Vielweniger also kann ein Doppellauter in den Wörtern *ei*, *rei*, *meis*, *reis*, *eleison*, *aer*, *chaos*, *poeta* u. a. d. zugelassen werden, wo die zween Selbstlauter jederzeit zwo Sylben ausmachen: folglich auch ins besondere müssen ausgesprochen und geschrieben werden.

V. Die doppelten Mitlauter CH PH RH und TH können nur in solchen Wörtern geduldet

(i) *Dives equum, dives pictai vestis et auri.*
Aeneid. l. VIIII. v. 26.
Aulai in medio libabant pocula Bacchi.
Aeneid. l. III. v. 354.
Furit intus aquai
Fumidus, atque alte spumis exuberat amnis.
Aeneid. l. VII. v. 64.

geduldet werden, welche wir Lateiner aus der griechischen Sprache haben; weil sie von dem X Φ Ῥ cum adſpiratione und Θ. das ist, CHI PHI RHO und THETA der Griechen in unsere Sprache sind herüber geleitet worden. Es ist demnach recht, wenn man schreibt CHORVS das Chor, CHORAGVS der Vorsinger, welcher das Chor führet, CHELYS die Laute, CATECHESIS die Glaubenslehre, PHALAECVS ein Dichter, PHASELVS ein Fischerboot, PHOENIX der Vogel, PHOSPHORVS das Gestirn, TRIVMPHVS (k) der Einzug nach erfochtenem Siege, RHODVS eine Insel im Griechenlande, RHETOR ein Wohlredner, PYRRHVS der Sohn des Achilles, ATHENAE Athen, THEBAE die Stadt Theba im Griechenlande, THRACIA Thrazien, TETHYS das Gemahl des Neptunus, THETIS die Mutter des Achilles, ATHLETA ein Fechter oder Kämpfer. u. a. d. Ein gleiches ist in dem Gebrauche des griechischen Y zu beobachten. Darum muß man nach der obigen Regel nicht RHAETIA, RHEMI

(k) Solum nomen *triumphus* recedit a Graeco θρίαμβος: dum in θ adſpirationem abjicit, in β vero, quod in π mutat, illam adſumit; non alia certe, quam priſcae conſuetudinis lege. Sed quod olim *triumpus* in uſu fuerit, teſtis eſt *Cicero* in Oratore c. 48. in edit. 2. Genevae ad uſum Delphini CIↃ· IↃ· CC. XXXXIII. fol. 539. Conſule *Noltenii* Lex. antibarb. p. I. fol. 136.

RHEMI (l), TROPHAEVM, PAVLLVS (m), AVTHOR, SYDVS, SYNCERVS, TYRO: sondern RAETIA, REMI, TROPAEVM, PAVLVS, AVCTOR, SIDVS, SINCERVS und TIRO schreiben. Denn in grie-

(l) Vide *Heineccium* de Fundament. Stili cultior: p. I. c. I. §. VIII. n. I. et II. fol. 15. ubi nomina propria RHENVS et RHODANVS, quamvis origine graeca non sint, cum adspiratione tamen scribenda docet. *Tropaeum* sine *h* scribendum; quia graecum, a quo nos Latini habemus, *τρόπαιον* a *τρέπω verto* derivatum nullam adspirationem admittit. Dignissimus est, qui hac de re legatur, *Noltenius* in Lex. antibarb. p. I. fol. 184. *Pierius* in notis ad l. III. Georg. v. 32. in edit. *Masvicii* Venetiis CIↃ· IↃCC. XXXVI. et *Servius* in Aeneid. l. X. v. 775. fol. 1070.

(m) PAVLLVS duplici LL scribi vult *Heineccius* de Fund. Stili. cult. p. I. c. I. §. X. fol. 17. Verum non adeo certum hoc est, quin crisin patiatur: quum probatissimi quique Auctores semper PAVLVS scripserint, qui omni ex parte linguam graecam calluere. Legamus ΕΥΧΟΛΟΓΙΟΝ sive *Rituale Graecorum* opera *R. P. Jacobi Goar* Venetiis CIↃ· IↃ· CC. XXX. secunda jam vice editum, ubi semper *Paulus* cum simplici L inveniemus. E. G. in *Officio in bigamos* fol. 338. Πρὸς Ρωμαίους ἐπιστολῆς Παύλου το ἀνάγνωσμα· i. e. *Ad Romanos epistolae Pauli lectio.* et fol. 340. 41. 42. 43. et seqq. semper Παύλου *Pauli* cum simplici λ habetur. Sic in novo Testamento graeco *P. Her-*

griechischen Wörtern können wir ihre Buchstaben nach unserem Belieben nicht verwechseln, verdoppeln oder wegwerfen: und in lateinischen müssen wir unsere eigene behalten. Der doppelte

P. Herman. Goldhagen Moguntiae edito CIↃ·IↃ·CC.LIII. semper Παῦλος legitur: ut fol. 396. ad init. c. I. in epist. II. ad Corinth. Παῦλος ἀπόστολος Ἰησοῦ Χριστοῦ. *Paulus apostolus Iesu Christi.* Idem in novo Testamento anno mox dicto Tubingae impresso observavit *Jo. Alb. Bengelius.* E. G. in epist. II. ad Thessalon. c. I. v. 1. fol. 395. et in epist. I. ad Timoth. c. I. v. 1. fol. 398. Παῦλος et ΠΑΥΛΟΣ ἀπόστολος et cet. Hi auctores in cognitione et perspicacia linguae graecae certe eximii, atque in suis versionibus fidelissimi fuerunt. Adhaec teste *Samuele Pitisco* in Lex. antiquit. roman. t. III. fol. 50. *Priscianus, qui in grammaticis locupletior est testis, quam ullus scriptor,* PAVLVS, non PAVLLVS vult scribendum. III. p. 614. edit. Putsch. ***Excipitur unum in lus desinens Paulus, quod non geminavit L in diminutivo. Nec mirum, cum au diphthongus post se geminari consonantem prohibeat.*** Turneb. adv. XXX. 28. Idem sentit *Velius* Longus p. 2238. qui juxta diphthongum *au* geminari consonantem non posse adstruit, quia nequeat pronuntiari. Neque enim *caussa,* quae ex *Cicerone* et *Virgilio* cum duplici SS nobis objici posset a *Fabio* L. I. c. VII. et X. *Manutio, Cellario, Schurzfleischio* et *Vossio* de *arte grammat.* 143. et de *Vit.* 56. antiquissimis temporibus duplex

pelte Mitlauter PN kömmt nur in *Pneuma* vor. Welches aber ein guter Lateiner vernünftig meiden soll: weil wir *flatus*, *sibilus*, *spiritus*, *ventus* in unserer Sprache selbst haben. Uebri-

plex SS habuisse constat ex *Quinctiliano* Instit. orat. l. I. c. VII. in edit. *Gottingae* sup. cit. fol. 44. n. 20. ubi ait, *Ciceronis* primum tempore S in *causa* geminatum fuisse. Eodem teste *Cicero* et *Virgilius* scriptitarunt etiam *cassus* pro *casus*: *divissiones* pro *divisiones*: et econtra *jusi* pro *jussi*. Quis autem doctorum hanc scribendi rationem umquam probavit, aut secutus est? Experimur sane, verissimum esse hoc *Quinctiliani* effatum: *Orthographia quoque consuetudini servit: ideoque saepe mutata est.* l. et c. cit. fol. 42. n. 11. quod ipse *Cicero* in *Oratore*: et *Aulus Gellius* in *noctibus atticis* l. XIII. c. XX. in edit. *curiae regnitianae* CIϽ·IϽCC. XXXXI. fol. 454. et seqq. satis facunde fatetur: ubi invenies, ab antiquis, praesertim aevi Augustei scriptoribus non regulam et disciplinam Grammaticae, sed potius solum sonum aurium pensi habitum fuisse. Facile igitur concesserim ex illo tempore PAVLLVS cum duplici LL in lapides et monimenta quoque irrepsisse: quando Romani non jam pro more majorum sed pro mollitie aurium et novitate sermonis in loquendo ac scribendo stare coeperunt. Sed quid tum? Num ea propter PAVLVS cum simplici L *falso* scribitur? Neutiquam respondet discretissimus hac in re *Noltenius*: nam et pro PAVLVS antiqui lapides et nummi, simulque Grae-

Uebrigens ist diese fast eine allgemeine und gewisse Regel, daß nach einem langen Doppellauter der nächstkommende Mitlauter niemals verdoppelt wird.

Zweytes

Graecorum Παῦλος pugnant. Sic et *Paullinus* et *Paulinus*; *Paullina* et *Paulina* ex antiquis monimentis defendunt *Cellarius*, *Priſcianus*, *Scalig. Dausq. Ruhe* Spec. Phil. 2. p. 30. Apud *Begerum* Theſ. Brand. p. 713. in nummo *Iuliae Paulae* unicum L reperire eſt. Haud equidem inficior, veteres duplici LL in nominibus uſos fuiſſe. Sciendum autem eſt, tunc temporis longe alium *Vocalium* uſum viguiſſe: non enim *paullulum*, ſed *pollulum*; et pro Plautia *Platia* vel *Plotia*, pro PAVLA, *Polla* cum *o* brevi ſcripſerunt. Quid ergo mirum, quod poſt *vocalem* brevem duplicaverint conſonantem? At vero poſtquam *o* breve in *Diphthongum au* mutatum eſt, ratio duplicandi *conſonantem* omnino ceſſavit. Quod omnes ſaniores Grammatici etiam his temporibus vel in ipſa lingua teutonica tamquam generalem regulam obſervant. Videatur *Pitiſcus* tom. II. fol. 669. col. 2. de litt. O. et *Noltenius* in Lex. antibarb. p. I. fol. 5. Meliori itaque jure illi, qui in PAVLVS cum *Heineccio* duplex; quam qui cum Graecis ſimplex L faciunt, erroris aut *falſitatis* argui poſſe videntur. Quo enim jure in PAVLVS duplex LL exigere aut ſcribere poſſunt, qui AVLVS *Gellius*, *Saulus*, *aula*, *caula*, *cauleſco*, *caulias*, et *caulis* et cetera ſimplici L ſcribunt?

Zweytes Hauptstück.

Von den Syllben und Wörtern der Lateiner.

Erster Absatz.

Von dem Zusammenhange und Trennung der Syllben.

I.

Eine Syllbe ist, welche ohne Zuschließung des Mundes, oder wenigstens mit einem einzigen Abstosse, welcher mit der Zunge geschieht, auf einmal kann ausgesprochen werden. Es giebt aber zerschiedene Arten der Syllben. Einige bestehen nur in einem einzigen Selbstlauter: Als z. E. a, von; e, aus; i! geh! o! O! der Aufruf. Oder wenn sonst in einer Rede von den blossen und einzelnen Buchstaben eine Meldung geschieht, als nämlich, wenn ich sage: das a ist ein Selbstlauter: das b ist ein Mitlauter: das au ist ein Doppellauter. u. s. w. Andere hingegen haben vor oder nach dem Selbstlauter auch einen, zween, oder mehr Mitlauter. Als z. E. da! gieb! de von: ne daß nicht: te dich: ad zu: et und: en! sieh! ex aus: clam heimlich: haud nicht: quam als: quum da: laus das Lob: fraus der Betrug. u. d. m. Alle diese sind nur einsyllbige Wörter, weil ihre Selbstlauter samt den daran

hangenden Mitlautern auf einmal ohne wiederholter Oeffnung des Munds können ausgesprochen werden. Je mehr also Selbstlauter in einem Worte sind, destomehr wächset die Zahl der Syllben an. Z. E. ago ich wirke: *Eous* ein Sonnenpferd, *Aonides* die Musen. u. s. w.

II. Hier ist hauptsächlich zu merken, daß vermittels der kleinen Zwischenstrichlein eine Syllbe an der anderen bis zum Ende eines Wortes hangen muß, damit die Wörter nicht verlängeret, gestümpelt, oder untereinander gemischet werden, durch welches eine häßliche und zweydeutige Schrift heraus kommen würde. Z. E. a mo re kann eine dreyfache Bedeutniß haben. Es kann aus Liebe: oder von dem Gebrauche: oder ich liebe in der That heißen. Wer wird also den rechten Sinn und Begriff dieses Wortes gleich fassen können, wenn die zusammengehörigen Syllben nicht aneinander hangen? Wenn es also das erste; muß ich *amore:* wenn es das zweyte; muß ich *a more:* und wenn es das dritte heißen soll: muß ich *amo re* schreiben. Also heißt *amori mortuus est*, er ist der Liebe abgestorben. Hingegen *a mori mortuus est* heißt vom Zeitworte *mori* sterben kömmt das Mittelwort *mortuus* gestorben seyn. Es muß deßwegen nur allein zwischen ganzen Wörtern, niemals aber zwischen den Buchstaben oder Syllben, die für sich selbst keinen vollkommenen Begriff einer Sache machen, ein Raum oder leerer Ort im schreiben gelassen werden.

III.

III. Was die Abtheilung oder Trennung der Syllben betrifft, sind unter den Sprachlehrern zerschiedene Meynungen. Priscianus mit seinem Anhange machet aus den griechischen Anfangsbuchstaben allgemeine Regeln, welche wir Lateiner im Absetzen aller Wörter, auch so gar deren, welche wir aus dem Griechenlande nicht genommen haben, sollten gelten lassen: daß nämlich die Mitlauter bd bſ chl chm chn chr chth cm cn cr dm dn dr gd gm gn mn phl phn phr phth pn pſ pt rh ſb ſcl ſm ſph ſq ſth thl thn thr tl tm im Absetzen von dem ersten Selbstlauter sollen abgetrennet, und zu der nachfolgenden Syllbe gezogen werden: weil wir aus der griechischen Sprache viele Wörter haben, welche mit solchen verdoppelten Mitlautern anfangen. Daher soll man im schreiben also absetzen: A-bderita, A-bſinthium, Me-chlinium, Arachne, cen-chris, Pyra-cmon, ſan-ctus, Aria-dne, ma-gnus, da-mnum, Daphne, la-pſus, Le-ſbus, A-phthonius, ſme-gma, ſca-mnum, Smara-gdus, und also durchgehends in allen andern Wörtern. (n)

(n) Hanc legem *Priſcianus* fecit. Latino magis, an graeco animo? prudentum judicio relinquatur. Huic Regulae *Voſſius*, *Alvarus*, et *Melanchthon* ſubſcribunt: quam propterea *Noltenius* merito ſequendam judicat, ne inſolentior videatur eſſe. Quanta reverentia! Salva tamen et integra manebit horum virorum auctoritas

IIII. Allein der andere Theil der Sprachlehrer behält zwar diese Trennungsart in den griechischen Wurzelwörtern: aber in den lateinischen lassen sie sich von den Griechen keine Regeln vorschreiben; sondern folgen dem guten Gehöre und Wohlklange unserer Sprache, und geben nachfolgende sechs Regeln.

1. Ein Mitlauter zwischen zweenen Selbstlautern gehöret jederzeit zu der nachgehenden Syllbe. Z. E. a-*m*or, ne-*g*o, va-*c*at.

2. Wenn zwischen zweenen Selbstlautern ein doppelter Mitlauter zu stehen kömt: muß einer zu der ersteren; der andere zu der letzteren Syllbe genommen werden. Z.E. a*n*-*n*us, fla*m*-*m*a.

Anmerkung. Das doppelte ſs wird hier ausgenommen, und weicht von dieser Regel ab. Die, welche das kleine s nur allein im Ausgange der Wörter wollen gelten lassen, und in der Mitte eines Wortes allezeit ein doppeltes ſſ zu machen pflegen, können und müssen sich jederzeit an die obige Regel im Absetzen binden. Das ſs aber, welches aus einem langen und kurzen ſ s zusammen gehenket, von einigen auch mitten in einem Worte gebrauchet wird, darf niemals abgetheilet werden; sondern gehöret ganz zu

ritas, ſi cum *Quinctiliano* nos *Latini latine* ſentiamus, et ſic ſcribamus, ut loqui ſolemus: ne tot conſonantium litterarum concurſu ipſam linguam noſtram pronuntianti dubiam, ſcribenti graecam, legentique difficilem reddamus.

zu der nachfolgenden Syllbe. Z. E. Wesso, Porussia, vilissimus, fuisse, müssen also im Absetzen getheilet werden: We-sso, Porussia, vili-ssimus, fui-sse, u. d. Hingegen in Wesso, Porussia, vilissimus, fuisse muß das doppelte ss abgesönderet, und also nach der zweyten Regel im Schreiben getheilet werden: Wes-so, Porus-sia, vilis-simus, fuis-se. u. s. w.

3. Die Mitlauter, welche im Anfange eines Wortes nicht können beysammen stehen: sollen auch nicht in der Trennung zusammen gesetzet werden. Z. E. ar-*d*uus, por-cus, Ma*l*-*ta*, nicht a-*rd*uus oder a*rd*-uus. u. d.

V. In diesen drey ersten Regeln kommen die Sprachlehrer alle übereins: aber in den nachfolgenden sind sie weit voneinander unterschieden.

4. Die Buchstaben, welche im Aussprechen von der Zunge füglich voneinander getheilet werden, können auch im Schreiben billig abgesönderet werden: und im Gegentheile; welche in der Aussprache auf einmal füglich zusammen genommen werden; diese können auch im Absetzen billig beysammen gelassen werden. Z. E. Weil ich spreche *ca sus*, *na tu ra*, *om nis*, *in ep tus*, *pas co*, *ef flo res co*, u. d. Deßhalben kann ich auch im absetzen billig (o), und

 ohne

(o) Hanc ipsam regulam *Quinctilianus* tuetur, dum l. I.

ohne Nachtheil einer gründlichen Grammatik also schreiben: *ca-sus*, *na-tu-ra*, *om-nis*, *in-ep-tus*, *pas-co*, *ef-flo-res-co*. u. s. f. Eben also darf man schreiben ag-nus, ag-men, teg-men, frag-mentum, aug-mentum. u. d. aber nicht *ung-entum*, sondern unguentum: weil zwischen dem u und g schon ein Mitlauter ist, und das u ohne beygesetztem g in der Aussprache nicht gut und linde lauten würde.

5. In den zusammengesetzten Wörtern müssen die Buchstaben nicht voneinander getheilet werden, welche in den einfachen Wörtern zusammen gehören. (p) Daher

l. I. Instit. orat. c. VII. in edit. *Gottingae* sup. saepius cit. fol. 45. n. 30. hanc regulam in scribendo tenendam docet: *Ego* (*nisi quod consuetudo obtinuerit*) *sic scribendum quidque judico, quo modo sonat. Hic enim usus est litterarum, ut custodiant voces, et velut Depositum reddant legentibus. Itaque id exprimere debent, quod dicturi sumus.* Sic *Paterniaci* apud Helvetos in marmore rotundo super ponte *Brojae* nomen *Augustus* ita divisum AVGVS-TVS conspici testatur *Joan. Bapt. Plantinus* in Helvetia antiq. et nov. p. 259. et in *Lucii* Cenotaphio, quod Pisis exstat, nomen *Magistratus* ita divisum MAGIS- TRATVS legitur testimonio *Norisii* in Orthograph. utriusque pisanae tabulae ap. *Nolten.* p. I. fol. 174.

(p) Ita dividendas esse voces, quem ad modum id patitur earum origo et compositio ex Quinctil. l. I.

Daher wird abs - temius recht abgetheilet, weil es von dem *abs* und *temetum* ein zusammengesetztes Wort ist. Eben also müssen im Schreiben abgesetzet werden: ab - igo vom *ab* und *ago*; sus - cipio vom *sub* und *capio*, abs trusus vom *abs* und *trudo*, ex - sisto vom *ex* und *sisto*, ex - istimo vom *ex* und *aestimo*. Also auch trans - eo, praeter - ea, praeter - eo, propter - ea: alter - uter, dys - enteria, et-enim, et - iam vom *et* und *jam*, pot - est, (obwohl dieses letztere auch also kann abgetheilet werden, po - test: weil im Beyworte *potis* der Buchstab *t* zu der nachfolgenden Syllbe gehöret) u. a. w.

6. In den zusammen gesetzten Wörtern, welche einen Einschubbuchstaben in der Mitte haben, kann man denselbigen zu der ersteren, oder letzteren Syllbe nach Belieben setzen. Also z. E. kannst du schreiben se*d* - itio oder se - *d*itio: re*d* - itus oder re-*d*itus: pro*d* - est oder pro - *d*est, u. d. Doch aber pflegen itzt die meisten aus den gelehrten *prodit* vom *prodeo* also abzusetzen pro*d* - it, da-

l. I. c. VII. probat Noltenius part. I. f. 176. haec subjungens: *errat igitur* Priscianus l. I. *ubi jubet scribi* a - bdomen; *quia dicamus* bdellium. *Nam* abdomen *dicitur, quoniam* abditum: *in* abdo *autem* b *ad priorem syllabam pertinet, quia ex* ab *et* do *compositum est*. Adeoque in *abdomen* littera *b* ab *a* disjungenda haud est, sed sic scribendum: *ab - do - men*. *Et - iam* vix obtinebo: quia usus praedominabitur.

mit es hiedurch von dem pro - dit, welches vom *prodo* herkömmt, unterschieden werde.

Zweyter Absatz.

Von dem

Zusammenhange und Trennung der Wörter.

I.

Ein Wort ist, welches aus einer oder mehr Syllben besteht. Aus Wörtern wird eine ganze Rede gemachet. Es ist demnach zu einer zierlichen Rechtschreibung hauptsächlich zu merken, daß ein Wort von dem anderen nicht zu weit, weder zu nahe, sondern also müsse gesetzet werden, daß ein Buchstab gar füglich darzwischen stehen könnte. Z. E. *ama Deum semper; offende numquam.* nicht *amaDeum semper offende numquam.* u. d. Wenn aber in der Rede ein ganzer Satz vollkommen geendet wird, alsdenn muß ein grösserer Zwischenraum gelassen werden. Z. E. *Cajus Sempronium pugione transfodisse fertur. Sed o! quam multa feruntur, quae ferri numquam debuissent!* Hier hat der letztere Satz mit dem ersten gar keine Verbindung; weil einer ohne den anderen vollkommen verständlich lautet. Deßhalben muß auch zwischen dergleichen Sätzen nicht nur ein Raum; sondern auch in dem darauf folgenden Satze ein grosser Anfangsbuchstab gesetzet werden.

II. Gleich-

II. Gleichwie aber ein grosser Buchstab in der Rede eine Zierde machet: also auch kann solche dunkel und hartleßlich werden, wenn oft in wenigen Zeilen gar zu viele vorkommen. Einige sind in diesem Stücke gar zu sparsam; andere aber gar zu freygebig. Wir wollen aus den besten Schullehrern diesen Regeln folgen.

Ein grosser Buchstab ist zu machen

1. Im Anfange einer ganzen Rede, eines neuen Satzes, oder Reimes.

2. Bey allen Nennwörtern, welche dem männlichen und weiblichen Geschlechte eigen sind. Z. E. Petrus, Paulus, Maria, Martha. u. d.

3. Bey allen Namen der Thiere, Sterne, Berge, Kräuter, Flüsse, Bäume, Blumen, Früchte, Winde, und Zeiten. Z. E. Ursus, Phosphorus, Aetna, Absinthium, Rhodanus, Oliva, Viola, Malum, Auster, Annus, Ver, Aestas, Autumnus, Hiems, Ianuarius, und die übrigen Namen der Monathen. Aber mensis, hebdomas, dies, hora, quadrans, momentum, sam̃t allen Beywörtern der Zeit, werden klein geschrieben.

4. Bey den Namen der Länder, Städte, Flecken, Dörfer, Künste, hohen Aemter und Würden; wie auch der kostbaren Edelgesteine. Als Z. E. Germania, Salisburgum, Emaus, Lycium, Arithmetica, Musica, Mechanica, Papa, Archiepiscopus, Imperator, Rex, Princeps, Primas, Smaragdus,

ragdus, Diamas, u. s. w. Die Beywörter aber, welche von diesen Hauptwörtern abstammen, sollen niemals mit einem grossen Buchstaben geschrieben werden. Deßwegen schreib germanus, latinus, graecus, romanus, salisburgensis u. d. wenn sie als ein Beywort stehen, und deutsch, lateinisch, griechisch, römisch, salzburgisch u. s. f. heißen. Wenn sie aber Hauptwörter sind, und so viel bedeuten, als ein Deutscher, ein Lateiner, ein Griech, ein Römer, ein Salzburger: alsdenn müssen sie auch einen grossen Anfangsbuchstaben haben. (q)

III. Die

(q) Haec regula ad tollendam ambiguitatem plurimum valet, quia frequentius occurrunt talia *Adjectiva*, praesertim *gentilitia* et *patronimica*, quae in certis casibus a *Substantivis* discerni haud possunt; et sensum ambiguum efficiunt. Nam (verbis utar *Joann. Fabricii* ad calcem Scrupuli VI.) si scribo *de fontium Hebraeorum interprete*, *ambiget lector*, *an τὸ Hebraeorum* sumendum sit de populo; an pro *adjectivo* pertinente ad nomen *fontium*. Si vero pro H posueris *h* nullus legenti movebitur scrupulus. Similiter scriptio haec *Leonardus Aretinus*, *Galeotus Narniensis*, *Angelus Politianus* facile tibi generabit opinionem *Aretinus*, *Narniensis*, *Politianus* esse cognomina: quum tamen ille *Bruni*, iste *Marii*, hic *Bassi* cognomen habuerit. Sed si ita pingitur *aretinus*, *narniensis*, *politianus*, nulla manebit suspicionem falsumque sensum generandi materia et occasio.

III. Die Wörter, welche aus zweyen Hauptwörtern zusammen gesetzet sind, sollen weder durch einen grossen Buchstaben, weder durch einen Zwischenraum in der Mitte abgesönderet; sondern wie ein einziges Hauptwort geschrieben werden. Z. E. Episcopus verliehrt in Archiepiscopus das grosse E: also auch Iurisprudentia, Iurisconsultus, Hellespontus, und andere dergleichen doppelte Wörter werden wie ein einfaches Hauptwort gehalten. Es ist also gar nicht nöthig; sondern vielmehr ein Ueberfluß, wenn man schreibt: Archi-Episcopus, Iuris-Prudentia, Iuris-Consultus, u. d. gl.

IIII. Eine grössere Härtigkeit findet sich in den kleinen Vorwörtlein *ad*, *con*, *de*, *in*, *ob*,

occasio. Haec *Fabricius*. Objicit *Noltenius* in Lex. antibarb. p. I. fol. 95. valde (ut putat) insolens fore, si quis vellet scribere V. G. D. *carolostadius* per c minusculum; eo quod id cognominis ab ejus Patria *Carolostadio Franconiae oppido* tractum; ejusque genuinum cognomen fuerit *Bodenstein*. Verum quis nescit, quod hujus modi *Adjectiva* a Patria adsumpta veri cognominis vices obeant, et verbi *substantivi* faciem atque usum induant? Salva igitur hac regula CAROLOSTADIVS *carolostadiensis* abs omni insolentiae nota esse potest. At vero minutiae sunt talia, muscarum instar contemnendae! Lubens adnuo, si ipsius rei parvitatem spectes: si vero usus frequentiam, ac multitudinem consideres; numquid et a muscis, minutissimis animalculis, integras vestes maculari posse profiteberis?

ob, *per*, und *sub* u. d. wenn sie mit Zeit- oder Beywörtern verknipfet sind: weil sie ihren letzten Buchstab bald behalten, bald in den darauf folgenden verwandeln. Z. E. *ad* veränderet das *d* in ein *c*, wenn es an einem solchen Worte hangt, welches mit *ce*, *ci*, *cl*, und *cr* anfängt, wie *acce*do, *acci*do, *accli*no, *accre*do, u. d. Der gute Wohlklang und Brauch der Gelehrten haben die Regel zu solchen Veränderungen geschmiedet, welche wir mit Billigkeit nicht verwerfen; aber auch den kleinen Knaben nicht aufbürden können; weil sie allzu weitläuftig ist, und eine reife Denkart erfoderet, welche von der zarten Jugend nicht kann begehret werden. Diesen demnach zum Behilfe haben wir am Ende dieses Theiles ein ordentliches Register von solchen veränderlichen Wörtern beygefüget, in welchem sie sich jederzeit ersehen können. Nur dieses ist noch zu merken, daß man nicht *diſſimilis*, *diſſolvo*, oder *diſsimilis*, *diſsolvo*: sondern *disſimilis*, *disſolvo*, *dispono*, *dispar* u. d. schreiben soll: weil sie von Natur kein doppeltes *ſſ* wie *quaſſo*, *laſſo* u. a. d. haben, sondern zusammengesetzte Wörter sind, welche in dem Zusammenhange eben diese Buchstaben behalten, welche sie haben, wenn sie einfach stehen. Das Vorwörtlein *dis* aber wird allezeit mit einem kleinen s geschrieben: folglich bleibt auch selbiges unverrücket, wenn gleich *par*, *pono*, *ſimilis*, *ſolvo* u. d. hinzugesetzet werden. Diese Regel gilt auch in den Wörtern, welche an dem SVS übersich: oder wie

andere

andere wollen, an dem Vorworte SVB hangen; wo das b in ein s verwandelt wird, als z. E. in *susspicio ere*, von SVB und dem alten Zeitworte specio, specis, specere. *Sustineo* von SVB oder *Sus*, das ist sursum, und teneo. *Suscipio* von dem Sub und capio. u. s. f.

V. Hieher gehören endlich die Unterscheidungszeichen (r), mit welchen die Wörter von-

(r) Veteres post singula verba puncta fecisse, nec alia interpunctionum signa habuisse, nemo est, qui nesciat. Nam prisci Romani majoribus litteris quaeque scribentes, verba ita contigua ponebant, ut discerni vix possent, nisi punctis singula distinguerentur. Cessante autem illa contiguae scriptionis ratione, non opus est tanta multitudine punctorum. Quapropter id unicum hic praecipue notandum occurrit, ut in minori hac nostra scriptura circa interpunctiones nec prodigi, nec nimium parci simus. Sed eo jam perventum est, ut parum adhuc putaretur, tot interpunctionum species habuisse (quae tamen ad claritatem sermonis et scriptionis decorem certe sufficerent) nisi etiam accentibus vix non singula verba notarentur. *In Graecis hanc licentiam tuleris: nos autem quum scribimus, interpungere consuevimus.* ait *Seneca* epist. 40. Pueris quidem dandum est aliquid. At viros graviora decent. Quid optimi Grammatici de hacce re judicaverint, refert *Noltenius* in Lex. antibarb. p. I. fol. 161. & seqq.

voneinander getrennet, und in gewisse Sprüche und Sätze getheilet werden. An diesen ist sehr vieles gelegen, weil sie zum guten Ausdrucke, und zur Vermeidung aller Zweydeutigkeit bestens dienen. Sie sind an der Zahl neune:

Benanntlich der Schlußpunkt (.) Punctum, welcher nach einem jeden vollkommenen Satze oder Spruch gemachet wird. Z. E. *Deus amandus est. Vitium fugiendum. Animae quisque suae rationem dabit Deo.* u.a.d. Alle diese sind selbstständige Sätze, weil einer ohne den anderen einen vollkommenen Sinn hat.

Der Doppelpunkt (:) Duo puncta, wird gemachet, wenn ein Satz oder Ausspruch zween, oder mehr Theile hat, welche nur einen Hauptspruch, wie viele Glieder einen Leib, ausmachen. Z. E. *qualis fuerit labor: tale sequetur praemium: quia merces labore venit.* Dieses Zeichen wird auch gebrauchet, wenn wir eines anderen Worte beybringen wollen. Z. E. Cic. l. 4. ep. 3. *Dices: Quid me ista res consolatur? Sic orsus est loqui: Magne Pater! qui coelum terramque tuo regis imperio.* u. d.

Der Strichpunkt (;) Semicolon, wird da gesetzet, wo in einem Satze zuwider lautende Wörter vorkommen. Z. E. *Non publica, non privata; non sacra, non profana; non aliena; sed nec sua evertere dubitavit.* Und wo entweder von einer Sache ein neuer Ausspruch; oder der nämliche Ausspruch von einer anderen Sache gethan wird. Z. E. *Titius sagacissimi ingenii juvenis; sed, quod dolendum,*

dum, otii sectator est. Rosa trahit oculos purpureo rubore; et niveo lilium candore. u. d. m.

Der Beystrich (,) Comma, trennet die kleinen Theile und Wörter einer Rede, welche nicht zusammen gehören. Z. E. *Cajus, Fabius, Marcus Marcellus, Livius, Caesar et Brutus in hanc sententiam descendisse dicuntur.*

Das Fragezeichen (?) Punctum interrogationis, folget am Ende einer wirklichen Frage. Z. E. *Tu quis es?* u. d.

Das Rufzeichen (!) Punctum exclamationis, wird nach einem Aufrufe, Verwunderung, Verspottung, ja nach einer jeden lebhaften Anrede gesetzet. Z. E. *Heu! Superi! tristissima fata! Et ecce! Cicero quoque mori debuit, qui vivere numquam non debuisset! Sed nempe Metello innocentior es! perfide! sic scelus auctorem ferit!* u. d.

Das Einschlußzeichen ( ) oder [ ] oder |: :| Parenthesis, wird gebrauchet, wenn in einer Rede etwas beygebracht wird, welches nicht her gehöret; oder wenigstens gar leicht wegbleiben könnte. Damit also die Rede nicht dunkel oder verwirret werde, muß ein solcher zur Sache nicht gehöriger Satz mit dem Einschlußzeichen eingeschaltet werden. Z. E. *Dii maris et coeli!* (Quid enim, nisi vota supersunt?) *solvite quassatae naufraga membra ratis!* u. d. (s)

Das

(s) Parenthesin aliqui exprimunt per *duo cola:* E.G. *Cic.*

Das Oberstrichlein oder Abgangzeichen (') Apostrophus, wird ober den Buchstaben in der kleinen Schrift gesetzet, wenn ein Buchstab ausgelassen wird. Z. E. *ain' tandem?* für aisne tandem? *Audin' armorum strepitum?* für audisne armorum strepitum? u. s. w.

Das Theilungszeichen (=) oder (-) signum divisionis, wird zur Abtheilung der Syllben genommen. Z. E. de-tra-hen-do plu-ri-mi gra-vi-ter pec-cant. u. a. d.

VI. Es giebt noch andere Zeichen, welche aber nicht so nöthig und gebräuchlich sind, wie die obigen. Dergleichen sind

(*) Asteriscus, ein Sternlein, etwas merkwürdiges anzudeuten. Wenn aber auf einem Blatt viele Anmerkungen geschehen, brauchen wir die Buchstaben a b c et cet. oder die Ziffer (1) (2) (3) u. s. w.

(§) Paragraphus, das Abtheilungszeichen, welches zur deutlichen und ordentlichen Zergliederung einer Rede dienet. (t)

(¨) Diae-

Cic. l. 2. Offic. c. 21. *Perniciose Philippus in tribunatu, quum legem agrariam ferret: quia n tamen antiquari facile passus est - - : sed quum in agendo* et cet.

(t) Figura hujus signi olim alia fuit, atque hodie teste *Isidoro* Orig. lib. I. c. 20. quem *Noltenius* in Lex. antibarb. p. I. fol. 164. citat.

(¨) Diaeresis, ein Trennungspunkt, zum Unterschiede der Selbstlauter und Doppellauter, als z. E. *Poëma, aër*, damit man nicht *Poema, aer* ausspreche.

(,,) Signum citationis, das Redezeichen, wenn eines anderen Worte angezogen werden.

(^) Signum contractionis, die Zusammenziehung, als z. E. *Deûm, divûm* anstatt *Deorum, divorum.* Dieses brauchen die Anfänger auch bey den Nehmendungen der Wörter. Z. E. *Musâ secundâ cecinit. Hîs rite probatîs adnuit.* u. d.

(˘) Signum correptionis, das Verkürzungszeichen, wenn eine Sylbe kurz muß ausgesprochen werden. Z. E. *facĕre, Belĭdes* plur. num. gen. *idum.*

(¯ oder ´) Signum productionis, das Verlängerungszeichen auf den Sylben, welche lange sind. Z. E. suffōco, bitúmen, Belídes *sing. num. gen.* idae. Endlich wird auch von den Lernenden bey den Nebenwörtern (`) accentus gravis, der schwere Tonstrich, gebrauchet, diese von anderen Wörtern hiemit zu unterscheiden. Z. E. eò, quò, tantò, doctè, sanctè. u. d. (u)

(u) Alias Veterum notas & signa, queis in scribendo uti consueverunt, invenies apud *Noltenium* l. sup. cit. fol. 166.

Drittes Hauptstück.

Von den Zahlen und Jahrsrechnung der Römer.

Erster Absatz.

Von den römischen Zahlen der Lateiner.

I.

Mit den Zahlen der alten Römer würde es uns fast eben so, wie mit ihren Buchstaben gegangen seyn; wenn sie nicht auf den alten Grabsteinen und Münzen ihre römische Gestalt behalten hätten. Sie haben durch Schlaudern und Unwissenheit mancher Schreiber eine grosse Veränderung leiden müssen: maaßen aus CIↃ tausend ein M, und aus IↃ fünfhundert ein D geworden ist. Zu welchem, wie billig zu glauben ist, die Aehnlichkeit der Ziffern mit diesen Buchstaben, und die Nachlässigkeit der schreibenden den meisten Vorschub gegeben haben (x). Nach der altrömischen Schreibart heißt IIII. vier, IIIIII. sechs, VIII. acht, VIIII.

(x) *Paulus Manutius* Commentario in epistolas *M. T. Ciceronis* ad *T. Pomponium Atticum*, Francof. 1580. pag. 18. 19. et 20. *Cellarius* in Orthograph. latina. p. 51. 52. et 53. quorum libelli si forte Lectori ad manus non sunt, Extractum de numeris Romanorum apud *Noltenium* in Lex. antibarb. part. I. fol. 119. et seqq. habere potest.

VIIII. neun, XXXX. vierzig, LXXXX. neunzig. Wem aber die jüngere Art IV. VI. IIX. IX. XL. XC. besser gefällt, der sündiget auch nicht, und kann sich eben sowohl auf die älteren Zeiten beziehen (y).

II. Wir wollen nach der Ordnung die römischen Zahlen hieher setzen.

I.	1.	unum.	Eins.
II.	2.	duo.	zwey.
III.	3.	tria.	drey.
IIII.	4.	quattuor.	vier.
V.	5.	quinque.	fünf.
VI.	6.	sex.	sechs.
VII.	7.	septem.	sieben.
VIII.	8.	octo.	acht.
VIIII.	9.	novem.	neun.
X.	10.	decem.	zehn.
XX.	20.	viginti.	zweynzig.
XXX.	30.	triginta.	dreyßig.
XXXX.	40.	quadraginta.	vierzig.
L.	50.	quinquaginta.	fünfzig.
LX.	60.	sexaginta.	sechszig.
LXX.	70.	septuaginta.	siebenzig.
LXXX.	80.	octoginta.	achtzig.
LXXXX.	90.	nonaginta.	neunzig.
C.	100.	centum.	hundert.

(y) *Gruterus*, *Vrsinus*, *Cellarius*. Quibus accedit citatus *Noltenius* fol. 123.

IↃ.	500.	quingenta.	fünfhundert.
CIↃ.	1000.	mille.	tausend.
IↃↃ.	5000.	quinque millia.	fünftausend.
CCIↃↃ.	10000.	decem millia.	zehntausend.
IↃↃↃ.	50000.	quinquaginta millia.	fünfzigtausend.
CCCIↃↃↃ.	100000.	centum millia.	hunderttausend.
IↃↃↃↃ.	500000.	quingenta millia.	fünfhunderttausend.
CCCCIↃↃↃↃ.	1000000.	decies centena millia.	zehnmalhundertausend.

Zweyter Absatz.

Von der römischen Jahrsrechnung.

I.

Die Monathordnung der Römer ist von der unsrigen hauptsächlich in diesem unterschieden, daß sie nach dem Neulichte des Mondes zu zählen angefangen, und das nachfolgende halbe Monath mit dem gegenwärtigen vermischet haben. Welches zwar in sich selbsten sehr leicht zu begreifen ist; aber den kleinmüthigen Jünglingen fast unbegreiflich scheint. Diesen also zu Nutzen und Erleichterung haben wir den römischen Kalender vom ganzen Jahre hersetzen, und die lateinische und deutsche Zahlordnung beyfügen wollen. Nur dieses ist hier zu merken, daß *Calendae*, welches bey den Römern der erste Tag eines jeden Monathes gewesen

sen ist, mit einem K oder C könne geschrieben werden; weil wir für beydes sattsame Zeugnissen in den römischen Alterthümern haben. (z)

II. Ueberdas ist zu wissen, daß in den Wörtern *Nonae*, *Idus* und *Calendae* die Zeug- und Klagendung könne gebrauchet werden. Es ist demnach beydes recht: *III. Nonarum*, und *III. Nonas Ianuarii*: *III. Calendarum* und *III. Calendas Februarii*: *III. Iduum* und *Idus Martii*. u. s. w. Wir wollen dem älteren Brauche folgen, und welches wir in den alten Römerschriften öfters lesen, für eine vernünftige Regel gelten lassen. Eine weitläufigere Erklärung der römischen Monathordnung gehöret hieher nicht, weil unser Vorhaben nur ist, eine gründliche Rechtschreibung zu untersuchen. Darum setzen wir ohne längere Saumniß die römische Monathordnung des ganzen Jahres itzt her.

(z) *Nolten.* in Lex. antibarb. p. I. fol. 89. *Priscianus* l. I. de numero litterarum. *Pitiscus* in Lex. roman. antiq. K praefert. vide ibidem tom. II. litt. K. fol. 372. *Iablonski* in Lex. omn. scient. litt. C. fol. 121. colum. 2. In Latino domesticum C peregrinae ac graecae litterae K omnino praevalere debere judico. In Vernacula elegantius Kalender cum K quam C scribitur. Quod etiam usus meliorum Scriptorum et librorum jam stabilivisse videtur.

XI. MENSIS SEPTEMBER.

	Die römische,	Die lateinische,
1.	Calendae Septembr.	dies prima Septembr.
2.	IIII. Nonas -	dies secunda - -
3.	III. - - -	dies tertia - -
4.	pridie - -	dies quarta - -
5.	Nonae - -	dies quinta - -
6.	VIII. Idus -	dies sexta - -
7.	VII. - -	dies septima - -
8.	VI. - -	dies octava - -
9.	V. - - -	dies nona - -
10.	IIII. - - -	dies decima - -
11.	III. - - -	dies undecima -
12.	pridie - -	dies duodecima -
13.	Idus - -	dies decima tertia -
14.	XVIII. Calend. Sept.	dies decima quarta -
15.	XVII. - -	dies decima quinta -
16.	XVI. - -	dies decima sexta -
17.	XV. - -	dies decima septima -
18.	XIIII. - -	dies decima octava -
19.	XIII. - -	dies decima nona -
20.	XII. - -	dies vigesima - -
21.	XI. - - -	dies vigesima prima
22.	X. - - -	dies vigesima secunda
23.	VIIII. - -	dies vigesima tertia
24.	VIII. - -	dies vigesima quarta
25.	VII. - -	dies vigesima quinta
26.	VI. - - -	dies vigesima sexta
27.	V. - - -	dies vigesima septima
28.	IIII. - - -	dies vigesima octava
29.	III. - - -	dies vigesima nona
30.	pridie - -	dies trigesima Septbr.

und die deutsche Monathrechnung.

Der Monath Jenner.

Der erste Tag im Jenner.
Der zweyte Tag . . .
Der dritte Tag . . .
Der vierte Tag . . .
Der fünfte Tag . . .
Der sechste Tag . . .
Der siebente Tag . . .
Der achte Tag . . .
Der neunte Tag . . .
Der zehnte Tag . . .
Der eilfte Tag . . .
Der zwölfte Tag . . .
Der dreyzehnte Tag . . .
Der vierzehnte Tag . . .
Der fünfzehnte Tag . . .
Der sechszehnte Tag . .
Der siebenzehnte Tag . .
Der achtzehnte Tag . .
Der neunzehnte Tag . .
Der zweynzigste Tag . .
Der ein und zweynzigste Tag . .
Der zwey und zweynzigste Tag . .
Der drey und zweynzigste Tag . .
Der vier und zweynzigste Tag . .
Der fünf und zweynzigste Tag . .
Der sechs und zweynzigste Tag . .
Der sieben und zweynzigste Tag . .
Der acht und zweynzigste Tag . .
Der neun und zweynzigste Tag . .
Der dreyzig, oder dreyßigste Tag .
Der ein und dreyßigste Tag im Jenner.

XII. MENSIS OCTOBER.

Die römische,	Die lateinische,
1. Calendae Octobris.	dies prima Octobris.
2. VI. Nonas - -	dies secunda - -
3. V. - - -	dies tertia - -
4. IIII. - - -	dies quarta - -
5. III. - - -	dies quinta - -
6. pridie - -	dies sexta - -
7. Nonae - -	dies septima - -
8. VIII. Idus - -	dies octava - -
9. VII. - - -	dies nona - -
10. VI. - - -	dies decima - -
11. V. - - -	dies undecima -
12. IIII. - - -	dies duodecima -
13. III. - - -	dies decima tertia -
14. pridie - -	dies decima quarta -
15. Idus - -	dies decima quinta -
16. XVII. Cal. Novemb.	dies decima sexta -
17. XVI. - -	dies decima septima -
18. XV. - -	dies decima octava -
19. XIIII. - -	dies decima nona -
20. XIII. - -	dies vigesima - -
21. XII. - -	dies vigesima prima
22. XI. - -	dies vigesima secunda
23. X. - -	dies vigesima tertia -
24. VIIII. - -	dies vigesima quarta
25. VIII. - -	dies vigesima quinta
26. VII. - -	dies vigesima sexta
27. VI. - -	dies vigesima septima
28. V. - -	dies vigesima octava
29. IIII. - -	dies vigesima nona
30. III. - -	dies trigesima - -
31. pridie - -	dies trigesima prima.

Der Weinmonath.

und die deutsche Monathrechnung.

Der erste Tag im Weinmonath.
Der zweyte . . .
Der dritte . . .
Der vierte . . .
Der fünfte . . .
Der sechste . . .
Der siebente . . .
Der achte . . .
Der neunte . . .
Der zehnte . . .
Der eilfte . . .
Der zwölfte . . .
Der dreyzehnte . . .
Der vierzehnte . . .
Der fünfzehnte . . .
Der sechszehnte . . .
Der siebenzehnte . . .
Der achtzehnte . . .
Der neunzehnte . . .
Der zweynzigste . . .
Der ein und zweynzigste . .
Der zwey und zweynzigste . .
Der drey und zweynzigste . .
Der vier und zweynzigste . .
Der fünf und zweynzigste . .
Der sechs und zweynzigste . .
Der sieben und zweynzigste . .
Der acht und zweynzigste . .
Der neun und zweynzigste . .
Der dreyßigste . . .
Der ein und dreyßigste Tag im Weinmonath.

XIII. MENSIS NOVEMBER.

Die römische,	Die lateinische,
1. Calendae Novembr.	dies prima Novembr.
2. IIII. Nonas -	dies ſecunda - -
3. III. - -	dies tertia - -
4. pridie - -	dies quarta - -
5. Nonae - -	dies quinta - -
6. VIII. Idus - -	dies ſexta - -
7. VII. - -	dies ſeptima - -
8. VI. - -	dies octava - -
9. V. - - -	dies nona - -
10. IIII. - -	dies decima - -
11. III. - -	dies undecima -
12. pridie - -	dies duodecima -
13. Idus - -	dies decima tertia -
14. XVIII. Cal. Decemb.	dies decima quarta -
15. XVII. - -	dies decima quinta -
16. XVI. - -	dies decima ſexta -
17. XV. - -	dies decima ſeptima -
18. XIIII. - -	dies decima octava -
19. XIII. - -	dies decima nona -
20. XII. - -	dies vigeſima - -
21. XI. - -	dies vigeſima prima
22. X. - - -	dies vigeſima ſecunda
23. VIIII. - -	dies vigeſima tertia
24. VIII. - -	dies vigeſima quarta
25. VII. - -	dies vigeſima quinta
26. VI. - -	dies vigeſima ſexta
27. V. - -	dies vigeſima ſeptima
28. IIII. - -	dies vigeſima octava
29. III. - -	dies vigeſima nona
30. pridie. - -	dies trigeſima Nov.

Der Wintermonath.

und die deutsche Monathrechnung.

Der erste Tag im Wintermonath.
Der zweyte = = =
Der dritte = = =
Der vierte = = =
Der fünfte = = =
Der sechste = = =
Der siebente = = =
Der achte = = =
Der neunte = = =
Der zehnte = = =
Der eilfte = = =
Der zwölfte = = =
Der dreyzehnte = = =
Der vierzehnte = = =
Der fünfzehnte = = =
Der sechszehnte = = =
Der siebenzehnte = = =
Der achtzehnte = = =
Der neunzehnte = = =
Der zweynzigste = = =
Der ein und zweynzigste = =
Der zwey und zweynzigste = =
Der drey und zweynzigste = =
Der vier und zweynzigste = =
Der fünf und zweynzigste = =
Der sechs und zweynzigste = =
Der sieben und zweynzigste = =
Der acht und zweynzigste = =
Der neun und zweynzigste = =
Der dreyßigste Tag im Wintermonath.

XIIII. MENSIS DECEMBER.

Die römische,	Die lateinische,
1. Calendae Decembr.	dies prima Decembris.
2. IIII. Nonas - -	dies secunda - -
3. III. - - -	dies tertia - -
4. pridie - -	dies quarta - -
5. Nonae - -	dies quinta - -
6. VIII. Idus - -	dies sexta - -
7. VII. - - -	dies septima - -
8. VI. - -	dies octava - -
9. V. - -	dies nona - -
10. IIII. - -	dies decima - -
11. III. - -	dies undecima -
12. pridie - -	dies duodecima -
13. Idus - - -	dies decima tertia -
14. XVIIII. Calend. Ian.	dies decima quarta -
15. XVIII. - -	dies decima quinta -
16. XVII. - -	dies decima sexta -
17. XVI. - -	dies decima septima -
18. XV. - -	dies decima octava -
19. XIIII. - -	dies decima nona -
20. XIII. - -	dies vigesima - -
21. XII. - -	dies vigesima prima
22. XI. - -	dies vigesima secunda
23. X. - -	dies vigesima tertia
24. VIIII. - -	dies vigesima quarta
25. VIII. - -	dies vigesima quinta
26. VII. - -	dies vigesima sexta
27. VI. - -	dies vigesima septima
28. V. - -	dies vigesima octava
29. IIII. - -	dies vigesima nona
30. III. - -	dies trigesima -
31. pridie Cal. Ianuarii.	dies trigesima prima.

Der Christmonath.

und die deutsche Monathrechnung.

Der erste Tag im Christmonath.
Der zweyte Tag . . .
Der dritte Tag . . .
Der vierte Tag . . .
Der fünfte Tag . . .
Der sechste Tag . . .
Der siebente Tag . . .
Der achte Tag . . .
Der neunte Tag . . .
Der zehnte Tag . . .
Der eilfte Tag . . .
Der zwölfte Tag . . .
Der dreyzehnte Tag . . .
Der vierzehnte Tag . . .
Der fünfzehnte Tag . . .
Der sechszehnte Tag . .
Der siebenzehnte Tag . .
Der achtzehnte Tag . .
Der neunzehnte Tag . .
Der zweynzigste Tag . .
Der ein und zweynzigste Tag . .
Der zwey und zweynzigste Tag . .
Der drey und zweynzigste Tag . .
Der vier und zweynzigste Tag . .
Der fünf und zweynzigste Tag . .
Der sechs und zweynzigste Tag . .
Der sieben und zweynzigste Tag . .
Der acht und zweynzigste Tag . .
Der neun und zweynzigste Tag . .
Der dreyßigste Tag . . .
Der ein und dreyßigste Tag im Christmonath.

XV. Diese

XV. Diese ist die römische Monathrechnung des ganzen Jahres, in welcher sich ein studirender Jüngling jederzeit nach Belieben ersehen kann. Wer aber gerne von sich selbst ohne Beyhilfe dieser Vorschrift die römische Jahrsrechnung verstünde, diesem können zum Unterricht die nachfolgenden Regeln dienen, welche wir, so viel es nur möglich war, in das kurze gezogen haben; weil wir der tröstlichen Hoffnung leben, daß die verständigen Lehrmeister ihren lehrbegierigen Schülern selbige etwas weitläufiger erklären werden.

Erstens muß einer wissen, wie viel ein jeder Monath Tage hat.

Der Jenner - Merz - Majenmonath - Heumonath - Augustmonath - Weinmonath - Christmonath	haben 31. Tage.
Hingegen der April Brachmonath Herbstmonath Wintermonath	haben 30. Tage.

Und der Hornung nur allein hat 28. Tage in dem gemeinen und ordentlichen Jahre: wenn aber ein Schaltjahr ist, hat er 29. Tage.

Zweytens ist wohl zu beobachten, wie viele Monastage ein jeder Monath hat. Denn

der

der Merz
- Majenmonath
- Heumonath } haben 6. Nonastage.
- Weinmonath

Die übrigen 8. Monathe aber haben nur 4.

Drittens ist zu wissen, daß alle 12. Monathe 8. Idustage haben, welche gleich nach den Nonastagen folgen. Nach dem letzten Idustage fangen die Kalenden von dem zukünftigen Monath an. Z. E. Der Monath Jenner hat 31. Tage. Unter diesen 31. Tagen ist der erste

1. *Calendae Ianuarii.* (Denn Calendae sind durchgehends in allen Monathen der erste Tag) Nach diesem folgen 4. Nonastage, nämlich

2. IIII. *Nonas Ianuarii*, das ist, *quarta dies, quae praecedit Nonas Ianuarii*, der vierte Tag vor dem Nonasfest.

3. III. *Nonas Ianuarii*, das ist, *tertia dies ante Nonas Ianuarii*, der dritte Tag vor dem Nonasfest.

4. *pridie Nonas Ianuarii*, das ist, *secunda dies ante Nonas Ianuarii*, der zweyte Tag vor dem Nonasfest; oder der Vorabend jenes Tages, an welchem bey den Römern die Nonen gefeyert wurden.

5. *Nonae Ianuarii.* Die Jennernonen; das ist, der fünfte Tag im Jenner. (Welches auch in allen anderen Monathen, welche

nur

nur 4. Monastage haben, eine gewisse Regel und Ordnung ist. (a)

Nach dem Monasfest kommen 8. Idustage: mithin fällt das Idusfest der Römer in diesen Monathen, welche nur 4. Monastage haben, auf den 13. Tag: in jenen aber, welche 6. Monastage zählen, auf den 15. Tag.

Weil nun der Jenner nicht mehr als 4. Monastage hat: deßhalben ist der 13. Tag desselbigen *Idus*, das Idusfest der Römer.

XVI. Nach verlaufenem Idusfeste haben die Römer schon auf den ersten Tag des nachkommenden Monaths zu zählen angefangen: welche Tage sie *dies* (ante *vel* qui praecedunt Calendas sequentis mensis) nannten; und es wurden die Kalenden, das ist, der erste Tag des nachkommenden Monaths den noch übergebliebenen Tagen des gegenwärtigen Monaths schon beygezählet. Aus welchem itzt sonnenklar folget, daß der Jenner, welcher 31. Tage hat, 19. Kalendentage haben müsse. Denn 13. (welcher der letzte Idustag ist) und 19. machen 32. Tage. Mithin ist der 14. Tag im Jenner dies XVIIII. (decima nona, *seu* nona decima *praecedens*, *sive ante* Calendas, *id est diem primam* Februarii; und der 31. oder letzte Tag im Jenner heißt pridie, das ist der Vortag *ante* Calendas Februarii. Und in dem besteht die

(a) In allen Monaten, welche nur 4. Nonastage haben, ist der fünfte: welche aber 6. Nonastage haben, der siebente Tag *Nonae* das Nonenfest der Römer.

die ganze Härtigkeit; daß der erste Tag des nachgehenden Monaths auch in dem vorhergehenden schon mitgezählet wird; welcher Z. E. in dem Jenner den 32. Tag ausmachet: obwohl in der Sache selbst nicht mehr als 31. Tage sind und bleiben. Der Hornung also hat in dem gemeinen Jahrslaufe nur sechszehn; in einem Schaltjahre aber siebenzehn Kalendentage. Mit einem Worte: alle Tage, welche in einem Monath nach dem Idusfeste überbleiben, werden (mit Hinzusetzung des ersten Tages im nachkommenden Monath) als Kalendeutage gezählet.

Zu mehrerer Leichtigkeit kann diese Tabelle taugen.

Der Monath hat	Tage,	Nonen,	Idus,	Kalenden.
Jenner	31	4	8	19
Hornung	28. od. 29	4	8	16. od. 17
Merz	31	6	8	17
April	30	4	8	18
Majen	31	6	8	17
Brachmonath	30	4	8	18
Heumonath	31	6	8	17
Augustmonath	31	4	8	19
Herbstmonath	30	4	8	18
Weinmonath	31	6	8	17
Wintermonath	30	4	8	18
Christmonath	31	4	8	19

Welches alles in diesen 4. folgenden Versen enthalten ist: (b)

Sex

(b) Apud Pitiscum in Lex. romanar. antiquit. tom. II. fol. 373. col. 2.

Sex Majus Nonas, October, Iulius et Mars:
Quattuor at reliqui. Tenet Idus quilibet octo.
Inde dies reliquos omnes dic esse Calendas: (quae)
Nomen sortiri debent a mense sequenti.

XVIII. Die Weise, der sich ein junger Schüler in dem römischen Kalender gebrauchen soll, wenn er in dem Argument auf die Monathstage von sich selbst nach der Römerart das Latein machen muß, kann er aus den nachfolgenden, und aus dieser Ursache zu seinem Dienste hieher gesetzten Exempeln lernen. Im ersten Jenner ist Cajus in dem flurreichen Garten des Sempronius sehr hart geschlagen; und nachmals am 16. Tage desselbigen Monaths um drey Gulden verkaufet worden. Calendis Ianuarii Cajus in floridissimis tempe Sempronii asperrime vapulavit; ac post ea XVII. (*decimo septimo die ante*) Calendas Februarii tribus florenis veniit. Am vierten, fünften und dreyzehnten Tage des Jenners hat Amyntas mit dem Cälius streiten müssen. Pridie (*ante*) Nonas, Nonis et Idibus Ianuarii Amyntae cum Caelio pugnandum fuit. Auf den zweynzigsten Tag des Jenners habe ich mich entschlossen, das *Debeo*, *Tempe* und *Vapulo* zu lernen. Ad XIII. (*decimum tertium* vel *decimam tertiam diem ante*) Calendas Februarii statui *Debeo*, *Tempe* cum *Vapulo* addiscere. Narren werden

werden nimmermehr gescheid: und die Müssiggeher niemals gute Studenten werden. Stulti *ad Hebraeorum Nonas* sapere: et otiosi *ad Calendas graecas* (c) viri docti evadere incipient. Man saget, die Holländer haben am lezten Tage des Jahres einen ungeheuren Wallfisch in das Netz bekommen. Batavi pridie Calendas Ianuarii praegrandia cete in retia adegisse dicuntur. Der Fleiß der Lehrmeister, und die beständige Uebung kann dieses alles den zarten Jünglingen leicht und ringe machen.

(c) Quemadmodum Hebraei *Nonas*: ita Graeci *Calendas* non habuerunt. Inde proverbium: *ad graecas Calendas* pro *numquam* ortum est. Hinc Augustus *ad Calendas graecas soluturos* dixit apud *Suetonium* c. 87. n. 2. quos numquam soluturos significare voluit. *Erasm.* Adag. p. 538. Quapropter non immerito mirum videtur *Vossio* Gramm. 1. 17. quod quidam *Calendas* ad normam veterum Romanorum cum graeca littera K scribendas adserant: cum tamen haec vox *Calendae* mere latina, et Graecis inusitata fiat.

Zweyter Abschnitt.

Von der Aussprache der lateinischen Buchstaben und Wörter.

Erstes Hauptstück.

Von der Aussprache der Buchstaben.

Erster Absatz.

Von den Selbstlautern.

I.

Zum Grunde einer guten Rechtschreibung ist ein sehr vieles an der Aussprache gelegen: weil die unerfahrenen, welche die Regeln ihrer Sprache nicht wissen, und selbige nur allein aus dem Umgange mit gelehrten Leuten lernen, die Worte also nachsprechen und schreiben, wie sie dieselbigen von anderen haben aussprechen gehöret. Deßhalben sollte auch in dem Reden einem jeden Buchstaben sein natürlicher Geist und Nachdruck gelassen werden. Denn durch die übergetriebene Härtigkeit der Syllben werden wir im Reden müde: und aus der weichlichen Leichtigkeit entsteht die Verwechselung der Buchstaben; und folglich eine Irrung in den Wörtern. Es kann aber diesem Uebel gar leicht vorgebogen werden; wenn wir einem jeden Buchstaben seinen eigenthümlichen Laut und Wohlklang in der Aussprache geben.

II.

II. Es soll deßhalben das A |:a:| nicht in einem tiefen Tone fast wie ein O oder deutsches A |:a:|; sondern etwas höher, und kurz ausgesprochen werden. Falsch ist also geredet, wenn ich spreche: *Ontonius*, oder Antonius, anstatt *A*ntonius. Grammatica, Syntaxis, monus oder manus anstatt Grammatica, Syntaxis, manus u. d. (d) Das E |:e:| soll auch im Zusammenhange der Syllben den scharfen und kurzen Ton jederzeit behalten, den es hat, wenn selbiges alleine ausgesprochen wird. Darum muß man nicht *Moenander*, *Ioerusalem*, *Ioebu*, *moera mestitia*: sondern Menander, Ierusalem, Iehu, mera m*ae*stitia sagen. Noch weit häßlicher fällt es in die Ohren, wenn das e für ein a genommen wird; wie in *Eurus* und anderen dergleichen Wörtern, deren erste Syllbe von einigen wie a und i gesprochen wird (e).

(d) Neque veterum auctorum scripta hac in re vitio carent; praesertim *Plauti* atque *Terentii*: quorum prior *depEciscor*, *depEctus sum*, et *aequipErabilis* scripsit Trin. 2. 4. 65. posterior *exsErcire* pro *exsarcire* dixit Heaut. A. 1. Sc. 1. v. 91. Sic ipse *Cicero*: *Escendere pro rostris*; *Seneca* et *Plinius*: *Escendere equum* pro *adscendere* vel *ascendere* habent. Alias mutationes Veterum circa litt. A. vide in Lexicis *Pitisci*, *Noltenii* et *Du Fresne*.

(e) *Plautus* litt. E saepe in I mutavit. ut E. G. in Amphitr. 3. *lucisco* pro *lucesco* et cet. Hic nostris his temporibus multos adhuc sequaces numerat;

Das I |: i :| ist gemeiniglich bald kurz, bald lang in der Tonmessung: hat aber allemal einen scharfen und hellen Klang, welcher in der Reinigkeit und Höhe alle andere Selbstlauter übertrifft. Mithin muß dasselbige niemals wie ein IE |:ie:| vielweniger wie ein glattes E |:e:| ausgesprochen werden. Wir schreiben ja nicht *vier*, *viergo*, *biersutus*, *vem*, *vergenes*, *veres*: sondern vir, virgo, hirsutus, vim, virgines, vires u. d. (f) Dieses ist auch in der Aussprache des griechischen Y |:y:| zu beobachten. Das O |:o:| muß niemals wie ein deutsches A |:a:| ausgesprochen werden. Daher sage Monasterium, Roboam, Romulus: nicht aber *Manasterium*, *Rabaam*, *Ramulus* u. d. Das V |:u:| hat dem Klange nach das Mittel zwischen

merat; qui quidem, ubi Verbi ratio id exigit, E scribunt: sed I pronuntiant; & vicissim I in E mutant. Quid mirum; quod tali modo tot errores in Orthographiam irrepant? Videantur auctores *sup. citati*.

(f) Antiquos litteram I modo in EI, modo in O, jam in V mutasse, vix erit quispiam antiquitatis adeo ignarus, qui id nesciat. *Heic* pro *hic*, *olli* pro *illi* passim occurrunt. *Plautus mancupium* loco *mancipium* scripsit. *Dissupare* pro *dissipare* l. 2. v. 217. *Lucretius* habet. Pro *libet* et *libido* invenire est *lubet* et *lubido*: quod archaicum quidem aliquid redolet; florentiori tamen aetate non nullis scriptoribus in usu remansit. Consule Lexica *supr. cit.*

schen dem I und O; weil es weder so scharf, wie das I, weder so tief, wie das O klingt. Daher kann es auch nicht wie ein O; vielweniger als ein I in der Aussprache gelten: welches letztere doch sehr viele thun, wenn sie AItus, nAIter, AIcharistia anstatt EVrus, nEVter, EVcharistia u. d. sprechen. (g)

Zweyter Absatz.
Von den Doppellautern.

I.

Weil in den Doppellautern au, ei und eu beyde Selbstlauter deutlich gehöret werden: daher haben einige aus den neueren Sprachlehrern die Gelegenheit genommen, diese Regel zu schmieden: daß das ae und oe also müsse ausgesprochen werden, daß man beyde Buchstaben hören könne. Das ae also soll halb wie ein a und halb wie ein e: das oe halb wie ein o und halb wie ein e in der Aussprache klingen. Aber diese Lehrer hätten zu ihrer neuen Regel auch neue Zungen herschaffen sollen. Vermöge dieser Regel würden die Knaben nothwendig auf die Gewohnheit verfallen, *poena* wie *poeta*

(g) O et V antiquis scriptoribus saepe idem fuit; qui *epistVla*, *clVaca*, *adVlescens*, pro *epistOla*, *clOaca*, *adOlescens*; et vicissim *vOlgus*, *vOlnus*, *servOm*, pro *vVlgus*, *vVlnus*, *servVm* scripsisse deprehenduntur. *Vossius* Art. gram. 147. et citata superius Lexica.

auszusprechen, und das e von dem o gänzlich abzusondern. Folglich würden *poena, maeror* wie *poeta* und *aeris* dreysyllbigt, und mit der Zeit die zween Doppellauter ae und oe gänzlich aufgehoben werden. Es wird demnach das beste Mittel seyn, wenn wir das ae etwas lauer und tiefer als das kurze und einfache e: und das oe wie ein deutsches ǒ oder ö aussprechen werden. Durch dieses bleibt die Sprache in ihrem Wohlklange und zwangloser Leichtigkeit; und den Buchstaben wird hiedurch an ihrer Eigenschaft nichts genommen.

Dritter Absatz.

Von den Mitlautern.

I.

Das B, P, V (wenn dieses ein Mitlauter ist) und W werden in der Aussprache oft so vermischet, daß man aus dem Reden alleine nicht erkennen könnte, ob vita mit einem v, w, oder b: Bernardus mit einem B oder P müsse geschrieben werden. Deßhalben soll das b weicher als das p (welches mit scharf geschlossenen Lippen gestossen wird) und härter als das w (welches ganz gelinde fließt) ausgesprochen werden. Das V aber muß viel sanfter als das F, und gleichsam geschliffen klingen. Wem aber diese Regel hart zu seyn scheint; dieser kann zwischen dem B und P die Aehnlichkeit behalten,

welche

welche leicht zu erdulden ist (h), wenn er nur mit dem Tone des v und w dasselbige nicht vermischet; weil dieses letztere in der Rechtschreibung weit mehrere Verwirrungen als jenes machen kann.

II. Das C, welches uns Lateinern anstatt des griechischen K (κ) dienen muß, wird vor dem a, o, u und au jederzeit hart, und wie das deutsche K ausgesprochen. Z. E. *Capadox*, *Coalesco*, *Culex*, *Caulis*, wie *Kapadox*, *Koalesco* u. s. w. Hingegen vor dem e und i, vor dem ae und oe zischet es wie das Z, als Z. E. in *Cerberus*, *Civis*, *Caecina*, *Coelum*, und a. d. Wider das letztere wird im Reden selten; aber wider das erstere gar oft gefehlet: maaßen einige das C, wenn es wie ein hartes K klingen sollte, wie ein G aussprechen, und *Gaballus*, *Gloaca*, *Grocodilus*, *Gurare* u. d. anstatt *Caballus*, *Cloaca*, *Crocodilus*, *Curare* sagen; welches in der lateinischen Sprache weibisch lautet. Das

 CH

(h) *Quinctilianus* l. 1. c. 7. ait: *Quum dico* obtinuit, *secundam B litteram ratio poscit: aures magis audiunt P.* Hinc in monimentis veteribus *aPsens* pro *absens*, *oPtinebit* pro *obtinebit*, *aPstinere* pro *abstinere;* et apud *Laurent. Pignorium* de servis p. 184. in marmore antiquo *aPsolutus* pro *absolutus*, *suPsignare* et *oPses* pro *subsignare* et *obses* invenimus. Quod inde haud dubie ortum est; quia Romani B Praepositionum *ab ob* et *sub* durius pronuntiarunt, et imperiti lapicidae non numquam ita, ut pronuntiabant, etiam scripserunt.

CH hat nur allein in den griechischen Wörtern Platz, und wird mit einem stärkeren Nachdrucke als das K gesprochen, Z. E. *CHremes*, *CHrysologus*, *CHrysostomus*, *CHristus*, *CHronica* u. d. wie *KHremes* et cet. (i) Das T muß

(i) *Pulcher*, *pulchra*, *pulchrum* haud equidem graecum, sed latinum est; et tamen cum CH scribitur. Sed hoc successu temporis aurium causa factum est; quemadmodum ipse *Cicero* in Oratore cap. 48. in edit. genevensi anno 1743. tomo I. fol. 539. testatur, ubi ita loquitur: *Quin ego ipse, quum scirem ita Majores locutos esse, ut nusquam; nisi in vocali* (ut homo, inhumanus, vehicula, trahebat) *adspiratione uterentur, loquebar sic; ut pulcros, Cetegos, triumpos, Cartaginem dicerem: aliquando, idque sero, convicio aurium, quum extorta mihi veritas esset, usum loquendi populo concessi, scientiam mihi reservavi. Orcivios tamen, et Matones, Otones, Caepiones, sepulcra, coronas, lacrimas dicimus, quia per aurium judicium semper licet.* Graeca igitur vocabula suum CH loco χ et TH loco Θ retineant; queis etiam latinum *pulcer* et inchoo cum CH adjungi potest. Cetera vero, quae latinae originis sunt, aut in graeco χ vel Θ non habent, etiam latine, ac sine adspiratione scribantur, ut *sepulcrum*, *lacrimae*, *carus*, *auctor*, *letum*, *tus*, *Tuscia*, *Antonius*, *catarrhus* et cet. quae ex melioris antiquitatis suffragio rectius sine adspiratione scribuntur. *Priscian.* l. 1. p. 13. *Cellar.* 3. 4. *Nolten.* p. I. fol. 38. et 180. *Aulus Gellius* in noct. att. edit. curiae regnitianae 1741. l. II. c. III. fol. 94.

muß gar oft die Stelle des linden C oder Z vertreten, wenn es vor dem I steht, und noch einen anderen Selbstlauter nach sich hat. Dann wir sprechen *praestantia*, *maestitiae*, *amaritie*, *petii*, *deglutio*, *quatiundus* wie *praestancia* oder *praestanzia* u. s. w. Doch ist auch diese Regel nicht allgemein, und wird dem T auch vor dem ia, iae, ie, ii, io und iu bisweilen sein natürlicher Klang gelassen.

Erstens im Anfange der Wörter, z. E. in *Tiara*, *Tibi*, *Tibia*, *Tibicen*.

Zweytens in den Zeugendungen der mehreren Zahl. Z. E. *litium* und *vitium*, von *lis* und *vitis*: damit sie von der Nennendung licium (der Drom, daran die Weber das Garn oder Warf knipfen) und vitium (das Laster) unterschieden werden.

Drittens, wenn das S vorher geht, wie in *gurgustium*, *Astyages*, *Astyalus*, *Astyanax* u. d.

Viertens, in den fremden Wörtern, wie in *Miltiades*, *Critias* u. d.

Fünftens, in dem Syllbenzusatz (*Paragoge*) wie z. E. in *quatier*, *patier* u. d. anstatt *quati* und *pati*. (k)

Son-

(k) Hujusmodi differentiam certe ignoraverunt Romani veteres, qui teste *Scioppio* Grammat. philos. p. 286. et seqq. Consonantem T ante I, sequente alia Vocali, semper sine sibilo pronuntiarunt. Consuetudini tamen cedendum heic est. Econtra *etquis* ac *etquid* e *Terentii* et

Sonsten aber wird das T viel schärfer ausgestossen, als das linde D; welches ganz sanft und sachte klingt. Das TH aber, welches wir Lateiner anstatt des Θ (THETA) in den griechischen Wurzelwörtern brauchen, wird mit noch mehrerem Nachdrucke als das T, und also gezogen ausgesprochen, daß man den Nachklang des H hören kann. Es klingt also ganz leicht *Deus:* schärfer *Tellus:* noch schärfer *Theatrum*, u. d. Sprich also *tantus*, nicht *thantus* u. s. f.

III. Es ist oben schon gemeldet worden, daß das spitzige v V, wenn es ein Mitlauter ist, weit gelinder als das F, und gleichsam geschliffen klingen muß; also zwar, daß man *vere* vom *fere* aus der Aussprache erkennen könne. Dieses wird auch von den meisten fleißig beobachtet. Aber das PH, welches wir in den griechischen Wörtern für das Φ (PHI) nehmen, machet in der Rechtschreibung eine grosse Unrichtigkeit, weil es schon zu einer allgemeinen Gewohnheit gekommen ist, daß man selbiges wie das F auszusprechen pflegt. Und eben daher kömmt es, daß wir *Alfonsus* und *Alphonsus: Ildefonsus* und

et *Virgilii* membranis merito Novitati praeferimus, quae, nescio quo jure, T in C mutavit, et *ecquis ecquid* scripsit: cum tamen Etymologiae et Euphoniae convenientius sit *et quis*, *et quid* ab *et* ac *quis:* sicuti etiam *quidquam*, *quidquid*, et *quodquod*, quibus contra *Marium Victorinum* p. 2460. *quicquam* et cet. scribi jubentem, *Quinctiliani* auctoritas l. 1. c. 12. suffragatur.

und *Ildephonsus*; *Focas* und *PHocas*; *Dafne* und *Daphne*; *triumfus* für *triumphus*; *Eufrates* anstatt *Euphrates* u. a. d. m. in den alten Schriften und Münzen finden (l). Welcher Irrung leichtlich könnte abgeholfen werden, wenn wir das PH wie das RH und CH mit dem eigentlichen Nachdrucke aussprechen, und gleichsam *AlP-Honsus*, *triumP-Hus* sagen wollten; obwohl das PH in der Syllbentrennung jederzeit beysammen bleiben müßte: zu welchem sich aber sehr wenige würden bequemen wollen. Darum können auch wir bey der alten Gewohnheit bleiben: absonderlich weil wir keineswegs gesonnen sind, anderen neue Regeln vorzuschreiben; sondern vielmehr auf die Spuren der alten Rechtschreibung und Aussprache zu kommen. (m)

IIII. Das G (welches kein alter römischer (n) Buchstab ist) wird viel gelinder als das

(l) *Ruhe* Spec. phil. I. p. II. et 19.

(m) Vide sis hac de re *Vossii* Lexicon etymolog. *Spanhemium* de usu et praestant. Numis. dissert. II. p. 81. *Noltenium* in Lex. antibarb. p. I. litt. F et PH fol. 61. et 136. nec non *Pitisci* atque *Du Fresne* Lexica litteris citatis.

(n) Loco G Romani littera C utebantur: unde in vetusta, eaque rostrata *Duilii* columna legimus: LECIONES, MACISTRATVS, PVCNANDOS. Sic *Cajus* per C scriptum; at *Gajus* pronuntiatum est teste *Quinctiliano* l. I. c. 7. n. 91. fol. 44. in edit. Gottingae 1738. conf.

das K, und härter als das I gesprochen; und hält zwischen diesen beyden in der Aussprache das Mittel. Das Q hat mit dem G in diesem Stücke eine Gleichheit, daß es fast wie GW oder GV lautet. Deßhalben auch viele *segui*, *logui* u. d. geschrieben haben: ja wir schreiben *anguis*, *sanguis*, *distinguo* u. d. m. noch heut zu Tage. Daß aber das G wie ein geschweiftes j ausgesprochen wird, dieses ist ein Misbrauch, welcher der Reinigkeit unserer Sprache sehr nachtheilig ist. Die Franzosen sprechen anstatt *sagum* saje; anstatt *togam* soje; und anstatt *dogam* doje: aber was nützt es uns Lateinern, wenn unsere Sprache durch fremde Köche den guten Geschmack ihres Wohlklanges verliehrt? Ist es denn schön, wenn wir anstatt *Iepbte* und *Iepbtias* Gephte und Gephtias schreiben? Und dennoch ist es schon so weit gekommen, daß es einige also geschrieben haben. (o) Aus welchem der

conf. *Pitisc.* tom. II. fol. 208. et *Noltenium* p. I, fol. 65.

(o) Mira res! quod nos Latini *gens*, *gentes*, *genealogia*, *genus*, *genu Genesareth* et cetera hujus sortis vocabula per j, Iota caudatum, pronuntiamus, dicentes: *jens*, *jentes*, *jenealogia* et cet. quum tamen in *dispergens*, *pergens*, *regens*, *legentes*, *tegentes*, *Genebrardus*, *Gensericus*, *Gerardus*, *Wilgefortis* et similibus litteram G suo nativo sono non privemus. Haud equidem invenio prudens discrimen, et sufficiens talis mutationis fundamentum. Quaeso!

der Unterschied zwischen dem G, geschweifften J und Q klar genug erhellet: welchen wir aber nicht nur wissen, sondern auch in der Aussprache sorgfältig beobachten sollten.

V. Das H wird aus dem Halse, das L aber mit der Zunge gesprochen. Das erstere ist in der That nichts anderes, als ein deutlicher Hauch, welchen die Griechen Spiritum asperum: wir Lateiner aber adspirationem heißen. Einige wollen es nicht einmal für einen Buchstab gelten lassen (p). Die Knaben sollen sich absonderlich hüten, daß sie das leichte H mit dem CH nicht verwechseln, und anstatt *mihi* michi;

so! quis non rideret, si audiret vel legeret: *Iaudia, disperjens, perjens, jibbosa, lejenda.*
Aejyptus, Ioliath, Iorjona, Iimel, ajer?
An non eadem ratio est in *jens, jentes, jenealogia* et cet.? Quibus vero hic loquendi modus adeo placet, ut propter teutonicum illud nomen: die Gänse, quod a quibusdam frivole et inepte objicitur, a duriore pronuntiatione abhorreant: his, sicuti loco Gens *jens* dicunt; ita sequentes hos versus pari modo per i caudatum pronuntiandos non sine spe magni praemii offero.

Gangraena, gnavus, grus, gloria, glutia, glaeba.
Cum Iota haec profer; et eris mihi IRANDIS APOLLO.

Vide *Pitisc.* Lex. tom. 2. litt. G et I. pag. 208. et 295.

(p) Consule *Noltenii* Lex. antibarb. p. I. de litt. H. fol. 67.

michi; anstatt *nihil* nichil aussprechen oder schreiben lernen. Weiters ist von dem H und L nichts anzumerken: weil es keine andere Buchstaben giebt, welche diesen zweenen in ihrem natürlichen Tone eine Irrung machen könnten. Eben also haben das R und S einen ganz besonderen, und keinem anderen Buchstaben gleichförmigen Klang: darum geschieht auch mit ihnen in der Rechtschreibung und Aussprache nicht leicht eine Irrung oder Zweydeutigkeit: ausgenommen, daß einige das R nur aus dem Halse stossen; da es doch mit der Zunge sollte gesprochen werden. Es bringt aber dieser oft von der Geburt her schon anklebende Fehler der Rechtschreibung, und der reinen Sprache in sich selbst nicht den mindesten Schaden. Das RH kömmt nur in solchen Wörtern vor, die eines griechischen Ursprunges sind. Von diesem haben wir schon vorne in dem ersten Abschnitte gehandelt.

VI. Das M (em) wird mit den Lippen gesprochen, und schließt den Mund. Das N (en) wird mit der Zunge gestossen, und hat einen frischen Klang; aber vor dem G (ge) wird es etwas matter durch die Nase gesprochen. Dieses leidet wenige Anstösse, wenigstens bey den neueren Zeiten (q): jenes aber muß gar oft eine

(q) N antiquis temporibus in vocabulis quam plurimis omissum est; V. G. in *fros* pro *froNs*, *tusus* pro *tuNsus*, *mostrum* pro *moNstrum*, *colunna* pro *columNa*, *Coss.* pro *CoNss.* *Clytaemnestra*

eine Schmälerung ausstehen; absonderlich vor dem D, T und Q, wo es von sehr vielen ohne Noth oder dringender Ursache um ein Strichlein geminderet, und in ein N verwechselt wird (r). Welches zwar in *tandem*, *tantus* und *quantus* sehr hart lauten würde: aber in *aliquamdiu*, *eamdem*, *numquid*, *eumdem*, *tantumdem*, *septemdecim*, *novemdecim*, *dumtaxat*, *quamquam*, *quicumque*, *ubicumque*, *utrumque*,

---

mestra pro *ClytaemNestra* et cet. quae apud *Cic.* ad Atticum l. 1. et apud *Plautum* Truc. 1. 2. v. 75. it. 4. 3. v. 37. et Trin. 2. passim occurrunt. Vide *Taubm.* ad *Plauti* Amph. 2. 2. v. 91. Ratio est, quia illis temporibus litteras, praesertim liquidas in Latio non geminabant. Attamen in *naNctus est* loco *nactus est* a verbo *nanciscor* littera N diu servata; sed florenti aevo extrusa fuit. *Noltenius* N Graecorum apud Latinos subinde in L conversum, V.G. in *lympha* a νύμφη, atque hunc morem in causa fuisse putat, cur, quum Graeci N scribant pro *quinquaginta*, Latini pro eo L adsumpserint.

(r) Vide Nolten. Lex. antibarb. p. I. litt. M. fol. 108. et litt Q. fol. 145. et 146. In vetustis tabulis *Gruteri* p. 203. et 512. QVEICOMQVE ἀρχαικῶς habetur. In cajano Cenotaphio, et romano lapide apud *Spon.* Misc. p. 219. QVICVMQVE legitur. In *Virgilio* ex antiquis codd. correcto invenimus Aeneid. 2. v. 61.

- - - *atque in* VTRVMQVE *paratus.*

et lib. 7. v. 566.

Vrget VTRIMQVE *latus nemoris.*



trumque, *utrimque*, *tamquam*, *plerumque*, u. d. soll das M jederzeit behalten werden. Denn warum sollen wir nur bey diesen Wörtlein so zart und so empfindlich seyn, daß wir in denselbigen das M als einen gar zu hart klingenden Buchstab ausmustern wollen: da wir doch gar kein Bedenken tragen, selbigen in *namque*, *idemque*, *eodemque*, *utramque partem*, UNIVERSORUMQUE (ut in cajano Cenotaphio habetur) *unumquemque*, und (wie Ovid öfters spricht) *coelumque*, wie auch in *cumque* zu behalten. Ueberdas ist von den Alten zwischen das M und S, wie auch zwischen das M und T, des besseren Nachdruckes halben, ein P eingemischet worden, welches Priscianus allerdings gut geheißen, und der allgemeine Brauch aller Gelehrten durch viele Zeiten her bestätiget hat, wie Noltenius selbsten eingesteht (s). Daher können wir mit besserem Rechte

(s) Fortiora sane sunt argumenta, quae a *Noltenio* pro litt. P inter M et S adducuntur, quam quae ex *Grutero* p. 203. et 471. et *Sponio* Misc. p. 36. pro altera sine P scribendi ratione adferuntur. Priorem scripturam cum P unanimis litteratorum sensus, usus et antiquitas stabilivit; quum teste eodem *Noltenio* antiqui *sumBtum*, *scriBsit*, *nuBsit*, *laBsus est* scribere consueverint: in quibus postea florentiori aetate B in P mutatum est. Enimvero! si in *demsi*, *comsi*, *promsi* litteras ita pronuntiare velimus, prout jacent, et naturalis earum vis et sonus exigit; non sine nausea morosae hujus pronuntiationis defectum litterae P accusabimus.

Rechte *sumpsi*, *dempsi*, *prompsi*, *emptum*, *sumptum*, *promptum*, *comptum*, *Redemptor*, *redemptum*, *interemptum* u. d. als das träge und leblose *sumsi*, *demsi*, *promsi*, *comsi* et cet. schreiben und aussprechen. Doch dörfen wir diese letztere Schreibart wegen dem Ansehen einiger alten Schriften auch nicht gänzlich verwerfen, sondern nur geringer schätzen.

VII. Hier kömmt auch anzumerken, daß das M vor dem I und F nicht darf gestümmelt werden. Daher sollen wir nicht *circuitus*, *anfractus*; sondern *circumitus*, *amfractus* schreiben und aussprechen: gleichwie wir *circumago*, *circumagi*, *circumactus*, *circumequito*, *circumeo*, *circumire*, *circumitur*, und *ambitus* sagen. Denn *amfractus* stammet von *ambitus* und *frango* her: und heißt ein krummer Umweeg: folglich können wir den Wurzelbuchstab M von dem Stammworte *ambitus* in *amfractus* nicht schmäleren. Es bleibt in diesem Worte wegen dem Wohlklange ohnedem schon das B von amBitus weg: warum wollen wir denn auch das M hinauswerfen: da doch die Wurzelbuchstaben zu den abgestammten Wörtern ein ganz besonderes und unstrittiges Recht besitzen? Eben also sagen wir *abitus*, *aditus*, *exitus* ohne Verwechselung des B, D und X: weil die Wörter von den Vorwörtlein *ab*, *ad*, *ex*, und von dem Zeitworte *eo*, *itum* abstammen. Warum sollen wir denn nicht auch *circumitus* sprechen, da es doch eben sowohl, als die obigen von dem Vorwörtlein *circum*,

um, und *itum*, gang' herstammet? Wir wissen ja, daß das M im Zusammenhange der Wörter von dem nachkommenden Selbstlauter nicht verschlungen wird, und nach der allgemeinen Regel kurz ist: mithin haben wir gar keine Ursache, selbiges in *amfractus* und *circumitus* auszumustern, oder in ein N zu veränderen. (t)

Vierter Absatz.
Von den doppelten Mitlautern.

I.

Billig können wir unter die doppelten Mitlauter das X und Z rechnen: denn beyde sind griechische Buchstaben, für welche die alten Römer das CS oder GS, und das TS gebrauchet haben. Also schrieben sie faCSit anstatt *faXit*. AllobroGS anstatt *AllobroX* u. d. (u). SalaTSar, SalmanaTSar, NabuchodonoTSor lautet eben so, wie *SalaZar*, *SalmanaZar*, *NabuchodonoZor*. Es wird nicht leicht einer gefunden werden, welcher in der Aussprache oder Rechtschreibung wider diese zween Buchstaben fehlet. Aber in den Wörtern, welche mit dem Vorwörtlein *ex* zusammen gehangen werden, ist eine neue Zärtlichkeit

(t) *Perottus* p. 1152. *Papinianus* Grammaticus apud *Cassiodorum* p. 2294. *Noltenius* in Lex. antibarb. p. I. fol. 18. et 38.

(u) *Henric. Norisius* Orthogr. p. 51. *Noltenius* pag. 30. et 194.

keit eingeschlichen, welche einige für schön und billig (aber nur nach der Zärtlichkeit ihrer Ohren) halten wollen. Sie schreiben und sprechen *exilium*, *exupero*, *expiro* u. d. da doch das erste von *ex* und *solum*; jenes von *ex* und *supero*; dieses von *ex* und *spiro* herkömmt. Sie wenden für, daß das S nach dem Z nicht könne ausgesprochen werden. Gesetzt auch! daß es diesem also sey: so folget doch nicht daraus, daß man das S nach dem X im Schreiben auslassen soll. (x)

II. Uebrigens ist von den doppelten Mitlautern RR SS SC SP ST zu merken, daß jene zweene nicht wie ein einfaches R oder S: diese aber nicht wie ein SCHC, SCHP, SCHT sollen ausgesprochen werden. Daher sage nicht *tera*, *terenus*, *misus est*, *fosa*, und im Deutschen Waaser, Straasen, faasen, laasen u. d. sondern *terra*, *terrenus*, *missus est*, *fossa*, Wasser, Strassen, fassen, lassen u. s. w. Hingegen ist es ein Ueberfluß, wenn ich SCHCala, SCHCapula, SCHCorrum,

 SCHCu-

(x) *Saepe enim aliter scribitur, aliter pronuntiatur*, ait *Caesellius* vetus Grammaticus apud *Cassiodorum* Orthogr. c.10. Sed neque in pronuntiatione gravamen objiciet *Heineccius* (qui §. VIII. num. III. p. 15. *expiro* defendit) si recordetur, non obstante quattuor Consonantium concursu, *transscendo, transscribo, transspicio, transspiro* sine sua, et aliorum Grammaticorum querela facile pronuntiari consuevisse. Vid. *Nolten*. p. I. p. 60. et 195.

SCHCutum spreche, da ich doch *SCeptrum*, *SCiolus* viel reiner sage; und *SCala*, *SCapula*, *SCortum*, *SCutum* eben auch nur mit SC, wie *SCeptrum* und *SCiolus* schreibe. Ein gleiches Bewandniß hat es mit dem SP und ST, welche nicht mit vollem Munde müssen gesprochen werden, als wenn gleichsam ein ganzer Regenbach losgelassen würde. Deßwegen sprich *SPatium*, *SPero*, *SPiritus*, *SPonte*, *SPuma*, *STabo*, *STella*, *STiva*, *STola*, *STudium* nur mit diesem Nachdrucke, der dem S und P, und ST eigen ist: nicht aber SCHPatium u.a.d. welches sehr unartig und ungeschliffen klingt.

Zweytes Hauptstück.

Von der Aussprache der Wörter.

Erster Absatz.

Von der Verschluckung der Syllben.

I.

Gleichwie die Wörter aus Syllben, die Syllben aus Buchstaben bestehen: also wird derjenige wider die reine Aussprache der Wörter sich nicht leicht verfehlen, welcher einem jeden Buchstab seine eigene Kraft und Schärfe läßt; und nach den obigen Regeln allen Syllben ihren geziemenden Nachdruck giebt. Darum ist auch von der Aussprache der Wörter

Wörter hier nichts besonderes mehr anzumerken. Nur allein die Nachlässigkeit derer ist bi..ig zu tadeln, welche entweder aus Trägheit, oder weil sie gar zu viele Wörter in einen Athem zusammen nehmen, den letzten Buchstab, oder auch wohl gar die ganze letzte Syllbe zu verschlucken pflegen. Wie nachtheilig dieses dem Verstande eines Satzes oder Rede seyn könne, wird ein jeder Gescheider selbst ohne weiteren Beweisthum gar leicht begreifen und urtheilen. Denn zwischen *heris* (dat. pl. n.) und *heri* (adverb.) *ibis* und *ibi*, *magis* und *magi*, *latet* und *late*, *exi* und *ex*, *adde* und *ad*, *abi* und *ab* u. a. d. ist ja ein grosser Unterschied, welcher den ganzen Sinn eines Satzes veränderen, und selbigen zweydeutig machen kann. Solchemnach sollen die Schüler in ihrer zarten Jugend schon abgerichtet werden, daß sie alle Worte langsam sprechen, und selbige nicht pauschweis; sondern nur so viele auf einmal zusammen nehmen, daß ihnen Kraft genug noch übrig bleibt, die letzte Syllbe mit gebührendem Nachdrucke und Geist auszusprechen.

Zweyter Absatz.

Von der Aussprache und Rechtschreibung der zusammen gesetzten Wörter.

I.

Endlich zum Schluß des ersten Theiles setze ich das im ersten Abschnitt versprochene Register

gister der aus zerschiedenen Vorwörtlein zusammen gesetzten Wörter nach der Buchstabenordnung hieher. Ich mache deßwegen den Anfang von dem Vorwörtlein AB: welches aber in allen Wörtern, die an demselbigen hangen, unveränderet bleibt. Nur zwey Zeitwörter nimmt Cicero aus (y), nämlich *aufero* und *aufugio*, welche zu seiner Zeit anstatt *ABSfero* und *ABSfugio* sind aufgebracht worden. Das Vorwörtlein ABS wird von vielen mit dem nachfolgenden Worte also vermischet, daß man aus dem Schreiben nicht erkennen könnte, ob z. E. *abscedo* ein einfaches oder zusammen gesetztes Zeitwort sey: da es doch von *abs* und *cedo*, wie *discedo* von *dis* und *cedo* herkömmt. Es gilt also in diesem sowohl, als auch in anderen dergleichen Wörtern eben diejenige Regel, welche ich oben im ersten Abschnitt von dem *dis* und *sub* erkläret habe. Zur Folge dessen werde ich durchgehends in diesem Register die Vorwörtlein mit grossen; die daran hangenden Wörter aber mit kleineren Buchstaben anzeigen.

Dritter

(y) Populo romano jam jam ad illecebras auditus mollioris declinante, *Cicero* conqueritur, quod *etiam* ABFVGIT *turpe visum est; et* ABFER *noluerunt:* AVFER *maluerunt. Quae praepositio praeter haec duo verba nullo alio in verbo reperitur.* Haec *Cicero* in Oratore c. 47. in edit. Genevae 1743. p. 538.

Dritter Absatz.

Von denen Wörtern, die an den Vorwörtlein AB, ABS und AD hangen.

I. Verzeichniß derer Wörter, welche mit dem Vorwörtlein AB und ABS verknipfet sind.

ABScedo, cessi, cessum, 3. *Conjug.* Abweichen.

ABScessus (z), us, 4. *Decl. g. m.* die Abweichung.

ABscindo, scidi, scissum. 3. *Conj.* Abschneiden.

ABScondo, condidi, conditum. 3. *Conjug.* Verbergen.

ABsento (a) as, are, avi, atum. 1. *Conjug.* Wegbringen, wegmachen.

ABsentia, tiae. 1. *Decl. gen. fem.* die Abwesenheit.

ABsimilis, ile. *Adjectivum.* ilior, illimus. Ungleich.

ABsisto, stiti. 3. *Conjug.* Abstehen.

ABsolvo, olvi, olutum. 3. *Conj.* Ablösen, freysprechen, losmachen.

ABsolute, *Adverb.* Lediglich.

ABsolutio, onis, 3. *Declin. gen. fem.* die Ledigsprechung, Losmachung.

(z) *Ciceroni* l. 1. de nat. Deor. c. 10. *Solis abscessus* idem est quod *Solis occasus.*

(a) *Petronius* in Satyrico. *Claudianus* 3. de raptu Proserp. v. 215. *Sidonius* 9. epist. apud *Nolten.* pag. 784.

ABsonus, a, um. *Adjectiv.* Ungereimt, übelklingend.

ABsorbeo, orpsi, orptum. 2. *Conj.* Verschlingen.

ABSque. *Præpositio cum Ablativo.* Ohne.

ABStinentia, iae. 1. *Decl. gen. fem.* der Abbruch, die Enthaltung.

ABStineo, nui, tentum. 2. *Conj.* Sich enthalten.

ABStrudo, trusi, trusum. 3. *Conj.* Abtreiben, verbergen.

ABsumo, sumpsi, sumptum. 3. *Conj.* Verzehren, aufessen.

ABundo, davi, 1. *Conj.* ABundare opibus, Alles zu genügen haben.

ABusio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* der Misbrauch einer Sache.

ABusus, us. 4. *Decl. gen. masc.* die Abnützung einer Sache.

AButor, usus. *Verbum Deponens* 3. *Conj. regit Ablat.* Abnützen, misbrauchen.

ASpello (anstatt ABSpello) puli, pulsum. 3. *Conj.* von sich treiben.

ASporto, (anstatt ABSporto) avi, atum. 1. *Conj.* Hinwegtragen.

AVfero (anstatt ABSfero) ABStuli, ABlatum. Wegnehmen, wegtragen.

AVfugio (anstatt ABSfugio) fugi. 3. *Conj.* Flüchtig gehen, wegfliehen.

Hieher gehöret auch das alte Vorwörtlein AM, welches die Alten anstatt *circum*, um, in einigen Wörtern gebrauchet haben.

AMBio,

AMBio, (von AM und eo, ich gehe) ivi oder ii, itum. Umgehen.

AMBitus, us. 4. *Declin. gen. masc.* Umgang, Umweeg.

AMfractus, us. 4. *Decl. gen. masc.* ein krummer Umweeg.

II. Das Vorwörtlein AD muß wegen den darauffolgenden Mitlautern zerschiedene Gestalten annehmen. Das A bleibt zwar allezeit: aber das D wird bald in ein C, bald in ein F, itzt in ein P, R und T veränderet. Vor dem F ist es zwar sehr zweifelhaft, ob das D verbleiben, oder in ein F verwandelt werden sollte. Wenn man aber unpartheyisch urtheilen darf, ist es nur allzu gewiß, daß das D vor dem F hart und gezwungen klingt, und einen schlechten Grund in dem Alterthume hat. Wir wollen in diesem Stücke den gemeinen Weeg gehen, und dabey einem jeden die Freyheit seines Wohlgefallens unbetastet lassen.

ACcedo, cessi, cessum. 3. *Conj.* Hinzutretten.

ACcendo, cendi, censum. 3. *Conj.* Anbrennen, anzünden.

ACcentus, us. 4. *Decl. gen. masc.* der Tonscheid, Tonstrich.

ACceptatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Annehmung, Gutheißung.

ACcepto, avi, atum. 1. *Conjug.* Etwas annehmen, gutheißen.

ACcessus, us. 4. *Decl. gen. masc.* der Zutritt.

ACci-

ACcidens, tis. (*proprie Adjectivum*) 3. *Decl. gen. neut.* ein zufälliges Ding.

ACcidit. (*Verbum modo Personale, modo Impersonale activum.*) Es geschieht.

ACcido, cidi. (*Verbum neutrum sine Passivo*) 3. *Conj.* Niederfallen.

ACcingo, inxi, inctum. 3. *Conj.* Sich aufmachen, rüsten.

ACcino, cinui, centum. 3. *Conj.* Ansingen, mitsingen.

ACcipio, cepi, ceptum. 3. *Conj.* Annehmen, nehmen.

ACcitus, a, um. (*Participium* von *ACcieo, ivi, citum.* 4. *Conj.*) Hinzu berufen.

ACclamo, avi, atum. 1. *Conj.* Zurufen.

ACclino, avi, atum. 1. *Conjug.* Sich entgegen neigen.

ACcola, ae. 1. *Decl. gen. masc.* ein Nachbar, Beywohner.

ACcolo, ui. 3. *Conj.* Nahe bey einem Orte wohnen.

ACcommodo, avi, atum. 1. *Conj.* Lehnen.

ACcommodus, a, um. (*Adject. poeticum.* Appositus.) dienlich, bequem.

ACcredo, credidi, ditum. 3. *Conj.* glauben, Beyfall leisten.

ACcubo, as, cubui, cubitum. 1. *Conj. Verb. irreg.* Beyschlafen, beyliegen.

ACcumbo, ubui, itum. 3. *Conjug.* Beysitzen.

ACcuro, avi, atum. 1. *Conj.* etwas fleißig besorgen.

ACcurro, curri *vel* cucurri, cursum. 3. *Conj.* Hinzu laufen.

AC-

ACcuso, avi, atum. 1. *Conj.* Anklagen, verklagen. Daher kömmt

ACcusativus (*casus*) ivi. 2. *Decl. gen. masc.* die Klagendung.

ADaequo, avi, atum. 1. *Conj.* gänzlich gleich machen.

ADaugeo, es, auxi, auctum. 2. *conj.* vermehren.

ADbibo, ibi, ibitum. 3. *conj.* zutrinken.

ADdo, idi, itum. 3. *conj.* Beyfügen, hinzusetzen.

ADfatim oder AFfatim. Reichlich, im Ueberfluß.

AFfectatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* eine angenommene Weise.

AFfectio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Zuneigung einer Sache.

AFfecto, avi, atum. 1. *conj.* Emsig suchen, sehnlich verlangen.

AFfectuosus, a, um. (*tuosior, osissimus*) Anmüthig. *Est verbum barbarum.*

AFfectus, us. 4. *Decl. gen. masc.* die Anmuthung, Zuneigung.

AFfero, ers, attuli, allatum. oder *ADfero, ADtuli, ADlatum.* Hertragen.

AFficio, feci, fectum. 3. *conj.* Anthun, einnehmen. *AFfici*, eingenommen werden.

AFfigo, fixi, fixum. 3. *conjugat.* Anhäften. *AFfigi animo*, einer Sache anhangen.

AFfinis, is. *Substant.* 3. *Decl. gen. com.* ein Schwager oder Schwägerinn.

AFfinis, e. *Adject.* verschwägert, anverwandt.

AFfingo,

AFfingo, finxi, fictum. 3.*conjug.* Andichten, fälschlich zulegen.

AFfirmo, avi, atum. 1. *conjug.* Bekräftigen, bejahen.

AFflictatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* Trübsal, Angst.

AFflictio, onis. 3. *Decl. g. f.* Kummer, Leidwesen.

AFflicto, avi, atum. 1. *conjug.* heftig plagen, sehr beängstigen.

AFfligo, ixi, ictum. 3. *conj.* ängstigen, plagen.

AFflo, avi, atum. 1. *conjug.* anblasen, anhauchen.

AFfluo, uxi, uxum. 3. *conj.* herzufließen, Ueberfluß haben.

AFfodio, odi, fossum. 3. *conjug.* nahe hinzu graben.

AFfrico, cui, ictum. 1. *conj.* ankratzen, anreiben.

AFfundo, udi, usum. 3. *conjug.* aufschütten.

III. Vor dem G, GL, GR, H, I, (Es sey hernach ein Selbst- oder ein Mitlauter) M, N, O, P, Q, S, V und Y, bleibt das D in dem Vorwörtlein AD jederzeit unveränderet. Deßhalben schreib: AD*gelo* zugefrieren. AD*glomero* zusammen häufen. AD*gredior*, angreifen, anfangen. AD*haereo* anhangen. AD*igo* antreiben, zwingen. AD*jicio* hinzu thun. AD*juro* beschwören. AD*miror* bewunderen. AD*ni*-

AD*nitor* sich bemühen (b). AD*oro* anbetten. AD*paret* es scheint (c). AD*quiesco* zufrieden seyn. AD*sumo* aufnehmen. AD*scendo* aufsteigen. AD*spiro* zublasen, anhauchen. AD*stipulor* Beyfall leisten. AD*venio* ankommen. AD*verto* merken. AD*uno* vereinigen. AD*uro* anbrennen. AD*ytum* (a graeco δύω) der innerste und heiligste Ort im Hause GOttes, wohin der Priester nur allein gehen darf. u. a. d. Vor dem L ist es zweifelhaftig. Es klingt doch besser AL*loquor*, als AD*loquor*, anreden; AL*levo* als AD*levo* aufheben. u. d. Aber in ADlectus, von dem Zeitworte AD*lego* hinzu gesellen, kann es gar billig geduldet werden, damit es von AL*lectus*, welches das Mittelwort

(b) Vor dem N änderen einige das D in ein N, und sprechen *ANnihilo*, *ANnoto*, *ANnuntio*, welches sie ohne Widerrede thun können: wenn sie nur in allen andern dergleichen Wörtern das N brauchen.

(c) Wenn wir das P und D gegeneinander halten, und beyde Buchstaben nach ihrer natürlichen Schärfe und Klang, der einem jeden aus ihnen eigen ist, betrachten wollen: werden wir gar bald merken, daß in den zusammen gesetzten Wörtern, die nach dem AD mit einem P anfangen, das doppelte PP wegen seinem scharfen Laute, der diesem Buchstab eigen ist, und im Reden die Lippen schließt, nicht können vernehmlich ausgesprochen werden; und das ungestümmelte AD weit leichter klinge. Z. E. ADparatus, ADpello, ADplico, ADploro, ADpono, ADprimo. u. a. w.

wort von AL*licio* anreizen ist, unterschieden werde.

IIII. Also auch wird in diesem Vorwörtlein AD das D in ein R und T veränderet, wenn ein solches Wort daran hanget, welches mit diesen Buchstaben sich anfängt. Schreib also: AR*rideo* anlachen. AR*rigo* starr in die Höhe heben. AR*rodo* ankiefeln. AR*rugio* anbrüllen. u. a. d. Nur allein AD*remigo* hinzu schiffen oder ruderen, und AD*repo* hinzu kriechen, scheinen hier des Wohlklanges halber etwas besonderes zu haben. Wer sich aber wegen diesen zweyen Wörtern entschließen will, das Vorwörtlein AD vor dem R jederzeit in allen Wörtern, die nach dem AD ein R haben, ungeänderet zu lassen, der kann es auch thun. Denn wir wollen nichts hartnäckigt behaupten, oder dem Gehöre einen Zwang anthun. Vor dem T ist es ein uralter und allgemeiner Brauch bey den Gelehrten, daß sie anstatt AD, AT machen, und AT*tempero* mässigen, AT*tendo* aufmerken, AT*tero* zerreiben, AT*tingo* erreichen, AT*tollo* aufheben, AT*tono* beystimmen, AT*traho* zu sich ziehen, AT*trecto* antasten, AT*tribuo* beylegen, AT*tulit* von AFfero hertragen, und alle andere also schreiben.

Vierter Absatz.

Von denen Wörtern, die an den Vorwörtlein CIRCUM und CON hangen.

I. CIRCUM bleibt durchgehends in allen Wör-

Wörtern, was immer für ein Selbst- oder Mitlauter darauf folget. Darum schreib und sprich *circumago* herumtreiben, *circumeo* herumgehen, *circumitus* der Umgang, *circumvolo* herumfliegen, *circumcludo* umschliessen, *circumdo* umgeben, *circumfero* herumtragen, *circumscribo* umschreiben, *circumspicio* herumsehen u. a. f. Aber das Vorwörtlein *CON* ist in dem Zusammenhange sehr vielen Veränderungen unterworfen. Vor den Selbstlautern verliert es das N, wie in COaequalis gleich. CO*eo*, CO*ire* zusammen gehen. CO*orior* zugleich mit aufgehen, und allen anderen Wörtern, welche mit einem Selbstlauter anfangen. Ein gleiches geschieht vor dem H, als Z. E. in CO*haereo* zusammen hangen, CO*hibeo* zusammen halten u. s. f. Vor dem B, M und P wird das N in ein M veränderet, und COM*bibo* mittrinken, COM*buro* mitverbrennen, COM*mastico* mitkäuen, COM*memoro* daran denken, COM*mitto* mitschicken, COM*moveo* mitaufrühren, bewegen. COM*muto* vertauschen, u. d. wie auch COM*pareo* erscheinen, COM*pello*, *ere* zusammen treiben, COM*pingo* zusammen heften, COM*plector* umfangen, COM*pono* zusammen setzen, COM*prehendo* ergreifen, COM*puto* zusammen rechnen, und also fort alle andere dergleichen Wörter mit dem Vorwörtlein COM anstatt CON geschrieben.

II. Bey denen Wörtern, welche im Anfange ein L oder R haben, wird auch in dem

Vorwörtlein CON das N nicht behalten; sondern in ein L oder R nach der Beschaffenheit des darauf folgenden Wortes verwechselt. Deßhalben schreib: COL*labor* zusammen fallen. COL*lega* ein Mitgesell. COL*ligo, are* zusammen binden. COL*loco* niedersetzen. COL*luctor* mit einem ringen: im gleichen COR*rado* zusammen schaben. COR*rideo* mitlachen. COR*rodo* zusammen nagen. COR*rumpo* verderben u. s. w. nicht aber *conlabor*, *conlega*, *conligo*, *conloco*, *conluctor*, *conrado*, *conrideo*, *conrodo*, *conrumpo* u. d. welches sehr gezwungen und unartig klingen würde. Das N hat auch etwas besonderes; maaßen das Vorwörtlein CON vor demselbigen oftmals ein G anstatt des N annimmt. Welches aber nur in etwelchen Wörtern geschieht, welche ich hier nach der Ordnung hersetze.

COGnati, orum. 2. *Declinat. gen. mascul.* Blutsfreunde.

COGnatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* Blutsfreundschaft.

COGnatus, ti. und ta, tum. ein Blutsfreund, Anverwandt, ähnlich.

COGnitio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* das oder die Erkenntniß.

COGnitor, oris. 3. *Decl. gen. masc.* ein Erkenner.

COGnitus, a, um. *Particip.* von *COGnosco*. erkannt, bewußt.

COGnomen, nis. 3. *Decl. gen. neut.* der oder ein Zunamen.

COGno-

COGnomino, avi, atum. 1. *Conjug.* einen Zunamen geben.

COGnosco, ovi, cognitum. 3. *Conjug.* erkennen, nachforschen.

Da sind sie schon beysammen. Vor den übrigen Wörtern, welche ein N zum Anfangsbuchstaben haben: wie auch vor dem c, d, f, g, j, q, s, t und v bleibt das Vorwörtlein CON jederzeit unverrückt und ungestümpelt stehen; als Z. E. in CON*cido* zusammen fallen. CON*do* bauen. CON*fero* zusammen tragen. CON*gelo* zusammen frieren. CON*juro* zusammen schwören. CON*necto* zusammen binden. CON*quiro* zusammen suchen. CON*servo* erhalten. CON*tero* zusammen tretten. CON*volvo* zusammen wickeln; und in allen anderen dergleichen Wörtern.

Fünfter Absatz.

Von denen Wörtern, die an den Vorwörtlein DE und DIS hangen.

I.

Das DE bleibt wie CIRCVM durchgehends vor allen Selbst- Mit- Doppel- und doppelten Mitlautern ohne Aenderung stehen. Aber das Vorwörtlein *Dis* wechselt in der Zusammensetzung. Und zwar erstens verliert selbiges das S vor dem D, G, L, M, N, R und V, wie Z. E. in DI*duco* voneinander ziehen.

DI*gero* verdäuen, auseinander tragen. DI*lacero* voneinander reißen. DI*mano* zerfließen. DI*mitto* entlassen. DI*nosco*, oder besser DIG*nosco* unterscheiden. DI*numero* auseinander zählen. DI*recte* schnurgerad. DI*rimo* entscheiden, zertrennen. DI*ripio* wegreißen. DI*rumpo* zerreißen. (Obwohlen auch das S in DIS*rumpo* wegen des guten Klanges nicht zu tadeln ist) DI*vello* voneinander trennen. DI*verto* einkehren. DI*vulgo* unter die Leute bringen, kundbar machen, u. d. Zweytens veränderet es das S in ein F vor allen Wörtern, welche mit einem F anfangen, als z. E. in DIF*fero* aufschieben. DIF*ficilis* hart. DIF*fido* mistrauen. DIF*fiteor* in Abrede stellen, läugnen. DIF*fluo* zerfließen. DIF*fringo* zerbrechen. DIF*fugio* entfliehen. u. a. d.

II. Wenn DI*rimo* nicht von *rimo*, *are*: sondern *emo*, *ere* hergeleitet wird; muß es DIR*imo* geschrieben werden, und hat wegen des R etwas besonderes, wie RED*amo* wegen des eingeschobenen D. Denn vor einem Selbstlauter werden wir das DIS nicht leicht finden können: das blosse DI aber würde gar nicht gut lauten vor dem I, wenn ich z. E. DI*imo* anstatt DIR*imo* sagen wollte. Wenn aber DIS vor dem I steht, ist dieses ein Mitlauter, und in der feinen Schrift ein geschweiftes j, wie z. E. in DIS*jicio* voneinander werfen. DIS*jungo* auseinander setzen. Uebrigens bleibt das Vorwörtlein DIS in allen Wörtern, welche mit einem C, P, Q, S und T dar-

T daran hangen, ganz und unverletzet. Nur vor dem SP und ST will man ihm wegen des harten Klanges das S strittig machen. Aber wenn man recht aufmerken will, wird man bald und leicht gewahr nehmen, daß beyde SS ohne Zwang können ausgesprochen werden. Es ist ja ein merklicher Unterschied zwischen Di-*spexit* und DIS-*spexit*. Es werden zwar beyde SS gleichsam nur ein einziges gezogenes S: doch also, daß sowohl das vorhergehende DI; als auch das nachfolgende P oder T einen Theil daran hat: welches einem einfachen S nicht eigen seyn kann. Die meisten aus den Gelehrten behaupten nach dem X das S, und schreiben *eXSto*, *eXSupero*, *eXStruit*: da doch das X eben so viel als ein CS gilt. Warum sollte es denn nicht auch hier nach dem DIS gelten können?

III. Verzeichniß derer Wörter, welche mit dem Vorwörtlein *DIS* verknipfet sind.

*Dis*cedo, cessi, cessum. 3. *Conjugat.* Abweichen, davon gehen.

*Dis*ceptatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* Zank, Streit.

*Dis*ceptator, oris. 3. *Decl. gen. masc.* ein Schiedmann.

*Dis*cepto, avi, atum. 1. *conjugat.* Zanken, streiten.

*Dis*cerno, crevi, cretum. 3. *conj.* Unterscheiden.

*Dis*cerpo, cerpsi, cerptum. 3. *conj.* Zerreißen.
*Dis*cingo, cinxi, cinctum. 3. *conj.* Aufgürten, losmachen.
*Dis*cludo, clusi, clusum. 3. *conj.* Ausschließen.
*Dis*coctus, a, um. *Particip.* ex *Plinio.* Sehr weich gekochet.
*Dis*color, oris. *Adject.* Bunt, vielfärbigt.
*Dis*cordia, ae. 1. *Decl. gen. fem.* Uneinigkeit.
*Dis*cordo, avi. 1. *conj.* Uneinig seyn.
*Dis*cors, cordis. *Adjectiv.* Uneinig.
*Dis*crepo, ui, crepitum. 1. *conj. verb. irreg.* Nicht übereins kommen.
*Dis*crete. *Adverb.* Unterschieden, bescheiden.
*Dis*cretio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* Unterschied, Bescheidenheit.
*Dis*cretus, a, um. *Adject.* Auseinander geklaubet, bescheiden.
*Dis*crimen, inis. 3. *Decl. gen. neut.* Unterschied, Gefahr, Streit.
*Dis*crucio, avi, atum. 1. *conj.* apud Sueton. *Sed usitatius est in Passivo.*
*Dis*crucior, ari, (*animi* vel *animo*) *apud Cic.* Sehr geängstiget werden.
*Dis*cumbo, cubui, cubitum. 3. *conj.* Zu Tische sitzen.
*Dis*cupio, ivi, *vel* ii, itum. (*olim* 4. *nunc* 3. *conj.*) Etwas inständig verlangen.
*Dis*curro, curri *vel* cucurri, cursum. 3. *conj.* Hin und wieder laufen. (d)

Dis-

(d) *Discurro* und *Discursus* wird von einigen sehr ungereimt anstatt *Dissero* und *Dissertatio* Gespräche

*Dis*curſus, us. 4. *Decl. gen. maſc.* das hin und her Laufen.

*Dis*cutio, cuſſi, cuſſum. 3. *conj.* Durchſuchen, durcheinander beuteln.

*Dis*par, is. *Adject.* Ungleich.

*Dis*pareo, rui, ere. 2. *conj.* (*ſolus habet Lactantius*) Verſchwinden.

*Dis*parilis, e. *Dis*pariliter. *Dis*paratus, a, um. Ungleich, abgeſonderet
CICERO et VARRO habent.

*Dis*parilitas, atis. 3. *Decl. gen. fem.* (AVL. GELLIVS *ſolus habet*) Ungleichheit.

*Dis*pello, puli, pulſum. 3. *conj.* voneinander treiben.

*Dis*penſo, avi, atum. 1. *conj.* Ordentlich austheilen.

*Dis*perdo, didi, ditum. 3. *conj.* Verderben, verwüſten.

*Dis*pereo, ii, *vel* ivi, ire. *Verb. heteroclitum* wie *eo.* Zu Grunde gehen.

*Dis*pertio, ivi, itum. 4. *conj.* Austheilen.

*Dis*pliceo, cui, citum. 2. *conj. cum Dativo.* Misfallen.

*Dis*plicentia, tiae. 1. *Declin. gen. fem.* das Misfallen.

*Dis*plodo, ploſi, oſum. 3. *conj.* Aufſprengen.

*Dis*pono, poſui, poſitum. 3. *conj.* Anordnen, auseinander ſetzen.

ſpräche gebrauchet: maaßen es in dieſem Verſtande von keinem aus den Alten, als von dem einzigen Ammianus iſt genommen worden. Nolten. 3. Theile. 506. Seite.

*Dis*putatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* ein Wortstreit, Unterredung.

*Dis*puto, avi, atum. 1. *conj.* ein Gespräch oder Wortstreit halten.

*Dis*quiro, quisivi, quisitum. 3. *conj.* Untersuchen.

*Dis*quisitio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Umfrage, Untersuchung.

*Dis*seco, secui, sectum, are. 1. *conj.* Zerspalten, zerschneiden.

*Dis*semino, avi, atum. 1. *conj.* Ausstrӓuen.

*Dis*sensio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* Uneinigkeit.

*Dis*sentaneus, ea, eum. *Adject.* Ungleich, nicht übereins stimmend.

*Dis*sentio, sensi, sensum. 4. *conj.* Widrig gesinnet seyn.

*Dis*sero, sevi, situm. 3. *conj.* von *Sero, sevi*, sӓen. Aussӓen.

*Dis*sero, serui, sertum. 3. *conj.* von *Sero, serui*, ordnen, flechten. Ordentlich reden.

*Dis*sideo, sedi, ere. 2. *conj.* Uneinig seyn.

*Dis*sidium, ii, 2. *Decl. gen. neut.* Zweyspalt, Uneinigkeit.

*Dis*silio, ui, ii, ivi, ire. *Verbum deficiens* 4. *conj.* Zerspringen.

*Dis*similis, e. *Adject.* Ungleich. davon *Dis*similiter. *Adverb.*

*Dis*similitudo, inis. 3. *Decl. gen. fem.* Ungleichheit.

*Dis*simulanter. *Adverb.* verstellter Weise.

*Dis*simulantia, tiae. 1. *Decl. gen. fem.* Verstellung.

Dis-

*Dis*ſimulatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* Verhältniß.

*Dis*ſimulator, oris. 3. *Decl. gen. maſc.* der etwas verhält, ein Höhler.

*Dis*ſimulo, avi, atum. 1. *conjug.* Verhalten, nichts dergleichen thun.

*Dis*ſipatio, onis, 3. *Decl. gen. fem.* die Zerſträuung.

*Dis*ſipo, avi, atum. 1. *conj.* (Plaut. *Dis*ſupo) Zerſträuen.

*Dis*ſocio, avi, atum. 1. *conj.* Abſonderen.

*Dis*ſolubilis, e. *Adject.* Auflöslich. wie *Dis*ſipabilis, Zerſträulich.

*Dis*ſolvo, ſolvi, ſolutum. 3. *conj.* Auflöſen.

*Dis*ſolute. *Adverb.* Ausgelaſſen, liederlich.

*Dis*ſolutio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Auflöſung.

*Dis*ſolutus, a, um. *Adject.* Aufgelöſet, liederlich.

*Dis*ſonus, a, um. *Adject.* Unartig klingend.

*Dis*ſuadeo, ſuaſi, ſuaſum. 2. *conj.* Widerrathen.

*Dis*ſuaſio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Widerrathung.

*Dis*ſuaſor, oris. 3. *Decl. gen. maſc.* der das Widerſpiel einrathet.

*Dis*ſuavior, atus ſum. *Verb. Depon.* 1. *conj.* mit Freuden küſſen.

*Dis*ſuo, ui, utum. 3. *conj.* wieder auftrennen.

*Dis*tendo, tendi, tentum. 3. *conj.* Ausſpannen, ausfüllen.

*Dis*tentus, a, um. *Particip.* Ausgespannet, überladen.

*Dis*termino, avi, atum. 1. *conj.* Ausmarken, auszeichnen.

*Dis*tincte. *Adverb.* Ordentlich. (e)

*Dis*tinctio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* der Unterschied.

*Dis*tinctus, a, um. *Adject.* Zerschieden, auseinander geklaubet.

*Dis*tinguo, tinxi, tinctum. 3. *conj.* Unterscheiden, absonderen.

*Dis*torqueo, torsi, tortum. 2. *conj.* Verrücken, umbiegen.

*Dis*tortio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Verrückung, Verkrümmung. Nicht *Dis*torsio.

*Dis*tortus, a, um. *Adject.* Verkrümmet.

*Dis*tractio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* eine Unordnung, Ausschweifung.

*Dis*tractus, a, um. *Adject.* Auseinander gezogen, zersträuet.

*Dis*traho, traxi, tractum. 3. *conj.* Voneinander ziehen, sich ergätzen.

*Dis*tribuo, tribui, utum. 3. *conj.* Austheilen.

*Dis*tribute. *Adverb.* Ausgetheilt.

*Dis*tributio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Abtheilung.

Dis-

(e) Daß *Exstinguo* auslöschen von *stinguo* löschen herkömmt, ist außer allem Zweifel. Ob aber auch *Distinguo* von diesem, oder vielmehr von *tinguo* malen herkomme; lasse ich einen jeden Gescheiden urtheilen.

*Dis*tributor, oris. 3. *Decl. gen. masc.* der etwas austheilet.
*Dis*turbatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Verwirrung.
*Dis*turbo, avi, atum. 1. *conjug.* Verwirren, zerstören.

IIII. Jtzt kommen die Wörter, welche nach dem Vorwörtlein *DIS* ein SP und ST haben.

DISspergo, spersi, sum. 3. *Conj.* Zersträuen.
DISsperse. *Adverb.* Zersträuet.
DISspersio, onis. 3. *Declinat. gen. fem.* Zersträuung.
DISspicio, spexi, ectum. 3. *conj.* Entscheiden, einsehen.
DISspolio, spoliavi, atum. 1. *conj.* Ausrauben.
DISstantia, stantiae. 1. *Decl. gen. fem.* Unterschied, Entfernung.
DISstillo, stillavi, atum. 1. *conj.* Abtropfen.
DISstinguo. wenn es von *stinguo, stinxi* hergeleitet wird. Unterscheiden.
DISsto, as, are. 1. *conj. Verb. heteroclit.* Entlegen seyn.
DISstrictus, a, um. *Adject.* von *stringo*, verstricket.
DISstringo, strinxi, strictum. 3. *conj.* verstricken.

Eine gleiche Beschaffenheit hat es mit dem SC nach dem DIS in dem Worte *DISscindo* zerschnei-

schneiden, und *DISscidium* die Zertrennung. Es ist wahrhaftig nicht der Mühe werth, daß wir diesem Vorwörtlein DIS, welches sonst vor dem S jederzeit ganz bleibt, wegen etwelcher wenigen Wörter, die mit einem SC, SP oder ST anfangen, eine neue Ausnahme aufbürden sollen.

Sechster Absatz.

Von denen

Wörtern, die an den Vorwörtlein E und EX hangen.

I.

Das E wird durchaus in allen Wörtern gebrauchet, welche ein B, D, G, geschweiftes I, L, M, N, R und spitziges V zum Anfangsbuchstaben haben. Denn man schreibt und spricht:

Ebibo, bibi, bibitum. 3. *Conj.* Austrinken.

Eblandior, itus sum, iri. *Verb. depon.* 4. *Conj.* Abschwätzen.

Ebrius, a, um. *Adject.* (ab ὄμβριος, *humidus*) Trunken.

Ebullio, ivi, ire. (4. *conj. Passivo caret*) Aufwallen.

Ebur, oris. 3. *Decl. gen. neut.* das Helfenbein.

Edico, dixi, dictum. 3. *conj.* Aussagen.

Edisco, didici, scere. 3. *conj.* (*Supino caret*) Auswendig lernen.

E*dis*sero, serui. 3. *conj.* Heraussagen.

Edi-

Editio, onis. 3.*Decl.gen.fem.* die Ausgabe.
Edo, didi, ditum. 3.*conjug.* Herausgeben.
Edo, edi, eſum. *Regulariter* 3.*conj.* (*Verb. heteroclit.*) Essen.
Educo, duxi, uctum. 3.*conj.* Heraus ziehen, auferziehen.
Egeo, gui. 2. *conj.* (*Paſſivo caret*) Mangel leiden.
Egredior, eris, greſſus ſum. 3. *conj.* *Verb. Depon.* Herausgehen.
Ejero, avi, atum. (wie *Ejuro*) 1.*conj.* Verschwören.
Ejicio, jeci, jectum. 3.*conj.* Hinauswerfen.
Ejulo, avi, atum. 1.*conj.* Heulen.
Elabor, eris, lapſus ſum. 3.*conj.Verb.Depon.* Entfallen, verfließen.
Elevo, avi, atum. 1.*conj.* Verringeren.
Elicio, cui, citum. 3.*conj.* Herauslocken.
Eloquor, eris, cutus ſum. 3.*conj.* *Verb.Dep.* Heraus reden.
Eluctor, aris, atus ſum. 1.*conj.* *Verb.Depon.* Sich heraus winden.
Ementior, iris, itus ſum. 4.*conj.* *Verb.Dep.* Heraus lügen.
Emineo, ui. 2.*conjug.* *Paſſivo caret.* Hervor ragen.
Emorior, eris, mortuus ſum. 3.*conj.* *Verb. Dep.* Sterben.
Emunio, ivi, itum. 4.*conj.* Fest machen.
Enaſcor, eris, natus ſum. 3.*conj.* *Verb.Dep.* Heraus wachsen.
Enervo, avi, atum. 1.*conj.* Abschwächen.

Eni-

Enitor, eris, nixus *vel* nisus sum. 3. *conjug. Verb. Depon.* Sich heraus schwingen.
Enodo, avi, atum. 1. *conj.* Heraus wickeln.
Enucleo, avi, atum. 1. *conj.* Ausschälen.
Enumero, avi, atum. 1. *conj.* Herzählen.
Eradico, avi, atum. 1. *conj.* Von der Wurzel heraus reißen.
Erectus, a, um. (von *Erigo*) *Adject.* Aufrecht.
Eripio, pui, reptum. 3. *conj.* Heraus reißen.
Erodo, rosi, osum. 3. *conj.* Ausnagen.
Eructo, avi, atum. 1. *conj.* Grolzen, heraus stossen.
Evinco, vici, victum. 3. *conj.* Heraus winden.

Also schreib und sprich alle Wörter, welche nach dem E in der Zusammensetzung dergleichen Anfangsbuchstaben, wie diese haben.

II. Das Vorwörtlein *EX* bleibt ohne Aenderung nicht nur vor allen Selbstlautern, wie Z. E. in *EXaggero* groß machen. *EXaequo* gleich machen. *EXedo* ausfressen. *EXigo* foderen. *EXorno* auszieren. *EXuro* ausbrennen, u. d. sondern auch vor dem C, H, P, Q, S und T stehen. Deßhalben schreib:
EXcipio, cepi, ceptum. 3. *Conjug.* Heraus fangen, ausnehmen.
EXcludo, clusi, usum. 3. *conj.* Ausschließen.
EXcrucio, avi, atum. 1. *conj.* Heftigst plagen.
EXcutio, cussi, cussum. 3. *conjug.* Von sich schütteln.
EXhaurio, hausi, haustum. 4. *conj.* Ausschöpfen, austrinken.

EX-

EXpiscor, aris, atus sum. 1. *conj.* *Verb. Dep.* Heraus fischen.

EXplico, avi, cui, catum. 1. *conj.* Auswickeln, erklären.

EXpostulo, avi, atum. 1. *conj.* Heraus fodern.

EXprimo, essi, essum. 3. *conj.* Ausdrücken.

EXpromo, ompsi, omptum. 3. *conj.* Hervor weisen.

EXpungo, unxi, unctum. 3. *conj.* Ausstreichen.

EXquiro, sivi, situm. 3. *conj.* Aussuchen.

EXsaturo, avi, atum. 1. *conj.* Ersättigen.

EXsequor, eris, secutus sum. 3. *conj.* *Verb. Dep.* Vollziehen.

EXsibilo, avi, atum. 1. *conj.* Auszischen, über das Hausdach werfen.

EXsuscito, avi, atum. 1. *conj.* Aufwecken.

EXtabesco, ui. (*Passivo caret*) 3. *conj.* Ausdörren.

EXtendo, tendi, tentum. (*tensum* perperam) 3. *conj.* Ausstrecken.

EXtirpo, avi, atum. 1. *conj.* Ausräuten.

EXtorqueo, torsi, tortum. 2. *conj.* Heraus zwingen, abdringen.

EXtraho, traxi, tractum. 3. *conj.* Heraus ziehen.

EXtrico, avi, atum. 1. *conj.* Heraus wickeln.

EXtrudo, trusi, trusum. 3. *conjug.* Hinaus stossen.

III. Gleichwie nach dem *EX* das SC in *EXscendo* aussteigen, *EXscindo* ausschneiden.

den. *EXscribo* herausschreiben, und *EXsculpo* ausstechen, nicht nur geschrieben; sondern auch ohne Widerrede der Gelehrten ausgesprochen wird: eben also können wir (wenn wir doch uns selbsten nicht einen Widerspruch zuziehen wollen) das S, wenn es ein P oder T nach sich hat, nach dem Vorwörtlein *EX* nicht hinaus werfen. Die besten und ältesten Schriften lehren uns, daß wir also schreiben sollen:

ExSPecto, avi, atum. 1. *conj.* Erwarten.

ExSPiro, avi, atum. 1. *conj.* Aushauchen, sterben.

ExSPolio, avi, atum. 1. *conjug.* Ausrauben. Durch welches dieses Wort von EXpolio, ivi, itum, glatt machen, unterschieden wird.

ExSPuo, spui, sputum. 3. *conj.* Ausspeyen.

ExSTimulo, avi, atum. 1. *conj.* Antreiben.

ExSTinguo, xi, inctum. 3. *conj.* (von *STinguo* löschen) Auslöschen.

ExSTirpo, avi, atum. 1. *conj.* von der Wurzel ausräuten.

ExSTo, as, stiti, stare. 1. *conj.* vorhanden seyn, hervorragen.

ExSTructio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Aufbauung.

ExSTruo, struxi, structum. 3. *conj.* Aufbauen.

Nur allein vor dem F muß das X weichen: und an seine Stelle ein F annehmen: denn man schreibt

EFfaris, fatur, fari. 1. *conj.* *Verb. Defectiv.* (daher Infans kömmt) Reden.

EFfero,

EFfero, extuli, elatum. *Verb. Heteroclit.* wie *fero*. Hinaustragen.

EFficio, feci, fectum. 3. *conj.* Auswirken.

EFfloresco, florui, ere. 3. *conj.* *Supino caret.* Ausblühen.

EFfodio, fodi, fossum. 3. *conj.* Ausgraben.

EFfringo, fregi, fractum. 3. *conj.* Zerbrechen.

EFfundo, fudi, fusum. 3. *conj.* Ausgießen. u. a. d.

Siebenter Absatz.

Von denen

Wörtern, die an dem Vorwörtlein IN hangen.

I.

Das Vorwörtlein *IN* bleibt durchgehends ganz und unberühret Erstens vor allen Selbst- und Doppellautern. Zweytens vor dem geschweiften I und spitzigen V. Drittens vor den Mitlautern B, C, D, F, G, H, N, Q, S und T. Deßwegen schreib: IN*auro* vergolden. IN*aedifico* daraufbauen. IN*eo* eingehen. IN*ique* unbillig. IN*obscuro* verfinsteren. IN*uro* einbrennen. IN*jicio* hineinwerfen. IN*vito* einladen. IN*bibo* hineintrinken. IN*cedo* hereingehen. IN*duco* einführen. IN*farcio* anschoppen. IN*gredior* hineingehen. IN*hibeo* verbiethen, verhinderen. IN*novo* erneueren. IN*quiro* nachsuchen. IN*sero* einsäen. IN*sideo* daraufsitzen. IN*scribo*

einschreiben. INspecto besichtigen. INstruo unterrichten. INtendo anspannen. INtento drohen. u. a. d. Nur das N hat in wenigen Wörtern eine Ausnahm: maaßen vor demselbigen das IN anstatt des N ein G annehmen muß. Dergleichen sind

IGnarus, a, um. *Adject.* Unwissend.

IGnavia, ae. 1. *Decl. gen. fem.* Faulheit, Zagheit.

IGnavus, a, um. *Adject.* IGnave, IGnaviter Faul, verzagt.

IGnobilis, e. *Adject.* Unedel, schlecht.

IGnobilitas, atis. 3. *Decl. gen. fem.* unedles Herkommen.

IGnominia, ae. 1. *Decl.* die Schand.

IGnominiosus, a, um. *Adject.* Schändlich.

IGnorabilis, e. *Adject.* Unbekannt, den man nicht weis.

IGnorans, tis. *Particip.* (von IGnoro ich weis es nicht) Unwissend.

IGnorantia, ae. 1. *Declin.* IGnoratio, onis. die Unwissenheit.

IGnosco, ovi, otum. (daher IGnotus, a. um.) 3. *Conj.* Verzeihen.

II. Vor anderen Mitlautern, als L, M, P und R weicht das N in dem Vorsetzwörtlein IN, und nimmt die Gestalt des darauf folgenden Mitlauters an, Also wird vor dem L *il*, vor dem M *im*, und vor dem R *ir* gesprochen. Aber vor dem P wird kein P, sondern das M gesetzet: denn das M schließt die Lippen, mit wel-

welchen das P muß ausgestossen werden: folglich kann dieses mit mehrerer Kraft und natürlicherer Schärfe bey geschlossenen Lippen ausgedrücket werden. Schreib demnach: IL*lido* anstossen. IM*muto* veränderen. IM*perium* die Gewalt oder Herrschaft. IR*rideo* auslachen, und also fort alle Wörter, welche nach dem IN mit dergleichen Mitlauter anfangen.

Achter Absatz.

Von denen Wörtern, die an dem Vorwörtlein OB hangen.

I.

Dieses Vorwörtlein bleibt Erstens vor allen Selbst- und Doppellautern. Zweytens vor dem geschweiften I und spitzigen V. Drittens vor dem D, G, L. M, N, R, S und T. Denn die meisten aus den neueren Sprachlehrern schreiben mit den Alten OB*aeratus* mit Schulden beladen, OB*equito* herumreiten. OB*itus* der Untergang. OB*orior* entstehen. OB*umbro* überschatten. OB*jicio* vorwerfen. OB*verto* entgegen wenden. OB*duco* überziehen. OB*gannio* darwider schreyen. OB*loquor* widersprechen. OB*molior* aus dem Weege raumen. OB*murmuro* darwider murren. OB*nitor* widerstehen. OB*ruo* überfallen. OB*sepio* verzäunen. OB*stringo* verbinden. OB*struo* verstopfen. OB*tero* zertretten. OB-

testor beschwören: und alsofort alle Wörter, welche nach dem OB dergleichen Anfangsbuchstaben haben.

II. Das einzige Zeitwort *Omitto* hat hier was besonderes: maaßen in demselbigen das B gänzlich wegfällt. Welches zwar auch vor dem C, F und P geschieht: doch mit diesem Unterschiede; daß anstatt des B der darauffolgende Mitlauter verdoppelt wird, wie Z. E. in

OC*cīdo* (von *caedo*) umbringen. OC*cĭdo* (von *cado*) untergehen. OC*cludo* zuschließen. OC*cumbo* erliegen. OC*curro* entgegen laufen. OF*fendo* anstossen, verletzen. OF*fero* antragen. OF*ficio, is, ere.* schaden. OF*fundo* aufgießen (f). OP*peto* (*mortem*) sterben. OP*pignoro* verpfänden. OP*pleo* anfüllen. OP*pono* widersetzen. OP*primo* unterdrücken. OP*probrium, ii.* eine Beschimpfung. OP*pugno* bestreiten, bestürmen u. d. m.

Neunter Absatz.

Von denen Wörtern, die an den Vorwörtlein PER, POST, PRAE, PRAETER, PRO und RE hangen.

I. Das

(f) Von dieser Regel sind ausgenommen *OBfirmo* widersezen, fest und beharrlich machen, und *OBfusco* verdunkeln.

I.

Das Vorwörtlein PER bleibt in allen zusammen gesetzten Wörtern, ausgenommen vor dem L, bey welchem es das R wegläßt, und anstatt desselbigen ein L annimmt; aber auch nicht in allen Wörtern. Denn in PEL*lex* ein Kebsweib, und PEL*licio* anlocken, bleibt das R weg: aber in PER*lego* durchlesen, PER*luceo* durchscheinen und PER*lucidus* durchsichtig wird das R von den besten Sprachlehrern behalten, und aus den Schriften des Cicero, Plinius, Martial, Columella, Ovid, Plautus, Quinctilianus, Virgil und Terentius behauptet (g). Wer aber PER*lex* und PER*licio*; oder mit dem Priscianus (im 2. Buche) PER*lego*, PER*luceo* schreiben will, der kann dieses zwar ungehinderet thun: aber er wird bey der gescheiden Welt einen schlechten Beyfall erwerben.

II. POST bleibt ebenfalls durchgehends in allen Fügewörtern unverrücket. Denn man schreibt: POST*habeo* nachsetzen. POST*liminium* die Wiederkunft zu seinen Sachen. POST*mitto* unterlassen, nicht achten. POST*pono* nachsetzen. POST*humus, a, um,* nach des Vaters Tode gebohren. POST*umus, a, um,* (idem quod *postremus, ultimus*) der letzte. (h)

(g) Sieh den Noltenius im ersten Theile von der Rechtschreibung auf der 136. Seite.

(h) Sieh den Nolten. im 1. Th. von der Rechtschr. auf der 140. Seite.

Nur allein PO*meridianus* weicht von dieser Regel ab: zu welchem die Lieblichkeit des Wohlklanges schon zu den Römerzeiten (i) den Vorschub gegeben hat. Der ein Liebhaber der härteren Aussprache ist, kann gleichwohl in POST-*meridianus* seine Freude genießen, um welche ihn niemand beneidet. *Polluceo* stattlich schimmeren (von Polus oder Poly *multum* und luceo) *Polluo* besudeln, und *Porrigo* reichen gehören hieher nicht: maaßen sie eine andere Herleitung, und mit dem Vorwörtlein POST gar keinen Zusammenhang haben. (k)

III. Von den Vorwörtern PRAE, PRAETER, PRO und RE ist hier nichts sonderbares zu merken; weil alle vier in den daranhangenden Wörtern ungeänderet bleiben: ausgenommen, wenn ein Selbstlauter nach dem RE folget; denn vor diesem nimmt es des Wohlklanges halber ein D an, damit es desto vollkommener und vernehmlicher möge ausgesprochen werden. Dergleichen Wörter sind:

REDamo, avi, atum. 1. *Conj.* Hinwiederum lieben.

RED-

(i) *Impetratum est a consuetudine, ut peccare suavitatis causa liceret. Et* POmeridianas quadrigas, *quam* POSTmeridianas *libentius dixerim.* Cicero *in Oratore* in edit. Genevae secunda cap. 47. pag. 538.

(k) *Varro* lib. V. de LL. *Vossius* in Etymol. *Festus* in fragmento farnesiano. apud *Nolten.* l. c.

REDarguo, ui, utum. 3. *Conjug.* Mit Worten strafen.

REDeo, ii. *vel* ivi, itum. *Verbum Heterocl.* Zurücke gehen.

REDhibeo, ui, itum. 2. *Conj.* Wiedergeben.

REDigo, egi, actum. 3. *Conj.* Zurück- oder zu etwas bringen.

REDimiculum, i. 2. *Declin. gen. neutr.* die Hauptbinde.

REDimio, ivi, itum, ire. 4. *Conjug.* Zieren, umgeben.

REDimo, emi, emptum. 3. *Conjug.* (davon REDemptio, REDemptor) Erlösen, auskaufen.

REDintegratio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Wiederergänzung.

REDintegro, avi, atum. 1. *Conj.* Wiederum ganz machen, erneueren.

REDitio, onis. 3. *Decl. gen. f.* die Ruckkehr.

REDitus, us. 4. *Decl. gen. masc.* die Wiederkunft.

REDivivus, a, um. *Adject.* (von *REDeo* und *vivus, a, um.*) Wiederlebend.

REDoleo, ui, *Sup. caret.* ere. 2. *Conj.* Geruch von sich geben.

REDundantia, ae. 1. *Decl. g. f.* Ueberfluß.

REDundo, avi, atum. 1. *Conjug.* Sich ausgießen, überfließen.

REDuvia, ae. 1. *Decl. gen. fem.* Ein Nagelgeschwär am Finger, oder vielmehr Ueberbleibseln von den gekäuten Speissen, die zwischen den Zähnen hangen bleiben.

Aber auch REDdo, didi, ditum, ere. 3. *Conj.* Wiedergeben hat zwey D: obschon nach dem RE kein Selbstlauter folget. Allein, es würde mit einem D sehr mager und schläferig klingen, und oftmals von dem Zeitworte *REDeo* nicht gleich unterschieden werden, welches ebenfalls in der dritten Person *REDit* hat: welches auch *REDdo* haben würde; wenn es nur mit einem D müßte geschrieben werden. REDitus, ituum, die Einkünfte, *plur. num. gen. masc.* 4. *Decl.* muß nicht mit zweyfachem DD geschrieben werden; maaßen dieses Wort nicht von REDdo, wie einige meynen: sondern von REDeo herkömmt, und deshalben auch die zwo ersten Syllben kurz machet. (1)

Zehnter Absatz.

Von denen

Wörtern, die an dem Vorwörtlein SVB hangen.

I.

SVB bleibt durchaus in allen Wörtern, welche mit einem Selbstlauter, geschweiften I und spitzigen V, oder mit einem D, L, M, N, R, S und T anfangen. Daher schreib: *SVB-actio,*

(1) *At* REDitus *jam quisque suos amat, et sibi quid sit*
Vtile, sollicitis computat articulis.
Ovidius Lib. II. Ep. 3. ex Ponto.

actio, onis, Uebung, Bezwingung. SVB*eo, ire*, eingehen, daherkommen. SVB*igo* unter sich bringen. SVB*orno* etwas listiger Weise anstellen. SVB*urbium, ii, gen. neut.* die Vorstadt. SVB*jicio* unterwerfen, SVB*venio, ire*, zu Hilfe kommen. SVB*duco* entziehen. SVB*levo* überheben. SVB*mergo* unters Wasser tauchen. SVB*moveo* auf die Seite schieben. SVB*nitor* sich auf etwas stützen oder auflehnen. SVB*repo* mit einschleichen. SVB*rideo* lächelen. SVB*sequor* darauf folgen. SVB*sisto* stehen bleiben. SVB*scribo* unterschreiben. SVB*sterno* unterbreiten. SVB*struo* unterbauen. SVB*texto* darunter weben. SVB*trabo* entziehen. und dergl.

II. Hier ist zu merken, daß SVS*tineo*, SVS*tollo*, SVS*tento*, SVS*tulit* keinen Zusammenhang mit dem SVB: sondern mit dem alten Nebenwörtlein SVS haben, welches so viel als *sursum*, das ist, übersich oder aufwärts heißt. Daher pflegt man zu sprechen: *SVSque, deque vertere*, etwas über sich und unter sich kehren. Es ist doch wahrscheinlicher, daß SVS*spicio* und SVS*spicor* nicht mit dem SVS: sondern mit dem Vorwörtlein SVB, welches wegen dem Wohlklange das B von dem daraufkommenden SP in ein S veränderet hat, verknipfet und zusammen gesetzet sind. Es mag nun dieses oder jenes seyn: die Regel bleibt doch allezeit, welche wir oben im Ersten Abschnitt am zweyten Absatze des zweyten Hauptstückes in der IIII. Numer von dem

Vorwörtlein *DIS* und *SVB* gegeben haben. Es müssen also die nachkommenden Wörter sowohl im Zusammenhange, als auch in der Trennung oder Absetzung also geschrieben werden:

*Sus*ceptio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Unternehmung.

*Sus*cipio, cepi, ceptum. 3. *conj.* Auf sich nehmen.

*Sus*cito, avi, atum. 1. *conj.* Erwecken.

*Sus*pectus, a, um. *Adject.* Verdächtig.

*Sus*pendium, ii. 2. *Decl.* der Galgentod.

*Sus*pendo, di, *vel* didi, sum. 3. *conj.* Aufhenken.

*Sus*pensio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* Zweifel, Ungewißheit.

*Sus*pensus, a, um. *Particip.* Aufgehenkt, zweifelhaft.

*Sus*spicio, spexi, spectum. 3. *conj.* über sich in die Höhe sehen.

*Sus*spicio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* Argwohn, Verdacht.

*Sus*spiciosus, a, um. *Adject.* ose. *Adverb.* Argwöhnisch, verdächtig.

*Sus*spicor, atus sum, ari. 1. *Conj. Verb. Dep.* Im Verdacht haben.

*Sus*spirium, ii. 2. *Decl. gen. neut.* ein Seufzer.

*Sus*tentatio, onis. 3. *Decl. gen. fem.* die Erhaltung.

Sus-

*Sus*tento, avi, atum. 1. *conj.* Ernähren, erhalten.
*Sus*tineo, ui, tentum. 2. *conj.* Erhalten, übertragen.
*Sus*tollo, tuli, *Sub*latum. 3. *conj.* Aufheben.

III. Uebrigens weicht in dem Vorwörtlein *SVB* das B vor dem C, F, G und P, und wird an dessen Statt der darauf folgende Mitlauter verdoppelt: wie zu sehen ist in SVC*cendo* anzünden. SVC*cido* unten abschneiden. SVC*clamo* zuschreyen. SVC*cresco* aufwachsen. SVC*cumbo* unterliegen. SVF*fero* übertragen, erdulden. SVF*ficio* genug seyn. SVF*flo* einblasen. SVF*foco* erstecken. SVF*fragor* beystimmen. SVF*fulcio* unterstützen. SVG*gero* darreichen, an die Hand geben. SVP*par* fast gleich. SVP*pedito* darreichen. SVP*pleo* ergänzen. SVP*plex* einer, der auf gebogenen Knien bittet. SVP*plico* fußfällig bitten. SVP*plodo* mit den Füssen auf den Boden stossen, wie es auf den Bauernorten die Spielleute zu thun pflegen. SVP*pono* untersetzen. SVP*primo* unterdrücken, vertuschen. SVP*puto* unten abschneiden, noch einmal überrechnen. u. d. a. m.

Eilfter

Eilfter Absatz.

Von denen Wörtern, die an dem Vorwörtlein TRANS hangen.

I.

Das Vorwörtlein TRANS über, bleibt durchgehends vor allen Selbst- und Mitlautern unbetastet stehen; auch vor dem SC, wie in TRANS*scendo* übersteigen. TRANS*scribo* abschreiben. u. d. TRANS*laticius, a, um.* anderswo hergenommen (von TRANS*fero* übersetzen) hat Cicero jederzeit ohne NS geschrieben, und TRA*laticius* gesprochen. Cäsar hat nicht nur TRANS*ferre* übersetzen, TRANS*fugere* hinüber fliehen, TRANS*gredi* überschreiten, TRANS*mittere* überschicken, TRANS*nare* und TRANS*natare* hinüberschwimmen, TRANS*portare* hinüber tragen, TRANS*vehi* überfahren, TRANS*versus* überzwerch u. a. d. m. sondern auch sehr oft TRANS*do* anstatt TRA*do* übergeben geschrieben: obwohl er dieses letztere auch nicht gänzlich verworfen, sondern ebenfalls gebrauchet hat. Wer also mit dem Cicero TRA*laticius* machen will, der muß auch das Mittelwort von TRANS*fero* nicht TRANS*latus, a, um,* sondern TRA*latus* setzen. Wem TRANS*jicio* besser gefällt als TRA*jicio* überschiffen:

schiffen: der kann sich gleichwohl mit der zweyten und dritten Person TRANS*jicis* und TRANS*jicit* abmarteren; aber auch zugleich das wider die Gewohnheit und den Brauch der Gelehrten laufende TRANS*do* und TRANS*duco* anstatt TRA*do* übergeben und TRA*duco* hinüberführen als ein köstliches Eigenthum behalten, mit welchem er wenigen, als sich selbsten gefallen wird. Denn wie könnte wohl dieses gut klingen, wenn ich sprechen müßte: TRANS*do*, TRANS*dis*, TRANS*dere* anstatt *trado*, *tradis*, *tradere?* Allein wir wollen hiemit keinem sein Vergnügen ekelhaft machen.

II. Dieses nun ist das Register der zusammen gesetzten Wörter, in welchem uns nichts, als die zwey Vorwörtlein ANTE und INTER ausgeblieben sind: welches um so viel leichter hat geschehen können; weil weder von diesem, ausgenommen INTEL*ligo* verstehen, wo es das R in ein L veränderet: weder von jenem etwas sonderbares anzumerken vorkömmt, als nur allein in ANTI*sto* vorstehen (daher ANTI*stes* ein Vorsteher ist abgeleitet worden) in welchem die Alten anstatt E das I gesprochen haben: welches aber nachmals, als die Reinigkeit der lateinischen Sprache abzunehmen angefangen hatte, wiederum in ein E ist veränderet worden. In ANTI*stes* aber haben sie das I der Alten gelassen. Wer also ANTI*stes* schreibt, kann nicht verdenket werden,

wenn

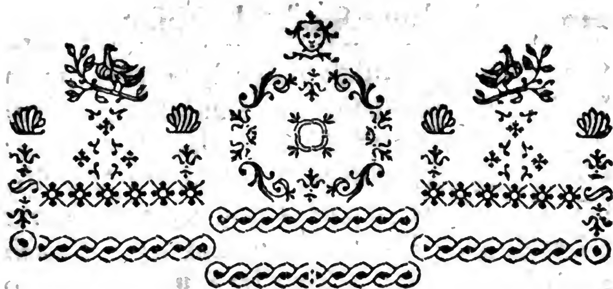
wenn er auch das Stammwort ANTI*sto* mit einem I setzet. Denn von den abgestammten Wörtern kann man sich jederzeit auf das Stammen- und Wurzelwort selbst beziehen. Ich schließe den ersten Theil von der lateinischen Rechtschreibung, welcher weitläuftiger geworden ist, als ich gehoffet hatte: und schreite zum zweyten Theile von der deutschen Rechtschreibung, welche mit dem ersten Theile und obigen Regeln in vielen Stücken eine Gleichheit und guten Zusammenhang hat.



Zweyter

Zweyter Theil.

Von der deutschen Rechtschreibung.



Zweyter Theil.

Von der
deutschen Rechtschreibung.

Erster Abschnitt.

Von den
Buchstaben, Syllben und Wörtern der Deutschen.

Erstes Hauptstück.
Von den Buchstaben.

Erster Absatz.

Von der
Zahl und Beschaffenheit der Buchstaben.

I.

Obgleich die Deutschen in ihrer Schrift und Sprache nur vier und zwenzig

 Buch-

Buchstaben gemeiniglich zu zählen pflegen: so bin ich deßwegen doch kein Sonderling zu nennen, oder einer schädlichen Neuigkeit zu beschuldigen; wenn ich in der kleineren Schrift, die wir auch die laufende heißen, zu mehrerer Klarheit und Leichtigkeit sechs und zwenzig gelten lasse, und das geschweifte j und spitzige v als besondere Buchstaben setze. In der grösseren Schrift, die mit gebrochenen Buchstaben geschrieben wird, ist zwar nur ein einziges J, welches bald die Stelle eines Selbst= bald eines Mitlauters ohne Unterschied vertretten muß; aber das U haben wir doppelt: denn wir schreiben der Vater, die Ungeduld. Hätten wir in den Druckereyen neben dem untenher rund gebogenen J auch ein geschweiftes: * würde zwischen der grossen und kleinen Schrift aller Unterschied gehoben, und eine vollkommene Gleichheit seyn.

II. Die Gestalt beyder Schriften ist diese:

Aa Bb Cc Dd Ee Ff Gg
Hh Ji ** Kk Ll Mm Nn
Oo Pp Qq Rr Sſs Tt Uu
Vv Ww Xx Yy Zz.

Im schreiben aber gebrauchet man sich insgemein nachfolgender Buchstaben; weil diese zum geschwinde schreiben tauglicher sind:

A a

III. Diese sechs und zweynzig Buchstaben werden abgetheilet in Selbstlauter und Mitlauter. Jene sind entweder einfache, wie Aa Ee Ji Oo Uu, oder doppelte, wie Ae ä Ai ai Au au Ei ei Eu eu ie Oe ö Ue ü und Yy, oder gar dreyfache Buchstaben, wie äu ay ey und uy. Die ersten kommen alle Augenblicke in einer Zeile vor: die zweyten in Aermel, ärger; Aibling (ein Dorf) Kaiser; Augen, Bauer; Eisen, Weise; Eule (der Vogel); Freude; Liebe; Oel, hören; Uebung, führen; Scythien, Lysander u. d. die dritten aber in käuft, läuft, häuft, Bayern, Weyde, huy! und pfuy!

u. a. d. (a) Die Mitlauter sind entweder stumme, welche man nicht hören kann; es sey denn, daß sie einen Selbstlauter nach sich haben, wie be, ce, de, ge, ha, jod, ka, pe, qu, te, vau, we: oder halblautende Buchstaben, welche etwas läuter klingen, weil sie den Selbstlauter

(a) Hier zeigt sich ein sehr grosser Unterschied zwischen den sächsischen, und unseren Landen, welchen ich unberühret nicht übergehen will. Die Doppellaute sind in Sachsen gleichsam zu Hause: bey uns aber sind sie in der Fremde. Wenn der Sachs spricht z. E. ein träger Gärtner, ein schläfriger Jäger, eine zänkische Gräfinn, ein spätes Mährchen, ein weißer Weizen, eine freudige Beute, ein Bürger, bürgerlich, eine Rübe, ein Schüler, das nützen (prodesse) ein Säufer, ein Vorläufer, ein Bärenhäuter u. dgl. da sagen wir ein trAger Gartner, ein schlAffriger JAger, ein' zankische GrAfin, ein spattes MAhrlein, ein wAisser Waiz, ein' frAidige BAit', ein Burger, burgerlich, eine Ruben, oder schlecht weg: A Ruebn, ein Schueler, oder höflich: ein Schuler, und *prodesse* nützen, wie *frui* nutzen; ein SAuffer, ein VorlAuffer, ein BeArnhAiter. u. s. f. Nur in wenigen behalten wir die Wurzelbuchstaben, und kommen in den doppelten Selbstlautern mit den Sachsen übereins. Z. E. in Altväter, Kärker, Bächer, Hände, Stände, Mängel, Gänge, Gänse, Paläst', Schätze, Schläge, Strädt', Kränz', Kräften, Gedächtnuß, Gefängnuß, Aemter, Gefährten, Mägd', Wände,

lauter vor sich haben; wie ef, el, em, en und er. Das S ist ein sanftes Sausen, welches vermittels des Athem durch die Zähne geschieht. X und Z sind doppelte Buchstaben, und thun die Dienste, welche sonst das ks und ts thun müßten.

de, Bånder, Blåtter, Glåser, Gråber, Kålber, (wenn es wohl gerathet, und aus dem å nicht ein ö wird) Lämmer und Wålder, nebst etwelchen Beywörtern, als: gefåhrlich, beträchtlich, schmåchlich, schåndlich u. dergl. Anderen Doppellautern geht es fast um kein Haar besser. Hingegen wo der Sachs in dem ie nur ein gezogenes i hören läßt: sagen wir Liebe, der Dieb, tief, ich schliefe, ich gieße, es fließt u. d. so, daß man nach dem i auch das e deutlich höret; welches wir doch in dieses, ich blieb, trieb, schien, schrieb, schwieg, stieg, wies, verzieh, wieder, wiederum, siegen, liegen (jacere) vieles, was giebt es? was geschieht? u. a. d. m. eben so künstlich, wie ein gebohrner Sachs verbeißen. Diese so merkliche Ungleichheit der deutschen Sprache; welche bey den Doppellautern nur alleine zu finden ist (deren ich doch nur die wenigsten hier berühret habe) wie wird sie wohl gänzlich können gehoben, und in ganz Deutschland eine vollkommene Gleichförmigkeit der Sprache eingeführet werden, wenn nicht die deutschen Schulmeister selbsten zu einer gründlichen Rechtschreibekunst die Hand ernstlich anlegen, und der zarten Jugend die Regeln der reinen Sprache und Schreibart gleichsam mit der Milch beybringen wollen?

IIII. Es ist eines von den nöthigsten, daß ein junger Schüler die natürliche Beschaffenheit eines jeden Buchstaben wohl einsehe, und sich befleiße, selbigen nach der eigentlichen Kraft seines Lautes jederzeit auszudrücken: alldieweil durch die unachtsame Nachlässigkeit dessen nicht nur der reinen Rechtschreibung viele Fehler zuwachsen; sondern auch in der Sprache selbsten sehr nachtheilige Verwirrungen entstehen können. Deßhalben soll das deutsche A a wenigstens in solchen Wörtern, die aus dem Lateine, oder anderen Sprachen in das Deutsche sind herüber geleitet worden, eben so zart, wie das lateinische A a klingen. Z. E. in Abel wie Abel; in Abraham wie AbrAhAm; in Adam wie AdAm; in Magnet wie MAgnet u. a. d. (b) Bey dem E e ist es endlich zu geduldet, wenn es

(b) Der Sachs spricht das deutsche A wie das lateinische A durchaus in allen Wörtern: wir aber in sehr wenigen; und meistentheils nur in solchen, wo wir das ä oder e sprechen sollen. Z. E. in MAiß' anstatt Mäuse: flAis anstatt Fleiß u. d. Sehr viele erkennen diese Misbräuche unserer Sprache: aber keiner will das Eiß brechen, und, wie Stollius im II. Cap. §. XXVII. 4. Anmerk. redet, wider den Strom aufwärts schwimmen. Sie besorgen, es möchte ihnen vieleicht so ergehen, wie einer gewissen Kaufmannstochter, welche, als sie vor einer gemeinen Bürgersfrau hochdeutsch reden wollte, ihre Waare also auszählte: Dieß ist eins! das sind zwey! Und dos ischt droy!

es nicht nur allein in weder, wegen, reden, lesen, Wesen, selig; sondern auch in gehen, stehen u. d. fast so matt, wie der Doppellaut ä in krähen, wären, wählen, und währen gehöret wird. Wenn es nur nicht mit dem ö durch die Nase ganz schläferig und verdrossen geschnofelt würde! Es ist aber leider! durch das kunstreiche in unserer Kindheit von dem Schulmeister uns vorgesprochene öff! öß! zört! so weit gekommen, daß wir fast ohne Unterschied göben, höben, jöden, löben u. d. anstatt geben, heben, jeden, und leben: im Gegentheile aber Lewen, heren, gewehnlich für Löwen, hören, gewöhnlich u. s. f. (c) zu sprechen pflegen.

V. Das Ii und Yy soll nicht so träge, und lang wie das ü. z. E. in büssen, Füsse, Güsse, Schlüsse u. d. sondern ganz leicht, und

(c) Wahrhaftig! was der römische Naso in dem pontischen Tomos gewesen ist; dieses ist gewiß der so schöne und höchstnothwendige Buchstab e in unserm Lande. In den Schriften ist er zwar eine aus den vornehmsten Hauptpersonen: aber im Reden darf er sich auch bey einem stundlangen Gespräche keines Auftrittes vertrösten. Wir sagen: schröck'n, Kloznwöck'n, aufwöck'n, röck'n, ausströck'n, spröch'n, zöch'n, wötz'n, u. a. s. wo wir das e in der ersten Syllbe mit dem ö verwechseln: in der zweyten aber gänzlich verschweigen. O wir arme Kälber! die wir von unseren alten Pflugziehern das ackern nur so schlechtweg sind gelehret worden!

eben so rein, wie das lateinische I i und Y y in der Aussprache klingen. Sage also: **mir, dir, wir** u. d. nicht aber **mier, dier, wier. Tyrann**; nicht **Tyerann**. Bey dem **sind**, welches schön und alt ist, und **seynd** steht einem jeden die Wahl frey. Er kann dieses behalten: oder jenes in die Gewohnheit ziehen (d). Das

O o

(d) In einigen Büchern, welche kurz nach Erfindung der edlen Buchdruckereykunst in dem XIIII. Jahrhundert an das Licht gekommen sind, habe ich sorgfältig nachgesuchet: aber meistentheils **sind** anstatt **seynd** gefunden. Ich will zwar eines von den jüngeren anziehen, welches sonst in sehr vielen Sachen mit den jetzigen Rechtschreibungsregeln unserer Zeiten übereinstimmet; nämlich das polemische Werk des H. Joann Gropper, welcher Erzdiakon zu Kölln ware um das Jahr 1556. in welchem dieses Buch bey Kaspar Gennep in Kölln ist gedrucket worden. Dieses hat z. E. auf der 131. Seite, und durchgehends das **seynd**: obwohl es sonst in Sele u. d. mit dem e: und in sei, bei, zwei u. d. mit dem y sehr sparsam ist. Jedoch habe ich in allen anderen alten Büchern und Schriften, und in einem alten Manuscripte aus dem Archive, welches schon im Jahr 1451. sehr zierlich ist geschrieben worden, durchaus das **sind** gefunden, nebst vielen andern Wörtern, welche mit unserer itzigen Schreibart gänzlich zusammen treffen, als z. E. deutsch, gestraft, der Lobgesang, Lauf, Namen (nomina) Regel, Artikel, Kloster, Salzburg u. d. m. Es kann sich demnach **sind** weit mehr, als **seynd** auf die Gewohnheit der alten Zeiten berufen.

O o hat nichts besonders, und lautet wie das lateinische O o. Nur allein das A a scheint bey uns diesem Buchstaben sehr nachtheilig zu seyn: weil es von sehr vielen so voll und tief gesprochen wird; daß man es dem Gehöre nach von dem O o nicht unterscheiden kann. Daher kömmt es auch, daß noch heut zu Tage viele aus dem gemeinen Pöbel das O setzen, wo sie ein A schreiben sollten. Ja es haben so gar aus unsern Dichtern einige sich nicht gescheuet, z. E. auf Lissabon, kann; auf die Sonn', Mann; auf Thron, gethan; auf Kron' oder Sohn, an, u. d. m. zu reimen. Allein wie ungereimet dieses sey, erkennen sie itzt selbsten: und wünschen demnach auch anderen von dergleichen Misbräuchen und Stümpereyen abzuhelfen. Noch weit häßlicher läßt es, wenn einige das O in ein U: oder wohl gar in ein E verwechseln, und mit Hindansetzen aller Schamhaftigkeit sprechen: Jst'r scho' kEmmA! kUmt'r wohl g'wiß? der SUn, die SUnn' u. d. anstatt: Jst er schon gekommen? Kömmt er wohl gewiß? der Sohn, die Sonne u. s. f. Dieß sind wahrhaftig! solche Schnitzer, die auch kein zerlumpter Gassensäuberer aufklauben: vielweniger ein ehrlicher Deutscher in den Mund nehmen sollte!

VI. Das U u soll jederzeit, wo es alleine steht, und kein Doppellaut ist, eben so, wie das lateinische V u ausgesprochen werden. Gleichwie ich also in dem Latein *Brutus*, *muto*,

 ludo

ludo u. d. nicht aber Bruetus, mueto, luedo sage: eben so muß auch ein guter Deutscher die Brut, die Mutter, das Luder u. s. f. nicht Bruet, Mueter, Lueder sprechen. (e) Die Sachsen, wie ich schon oben angemerket habe, gebrauchen sich in sehr vielen Wörtern des Ue ů, wo wir das blosse U alleine behalten. Wenn dieses in der einzelnen Zahl solcher Wörter geschieht, welchen vielmehr die Gewohnheit eines Landes, als die Etymologie das ů gegeben hat, ist es billig zu gedulden. Und kann demnach ein Salzburger oder Bayr, wenn er den ganzen Tag hindurch Burger, burgerlich, Buttner, Schuler u. d. gesprochen hat, eben so ruhig zu Bethe gehen, als ein Sachs, welcher nach seinem Landsgebrauche Bůrger, bůrgerlich, Bůttner, Schůler, bůcken, Strůck, růcken, pülvern, drůcken (f) u. d. zu reden pflegt.

(e) Hier ist der Misbrauch wiederum handgreiflich. Wir sagen Fluß, Guß, Schuß, Verdruß u. d. ohne daß wir im Schreiben oder Reden ein e hinzusetzen. Warum sagen wir denn nicht auch Buß, Fuß, Gruß, muß u. d.? Ist denn in diesen letzteren das e nöthiger, oder schöner als in den obigen? Wir widersprechen uns ja selbsten in Buter und gueter; in Betrug und Krueg; in Lug und Fueg; in Schutt und Bluet; in nur und Schnuer, und andern dergleichen Wörtern, welche ich fast ohne Zahl hier beyrůcken könnte.

(f) Drůcken ist mit drucken nicht zu vermischen: denn das erstere heißt so vieles, als *premere*: dieß letztere

pflegt. Uebrigens soll das offene U u niemals mit dem Mitlauter V v verwechselt: oder nach a und e mit zweyen Pünctlein oder Strichlein, wie z. E. in Haůser, Maůse, Feüer, Neüling u. d. gezeichnet werden: sondern man muß Häuser, Mäuse, Feuer, Neuling u. s. w. f. schreiben.

VII. Nicht mindere Verwirrungen können die Mitlauter in der Rechtschreibung verursachen, wenn ihnen ihr natürlicher Klang in der Aussprache nicht gelassen wird. Allein die Gewohnheit spielet hier in vielen die Meisterinn, und heißt die Kunst und Natur auf die Seite gehen. Das B soll etwas gelinder als das P: und härter als das W gesprochen werden. Z. E. billig nicht pillig: Pilger nicht Bilger: willig nicht billig. Allein der allgemeine Gebrauch hat diesem Buchstaben seine natürliche Schärfe nur im Anfange der Wörter, und vor dem l und r: wie auch in dem Endwörtlein bar gelassen: denn wir sagen Ball, betten, bitten, Boden, Buch, Bären, Bayr, beißen, biegen, Bögen, büssen, bleiben, brechen, ehrbar, dankbar u. d. fast so hart, wie Pall u. s. f. Aber in der Mitte der Wörter wird das b wie ein gelindes

letztere aber *imprimere*. Welches schlechterdinges nicht zu verwerfen: denn warum soll uns Deutschen dieses nicht erlaubet seyn; da wir sehen, daß die Lateiner sehr oft auch nur mit einem einzigen Buchstaben ihre Wörter unterscheiden, damit alle Zweydeutigkeit gehoben werde?

des w gehöret, also zwar; daß man das Leben von dem Löwen nicht unterscheiden könnte, wenn nicht das letztere den Doppellaut ö hätte. (g)

VIII. Das C ist kein deutscher, sondern ein lateinischer Buchstab. Welcher demnach nur

(g) Wir sprechen Arbeit, Hobel u. d. eben so gelinde, wie das w in weit und Welt: da wir doch in Beute, beiten, bellen, Bälge n. d. dem b seine natürliche Schärfe geben. Das erstere ist gewiß falsch, und läuft wider die grammatischen Regeln, welche wollen, daß allen Buchstaben ihr Recht, und der eigentliche Laut gelassen werde. Die Sprachkunst also will, daß wir Arbeit wie Beute sprechen sollen: die Gewohnheit aber lehret uns das Widerspiel. Allein ich sehe wohl, daß dieser Misbrauch unheilbar sey; weil er schon zu alt, und allgemein geworden ist. Hier kann ich nicht umgehen, was ich von dem b schon öfters beobachtet habe. Die Wurzelbuchstaben haben in allen Sprachen ein ganz besonderes Recht und Ansehen: weil sie zwischen gleichlautenden Wörtern meistentheils die besten Scheidrichter zur Abstellung aller Zweydeutigkeit sind. Denn will man wissen, wie das abstammende Wort müsse geschrieben werden: so kann das Stammenwort, von dem das andere ist hergeleitet worden, den besten Ausschlag geben. Z. E. von Mann kömmt Männer und männlich: von Werk kömmt wirken: von Berg das Gebirg: von Gold und Zorn das Beywort golden und zornig, wie auch das Zeitwort vergolden und zörnen: von Geduld kömmt

nur in solchen Wörtern, die noch keine deutsche Gestalt angenommen, und ihren lateinischen Endton auch in der deutschen Sprache behalten haben, billig gebrauchet wird, wie z. E. in Cato, Cäsar, Cicero, Clausur, Convent, Cotta, Cornelius, Curtius u. a. dergl. Es bleibt

kömmt geduldig und gedulden; wie von Schulde schuldig und verschulden, und von Hulde das huldigen. Eben so muß von dem Licht das leuchten und erleuchter: von der Lehre das lehren, und gelehrter: von der Bitte das betten und Gebett, und von Knopf das knipfen u. s. f. hergenommen werden. Ueberdas wissen wir, daß in solchen Wörtern, welche wir aus dem Lateine genommen haben, die Wurzel- und Stammbuchstaben, so lang es seyn kann, auch im Deutschen zu behalten seyn: denn sonst würden sie weder deutsche, weder lateinische Wörter seyn: die Endsyllbe ausgenommen. Folglich würde nur vielmehr eine Verwirrung als Erläuterung durch solche Wörter geschehen: da selbige doch den Abgang unserer Sprache ersetzen sollten. Solchemnach scheint mir Abt und Pabst nicht gut und regelmässig geschrieben zu seyn: indem jenes von dem syrischen אבבא *Abba*, welches griechisch Ἀββᾶ: lateinisch ABBAS, mit doppelten BB geschrieben wird: dieses aber von dem lateinischen PAPA herkömmt. Ich muß demnach Abbt und Papst schreiben, wenn ich die Wurzelbuchstaben behalten will. Also auch muß Pöbel, wenn es doch vom lateinischen *populus* abstammet, nothwendig das zweyte p behalten, und Pöpel, nicht Pöbel heißen.

bleibt ihm auch hier sein Recht, welches dieser Buchstab zu den letzteren Römerzeiten durch die Gewohnheit erhalten hat: daß er nämlich vor a, o, u und allen Mitlautern hart, wie das k; hingegen vor dem å, e, i, ô und y weich und zischend, wie das z klinge. Calender, Comôdie, Cur, Clausen, Cnejus, Cremes, Rector u. d. wie Kalender u.s.f. Aber Câlestin (wenn doch in diesem Worte nicht vielmehr ein ô, als å seyn muß) Cethegus, Cyther, Côlius, Cypern eben so, wie Zâlestin, Zethegus u. s. f. Bey Verdoppelung des k wird das c nur Zierlichkeit halber genommen: weil zwey kk nebeneinander nicht schön stehen würden (h). Das ck also muß die Dienste des doppelten kk verrichten: folglich auch mit grosser Schärfe aus dem Gaume gestossen werden. Der Rock muß nicht wie Roggen klingen: denn das g ist viel gelinder als das k. Es muß demnach in dem Aussprechen ein Unterscheid seyn zwischen Kreis (circulus) und Greis (ein grauhaarichter Mann) (i). Sonst wird das g hier zu Land, wo ich dieses

(h) Sieh des H. Gottscheden grössere Sprachk. auf der 53. Seite: wie auch H. Antesperg kaiserl. Grammatick auf der 330. Seite.

(i) Gråus glaube ich, würde nach der wahren Etymologie besser seyn, denn Greis: weil es von grau abstammet, und einen grauhårichten, oder grauhaarigen, und graugewordenen Mann bedeutet. Ich darf demnach das au nicht in ei ver-

dieses schreibe, von den Eingebohrnen in dem Deutschen durchgehends recht ausgesprochen; und, wo es seyn soll, auch geschrieben. Wir sprechen und schreiben Gabe, gern, GOtt u.d. nicht aber jabe, jern, oder Kern, jott oder Kott, wie ich bey einigen Ausländern, welche hieher gekommen waren, beobachtet habe. Nur in dem Lateine vermischen wir sehr oft das g mit dem j. Sieh oben im ersten Theile II. Abschnitt, I. Hauptst. III. Absatz, 4. Numer.

VIIII. Das D lautet viel gelinder, als das T: z.E. Hud läßt viel weicher denn Hut. Ob aber das D fast so gelinde klingen soll, als das Th, stelle ich dem Urtheile der Gelehrten frey, welche wissen werden, daß das Th bey den Lateinern und Deutschen dasjenige thun muß, was bey den Griechen das Θ (Theta) thut. Diese aber sprechen ihr Theta so aus, daß man auch das an dem T hangende h hören kann (f). Das h ist ein deutlicher Hauch, welcher,

veränderen: gleichwie ich von Haus und Maus nicht Heiser und Meise machen kann; sondern Häuser und Mäuse schreiben muß.

(f) Anders sprechen die Griechen Δίδυμος *Didymus*; und anders Θίασος *Thiasus* aus: jenes ganz gelinde; dieses aber schärfer, als das einzelne *TAV*. Eben so zeigt sich zwischen Τηθὺς, *Tethys, yos*, und Θέτις *Thetis, idos* in der Aussprache ein sehr merklicher Unterschied. Der Lateiner wird in RE*torqueo* das erste R niemals so scharf wie in RHe-

welcher, wenn wir ihm seine natürliche Deutlichkeit lassen wollen, des Buchstaben, an dem er hangt, sein Schärfe nicht schmäleret; sondern nur mehr vernehmlich machet. Also klingt bey uns in Theophrastus das Th schärfer, als das einfache T in Tertullian; oder das D in Demosthenes. Ich glaube demnach, daß auch im Deutschen diesem doppelten Buchstab sein Recht verbleiben, und zwischen Sud, Blut und Wuth; zwischen dir, Quartier und Thier zum wenigsten dieser Unterschied sich zeigen soll; daß in Wuth und Thier u.a.d.m. das Th viel schärfer als das sanfte D, und eben so scharf als das T gesprochen werde. Uebrigens ist einem Schüler zu wissen nöthig, daß in den eigenen Namen gewisser Länder, Städte, Personen u. d. das t vor ia, ie, ii, io und ius wie ein z müsse ausgesprochen werden. Z.E. Lucretia, die Pontien in Japon, des Pontii (besser des Pontius) die Absolution (besser die Lossprechung oder Entbindung) Horatius, Ignatius, Boetius u. d. eben so, wie Lucrezia, Ponzien u. s. f.

X. Bey

RHetorica aussprechen. Es muß demnach auch in der deutschen Sprache dem Th seine eigentliche Kraft und natürlicher Nachdruck gegeben werden, damit wir dasselbige nicht umsonst haben: denn wenn wir Thüre *janua*, und Thier *animal* eben so, wie dürr (trocken) oder dir *tibi* aussprechen wollen: so ist das Th überflüssig: weil das gelinde und einfache d eben so gute Dienste thut.

X. Bey dem F, Ph und gespitzten V ist eine gute Aufsicht vonnöthen, damit sie im Schreiben nicht füreinander gesetzet werden; denn obgleich alle dreye im Reden fast gleichen Klang und gleiche Schärfe haben: soll doch in der Schrift eines an des anderen Stelle niemals vorkommen. Also muß Fest festum ein F: vest gravis ein V im Schreiben haben; obschon beyde im Aussprechen gleich lauten. Also auch klingt Vater wie Fater, vor wie fort u. d. Das fleißige Lesen guter Bücher kann hierzu das Beste thun. Das Ph kömmt nur in lateinischen Wörtern vor, die eines hebräischen oder griechischen Ursprunges sind; und lautet im Anfange wie ein einfaches: aber in der Mitte zwischen zweenen Selbstlautern, und am Ende eines Wortes wie ein doppeltes f. Z. E. Philipp wie Filipp. Sapphier wie Saffier. Stephan wie Steffan (l). Joseph

(l) Also habe ich Steffan mit zwey f f in dem alten Manuscript gelesen, von dem ich oben in der Anmerkung auf die V. Numer Meldung gethan habe. Wie auch im Buche, die Himmelsstraß genannt, welches zu Augsburg im Jahre 1501. von Lukas Zeißenmair ist gedrucket worden, auf der 2. Seite des 167. Blattes. Dieses Buch hat auch sind im 31. 60. und 61. Blatte, und durchgehends bis auf das Register. Die, welche das ph in deutschen Wörtern nicht dulden wollen; haben ein recht redliches deutsches Gemüth. Aber wer dieses thut, der muß auch Lukrezia, Zäsar, Ignazius, Rektor, Faktor u. d. schreiben.

seph wie Joseff. Philosoph wie Filosoff u. s. f.

XI. Von den übrigen Buchstaben kömmt hier nichts beträchtliches vor. Nur dieses habe ich zum Schlusse dieses Absatzes anmerken, und allen deutschen Schulmeistern bestens anbefehlen wollen, daß sie die kleinen Kinder künftighin also sollten buchstabiren, und die Buchstaben aussprechen lehren:

A a, wie das lateinische A a.	B b, be, nicht bö.	C c, ce, nicht cö.	D d, de, nicht dö.
E e, wie das lateinische E e.	F f, eff, nicht öff.	G g, ge nicht gö, oder je.	H h, wie das lateinische HA.
I i, J j, wie das lateinische I und Iota.	K k, ka, wie das griechische κάππα, KA	L l, ell, nicht öl.	M m, em̃, nicht ömm.
N n, en̄, nicht önn.	O o, wie das lateinische O o.	P p, pe nicht pö.	Q, q, ku.
R r, err, nicht örr.	S ſ s, eß, nicht öß.	T t, te, nicht de oder the.	U u, wie das lat. V u.

V v,

V v, vau, wie fau.	W w, we nicht wö.	X x, icks.	Y y, i j, Ypsilon.	Z z, zett, nicht zött.

Zweyter Absatz.
Von der Verdoppelung der deutschen Buchstaben.

I.

Wir haben nur etwelche wenige Wörter, in welchen gleiche Doppellauter vorkommen. Ein gleicher Doppellaut ist, wenn der nämliche selbstlautende Buchstab zweymal nacheinander gesetzet, und wie ein einfacher ausgesprochen wird. Dergleichen sind: aa, ee, oo, welche im Reden wie ein langes gezogenes a, e, o klingen; und deßhalben keine eigentlichen Doppellaute, wie ä, ei, ie u. d. welche in zerschiedenen und ungleichen Buchstaben bestehen; sondern vielmehr Langlaute, das ist, langlautende Selbstlauter sind. Diese finden meistentheils nur in solchen Wörtern Platz, welche hiedurch von anderen gleichlautenden Wörtern müssen unterschieden werden, wie Aal der Fisch von der Ahle einem Schusterpfriem. Baar Geld von der Endungssylbe bar in dankbar. Also auch Haabe, Haar, Laake, Maal, Maaß, Paar, Quaal, Saal, Staal, Staar, Staat, Waare u. dergl. Imgleichen einige ausländische Wörter, als

Aaron, Baal, Baana, Baasa, Ezaar, Isaac u. d. m. Eben so ist das ee auch nur in wenigen Wörtern, als in dem Klee, leer, Meer, Heer, Heerde, Schnee, See, Seele, Thee, zween, Galathee, Beer (dem Vater des Propheten Osee) Beere u. a. d. g. das oo aber nur in Boot, Loos, Mooß, Room und Schoos anzutreffen. (a)

II. Allein

(a) Wenn die Selbstlaute nur in solchen Wörtern lange wären, wo sie doppelt geschrieben werden, würde es ein leichter Handel seyn. Aber da auch die einfachen Selbstlaute gar oft eben so gezogen und lang klingen, wie die doppelten, z. E. in Graf, Los, Schaf, Schlaf, Straf, Ruf, Stufe u. d. g. deßhalben darf ein junger Schüler nicht glauben, daß nur nach dem doppelten a a, ee und o o einfache; und nach dem einfachen a, e und o zweyfache Mitlauter sollen gesetzet werden: sondern das Lesen guter Bücher, die verständige und bescheidene Erläuterung des sonderheitlichen Lehrmeisters, und, was das meiste ist, das gute, und durch öftere Uebung aufgeklärte Gehör müssen hier zur sichersten Richtschnur dienen. Denn wer kann in solchen Wörtern eine allgemeine Regel geben, derer Kürze oder Länge sich meistentheils nur auf die Aussprache und Redensart zerschiedener Landschaften gründet? Ich will nur z. E. Fluß und Schluß; Gruß und Fuß hiehersetzen. Die ersteren zwey sprechen die Herren Schlesier, die letzteren zwey alle Obersachsen, oder doch die Herren Meißner lang; (wie H. Gottsched in seiner grösseren Sprachk.

auf

II. Allein in der Verdoppelung der Selbstlauter geschehen so viele Misbräuche nicht, als bey den Mitlautern; welche gar oft ohne Noth

auf der 88. Seite bezeugt) als wie Fluuß, Schluuß, Gruuß, Fuuß, u. d. Sie ziehen das u, wie ein doppeltes: und dennoch setzen sie am Ende ein doppeltes ß. Die Niedersachsen hingegen sprechen diese und andere dergleichen Wörter kurz weg Fluß, Schluß, Gruß, Fuß u. s. f. Hier aber zu Land, wo ich dieses schreibe, machen wir aus dem kurzen u einen langen Doppellaut, und sagen Grues, Fues: aber Fluß und Schluß bleiben noch heut zu Tag in ihrer Unschuld unangefochten. Wie wäre es denn, wenn wir auch in Grues und Fues dem u das überlästige e wegnehmen, und diesem in solchen Wörtern seinen gehörigen Platz wiedergeben wollten, aus welchen es unbilliger Weise ist vertrieben worden? Es würde in der That zu einer gewünschten Richtigkeit in unserer deutschen Sprache ein sehr vieles beytragen; und alsdenn erst könnte man auf eine allgemeine Regel von der Länge und Kürze der Selbstlauter denken. Jedoch! wegen der Misbräuche muß man die rechte Schreibart nicht an den Nagel henken. So lang die Wahrheit auch nur von wenigen gern angehöret wird, ist wegen der Verbesserung der verderbten Sprache und Schreibart nicht zu verzweifeln. Ich schreibe demnach ganz gleichgiltig, und will nach reif überlegter Sache, zum Nutzen meines Vaterlandes, in diesem Büchlein zeigen, wie viele Misbräuche in unserer Muttersprache beyseits bleiben könnten und sollten.

vermehret, und ohne Unterschied bey allen Wörtern gebrauchet werden. Dergleichen doppelte Mitlauter, mit welchen die gute Rechtschreibung zum öftesten geplaget, und überladen wird, sind diese zehne: ck, dt, ff, ll, mb, nn, ss, th, tt, tz. Diese Schriftschänder zu vermeiden, setze ich anfänglich vier allgemeine Regeln, nach welchen sich ein Schüler in allen vorfallenden Wörtern zu richten hat. Nachgehends werde ich die obenangesetzten zehn doppelten Mitlauter ins besondere durchgehen, und zeigen, wie sich ein Knab in der Rechtschreibung auf diese vier allgemeinen Regeln berufen könne.

III. Vier allgemeine Hauptregeln von der Verdoppelung der Mitlauter.

I. **Nach kurzen Selbstlautern sollen jederzeit doppelte Mitlauter gesetzet werden.**

Z. E. der Blitz, die Dicke, das Schiff, die Stadt (urbs) der Hall, und Schall, der Mann, die Sonne, wissen, matt, die Statt (locus) die Hatz u. d. g. welche ohne doppelten Mitlauter wie Blyz, Dyke, Schyf, Staad, Haal, Maan, wysen, maat u. s. f. lauten würden.

II. **Bey den einsyllbigen Wörtern, die keine Verlängerung annehmen, ist am Ende nur ein einfacher Mitlauter zu schreiben.**

Z. E.

Z. E. ab, an, auf, aus, (ich) bin, bis, das, den, der, er, für, her, hin, in, man, mir, mit, nun, nur, ob, von, vor, weg, wen, zer u. dergl. Nur aus, in und hin werden hier von dieser Regel ausgenommen, weil sie eine Verlängerung zulassen; und in außen, draußen, innen, darinnen, und von hinnen ein doppeltes ß und n annehmen. Den, der und vor wachsen zwar auch in denen, derer und voriger: behalten aber am Ende wegen des langen e und o dennoch nur einen einfachen Mitlauter. In denn (etenim) und wenn (si) ist das e kurz; und tauget auch das doppelte nn sehr gut zum Unterschiede von den und wen.

III. Nach langen Selbst- und Doppellautern soll der darauf folgende Mitlauter niemals verdoppelt werden.

Z. E. Glas, Graf, Gras, Pfad, Rede, Ekel, wenig, wider contra; Solen an den Füssen; Thum, Spur, Stälen, mit Staal beschlagen; Kaiser, Haus, Maus, steif, steil, Streit, Spiel, viel, wieder iterum; hören, Thüre, trübe, trügen ferrent; Lübeck, eine Schüte u. dergl.

IIII. Auf einen Mitlauter soll in einfachen (b) Wörtern allezeit nur ein einfacher Mitlauter folgen.

(b) Ich rede hier nur von den einfachen Wörtern: denn die Doppelwörter, welche aus zweyen einfachen

Z. E. biegsam, nicht biegßam; Wahl electio, nicht Wahll; Volk, nicht Volck; Einsamkeit, nicht Einsamckeit; wanken, nicht wancken; wirken, nicht wircken; Salzburg, nicht Saltzburg u. dergl.

IIII. Aus diesen vier Hauptregeln folget, daß das ck und tz, welche allemal die Stelle des doppelten k und z (c) vertretten, und wie kk und zz lauten, nur in solchen Wörtern zu bleiben haben, wo ein kurzer und scharfer Selbst- oder Doppellauter vorhergeht, als in wacker, Hacke, die Häcken, wecken, spicken, locken, die Böcke, die Stöcke, Stuck, drücken, Mücken, Katzen, Satz, Schätzen, setzen, Witz, Blitz, Sitz, trotzen, Götzen, putzen, Schutz, nützen und dergl. hergegen überall weichen müssen, wo ein Mitlauter oder langer Doppellaut unmittelbar vorhersteht, als in Balken, Schalk, denken, merken, Pauke, Zauke, gaukeln, falzen, Schmalz,

chen zusammen gesetzet werden, leiden nicht nur doppelte; sondern oft wohl gar vier- und fünffache Mitlauter. Z. E. die Gerichtstube hat vier; die Butzscheere hat fünf, und die Bitt- oder Dankschrift hat gar sechs Mitlauter in einer Reihe nacheinander beysammen. Diese Regel zielet demnach nur auf solche Wörter, welche einfach sind, wie z. E. Salz, Dank, Stärke u. d. g.

(c) Besieh hierüber die grössere Sprachk. des H. Gottscheden auf der 53. und 89. Seite.

Schmalz, Glanz, Herz, reizen, schnäuzen u. a. dergl. Das erstere lehret die erste; das letztere giebt die dritte und vierte Regel. Eben so schreib nach der ersten Regel Stadt, tödten, ein Todter, treffen, sollen, Wellen, fromm, (d) komm' veni! Mann vir; kann, (woher auch die zweyte Regel dienen kann; weil diese einsyllbigten Wörter am Ende eine Verlänge-

 rung

(d) Das b soll weder in der Mitte, weder am Ende eines Wortes zu dem m hinzugeflicket werden: weil es ein überflüssiger Buchstab ist; denn nach einem langen Selbstlauter gehöret nur ein einfaches m; und nach einem kurzen muß ein doppeltes geschrieben werden. Zu was nützt demnach das b? Deßhalben schreib: Amt, Bräutigam, Böheim, oder vielmehr Böhmen; darum, fremd, fromm, herum, Hemd, er kommt, oder kömmt; Lamm, er nimmt, sammt, verdammt, verstummt, um, warum; wie auch umarmen, umringen, umwickeln u. d. gl. nicht aber Ambt, Bräutigamb u. s. f. Ein anderes ist umringen, als umbringen u. d. denn dieses kömmt von um und bringen: jenes aber von um und ringen her. Uebrigens sind diese Regeln durchaus bey allen Mitlautern, als ch, g", pp, rr eben sowohl, als bey denen zehnen, welche ich oben angezogen habe, fleißig zu beobachten. Das gk soll aus Augsburgk, Leipzigk und Salzburgk auf ewig verwiesen bleiben. Nur in diesen Wörtern darf es einen ruhigen Sitz genießen, welche die Endsyllbe keit haben, als Fähigkeit, Würdigkeit, Fertigkeit, Gütigkeit u. d. gl.

rung leiden, z. E. des Mannes, du kannst u. s. f.) wissen, Rath, muthig, Gemüth, Schutt, wüthen u. dergl. und nach der dritten und vierten Regel setze der Tod mors; das Rad, werfen, Solen, wählen, Dom, Schaum, der Wahn, die Bahne, die Wiesen, Saat semen; Soldat, End, blutig, Brut, gut, Landeshut, Zeit, Schwert, Laut, Mautner u. dergl. Es soll sich also ein Schüler in allen Wörtern nach diesen obigen vier Regeln richten; es sey denn, daß das Gehör auch nach langen Selbst- und Doppellautern einen doppelten Mitlauter erfodere.

V. Dieses geschieht sehr oft, und ist in vielen Wörtern, wenn sie nur glattweg, wie sie daliegen, genommen werden, hart, oder auch wohl gar nicht zu erkennen. Bey dem ch ist es eine leichte Sache; denn das h allein würde zu matt seyn: weil es als ein Hauch erst damals nach den Selbstlautern deutlich wird, und in das Gehör fällt, wenn es zwischen sich und dem vorherstehenden Selbstlaute einen mitlaufenden stummen Buchstaben zum Gehilfen hat. Also würde Hauch, Reich, ruchlos u. dergl. eben so todt wie Rauh scaber oder unsanft; die Reihe series, und ruhlos inquietus klingen. Ohne das h aber würde der Rauch, Rauc wie Rauk; das rauchen raucen, wie rauzen, und Häucheley eine Häuzeley heißen. Eine mehrere Zweifelhaftigkeit zeiget sich bey anderen Mitlautern, wenn sie nach langen Selbst- und Doppellauten sollen verdoppelt werden.

Also

Also wird mancher, der in dieser Sache keinen Vortheil und Kunstgriff weis, oder in guten Büchern wenig gelesen hat, nicht leicht, und nur ganz ungewiß sich entschließen können, ob er Fall oder Fal; Tod oder Todt; Mann, oder Man; Lamm oder Lam; Brunn oder Brun; Glas oder Glaß; Biß oder Bis morsus; Gruß oder Grus; Eiß oder Eis; Maaß oder Maas; Haus oder Hauß u. dergl. schreiben soll.

VI. Aus solchem Irrgarten mit leichter Mühe zu entkommen, können die vier nachfolgenden Regeln zu einer sicheren Leitschnure dienen.

Im Zweifel, ob ein doppelter, oder einfacher Mitlauter zu setzen sey, suche den Ton und Laut des Wortes, von dem du zweifelst

I. in der Verlängerung desselbigen: Z. E. weil man spricht des Falles, die Fälle, die Männer, Lämmer, Brunnen, der Buße, die Büsser, Flüsse, Schlösser, Füsse u. s. f. deßhalben muß auch Fall, Mann, Lamm, Brunn, Buß, Fluß, Schloß, Fuß geschrieben werden: hingegen Haus, Laus, Maus, Tod u. dergl. nur mit einfachen Mitlautern, weil man nicht des Haußes, der Lauße, Mauße, und des Todtes; des Glasses und Grasses; sondern Hauses, Lause, Mause, Todes, Glases, Grases, die Häuser, Läuse, Mäuse, Gläser u. s. f. zu sprechen pflegt.

II. in

II. in dem Beyworte, das von diesem Worte, an dem du zweifelst, abstammet: Z. E. bissig kömmt von Biß; fleißig von Fleiß; gefrässig von Fraß; Mässig von Maaß; häßlich von Haß; spassig von Spaß; wässerig von Wasser; willig von dem Willen u. dergl. folglich muß auch Biß, Fleiß u. s. f. geschrieben werden. Im Gegentheile Hof, lesen, Maus, Wesen, ich weis u. dergl. Weil man höflich, leslich, wesentlich spricht.

III. in der zweyten Vergleichungs- oder Vergrösserungs-Staffel: Z. E. Man saget blösser, frömmer, grösser, heißer, krümmer, nässer, röther, völler u. dergl. hingegen leiser, lahmer, weiser, steiler u. dergl. Folglich schreib bloß, fromm, groß, heiß, krumm, naß, roth, voll, hergegen leise, lahm, weis sapiens; steil u. s. f.

IIII. in dem Zeitworte, welches entweder das abstammende; oder das Stammwort dessen ist, wegen welchen du zweifelst: Z. E. abweißen dealbare; aufeißen, beißen, gebissen, büssen, grüssen, stossen, verdrüssen u. dergl. deßwegen schreib weiß, albus, Eiß, Biß, Buß, Gruß, Stoß, Verdruß u. s. f. Hingegen von eilen, heilen, verweilen nimm die Eile, das Heil und die Weile.

VII.

VII. Wer diese wenigen und kurzen Regeln, welche in der That sehr leicht zu begreifen sind, fleißig beobachten will, wird in kurzer Zeit einen klaren Begriff von der guten und regelmässigen Rechtschreibung bekommen; und sehr vieler unnöthigen Buchstaben überhoben bleiben, mit welchem er sich zuvor in seinen Schriften umsonst gemarteret hat. Nur eines ist noch übrig, welches ich zum Schlusse dieses Absatzes erleichteren muß; nämlich den Gebrauch des deutschen S, welches, gleichwie es auf viererley Weise geschrieben wird, also auch mit einem Unterschiede zu brauchen ist. Das lange ſ ist nur im Anfange (wenn das Wort nicht mit einem grossen Buchstaben muß geschrieben werden) und in der Mitte der einfachen Wörter gebräuchig. Z. E. sehr sauber, sie sagen, selbiger sey ein sehr weiser Mann gewesen. Wie auch wenn es vor dem ch, p und t in einer einzigen Syllbe steht. Z. E. schätzen, scherzen, waschen, beschleunigen, schmücken, schneiden, schreiben, schwinden, speyen, spinnen, sprechen, sterben, gestorben, Herbst u. dergl.

VIII. Das kleine Schlangen-s ist nur allein am Ende der einfachen, und in der Mitte der doppelten Wörter gewöhnlich. Z. E. aus, bis, Maus, Haus, Abends, Morgens, erstens, zweytens u. dergl. Also auch in der Mitte der Doppelwörter, Z. E. auslachen, aushacken, ausschließen, aussaugen, ausstellen,

stellen, bisher, misfällig, misgünstig, Haus-dach, Mausfalle u. s. f.

VIIII. Das doppelte lange ſſ darf nur allein in der Mitte der Wörter zwischen zweenen Selbstlauten stehen; und wird am Ende der Zeile im Absetzen des Wortes zertheilet, also, daß das erste bey der vorhergehenden Syllbe verbleibt: das zweyte aber zur nachfolgenden herüber genommen wird. Z. E. Paſ-ſau, beſ-ſer, Biſ-ſen, Finsterniſ-ſen u. dergl. müſ-ſen, Füſ-ſe, stoſ-ſen, gröſ-ſer, Schlöſ-ſer, versüſ-ſen. So auch er haſ-ſet, spaſ-ſet, büſ-ſet u. s. f. (e)

X. Das

(e) H. von Antesperg läßt es in seiner kaiserlichen Grammatik auch nach dem ei und ie in reiſ-ſen, gieſ-ſen u. d. g. gelten; welches ich keineswegs ausstelle. Allein in dergleichen Wörtern halte ich mich an die Meynung des H. Gottscheden: weil sich hier eine allgemeine Regel geben läßt, welche die Knaben leicht fassen können. Der Unterschied aber, welchen H. Gottsched zwischen müſ-ſen und bü-ßen; Schlüſ-ſen und Fü-ßen, versto-ßen und verdroſ-ſen u. d. g. machet, scheint mir für das Gehör junger und gemeiner Leute allzu scharfsinnig; denn hier bey uns klingt bü-ßen wie müſſen, versto-ßen, wie verdroſ-ſen u. s. f. Ein anderes ist es in flei-ßig, bei-ßen, flie-ßen, gie-ßen u. d. g. wo wir das ie eben so abgesönderet wie das ei aussprechen; und in gießen nach dem i auch das e eben so deutlich, wie in Haus das u, und in

Fleiß

X. Das gekrauste, oder Nasen-ß kann im Anfange eines Wortes eben so wenig, als das kleine Schlangen-s, und lange Doppel-ſſ stehen: sondern nur am Ende, und in der Mitte. Damit aber ein Schüler den Unterschied zwischen dem ß und ſſ desto leichter machen könne, soll er diese vier Regeln gut in das Gedächtniß eindrucken.

Anstatt des langen ſſ ist das gekrauste Doppel-ß zu setzen.

I. Im Ausgange aller Wörter, die am Ende ein doppeltes ſ haben müssen. Z. E. in Buß', Fluß, Fuß, Gruß, Ruß, Stoß, Vließ Vellus aureum; Weiße u. dergl.

II. In der Verdoppelung dieser Wörter; wenn sie mit anderen verknipfet, ein Doppelwort werden. Z. E. in Bußkleid, Flußsalbe, Fußsole, Grußzetel, Rußkürtel, Stoßklinge u. s. f. Also auch in häßlich u. dergl. Nicht Bussſkleid, Flussalbe, oder Fluß-Salbe; vielweniger Flussſalbe und Fussſole; denn drey gleiche Mitlauter werden weder in einfachen, weder in doppel-

Fleiß das i hören lassen. Da nun das ei und ie bey uns lang und gezogen klingt, ist es billig und regelmässig, daß das darauf folgende doppelte ſ ein Nasen- oder langes Schlangen-s werde, welches zur nachkommenden Sylbe ganz und ungetheilet gehöret.

doppelten Wörtern, wenn sie unmittelbar nacheinander stehen, geduldet. (f)

III. In Wörtern, wo nach dem doppelten ſ das e verbissen wird; und unmittelbar ein t folget. Z. E. in Busse, Buß', die Flüsse, die Flüß', im Schlosse, Schloß' (g) Eben so in haßt, büßt, grüßt, stoßt, entblößt, fließt, gießt, weißt dealbat, befleißt u. dergl. anstatt er hasset, büsset, grüsset, stosset, entblösset, fließet, gießet, weißet u. s. f. (h)

IIII. In

(f) Das e kann zwar oft des Wohlklanges halber im Reden verschlucket; und auch im Schreiben ausgelassen werden: allein in solchen Wörtern, welche zwischen a und e, wie abmatten; e und e, wie retten, betten; i und e, wie bitten; o und e, wie rotten; ü und e, wie schütten u. d. g. ein doppeltes t haben, würde es überaus häßlich stehen, wenn einer in der dritten Person dieser Zeitwörter abgemattt, rettt, bettt, bittt, rottt, schüttt anstatt abgemattet, er rettet, bettet u. s. f. schreiben wollte.

(g) Wenn am Ende eines Wortes das e, welches einem solchen Worte eigen ist, weggelassen wird; soll dasselbige an eben diesem Orte, wo das e für Rechtswegen stehen sollte, mit dem Oberstrich oder Verbeißungszeichen (') bemerket werden. In der Mitte aber ist es nicht so nöthig; denn man saget wanderen und wandern, er saget, und er sagt; fraget und fragt; liebete und liebte; klagete und klagte u. d. g.

(h) Was ich oben über die zweyte Regel angemerket habe;

IIII. In allen Wörtern, welche nach den langen Doppellautern au, ei, eu, ey, und ie ein doppeltes ſ verlangen. Z. E. in außen, daraußen, beißen, heißen, Preußen, dreyßig, fließen, genießen, gießen, schließen u. a. dergl. (i). Hieher unter

habe; dieses ist auch hier zu beobachten in der zweyten Person der Zeitwörter: wo das e vor dem st niemals darf ausgelassen werden, wie z. E. du hasst oder du hassst, oder du haßst, anstatt du hassest. Es soll demnach das e nach dem doppelten ſ in dergleichen Wörtern niemals verzwicket; sondern allezeit zwischen dem ſſ oder ß, und st gesetzet werden. Z. E. Du hassest, büssest, grüssest, stossest, entblössest, fließest, gießest, weißest u. s. f.

(i) Hier zu Land ist auch dreyßig mit dem uralten Eß-Zett, das ist, ß gebräuchig; und ist wegen einer zweifelhaften Muthmaaßung von dem Zusatzwörtlein zig gar nicht zu verwerfen. Unten nach den Zahlwörtern werde ich hierüber ein mehreres anmerken. Du oder er fleußt, geneußt, geußt, scheußt, schleußt u. d. g. gepanzerte Ohrenplager finden bey uns, und in den benachbarten Landschaften das Thor geschlossen; und müssen ohne Mitleid verschmachten: wenn nicht etwa ein Dichter so barmherzig ist, und eines oder anderes von diesen zur Ausflickung seines stumpfen Reimes aus grosser Gnade herein hollet. Wir sagen also durchgehends: du fließest, er fließt oder fließet; du genießest; er genießt oder genießet u. s. f. Wer aus meinen Mitgebohrnen

 nach

unter die langen Doppellaute ist billig zu rechnen das doppelte *aa* in Maaß, Maaßgebung, unmaaßgeblich, muthmaaßen, Muthmaaßung, dermaaßen, einigermaaßen, solchermaaßen, er maaß metiebatur; maaßen utpote, u. dergl. Welches auch von allen anderen Wörtern zu verstehen ist, wenn etwa dergleichen in einer Schrift vorkommen sollten, welche nach einem doppelten *aa*, ee, oo u. dergl. ein doppeltes ſ haben müßten. Diesen ist demnach auch in ihrer Verlängerung das ß zu lassen: Z.E. des Klooßes glaebae; des Schooßes gremii. Einige schreiben auch des Stooßes anstatt Stosses: aber warum schreiben sie denn nicht auch das Zeitwort ich stooße; wo sie doch nur ein einfaches o haben?

Dritter Absatz.

Vom Zusammenhange und Trennung der deutschen Buchstaben.

I.

Hieher kann sehr wohl taugen, was ich oben im I. Theile von der lateinischen Rechtschreibung

nach dem ů und u das ohne Ursach eingeschobene e nicht lassen will, Z.E. in büssen, die Füsse, grüssen u.d.g. der muß auch hier das Nasen - ß brauchen; und büeßen, die Füeße, grüeßen; und anstatt Mutter die Mueter schreiben. Aber hiemit sezt er sich nur neuen Zweifeln und Schwierigkeiten aus.

schreibung im I. Absatze des II. Hauptstückes von dem Zusammenhange und Trennung der Syllben durch fünf Numern abgehandelt habe. Weil aber die deutsche Sprache wegen der Vielfältigkeit ihrer Mitlauter in sehr vielen Wörtern etwas besonderes hat: deßhalben will ich zum Nutzen der jungen Leute (denn für die Gelehrten; oder auch für die Erwachsenen, welche glauben, daß sie schon alles wissen, und nichts mehr lernen dörfen, schreibe ich nicht) auch hier von dieser Sache zwar kurz; jedoch, so viel es nöthig zu seyn scheint, ausführlich handeln. Die allgemeine Regel von der Trennung der Buchstaben ist diese: Eine Syllbe muß die Buchstaben, welche sie im Zusammenhange des ganzen Wortes hat, auch in der Zergliederung desselbigen behalten. Es können demnach einsyllbigte Wörter, wie z. E. das Aug, Loos, Meer, Paar, der Schnee, Thee u. dergl. niemals abgesetzet und zertheilet werden.

II. **Nun fraget vieleicht einer, was denn für Buchstaben diese seyn, welche sowohl im Zusammenhange; als auch einfolglich in der Trennung der Syllben beysammen bleiben müssen? Diesem dienet zur Antwort, daß dergleichen zusammengehörige Mitlauter in allen (a)** einfachen

(a) Eine weit andere Beschaffenheit hat es mit den Doppelwörtern, deren ein jedes seine eigenen Mitlauter behält, und mit anderen nicht vermischen läßt. Also z. E. würde es falsch abgesetzet

einfachen Wörtern die nachfolgenden sind. Die unrichtigen habe ich mit einem * gezeichnet.

*bl Z. E. aufge=blasen, ausge=blieben, ver=blichen u. dergl.

br

setzet seyn, wenn einer schreiben wollte: er=blich, Er=brecht u. d. g. Denn erben das Zeitwort; lich die gewöhnliche Endungssylbe, und das Recht zum Erbtheile sind ganz besondere und selbstständige Wörter, welche (das lich ausgenommen) auch außer dem Zusammenhange mit einem andern Worte eine vollkommene Bedeutung haben. Es müssen ihnen demnach jene Buchstaben, welche ihnen eigenthümlich sind, im Absetzen nicht weggenommen, oder mit Hinzusetzung fremder Buchstaben unförmig und zweydeutig gemachet werden. Denn er=blich kömmt von erbleichen, und heißt: er ist bleich geworden; er=brecht ist ein abstammendes Wort von brechen, und heißt: reißet zusammen rumpite, folglich muß das b bey der ersten Sylbe gelassen, und also abgesetzet werden: erb=lich, Erbrecht. Es fällt mir eben bey, (was zwar eigentlich nicht hieher gehöret) daß einige verschieden anstatt zerschieden oder unterschieden brauchen: welches wider die Wortforschung zu laufen scheint; denn verschieden kömmt von verscheiden sterben, und heißt so viel, als gestorben seyn: aber zerscheiden und unterscheiden heißt eine Sache auseinander klauben, abtheilen und einen Unterschied machen. Verschieden also kann niemals anstatt zerschieden oder unterschieden dienen, so wenig im Lateine *mortuus* oder *extinctus* für *diversus* kann genommen werden.

br ge = bracht, ge = brochen, ů = brig u. dgl.
ch la = chen, ma = chen, Spra = chen, wa = chen.
ck a = ckern, ba = cken, de = cken, le = cken.
cl re = clamieren. ist aber in deutschen Wörtern nicht gebräuchlich.
cr Sa = crament, Sa = cristey.
ct Do = ctor, Fa = ctor, Re = ctor.
dr Ma = drit, wie = drum, wi = drig.
fl ge = flochten, ge = flogen, ge = flohen.
fr Sa = fran, ge = fressen, ge = froren.
*gl be = gleiten, be = glänzen, be = glücken.
*gn Wa = gner, verwä = gner (b).
*gr an = gränzen, be = grasen, be = grüssen.
*gst am en = gsten, län = gsten, bän = gsten (c)

(b) Wagner kömmt von Wagen; und verwågner von verwågen seyn. Sie sind demnach abgekürzte Wörter: weil in Wagener und verwågener das e verbissen wird. Wenn das e inzwischen stůnde; würde es ein leichter Handel seyn: da aber dieses wegbleibt, ist die Frag: wohin das g gehöre?

(c) Eben dieses kann auch von dem abgekürzten engesten, långesten, bång= oder bangesten gefraget werden. Es kann zwar das g zur zweyten Sylbe gezogen werden: allein wenn dieses geschieht, muß man auch von derb und herb der der = bste, der her = bste u. d. g. schreiben. Vergebenes Recht muß nach dieser Folge auch also abgesetzet werden: verge = bnes u. d. m. Wem wird aber dieses gefallen? Ueberdas setze ich dieses Exempel: *Non angustissimam nec longissimam*

kl be=kleiden, an=kleben, an=klopfen u. dgl.
kn an=knipfen, hinzu=knien.
kr an=krähen, be=kränzen von Kranz, Un=kraut.
pf anklo=pfen, ankni=pfen, aufhü=pfen.
pfl ge=pflanzet, ge=pflogen, ge=pflüget.
ph Ste=phanus, Pro=phet, Christo=phorus.
pl ge=plaudert, ge=pleeret, ge=plündert.
pr A=pril, ge=presset, ge=prügelt.
*pt in Sce=pter, Se=ptember u. dergl. wird besser getheilet, als in einer Sylbe beysammen gelassen.

Eben dieses ist auch vom ps in Kapsel u. dergl. Wörtern zu verstehen. Sieh hierüber unten die II. Regel in der IIII. Numer.

sch wa=schen, ge=schworen, ge=schwungen, be=schlossen, ge=schmählert, ge=schnien, u. s. f. durch alle andere Mitlauter, die nach dem sch folgen können.

sp

mam iba viam. Ich will oder werde nicht den eng= weder den längsten Weeg gehen. Diese ist zwar keine gute Uebersetzung; denn es soll auch engsten ganz ausgeschrieben seyn: aber würde sie nicht noch schlechter seyn; wenn ich anstatt eng= ohne g das blosse en gesetzet hätte? So gehöret denn das g zur ersten, nicht zu der letzten Sylbe. Ich will nicht anders schreiben, als wie ich spreche: deshalben halte ich auch dieses, was ich in der III. Numer, wie auch in der II. Regel der IIII. Numer unten ausnehme.

sp ge=spaltet, ge=spien, ge=splittert, ge=sprungen, u. dergl.
st ge=stärket, be=strichen, be=strömet.
th großmü=thig, die Mona=the, wer=ther.
tr ge=tragen, ge=trieben, ge=troffen.
tz he=tzen, oder hä=tzen, we=tzen, Gö=tzen. Dieses wird wie das ch und ck niemals getheilet.

III. Gleichwie das c kein deutscher Buchstab ist: also auch wird das cl, cn, cr, ct in ursprünglich deutschen Wörtern nicht angetroffen; sondern nur in solchen, welche aus der lateinischen Sprache sind entlehnet worden. Allein in solchen Wörtern soll sich ein guter Deutscher nüchtern halten; denn der Mangel ist in unserer Sprache so groß nicht, daß wir bey fremden Sprachen um so viele Wörter, wie manche Leute glauben, bettlen müssen. Es geschieht zwar ein vieles der angenehmen Kürze halber: aber der Ueberfluß ist nicht zu billigen. Zu was brauchen wir das reclamieren, resistieren u. dergl. Misgeburten? Ist es denn gar so beschwerlich, daß wir anstatt dergleichen fremder Wörter widerrufen, dawiderschreyen, widerstehen u. dergl. nicht sagen können? Sehr viel thut oft die Einbildung; wenn gleich die gesunde Vernunft dawiderruft! Am besten wird es seyn, wenn wir die deutsche Sprache deutsch schreiben, deutsch absetzen, und deutsch aussprechen werden. Es ist demnach die beste und richtigste Regel, daß dasjenige

im Absetzen beysammen bleiben müsse, was im Aussprechen beysammen bleibt. Im Aussprechen aber höret man Wag-ner, verwäg-ner, am eng-sten, läng-sten u. dergl. Scep-ter, Sep-tember u. s. f. warum wollen wir denn nicht im Schreiben diese und dergleichen Wörter auch also absetzen? Bey dem ersten bleibt in Wag bey dem g der Mund ruhig und offen: die nachgehende Syllbe ner stoßt die Zunge aus. In Scep schließt das harte p die Lippen; und das darauffolgende ter, welches auch von der Zunge gestossen wird, öffnet selbige wiederum auf ein neues. Eben so sprechen wir, die Aeng-ste, die Heng-sten; und von krank, die kränk-sten u. dergl. warum denn nicht auch von eng die eng-sten; von drang die drang-sten, oder dräng-sten u. dergl. Hat denn der in diesem Stücke griechisch gesinnte Priscianus auch so gar in der deutschen Sprache eine Marterbank aufrichten können? Ein anderes ist es, wenn ich spreche oder schreibe: im Anfange, des Anhanges, Wohlklanges, vom Untergange u. dergl. wo kein st inzwischen ist; denn da würde es gewiß nicht schön stehen, wenn ich also absetzen wollte: Anfang-e, Anhang-es u. dergl. da muß das g zum e herüber; weil es ungewöhnlich ist, daß man am Ende des Wortes einen Selbstlauter bloß stehen lasse: denn sonst müste man auch von Fuß die Füß-e; von ich genieße, genieß-e machen; welches doch niemand gutheißen wird.

IIII. Die

IIII. Die anderen Regeln vom Absetzen der Buchstaben habe ich schon oben im I. Theile meiner Rechtschreibung erkläret: ich will dennoch zum Ueberfluß etwelche Exempel auch von der deutschen Sprache hersetzen.

I. Regel.

Der zwischen zweenen Selbstlautern stehende Mitlauter gehöret zum nachfolgenden Selbstlauter. Z. E.

b	A = bel,		Ab = el.
d	A = der,		Ad = er.
f	Ta = fel,		Taf = el.
g	Re = gel,		Reg = el.
h	ge = hen,		geh = en.
l	Ma = ler,		Mal = er.
m	Kra = mer,		Kram = er.
n	Kro = ne,		Kron = e.
p	O = pitz,	nicht	Op = itz.
q	be = quem,		beq = uem.
r	wa = ren,		war = en.
ſ	We = ſen,		Weſ = en.
t	läu = ten,		läut = en.
v	be = vor,		bev = or.
w	Ge = währe,		Gew = ähre.
z	Mie = ze,		Miez = e. u. dgl.

II. Regel.

Zwischen zweenen Selbstlautern theilen sich alle diese nachfolgenden doppelten Mitlauter.

Exempel von den gleichen Mitlautern.

bb	Krab-ben,	nicht	Krabb-en.
ff	Waf-fen,		Waff-en.
gg	Rog-gen,		Rogg-en.
ll	Wel-len,		Well-en.
mm	Som-mer,		Somm-er.
nn	Son-ne,		Sonn-e.
pp	Knap-pen,		Knapp-en.
rr	Her-ren,		Herr-en.
ſſ	Waſ-ſer.		Waſſ-er.
tt	Wet-ter.		Wett-er. (d)

Exempel

(d) Das gekrauste Doppel-ß, wie ich oben sowohl in der lateinischen als deutschen Rechtschreibung schon öfters gemeldet habe, hat zwar den Nachdruck und die Schärfe, wie das lange Doppel-ſſ: aber es kann niemals abgetheilet werden; sondern es muß in den einfachen gänzlich zu der nachfolgenden: und in den doppelten Wörtern gänzlich zu der vorhergehenden Syllbe genommen werden. Also z. E. ist ein einfaches Wort, beißen: ein doppeltes, Buß-Orden u. dergl. m. Mithin ist das doppelte ß von dieser Regel ausgenommen; und gehöret theils zur zweyten, theils zur fünften Numer. Es soll demnach einem Schüler öfters, und mit anderen hieher gehörigen Wörtern erkläret werden, daß ich sowohl in dieser gegenwärtigen IIII. Numer; als auch in der II. vorhergegangenen nur allein von den einfachen Wörtern rede. Denn wer dieses nicht beobachtet, wird in eine Irrung gerathen, und mich wohl gar eines unbedachtsamen Widerspruches beschul-

digen,

Exempel von den ungleichen Mitlautern.

bl	Grüb=ler,		Grü=bler.
bn	Rab=ner,		Ra=bner.
bs	Kreb=sen,		Kre=bsen.
bt	leb=ten,		le=bten.
dl	Rad=ler,		Ra=dler.
dm	Ed=mund,	nicht	E=dmund.
fn	Haf=ner,		Ha=fner.
ft	Hef=tel,		He=ftel.
fz	Seuf=zer,		Seu=fzer.
gl	Keg=ler,		Ke=gler.

gn

digen, daß ich in der II. Numer das bl, gl, gn, gr, gst, ps und pt beysammen lasse: hingegen in der IIII. Numer voneinander setze. Allein von dem gn, gst, ps und pt darf einer nur die III. Numer und die Anmerkung (b, c) über die II. Numer lesen: von dem bl aber, wie auch von gl und gr ist zu wissen, daß diese doppelten Mitlauter in aufge=blasen, be=gleiten, an=gränzen u. dergl. Wörtern darum beysammen bleiben, weil sie entweder abgewandelte; oder zusammengesetzte und gewachsene Wörter sind, welche die Vorwörtlein an, auf, aufge, be, ge, ver u. dergl. angenommen haben: folglich auch keine einfachen Wörter eigentlich mehr sind. Z. E. wer weis nicht, daß glänzen ein einfaches Zeitwort ist? dieses aber nimmt in der vergangenen Zeit das ge an, und heißt, ich habe oder hatte ge=glänzet. Also auch kömmt von blasen, auf=blasen und aufge=blasen; von bleiben, aus=bleiben und ausge=blieben; von

gn	Wag = ner,	nicht	Wa = gner.
gr	hung = rig,	nicht	hun = grig.
gst	Heng = sten,	nicht	Hen = gsten.
hl	Pfäh = le,	nicht	Pfähl = e.
hm	Lah = mer,	nicht	Lahm = er.
hn	Zäh = ne,	nicht	Zähn = e.
hr	fah = ren,	nicht	fahr = en.
ld	Wäl = der,	nicht	Wäld = er.
lf	Wöl = fe,	nicht	Wölf = e.
lg	Bäl = ge,	nicht	Bälg = e.
lk	Bal = ken,	nicht	Balk = en.
lm	Psal = men,	nicht	Psalm = en.

ln

von bleich werden, ver = bleichen und ver = blichen u. s. f. Wer sieht aber nicht, daß dergleichen im Wachsthume der Wörter vornenangesetzte Wörtlein keinen Einfluß in die Etymologie und Wesenheit des Wortes; vielweniger einen Zuspruch zu desselben Mitlautern haben? blasen, bleiben, glänzen, glücken haben von sich selbst eine vollkommene und bestimmte Bedeutung: es mögen hernach solche Vorwörtlein daran kleben oder nicht: deßhalben müssen sie auch ihre eigenthümlichen Mitlauter jederzeit beysammen behalten. Hingegen in den einfachen Wörtern bestehen die Sylben nicht aus zufälligen und hinzugeflickten; sondern aus wesentlichen Buchstaben, welche zur Bestimmung und Bedeutung des Wortes unumgänglich nothwendig sind; und im Zusammenhange mit anderen Wörtern niemals können veränderet oder weggeworfen werden. Diese also müssen zwischen den Selbstlauten ihre Mitlauter theilen, wie selbige durch die Zunge und Lippen im Reden getheilet werden.

ln	Köl = ner,		Köln = er.
lſ	Fel = ſen,		Felſ = en,
lt	Al = ter,		Alt = er.
lz	Höl = zer,		Hölz = er.
md	Frem = de,		Fremd = e.
mp	Güm = pel,		Gümp = el.
mſ	Am = ſel,		Amſ = el.
mt	Aem = ter,		Aemt = er.
nd	än = dern,		änd = ern.
ng	An = ger.		Ang = er.
nk	An = ker,		Ank = er.
nſ	Gän = ſe,		Gänſ = e.
nt	Can = tor,		Cant = or.
nz	Mün = zer,		Münz = er.
pſ	Stöp = ſel,	nicht	Stö = pſel.
pt	Scep = ter,		Sce = pter.
rb	Er = ben,		Erb = en.
rd	Er = de,		Erd = e.
rg	är = ger,		ärg = er.
rk	Kär = ker,		Kärk = er.
rm	Aer = mel,		Aerm = el.
rp	Kar = pen,		Karp = en.
rſ	Pfer = ſich,		Pferſ = ich.
rt	Schwer = ter,		Schwert = er.
rz	Her = zen,		Herz = en.
ſm	Iſ = marus,		I = ſmarus.
ſn	Waſ = ner,		Wa = ſner.
ſr	Koſ = roes,		Ko = ſroes.
tm	Diet = mar,		Die = tmar.
zl	Kanz = ler,		Kan = zler u. dgl.

V. Von

V. Von allen doppelten Wörtern, welche entweder nur gewisse Endsyllben haben; oder aus zweyen ganzen Wörtern zusammen gesetzet sind, soll sich ein junger Schüler die drey nachfolgenden Regeln merken.

III. Regel.

Die mit einem Mitlauter anfangenden Endsyllben trennen sich im Absetzen gänzlich, und lassen das vorhergehende Wort in seiner einfachen Gestalt stehen. Z. E.

Dank = bar.	Neu = ling.
ekel = haft.	Gleich = niß, oder
wahr = haftig.	Gleich = nuß.
Narr = heit.	Zahl = reich.
Ehr = bar = keit.	Trüb = sal.
Lied = lein.	sorg = sam.
vieler = ley.	Erb = schaft.
frey = lich.	Papst = thum. (e)

IIII. Regel.

Die mit einem Selbstlauter anfangenden Endsyllben nehmen im Absetzen sowohl die einfachen, als doppelten Mitlauter des vorhergehenden Wortes zu sich.

Exempel

(e) Von dergleichen Endsyllben sieh ein vollständigeres Register unten im II. Hauptst. I. Absatz.

Exempel
von den einfachen Mitlautern.

and	Hei = land.	inn	Poe = tinn.
ant	Duel = lant.	isch	kin = disch.
ey	Abb = tey.	ist	Baß = sist.
icht	ber = gicht.	it	Ere = mit.
ig	gehö = rig.	um	wiede = rum.
iner	Liber = tiner.	ung	Opfe = rung.

u. a. dergl.

Exempel
von den doppelten Mitlautern.

en	Tomba = cken.	ion	Fa = ction.
ey	Prob = stey.	irer	Se = ctirer.
icht	sum = pficht.	isch	Preu = ßisch.
ie	Philoso = phie.	itz	Ju = stitz. (f)
ig	mu = thig.	iv	Ar = chiv.
inn	Phanta = stinn.	ung	Schä = tzung.

u. a. dergl.

Etliche nehmen auch drey Mitlauter zu sich, wie z. E. flei = schicht, ge = strig u. dergl.

V. Regel.

(f) Nach der Regel des H. Gottscheden in seiner größern Sprachk. von der vierten Auflage auf der 85. Seite müßte Justitz und andere dergleichen Wörter also im Absetzen getheilet werden: Juſ = titz, Faſ = ten, Poſ = ten, Huſ = ten u. ſ. f. Wem dieses gefällt, der mag es thun; ich will es nicht wagen: vielweniger einem anderen dieses einrathen: denn ich sehe, daß diese Art abzusetzen in den eigenen gedruckten Schriften des H. Gottscheden

V. Regel.

Die Doppelwörter theilen sich im Absetzen in ihre einfache Gestalt, so, daß aus einem Worte gleichsam zwey besondere Wörter werden. Z. E.

Abbten = au.
Berg = knapp.
Chor = herr.
Durch = zug.
Erb = theil.
Fuchs = lucke.

Glas=

---

scheden durchgehends nicht ist beobachtet worden, als nur allein dort, wo er davon die Regel giebt. Sebas = tian, Augus = tin würde wahrhaftig sehr fremd und unartig vorkommen, und wenigen, oder gar keinen Beyfall finden. Ich will es aber auch schlechterdings nicht verwerfen: denn von der Theilung des ST habe ich schon oben im I. Theile auf der 22. Seite in der Anmerkung über die IIII. Numer des I. Absatzes etwas beygerücket: aber ein Gesetz oder Regel habe ich nicht daraus machen wollen; weil ich dieser Meinung bin, daß nur zween, drey oder vier alte Grabsteine, oder marmorne Ehrensaulen nicht hinlänglich seyn, in der Rechtschreibung eine gewisse und allgemeine Regel zu machen. Es hat ja auch zu Römerzeiten unter den Steinmetzen und Bildhauern ungeschickte und ungelehrte Leute geben können, welchen (wenn es nach dem Sprüchworte so zu reden erlaubet ist) der Hund zuweilen das Maaß genommen hat, daß sie oftmals einen Buchstab, der in die vorige Zeile hinauf gehöret hätte, in die nachkommende haben heruntersetzen müssen? Dem H. Noltenius scheint dieses gar nicht unmöglich:

Glas = haus.	Preß = stock.
Haus = meister.	Queck = silber.
Immen = korb.	Reiß = mus.
Jung = frau.	Schaf = stall.
Kraut = messer.	Tannen = holz.
Lehr = buch.	Uhr = kasten.
Mehl = wurm.	Vogel = tenn.
Nuß = kern.	Wachs = licht.
Obst = weib.	Zahn = arzt. u. a. dgl.

VI. Diese

möglich: und Stollius in seiner 3. Anmerk. über den XXVII. §. auf der 120. Seite glaubet, daß die Alten auch Menschen gewesen sind, (*Qui fortasse aeque distracti fuerunt in sententias, ac nos hodie Germani sumus*) und wider die gute Schreibart sich eben so leicht, wie wir uns bisweilen verstossen, in ihren Schriften haben vergehen können. Ich wenigstens habe in den besseren und merkwürdigeren Schriften aus zerschiedenen Jahrhunderten diese Art abzusetzen, und auch so gar das st voneinander zu trennen bisher niemals noch gesehen. In Stöp = sel, September ist das ö und e kurz: und man höret in der ersten Syllbe schon das ganze p; in der zweyten aber nur das s und t. Hingegen wer sieht nicht sonnenklar, daß in Kni = pfen, Ho = pfen, Klo = pfen, Kö = pfen u. dergl. das p zum f gehöret, und erst in der zweyten Syllbe gehöret wird? Das s abrr ist ein zischender Buchstab, welcher ganz schnell und leicht aus dem Munde fährt, also zwar; daß er sich einigermaaßen sowohl an den vorhergehenden als nachkommenden Buchstab henket, wenn nicht ein solcher Buchstab

 vor=

VI. Diese sind nun die Regeln, nach welchen sich ein Schüler im Absetzen richten soll. Ich habe mich hier mit Fleiß etwas länger aufgehalten, damit meinerseits nichts ermangeln sollte, welches in diesem Stücke zur guten Rechtschreibung dienlich und beförderlich seyn könnte. Uebrigens ist in den deutschen Schriften auch alles dasjenige genauest zu beobachten, was ich oben im I. Theile auf der 18. Seite in der II. Numer; und auf der 24. Seite in der I. Numer gelehret habe. Absonderlich ist hier vom zu dieses zu merken, daß es vom Zeitworte muß abgesonderet stehen, wenn dieses das Supinum, oder lateinische *dus*, *da*, *dum* ist: Z. E. Aus diesem ist zu schließen u. dergl. Ein anderes ist es, wenn das zu auch in der gegenwärtigen Zeit, und durch alle Arten der Abwandelung bey dem Zeitworte steht, Z. E. das Thor zuschließen. Etwas zubereiten, zurichten. Ich will dieses gern zulassen u. dergl. Von den übrigen Zusatzwörtern, als After, hinter, unter u. dergl. werde ich im nachkommenden Hauptstücke, II. Absatze ein mehreres sagen.

Vierter

vorhergeht, der ganz scharf klingt, und mit den Lippen muß gestossen werden, wie Z. E. das harte f, m und p. Von diesen also trennet sich das s durch die Aussprache selbsten. Da aber das s kein so harter Buchstab ist: wird es besser seyn, wenn wir es nach dem alten Brauche bey dem t verbleiben lassen. *s. m. j.*

Vierter Absatz.
Von der Vergrösserung der deutschen Buchstaben.

I.

Von dieser Sache, die zu einer Schrift ein sehr vieles beytragen kann, daß sie schön in die Augen falle, habe ich schon oben im I. Theile auf der 24. Seite in der I. und II. Numer des II. Absatzes gehandelt. Allein die deutsche Sprache hat auch hier wiederum etwas besonderes; und weicht vom Lateine in diesem ab, daß sie allen Hauptwörtern ohne Unterschied ein grossen Buchstab giebt. Es ist demnach die

I. Regel

Bey einem jeden Worte, vor welchem unmittelbar **der, die, das** oder **ein** und **eine** steht, ist ein grosser Anfangsbuchstab zu machen. Z. E. der Hund, die Katze, das Mäuslein; ein Stern, eine Amsel; der Mann, die Frau, das Kind, ein Sohn, eine Tochter, ein Haus u. dgl. Ich habe nicht umsonst das Wort unmittelbar beygesetzet; denn sofern zwischen dem Geschlechts- und Fürworte ein Beywort steht, alsdenn ist diese Regel nur von dem mittelbaren, das ist, von diesem Worte zu verstehen, welches auf das Beywort folget. Z. E. der brausende Wind; die schaumenden

den Wellen; die aufgethürmte Fluth; das rasende Meer; ein lateinisches Buch, eine deutsche Vorschrift, ein prächtiger Altar u. dergl. m.

II. Hier müssen sich die Schüler nicht verführen lassen von jenen doppelten Beywörtern, welche aus einem Haupt- und Beyworte zusammen gefüget sind, wie z. E. himmelhoch von Himmel und hoch; schneeweiß von Schnee und weiß, u. a. dergl. denn in dergleichen zusammen gesetzten Wörtern verliert das Hauptwort sein Recht; wird unabänderlich, wie ein Nebenwort; und nimmt die Natur des daranklebenden Beywortes gänzlich auf sich; welches durch dergleichen Zusätze gemeiniglich die dritte Vergleichungsstaffel (*Superlativus*) wird. Es sind demnach dergleichen zusammen gesetzte Beywörter wie ein einfaches zu schreiben. Z. E. der himmelhohe Kaukasus, die engelschöne Seele, das goldfärbigte Haar, ein tugendhafter Mann u. a. f.

III. Es geschieht aber öfters, daß auch so gar die Zeitwörter, wie z. E. gehen, stehen, bleiben u. dergl. wie auch die Für- Bey- Mittel- und Nebenwörter, welche sonst gemeiniglich nur glattweg, und durchaus mit kleinen Buchstaben geschrieben werden, einen grossen Buchstab haben müssen. Daher ist die

II. Regel.

II. Regel.

Bey allen denen Zeitwörtern, welche entweder mit einem Hauptworte verknipfet sind; oder die Stelle desselbigen vertretten, setze einen grossen Anfangsbuchstab.

Diese Regel hat zween Theile: der erste redet von den Hauptwörtern, welche ein unabänderliches und abgekürztes Zeitwort, oder ein Bey= oder Nebenwort vor sich haben, an welchem sie unmittelbar und ohne Zwischenstrichlein (=) hangen. Z. E. backen, dreschen, sieden, waschen u. dergl. Zeitwörter haben im Anfange nur einen kleinen Buchstab: so bald sich aber ein Hauptwort daranhenket, bekommen sie einen grossen Buchstab; das Hauptwort hingegen verliert denselbigen. Z. E. in Backofen verliert das Hauptwort Ofen das grosse O, und bekömmt ein kleines: das Zeitwort backen aber wirft das kleine b weg, und nimmt wegen des mit sich vergesellten Hauptwortes ein grosses B an. Also auch die Dreschtenne (g), der Siedkessel, die Waschbank;

(g) Hier zu Land, wo ich lebe, spricht man der Tenn, der Vogeltenn, Dreschtenn u. dergl. Ja was das Geschlechtswort betrifft, sind wir in sehr vielen Wörtern mit anderen Landschaften gar nicht einig. Ich will nur etliche, die mir beygefallen sind, hersetzen; diesen aber, welche hier in Salzburg und den benachbarten Ländern gebräuchig sind, den Vortrab und Rang geben:

der

Bratspieß, Brennglas, Drechselbank, Fechtboden, Grabschaufel, Schreibfeder, Steigbügel, Trinkgeschirr, Waschbecken u. dergl. Und dieses ist auch zu verstehen von allen Bey-
und

der Altar,	das Altar.
der Antlitz,	das Antlitz.
der Aufnahm,	die Aufnahme.
der Ausnahm,	die Ausnahme.
die Blindschleich,	der Blindschleich.
der Butter,	die Butter.
das Capsel,	die Capsel.
der Carbunkel,	die Carbunkel.
der Chor,	das Chor.
das Crocodil,	der Crocodil.
der Duft,	die Duft.
der Dunst,	die Dunst.
das Eck,	die Ecke.
die Finsternuß.	das Finsterniß.
das Futteral,	der Futteral.
der Gewalt,	die Gewalt.
das Gelübd,	die Gelübde.
die Gedächtnuß,	das Gedächtniß.
das Gesang,	der Gesang.
der oder das Gambs,	die Gemse.
das Gift,	der Gift.
die Gürtel,	der Gürtel.
der Haid (Wald)	die Haide.
der Kelter,	die Kelter.
der Klotz,	das Klotz.
der Knäuel,	das Knäuel.
das Koth,	der Koth.
der Lust,	die Lust.

die

und Nebenwörtern, wenn ein Hauptwort an ihnen hangt, wie z. E. Beywort Adjectivum; Nebenwort Adverbium; ein Obersachs, der Unterrock, der Nebenmensch,

die Maaß,	das Maaß.
der Melaun,	die Melone.
der Mittwoch,	die Mittwoche.
die Morgenröth',	das Morgenroth.
der Numer,	die Numer.
der Otter,	die Otter.
der Papagey,	die Papagey.
die Pistol,	das Pistol.
der Polster,	das Polster.
die Puls,	der Puls.
die Haarreise,	das Haarreis.
der Ratz,	die Ratze.
die Revier,	das Revier.
der Rhinoceros,	das Rhinoceros.
die Sarg,	der Sarg.
der Scepter,	das Scepter.
die Schwan,	der Schwan.
die Schwein,	das Schwein.
der Tax,	die Tax.
der Tenn,	die Tenne.
der Verhaft,	die Verhaft.
der Wehmuth,	die Wehmuth.
das Zeislein,	der Zeisich.
der Zeug,	das Zeug.
der Ziffer.	die Ziffer.
das Zweig,	der Zweig.
der Zwiebel,	die Zwiebel. u. a. dg.

Wenn mich itzt einer fragete, was er aus beyden

der Durchzug, die Zugabe, das Zwischenstrichlein; Also auch Hellbrunn anstatt: der helle Brunn; Schönbrunn anstatt: der schöne Brunn; Altgesell, Jungfrau, Neustadt, Seligmacher u. dergl. m.

IIII. Der zweyte Theil der obigen Regel handelt von allen denen Wörtern, welche die Stelle eines Hauptwortes vertretten können. Dergleichen sind Erstens sehr viele Zeitwörter in der unbestimmten Art, sie mögen hernach das Geschlechtswort das bey sich haben, oder nicht. Z. E. das Betten und Bitten; das Seufzen und Weinen; das Essen und Trinken; das Schlafen und Wachen; das Stehen und Liegen; das Gehen und Sitzen u. dergl. Also auch, wenn der Artikel das wegbleibt. Z. E. Nichtmehrthun ist die

erkiesen sollte: würde ich ihm zur Antwort geben: Ländlich; Sittlich. Solche Bräuche, die ganzen Landschaften allgemein sind, muß man nicht gleich wegen der Vorschrift eines einzigen Landes über das Dach werfen. Es würde dem Sachsenlande vieleicht nicht ungereimt anstehen, wenn selbes nicht nur immerhin für andere Länder neue Regeln schmieden; sondern auch in einigen Sachen, die den guten Gebräuchen anderer Landschaften ohne einziges Nachtheil der guten Sprachkunst könnten nachgemachet werden, weichen wollte. Ein einziges Land trägt ja nicht alle Früchte! Dieses saget nur Ovid, nicht ich: denn ich bin in diesem Stücke ein Salzburger und ein Eclecticus.

die beste Busse. Schweigen kann oft ein vieles nützen. Sterben ist allen Menschen gewiß. Denken und Schweigen hat selten geschadet u. dergl. m. Bisweilen werden die Zeitwörter auch außer der unbestimmten Art in zerschiedenen Zeitfällen und Personen als Hauptwörter gebrauchet; und alsdenn haben sie jederzeit einen grossen Buchstaben. Z. E. das Muß ist eine harte Nuß; das traurige Lebewohl; das Liebeteinander ist das Sprüchwort des geliebten Jüngers gewesen u. a. dergl.

Zweytens die Fürwörter, wenn man Z. E. spricht: das Mein und Dein hat oftmals vieles Blutvergießen angerichtet. So schreibt man auch die Meinen und Meinigen; die Deinen und Deinigen; die Seinen und Seinigen; die Unsrigen, Eurigen und Ihrigen; mein anderes Ich u. dergl.

Drittens die Mittel- und Beywörter, wenn kein Hauptwort bey ihnen steht; sondern nur heimlich darunter verstanden wird. Z. E. ein Junger, ein Alter, ein Kluger, ein Gerechter, ein Ehrliebender, ein Sterbender, ein Verblichener, ein Vertriebener, ein Verdammter u. dgl. bey welchen allen das Hauptwort Mensch verborgen liegt: wenn aber dieses zugegen wäre; müßte man ein junger Mensch, ein alter Mensch u. s. f. schreiben. So saget man auch die unwissende und lernende Jugend; die gelehrten und weisen Männer; das verlorene Gut; die unsinnigen Weltlieblinge; die verliebten Narren u. dergl.

Wenn aber die Hauptwörter weggelassen werden; muß man die Bey- und Mittelwörter mit einem grossen Buchstaben schreiben, und also sprechen: die Unwissenden, Lernenden, Gelehrten, Weisen; das Verlorne; die Unsinnigen, Verliebten u. s. f. (h). Ausgenommen, es stehe im Anfange einer Rede das Hauptwort ausgesetzet, auf welches sich nachmals die in den nachfolgenden Redetheilen vorkommenden Bey- und Mittelwörter beziehen können. Z. E. die Buchstaben werden in grosse (verstehe Buchstaben) und kleine (Buchstaben) abge-

(h) Da ich eben von den Mittelwörtern rede; kann ich nicht umgehen den Misbrauch einiger Schreiber, den sie mit diesen Wörtern treiben: Sie schreiben in ihren Briefen; Es wäre mir nicht unwissend. Dero ausnehmende Höflichkeit. Dero beliebendes Gutachten. Meine gegen Ihnen tragende Zuneigung, oder hegende Freundschaft, u. a. dergl. Schnitzer, welche, wenn man den Sinn der Worte betrachten will, nichts anderes, als fette Böcke sind, die das Abstechen verdienen. Die Sache, von der man redet, weis sich ja nicht selbsten; sondern ist, oder wird bewußt: und die Person, welche schreibt, ist dessen nicht unwissend, was anderen vieleicht noch nicht bewußt seyn wird. Also auch nimmt sich die Höflichkeit nicht selbsten aus: sondern wenn sie verdienet ausgenommen zu werden; alsdenn ist selbige eine ganz sonderbare und außerordentliche Sache, die von keiner anderen, als zarte-
sten

abgetheilet. Die grossen (Buchstaben) seynd so beschaffen: · · · die kleinen (Buchstaben) werden also geschrieben u. s. w.

Viertens die Nebenwörter, wenn sie als Nennwörter dienen müssen: oder mit Zeitwörtern zusammen gefüget werden. Z. E. das Ja und Nein; das zweifelhafte Vieleicht; das ungewisse Morgen Morgen! in einem Huy u. dergl. Also auch das Ausbleiben, das Daseyn, das Mitmachen, das Nachgrübeln, das Vorwissen, und Wiederkommen u. s. f. Ein gleiches ist von den Zahlwörtern zu

---

sten Zuneigung (welche sich selbsten gewiß nicht tragt, sondern getragen und geheget wird) entspringen kann. Es ist demnach die thätige (activum) mit der leidenden Gattung (passivum) der Mittelwörter nicht zu vermischen. Wer würde nicht lachen, wenn ich sprechen wollte: die leidende Schmach; der geigende Baß; die schlagende Pauke oder Orgel; der henkende Dieb u. dergl. Wenn sich der Baß selbsten geiget; die Pauke und Orgel sich selbsten schlägt; der Dieb sich selbsten henket: so brauchet man in der Welt keinen Baßgeiger, keinen Pauker, keinen Organisten und keinen Henker mehr. Die Schmach wird auch keine Schmach mehr seyn; weil sie von uns nicht mehr darf gelitten werden, sondern sich selbsten leidet. Das heißt wohl: *Facit* frequens error, quia non *discit* Grammatica, anstatt: *Fit* frequens error: quia non *discitur* Grammatica. Ein mehrers hievon zu reden, foderet die Rechtschreibung nicht.

zu verstehen: Eins ist Eins. Zwey sind Zwey u. dergl.

V. Die übrigen Regeln von der Vergrösserung der Buchstaben kommen mit den obigen im I. Theile überein, nämlich

III. Regel.

Im Anfange eines neuen Satzes, und Verses ist ein grosser Buchstab zu setzen. Z. E. Benedictus als ein hochadelicher und zarter Jüngling von dreyzehen Jahren ist aus der prächtigen Stadt Rom in die öde und rauhe Wüste geflohen; und hat sich mit blossem Leibe in den Dörnern gewälzet. So kräftig und fruchtbar ist die Liebe GOttes, wenn zuvor alle sinnliche Weltliebe aus dem Herzen verjaget wird! Dergleichen schöne Lilgen sind in dem florreichen Garten der wahren Kirche GOttes ohne Zahl zu finden. Wegen des kostbaren Geruches solcher Blumen sind viele tausend die enge Kreuzstrasse mit Freuden gelaufen. u. dergl.

Von den Versen kann das nachfolgende zu einem Muster dienen:

Wo die Immen Honig wissen,
Das zum Heil der Menschen taugt;
Ist die Spinne nur beflissen,
Daß sie Gift aus Blumen saugt.
Oft ein Wort aus deinem Munde,
Das dem Titus wohlgefallt;
Schlägt dem Cajus eine Wunde,
Daß sein Herz voll Rache wall't.

Ein

Ein anderes.

Das Aschengebäu,
Ein Zeugniß der Treu',
Sagt mir,
Daß hier
Nichts Ewiges sey.
Die Rose fällt ab:
Der Mensch lauft zum Grab'.
Ulissens Verstand
Geht irr;
Hat hier
Kein bleibendes Land. u.a.dergl.

VI. Also muß durchgehends in allen Versen, und neuen Sätzen, oder selbstständigen Lehrsprüchen bey dem ersten Worte ein grosser Buchstab gesetzet werden. Letztlich ist noch zu beobachten die

IIII. Regel.

So oft fremde Stellen aus den Schriften der Gelehrten angezogen: oder Personen, Thiere, und Länder; oder andere auch lebenlose Geschöpfe redend eingeführet werden; mache im Anfange solcher Stellen und Gespräche einen grossen Buchstab. Z. E. Nichts ist so schädlich, als ein müssiges Leben; denn, wie der weise Prediger spricht: Der Müssiggang hat viele Bosheit gelehret. Sodoma, wenn es noch stünde, und reden könnte, würde dieses

ses bezeugen und sprechen: Das müssige Leben hat mich in alle Laster gestürzet. Gomorrha würde gleichfalls sagen: Der Müssiggang hat das Rachfeuer der strafenden Gerechtigkeit GOttes wider mich angezündet. Es ist demnach nur gar gewiß wahr jenes Sprüchwort: Der Müssiggang ist aller Laster Anfang. Alexander hat seine Soldaten zum Streit also aufgemunteret: Liebste Brüder! u.s.f. Die unempfindlichen Mauern haben sich über dieses grausame Blutbad gleichsam entsetzet, und mit kläglichem Gemurmel sagen wollen: Gerechter Himmel! räche das unschuldig vergossene Blut, mit welchem unsere Wände sind bespritzet worden. u.dgl.m. Wer diese Regeln beobachtet, dessen Schrift wird leicht und angenehm zu lesen seyn. Es ist nicht auszusprechen, was grosse Mühe vor alten Zeiten die frommen Mönche *in* diesem Stücke sich gegeben haben. (i) Ihr unermüdeter Fleiß beschämet uns: und ihre freywillige und gelehrte Einfalt kann uns zur Vermeidung des Selbstruhmes ein schönes Beyspiel seyn.

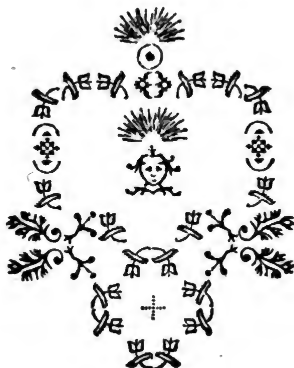
VII.

(*i*) Ich glaube, daß diese ämsigen Leute zur Verfertigung auch nur eines einzigen Buchstaben oft viele Tage werden gebrauchet haben. Unter anderen alten Büchern, die alle auf feinsten Pergamen geschrieben sind, haben wir in unserer Klosterbibliothek

VII. Von den Unterscheidungszeichen habe ich im I. Theile auf der 29. Seite schon ausführlich gehandelt; worinn sich der geliebte Leser ersehen kann. Die Regeln von dem Doppel- und Strichpunkt sind für junge Anfänger freylich einigermaaßen hart; weil sich selbige meistentheils auf ein verständiges Urtheil von dem

bibliothek ein Brevier in grossen Medianfolio aus dem X. Jahrhunderte; wo oftmals ein einziger Buchstab die ganze Seite ausfüllet und bedecket. Noch älter sind die zween Codices Evangeliorum; deren einer in der Bibliothek, der andere in der Schatzkammer unter den Kirchensachen aufbehalten steht. Dieser wird demjenigen gewiß nichts nachgeben, welchen H. Gottsched im Jahre 1749. gesehen zu haben auf der 102. Seite seiner grösseren Sprachkunst meldet. Erst jüngstens, als ich mich bey der Stelle dieser alten Bücher vorsätzlich etwas länger aufhielt, kam ich unversehens auf ein altes Meßbuch, welches nach meinem wenigen Erachten, so viel ich aus dem alten Canon, aus der Schrift, und anderen kritischen Kennzeichen abgenommen habe, wenigstens im VIIII. Jahrhunderte ist geschrieben worden. Ich hielt mich lange Zeit darinnen auf, und gestattete meinen Augen das sonderbare Vergnügen, welches sie vor dem Canon in dem Bilde des gekreuzigten Heilandes gefunden hatten. Das Gold, die blaue und grüne Farbe (dergleichen man itzt nicht mehr haben oder machen kann) und die Arbeit ist noch so frisch und lebhaft; als wenn dieses Bild erst gestern von der Hand des Malers gekommen wäre.

dem vollkommenen oder unvollkommenen Sinne eines ganzen Satzes bewerfen. Allein man foderet es auch nicht; und werden ihnen die Unterscheidungszeichen schon von ihren Lehrmeistern angegeben und vorgesprochen. Dieses können sie sich doch leicht merken, daß, wenn von der nämlichen Sache fortgeredet wird, und zweyerley Aussprüche von selbiger vorkommen, vor dem und, denn oder dann und weil ein Strichpunkt stehen müsse. Der Doppelpunkt aber steht gemeiniglich vor: gleichwohl, dennoch, dessen ungeachtet, nichtsdestoweniger, doch, eben so, also auch, darum, daher, deßhalben, deßwegen, also, so, als u. dergl. wenn gleichwie, obgleich, obschon, nachdem, weil u. dergl. vorhergegangen sind.



Zweytes Hauptstück.

Von denen

Syllben und Wörtern, an derer gutem Gebrauche die Rechtschreibung vielen Antheil hat.

Erster Absatz.

Von den

Endsyllben der Haupt= Bey= und Nebenwörter.

I.

Die Endsyllben machen, daß gar oft aus einem Zeit= Mittel= Bey= oder Nebenworte ein Hauptwort wird. Dergleichen Endsyllben sind ey, heit, inn, keit, lein, ling, niß oder nuß, sal, schaft, thum und ung. Diese Syllben sollen weder mit überflüssigen Buchstaben vermehret, weder ihrer eigenen beraubet werden. Es ist demnach überflüssig, wenn einige schreiben Traurigkheit, Trübsall oder Schicksahl, Erbschafft, Eigenthumb u. dergl. denn im Aussprechen höret man nur allein keit, sal, schaft, und thum. In Gleichnus aber ist ein einfaches s zu schwach; weil in der Aussprache ein doppeltes gehöret wird. Es müssen demnach die obigen Regeln von der Verdoppelung der Mitlauter auch in dergleichen Endsyllben nicht beyseits gesetzet

 werden.

werden. Weil aber die Zahl solcher Endsyllben groß; und überdas auch mit vielen ausländischen Wörtern vermischet ist: deßhalben habe ich zum Dienste der kleinmüthigen Jugend, welche durch die Vielfältigkeit der Regeln leicht verzagt gemachet wird, aus den besten Sprachlehrern itziger Zeiten ein vierfaches Register hersetzen wollen, welches den Lernenden zu einer bequemlichen Vorschrift in der Rechtschreibung solcher zusammen gesetzten Wörter dienen kann. Wo es nöthig wäre, habe ich dasselbige vermehret.

II. Das erste Register handelt von den Endsyllben der deutschen, oder auch ausländischen Wörter; welche aber eine deutsche Endungssyllbe an sich genommen haben.

ey z. E. Abbtey, Bärnhäuterey, Buchbinderey, Buchdruckerey, Cantorey, Clerisey, Dechantey, Eseley, Fischerey, Fopperey, Fresserey, Gärtnerey, Gauklerey, Gleißnerey, Hurerey, Jägerey, Jüdlerey, Ketzerey, Kinderey, Lieverey, Lumperey, Mummerey, Neiferey, Pfuscherey, Probstey, Quälerey, Quarrerey, Rumplerey, Schelmerey, Sudlerey, Tandlerey, Täuscherey, Zänkerey, Zapplerey u. dergl.

heit z. E. Abwesenheit, Ausgelassenheit, Beschaffenheit, Bosheit, Dummheit, Dunkelheit, Ergebenheit, Freyheit, Gesundheit, Keuschheit, Klugheit, Narrheit, Selten-

Seltenheit, Vermessenheit, Unwissenheit, Weisheit, Zartheit, Zufriedenheit, u. a. dergl.

inn z. E. Anbringerinn, Aufseherinn, Austrägerinn, Burgermeisterinn, Dichterinn, Einsiedlerinn, Frevlerinn, Freymanninn, Grüblerinn, Herzoginn, Jüdinn, Kaiserinn, Königinn, Lehrerinn, Lügnerinn, Magisterinn, Nätherinn, Oberinn, Poetinn, Richterinn, Sünderinn, Tänzerinn, Verführerinn, Ungerinn, Wagmeisterinn, Zahnarztinn, u. dergl. (a)

keit z. E. Aengstigkeit, Barmherzigkeit, Dankbarkeit, Einsamkeit, Fertigkeit, Grausamkeit, Heiligkeit, Kenntlichkeit, Lustbarkeit, Möglichkeit, Richtigkeit, Obrig-

(a) Diese Wörter auf *inn* müssen darum nicht lang gesprochen werden, weil sie ein doppeltes *nn* haben; denn eben aus dieser Ursache haben sie ein doppeltes *nn*, weil das *i* kurz ist: maaßen nach der I. Hauptregel, die ich im II. Absatze des vorigen Hauptstückes bey der III. Numer gegeben habe, auf kurze Selbstlauter jederzeit ein doppelter Mitlauter folgen muß. Also schreiben wir Monath mit einem th; Soldat aber nur mit einem einfachen t; weil in jenem das *a* kurz; in diesem aber lang ist. Wem aber das einfache *n* besser gefällt, der kann dasselbige gleichwohl behalten, und künftighin Göt - tī - nen, Kö - ni - gī - nen u. dergl. lang und gezogen sprechen.

Obrigkeit, Redlichkeit, Saumseligkeit, Traurigkeit, Verächtlichkeit, Unehrbarkeit, Wachbarkeit, Zaghaftigkeit u. dgl.

lein z. E. Altärlein, Büchlein, Dächslein, Engelein, Füchslein, Gämslein, Hündlein, Jungfräulein, Knäblein, Lämmlein, Mägdlein, Näselein, Oechslein, Pölsterlein, Rädlein, Söhnlein, Täublein, Vögelein, Weiblein, Zipperlein. (b)

ling z. E. Ankömmling, Blindling, Däumling, Fäustling, Frühling, Klügling, Liebling, Neuling, Pfifferling, Sonderling, Täufling, Witzling, Zwilling (c) u. dergl.

niß oder nuß z. E. Aergerniß, Betrübniß, Bewandniß, Erkenntniß, Finsterniß, Geständniß,

(b) Viele von diesen, und andere dergleichen Verkleinerungswörter werden hier in el und erl ausgesprochen, als z. E. Büchel, Füchsel, Pölsterl, Zipperl u. dergl. dieß geht noch alles hin: aber wo kömmt denn das r in Vögerl und Weiberl her? Man sagt ja nicht Voger, wie Polster; sondern Vogel. Das sächsische chen oder gen ist hier zu Lande gar nicht schön; und kömmt nur bisweilen bey solchen hervor, welche sich im Lesen sächsischer Bücher geübet haben.

(c) Hier spricht man in Zwiling das erste i lang. Vieleicht geschieht dieses gar billig. Denn was ist ein Zwiling anders, als ein Zweyling Gemini? Mir scheint demnach das doppelte ll überflüssig zu seyn.

niß, Gleichniß, Hinderniß, Kenntniß, Labniß, Säumniß, Wildniß, Zeugniß, oder die Aergernuß, Betrübnuß, u. s. f. Dieß letztere ist hier gewöhnlicher: das erstere aber ist älter.

sal z. E. Drangsal, Irrsal, Labsal, Mühsal, Scheusal, Schicksal, Trübsal u. dgl.

schaft z. E. Anverwandschaft, Bekanntschaft, Dorfschaft, Erbschaft, Feindschaft, Gemeinschaft, Haabschaft, Jungfrauschaft, Kundschaft, Landschaft, Mannschaft, Nachbarschaft, Priesterschaft, Sippschaft, Vormundschaft, (besser Fürmundschaft) Völkerschaft, u. dergl.

thum z. E. Alterthum, Bischofthum (nicht Bistthumb) Christenthum, Fürstenthum, Heiligthum, Herzogthum, Heydenthum, Judenthum, Kaiserthum, Lutherthum, Markgrafthum, Papstthum, Priesterthum, Predigtthum, Reichthum, Seuchthum, Wachsthum, Witthum u. dergl.

ung z. E. Aenderung, Beförderung, Besserung, Drohung, Erholung, Erwartung, Fürsehung, Fürsprechung, Gebendung, Gesinnung, Handelung, Haushaltung, Hoffnung, Irrung, Kreuzigung, Krönung, Labung, Lästerung, Lieferung, Meynung, Musterung, Nachahmung, Opferung, Ordnung, Pflasterung, Quit-

tung, Rettung, Sendung, Theilung, Vergänzung, Vergeltung, Umackerung, Uebersehung, Witterung, Zahlung, und dergl. mehr.

III. Neben diesen giebt es viele fremde lateinische Wörter, die mit Verlurst ihrer lateinischen Endsyllben von uns Deutschen gebrauchet werden. Mit diesen Wörtern ist sparsam umzugehen. Das nachfolgende zweyte Register wird hievon zu einem Muster dienen.

âer Amorrhâer, Cethâer, Hebrâer, Hethâer, Jebusâer, Manichâer, Pharisâer, Pherezâer, Sadducâer u. dergl.

al Cardinal, Carneval, Humeral, Material, Official, Pastoral, Pectoral, Principal, Provincial u. dergl. Also auch Consistorial, Cordial, Memorial, Moral, Oval, Pedal u. s. w.

aner Arrianer, Cajetaner, Cartesianer, Carthusianer, oder Cartheuser, Eutychianer, Franciscaner, Pelagianer, Wolfianer, Zwinglianer u. dergl.

ant Amant, Communicant, Duellant, Komödiant, Laborant, Lyrant, Ministrant, Protestant, Tremulant u. dergl.

anz Concordanz, Dissonanz, Monstranz, Observanz, Resonanz, Vacanz u. dergl.

ast Chiliast, Enthusiast, Phantast, Piast u. dergl. m.

at Clericat, Decanat, Magistrat, Monachat, Noviciat, Priorat, Privat, Rectorat, Subpriorat u. dergl.

enser Camalldulenser, Cistercienser, Claravallenser, Prämonstratenser u. dergl.

ent Advent, Agent, Argument, Consulent, Delinquent, Element, Firmament, Instrument, Monument, Occident, Orient, Präsent, Präsident, Sacrament, Student, Testament u. dergl.

enz Abstinenz, Condolenz, Credenz, Eminenz, Excellenz, Magnificenz, Präsenz, Reverenz, Sentenz, Vincenz u. dgl (d)

et Amulet, Anachoret, Banquet, Baret, Cabinet, Lazaret, Paquet, Poet, Privet, Pro-

(d) Abstinenz, Condolenz, Präsenz und Reverenz verdienen, daß man ihnen ein ewiges Elend auftrage. Wir haben ja die Enthaltung, das Mitleid, die Gegenwart, und die Ehrfurcht u. dergl. Zu was suchen wir denn bey anderen Sprachen, was wir in unserer eigenen haben? Es ist demnach dieses Register durchgehends behutsam zu brauchen. Ein Unwissender kann andere hierinn fragen: ein Erwachsener, der seiner Muttersprache mächtig ist, und selbe liebet, kann sich selbsten helfen. Bisweilen muß es seyn, daß wir uns solcher Fremdlinge in unseren Schriften gebrauchen müssen: aber dieses muß nur mit vernünftigem Grunde geschehen; und aus diesem, was nur bisweilen seyn muß, ist keine Gewohnheit zu machen. *Est modus in rebus: sunt certi denique fines.*

Prophet, Secret, Spinet, Stiler, Tapet; wie auch der Comet, Magnet, und Planet. Hieher können auch gezogen werden die Wörter, welche ausgehen auf

ät Agilität, Calamität, Communität, Electricität, Facultät, Majestät, Nativität, Probabilität, Pluralität, Punktualität, Qualität, Quantität, Singularität, Universität u. dergl. lateinische Geburten.

ie Anatomie, Astrologie, Astronomie, Chronologie, Geographie, Geometrie, Philosophie, Poesie, Theologie u. dergl. (e) Calumnie, Cerimonie, Historie, Glorie, Komödie, Memorie, Tragödie u. dergl. wie Calumni, Cerimoni u. s. f.

ik Arithmetik, Botanik, Critik, Grammatik, Hydraulik, Hydrostatik, Logik, Metaphysik, Mnemonik, Optik, Physik, Pneumatik, Statik u. dergl. (f)

ier

(e) In allen diesen und dergleichen Wörtern wird das ie zweysyllbigt ausgesprochen; so, daß man das e nach dem lang gezogenen i deutlich hören kann: aber in den nachfolgenden wird das e am Ende verbissen.

(f) Einige machen in diesen und anderen dergleichen Wörtern ein ck, und schreiben Grammatick, Artickel u. s. f. Allein ich sehe nicht, daß dieses nothwendig sey; denn im Lateine haben diese Wörter nur ein c: dieses aber wird durch das k allein genugsam ausgedrücket.

ier Brevier, Clystier, Elixier, Fleschier, Granadier, Malvasier, Officier, Panier, Papier, Portier, Quartier, Rappier, Revier, Turnier u. dergl. Hieher gehören auch der Balbier, Courier, Fourier, Vezier, Sapphier und Seraskier. In allen diesen wird das e als eine besondere Syllbe von dem i in der Aussprache nicht getrennet. Daher kömmt es, daß einige in Sapphier u. dergl. das e gar weglassen, und Sapphir schreiben: welches aber gar kein deutsches Aussehen hat.

ier Aegyptier, Aethiopier, Etrurier, Italier, Latier, Mauritanier, Phönicier, Schlesier oder Silesier, Thracier oder Thrazier, Vandalier, Volscier u. dergl. bey welchen das e von dem i abgesonderet, und das ier zweysyllbicht gesprochen wird.

iner Augustiner, Benedictiner, Bernardiner, Capuziner, Gibelliner, Florentiner, Libertiner, Petriner, Theatiner u. dergl.

ierer Barbierer, Hausierer, Papierer, Sectierer, Tapezierer, Weinvisierer u. dgl. Auch von diesen werden einige mit dem i alleine geschrieben, wie Hausirer, Sectirer, Visirer u. s. f. Allein ich glaube, es dörften, um der richtigen Einigkeit willen, auch diese das deutsche e annehmen, wenn sie in deutschen Schriften stehen, und für deutsche Wörter gelten müssen.

ist Altist, Amethist, Atheist, Bassist, Cal-

vinist, Casuist, Censurist, Deist, Discantist, Evangelist, Harfenist, Jurist, Lautenist, Moralist, Organist, Pierist, Principist, Singularist, Tenorist u. dgl. Diese Wörter sind bey den Lateinern sehr verdächtig.

it Adamit, Barnabit, Bartholomäit, Carmelit, Eremit, Hussit, Jakobit, Jesuit, Levit, Minorit, Simonit, Stylit u. dgl.

itz Justitz, Malefitz, Malitz, Mauritz, Militz, Notitz, Novitz, Schweinitz u. dgl. (g)

iv

(g) H. Gottsched giebt zwar diesen Wörtern nur ein einfaches z: vieleicht darum, weil das i in selbigen lang ist. Allein in der Aussprache hören wir ein mehreres Gezisch, als das einzelne z machen könnte: und wir sprechen diese Wörter eben so scharf aus, als wie Blitz, Ritz, Schlitz, Sitz, Witz u. dergl. Denn obwohl diese Wörter im Lateine nur ein t, oder c haben, für welche sie im Deutschen ein z bekommen: so ist doch gewiß, daß im Lateine vor dem i das t und c weit mehr zischet, als das einfache z. Da also diese Wörter das t und c fallen lassen, und einen deutschen Endungsbuchstab annehmen: müssen wir gleichwohl dahin beflissen seyn, daß wir ihnen einen solchen geben, durch welchen ihnen an der Schärfe ihres Lautes nichts genommen wird. Es wird aber durch das tz ihr entlassenes t und c vollkommen ersetzet: welches mit dem z alleine gewiß nicht geschicht. H. von Antesperg hat dieses in seiner kaiserl. Grammatik auf der 239. Seite gar wohl beobachtet. Ich glaube, daß ihn ebenfalls das Gehör hierzu wird verleitet haben.

iv Alternativ, Archiv, Creditiv, Digestiv, Laxativ, Perspectiv, Positiv, Präservativ, Recitativ, Stativ, Vomitiv u. dgl.

on Absolution, Ambition, Benediction, Communion, Consternation, Devotion, Emigration, Faction, Garnison, Gratulation, Inquisition, Illumination, Mutation, Nation, Oration, Purgation, Promotion, Relation, Resignation, Sanction, Sequestration, Vidimation u. dergl. mit welchen Wörtern ein grosser Misbrauch in der deutschen Sprache geschieht. Man soll sich davor hüten, so viel es nur möglich ist.

or Actor, Auctor, Cantor, Dictator, Director, Doctor, Factor, Inspector, Lector, Matador, Notator, Präceptor, Rector, Registrator, Senator u. dgl. m.

ot Banquerot, Complot, Faggot, Hugenot, Idiot, Patriot, Pilot, Zelot u. dergl.

um Cilicium, Clavicordium, Collegium, Consistorium, Epitaphium, Evangelium, Exordium, Faldistorium, Interludium, Manuscriptum, Monitorium, Säculum, Theatrum u. dergl.

IIII. Was für eine Menge ausländischer Wörter! Wer sieht es nicht, daß alle diese in der III. Numer ausgesetzten Wörter aus fremden Sprachen in die unsrige sind eingemischet worden? Es würde endlich noch eine leichte Sache seyn, wenn es bey diesen allein sein Verbleiben

bleiben hätte: aber ich habe nur etliche von einer jeden Gattung angezogen; und viele gänzlich ausgelassen, wie z. E. die auf ein ect und ict ausgehen, als: perfect, Präfect, Prospect, Subject und subject, Convict u. dgl. m. Von den Zeitwörtern will ich gar keine Meldung thun: denn von diesen würde ein gar zu grosses Register werden. Allein ich will meinem geliebten Vaterlande keineswegs Gesetze vorschreiben; aber dieses ist gewiß, daß weder ein Franzos, weder ein Wälscher, wenn er redet, von anderen Sprachen etwas einmischet. Wir dörften es auch nicht thun, wenn wir eine bessere Sorgfalt für unsere eigene Muttersprache hätten. Ich eile zum dritten deutschen Register von den Beywörtern. Einige aus diesen werden von den Hauptwörtern; andere aber von Zeitwörtern mit Hinzusetzung der nachfolgenden Endsyllben gemachet. Z. E.

bar brauchbar, dankbar, ehrbar, fruchtbar, furchtbar, kundbar, mannbar, nennbar, offenbar, ruchtbar, schandbar, sonderbar, strafbar, unfehlbar, unleugbar, wandelbar, wunderbar, zahlbar, zinsbar u. dergl.

en ahornen, büchen, eichen, fichten, golden, hären, irden, leinen, meßingen, wöllen, samten, seiden, tombacken u. dergl.

ern bleyern, drätern, ehern, eisern, hölzern, kiefern, küpfern, ledern, rindern, silbern, ströhern. Einige sprechen auch beinern, gol-

goldern, leinern u. dergl. Es kömmt auf den Brauch an.

haft dauerhaft, ekelhaft, habhaft, herzhaft, lasterhaft, lügenhaft, mannhaft, makelhaft, namhaft, plauderhaft, säßhaft, schamhaft, schlauderhaft, spaßhaft, standhaft, sündhaft, tugendhaft, wahrhaft, wankelhaft, zankhaft u. dergl.

haftig. Diese Endsylbe ist fast einerley mit der vorhergehenden; denn man saget auch dauerhaftig, schamhaftig, standhaftig u. dergl. von welchen nachmals mit Hinzusetzung der Endsylbe keit Hauptwörter gebildet werden, z. E. die Dauerhaftigkeit, Schamhaftigkeit, Standhaftigkeit. Doch ist diese Regel keineswegs allgemein; denn man spricht auch sündhaftig, wahrhaftig: und dennoch werden die Sündhaftigkeit und Wahrhaftigkeit im Reden nicht gehöret, vielweniger in guten Büchern gelesen. Also auch boshaft, boshaftig, Bosheit; nicht Boshaftigkeit u. s. f.

icht und igt Diese zwo Endsylben sind hier und in den angränzenden Landschaften nicht im Brauche. Was demnach ein Sachs auf icht oder igt ausspricht, das wird hier mit der Endsylbe ig geredet. Ich glaube darum, weil das ig viel gelinder aus dem Munde fließt. Man kann bey einem bleiben, oder beydes thun.

ig aderig, baldig, bergig, brandig oder branntig, dasig, dortig, feuerig, frühzeitig, garstig, gnädig, gehässig, gestrig, gründig, gütig, herzig, hiesig, heuerig, heutig, jetzig oder itzig, kröpfig, kurzweilig, lässig, listig, mächtig, mausig, muthig, neidig, nöthig, nachmalig, obig, pelzig, pflaumig, raamig, räudig, rauschig, sandig, schattig, schuldig, steinig, sumpfig, sündig, traurig, teigig, thauig, vielsyllbig, waldig, windig, würdig, zornig, zweysyllbig u. dergl. ausgenommen thöricht. Sonst ist das icht und igt hier gar nicht gewöhnlich: deßhalben schreiben wir auch anstatt Predigt die Predig u. dergl. m. Hieher gehören auch die von den Zeitwörtern abgeleiteten Beywörter, wie z. E. abwendig, ansichtig, bissig, beliebig, gehörig, vorläufig u. s. f.

isch ausländisch, bübisch, ciceronianisch, englisch, himmlisch, irdisch, ketzerisch, lutherisch, metzgerisch, nordisch, prallerisch, russisch, sächsisch, teuflisch, thörisch, ungerisch, viehisch, welbisch, windisch, zänkisch, zauberisch, zapplerisch u. dergl. (h)

lich

(h) Bey diesen Wörtern ist zwar ein kleiner Unterschied zwischen den sächsischen und unseren Landen; denn wenn sie sprechen augsburgisch, benedictinisch, brandenburgisch, österreichisch, salburgisch u. dgl. sagen wir augsburgerisch, benedictinerisch, brandenbur-

lich ärgerlich, bittlich, deutlich, dienlich, erfoderlich, erheblich, erklecklich, erstaunlich, feyerlich, füglich, fürstlich, gefährlich, göttlich, heimlich, herrlich, jährlich, kläglich, kaiserlich, königlich, leidlich oder leidentlich, lieblich, männlich, möglich, mündlich, niedlich, nützlich, österlich, peinlich, redlich, rühmlich, schrecklich, schriftlich, sträflich, stündlich, täglich, tauglich, trefflich,

tröst-

---

denburgerisch, österreicherisch, salzburgerisch; weil wir dergleichen Beywörter nicht vom Nennworte des Landes selbsten, sondern von den Einwohnern desselbigen herleiten. Also kömmt von Augsburg augsburgisch, und von Salzburg salzburgisch: hingegen von Augsburger und Salzburger kommen augsburgerisch und salzburgerisch u. s. f. Eben so machen wir Jüdlerey, Rumplerey, Sudlerey, Tandlerey, Zapplerey, zapplerisch u. a. dergl. nicht von den Zeitwörtern jüdeln, rumpeln, sudeln, tandeln, zappeln; sondern von den Hauptwörtern Jüdler, Tandler, Sudler, Zappler u. s. f. Allein wer sieht nicht, daß auch unsere Schreibart in diesem Stücke gut und regelmässig ist? Thun doch eben dieses die H. Sachsen selbsten, wenn sie z. E. preußisch, russisch, sächsisch nicht vom Lande Preußen, Russen und Sachsen (denn da würden sie preußenisch u. s. f. sagen müssen) sondern von den Landsleuten Preuß, Ruß und Sachs hernehmen. Es kann demnach ein jeder seinem Gutdünken hierinn folgen.

trößtlich, vergänglich, üblich, weiblich, weichlich, zeitlich, ziemlich, zierlich, zärtlich u. dergl.

los ehrlos, gehörlos, gewissenlos, gottlos, grundlos, heillos, kraftlos, lieblos, mannlos, mutterlos, rachlos, redlos, regellos, reimlos, sinnlos, sorglos, sprachlos, stimmlos, trostlos, vaterlos, wehrlos, zaumlos, zuchtlos und dergl. Man muß sich aber nicht selbst solche Wörter zusammen schmieden; sondern nur die alleine behalten, welche schon bekannt und allgemein sind.

reich ehrenreich, erdreich, fischreich, geistreich, geldreich, gnadenreich, goldreich, judreich, liebreich, obstreich, silberreich, sinnreich, schiffreich, schmuckreich, steinreich, trostreich, tugendreich, volkreich, überreich, waffenreich, wasserreich, wortreich, zahlreich u. dergl.

sam arbeitsam, aufmerksam, einsam, ehrsam, friedsam, furchtsam, gehorsam, grausam, handsam, heilsam, leutsam, oder auch leidsam, mühsam, ruhsam, sorgsam, sparsam, tugendsam, wachsam, wundersam u. dergl. Aus diesen aber müssen keine Hauptwörter geschnitzelt werden, wie einige zu thun pflegen, da sie z. E. schreiben: die Einsame, die Gerechtsame, die Gewaltsame u. dergl. Misgeburten. Zu was taugen sie denn? wir brauchen sie ja nicht; indem wir die Einsamkeit,

die

die Gerechtigkeit, die Gewalt und Gewaltthätigkeit, oder wenn wir noch weiter gehen wollen, auch die Gerechtsamkeit und Gewaltsamkeit haben: obwohl auch diese letzteren etwas unnöthig zusammen geflicktes und gezwungenes an sich haben.

selig. armselig, glückselig, leutselig, mühselig, saumselig, trübselig, unglückselig u. dgl. m.

V. Es giebt aber unter den Nebenwörtern sehr viele, welche in ihren Endsyllben den obigen Beywörtern gleichkommen. Viele hingegen haben ganz besondere Endsyllben, die keinem Beyworte eigen sind. Von beyden wird das nachfolgende Register ein Muster zeigen.

bar. dankbar, ehrbar, unfehlbar, wunderbar u. dergl.

haft. herzhaft, namhaft, sündhaft, tugendhaft.

ig. beständig, garstig, gnädig, listig, witzig.

isch. bübisch, närrisch, spöttisch, viehisch.

lich. deutlich, füglich, erstlich, zeitlich.

los. fruchtlos, gottlos, sorglos, treulos.

sam. ehrsam, mühsam, ruhsam, sparsam.

selig. armselig, glückselig, unglückselig.

Diese kommen in den Endsyllben mit den Beywörtern übereins: aber die nachfolgenden

haben eigenthümliche und besondere Schlußsyllben z. E.

ends. irgends, nirgends, durchgehends, nachgehends u. dergl.
ens. erstens, letztens, meistens, wenigstens.
halb. ausserhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb.
hand. allerhand, vielerhand anstatt ley.
ley. allerley, mancherley, keinerley.
mal. allemal, einmal, keinmal, niemal.
seits. anderseits, diesseits, jenseits, keinerseits.
wärts. abwärts, anderwärts, aufwärts, seitwärts u. s. w.

Diese Endsyllben soll sich ein junger Schüler wohl und fleißig merken; weil ihn die Erkenntniß derselben von vielen Zweifeln, die den Anfängern in der regelmässigen Rechtschreibung überlästig zu seyn pflegen, erledigen und schon vorhinein versicheren kann. Er hat da sehr viele Wörter in einer Ordnung beysammen: deren Kenntniß und Wissenschaft er sich nur nach und nach durch vielfältiges Lesen hätte sammeln müssen. Aber eben so nützlich kann auch der nachfolgende Absatz seyn, in welchem ich aus H. Gottscheden ein doppeltes Register der zusammen gesetzten Zeitwörter beygefüget habe.

Zweyter

Zweyter Absatz.

Von den

Zusatzsyllben der Zeitwörter.

I.

Es sind gewisse Syllben, oder kleine Redtheile, mit welchen sich sehr viele Zeitwörter also vereinigen, daß sie wegen dem drangen Zusammenhange gleichsam einfache Wörter zu seyn scheinen. Einige von diesen werden untrennbare Zusätze: die anderen aber trennbare Zusätze geheißen. Die untrennbaren wird folgendes Register weisen.

after	als afterreden, sie afterredeten u.s.w.
be	als beängstigen, beleidigen, beurtheilen ꝛc.
emp	als empfangen, empfehlen, empfinden ꝛc.
ent	als entgehen, entlaufen, entscheiden ꝛc.
er	als erdichten, erfinden, ersinnen ꝛc.
ge	als gebähren, gefallen, gewinnen ꝛc.
hinter	als hinterlegen, hinterlisten ꝛc.
mis	als misbrauchen, mishandeln, mislingen ꝛc.
verab	als verabreden, verabscheuen, verabzinsen ꝛc.

ver als veränderen, verbiethen, versilberen rc.

verun als verunbilligen, verunehren, veruntreuen rc.

verur als verurkunden, verursachen, verurtheilen rc.

voll als vollbringen, vollenden, vollziehen rc.

über als überarbeiten, übersetzen, überwinden rc.

um als umackern, umringen, umwinden rc.

unter als unterdrücken, unterweisen, unterwerfen rc.

ur als urkunden, ursachen, urtheilen rc.

wider als widerrufen, widersetzen rc.

zer als zerbeißen, zergliederen, zerlegen rc.

II. Es geschieht dennoch bisweilen, daß auch diese Zusätze in der vollkommenen Zeit eine mittelbare Syllbe zwischen dem Zeitworte leiden müssen: welches aber im Schreiben ohne Trennung wie ein einfaches Wort gehalten wird. Z. E. umgefallen, umgehauen, umgestanden, umgeworfen u. dergl. Wenn aber eines von den oben angesetzten Zeitwörtern das Supinum ist, muß mit dem zu dasjenige beobachtet werden, was ich oben im I. Hauptst.

dieses Theiles im III. Absatz am Ende der VI. Numer gesaget habe. Schreib also z. E.

Ich wünsche

keinen zu beleidigen;	nicht	zubeleidigen.
Briefe zu empfangen;	ꞌ	zuempfangen.
diesem zu entgehen;	ꞌ	zuentgehen.
jenes zu erfinden;	ꞌ	zuerfinden.
sehr viel zu gewinnen;	ꞌ	zugewinnen.
die Reise zu hinterlegen;	ꞌ	zuhinterlegen.
der Welt zu misfallen;	ꞌ	zumisfallen.

III. Ein weit anderes Bewandniß hat es mit denen Zeitwörtern, bey welchen die Zusätze trennbar sind: denn da kömmt das zu in die Mitte zwischen die Zusatzsyllbe und das Zeitwort hinein; und muß ohne Absetzen sowohl an dem vorhergehenden, als nachfolgenden Worte hangen. Z. E.

darzuthun,	nicht	darzu thun	oder	dar zu thun.
herzukommen	ꞌ	herzu kommen	ꞌ	her zu komen.
hinzueilen	ꞌ	hinzu eilen	ꞌ	hin zu eilen.
zuzulegen	ꞌ	zuzu legen	ꞌ	zu zu legen.

IIII. Nach diesem Muster richten sich alle diese Zeitwörter, welche nur einsyllbigte trennbare Zusätze haben. Z. E.

Die unbestim̃te Zeit in der thätigen,	Das Supinum in der thätigen,
Abholen,	abzuholen,
antragen,	anzutragen,
aufstellen,	aufzustellen,
auslegen,	auszulegen,
beyfügen,	beyzufügen,
darthun,	darzuthun,
durchschneiden,	durchzuschneiden,
einflechten,	einzuflechten,
fortschleppen,	fortzuschleppen,
gleichmachen,	gleichzumachen,
heimweisen,	heimzuweisen,
herziehen,	herzuziehen,
hinführen,	hinzuführen,
mitschreiben,	mitzuschreiben,
nachwerfen,	nachzuwerfen,
obliegen,	obzuliegen,
umschlingen,	umzuschlingen,
vollgießen,	vollzugießen,
vornehmen,	vorzunehmen,
wegraumen,	wegzuraumen,
zuschließen,	zuzuschließen,

Das Supinum
in der leidenden Gattung.

abgeholet zu werden.
angetragen zu werden.
aufgestellet zu werden.
ausgeleget zu werden.
beygefüget zu werden.
dargethan zu werden.
durchgeschnitten zu werden.
eingeflochten zu werden.
fortgeschleppet zu werden.
gleichgemachet zu werden.
heimgewiesen zu werden.
hergezogen zu werden.
hingeführet zu werden.
mitgeschrieben zu werden.
nachgeworfen zu werden.
hat keines.
umgeschlungen zu werden.
vollgegossen zu werden.
vorgenommen zu werden.
weggeraumet zu werden.
zugeschlossen zu werden.

 V. Was

V. Was hier bey dem Supino der leidenden Gattung mit dem zu muß beobachtet werden: das muß in solchen Zeitwörtern, die einen mehrsyllbigten Zusatz haben, schon bey dem Supino

Die unbestimmte Zeit in der thätigen,	Das Supinum in der thätigen,
Anheimstellen,	anheim zu stellen,
daranschweißen,	daran zu schweißen,
daraufbauen,	darauf zu bauen,
davonscheiden,	davon zu scheiden,
*darunterstossen,	darunter zu stossen,
*darwiderstreiten,	darwider zu streiten,
*darzwischenlegen,	darzwischen zu legen,
herabdringen,	herab zu dringen,
herankommen,	heran zu kommen,
heraufschieben,	herauf zu schieben,
herausrufen,	heraus zu rufen,
herbeybringen,	herbey zu bringen,
hereinleiten,	herein zu leiten,
hervorschieben,	hervor zu schieben,
*herüberschwingen,	herüber zu schwingen,
herumfechten,	herum zu fechten,
*herunterlesen,	herunter zu lesen,
herzuschreyen,	herzu zu schreyen,

pino der thätigen Gattung geschehen: weil bey diesen Wörtern eine vollkommene Trennung geschieht, also zwar; daß alles einfach zu stehen kömmt. Das gegenwärtige Register wird diese Sache sonnenklar machen.

Das Supinum
in der leidenden Gattung.

anheim gestellet zu werden.
daran geschweißet zu werden.
darauf gebauet zu werden.
davon geschieden zu werden.
darunter gestossen zu werden.
darwider gestritten zu werden.
darzwischen geleget zu werden.
herab gedrungen zu werden.
hat keines.
herauf geschoben zu werden.
heraus gerufen zu werden.
herbey gebracht zu werden.
herein geleitet zu werden.
hervor geschoben zu werden.
herüber geschwungen zu werden.
herum gefochten zu werden.
herunter gelesen zu werden.
herzu geschrien zu werden.

Die unbestim̃te Zeit in der thätigen,		Das Supinum in der thätigen,
hinabschmeißen,	=	hinab zu schmeißen,
hinanreiben,	=	hinan zu reiben,
hinaufzeigen,	=	hinauf zu zeigen,
hinausschaffen,	=	hinaus zu schaffen,
hindanhangen,	=	hindan zu hangen,
hineinzwingen,	=	hinein zu zwingen,
* hintenanmerken,	=	hintenan zu merken,
* hinüberspeyen,	=	hinüber zu speyen,
hinzubinden,	=	hinzu zu binden,
innenhalten,	=	innen zu halten,
niederbiegen,	=	nieder zu biegen,
überschlagen,	=	über zu schlagen,
* übereinstimmen,	=	überein zu stimmen,
unterhalten,	=	unter zu halten,
voranzeichnen,	=	voran zu zeichnen,
vorausschicken,	=	voraus zu schicken,
vorbeysingen,	=	vorbey zu singen,
* vorübertreiben,	=	vorüber zu treiben,
* voruntersehen,	=	vorunter zu sehen,
wiederbacken,	=	wieder zu backen,
zusammgeben,	=	zusamm zu geben,
* zusammenstreichen,		zusammen zu streichen,

Das Supinum
in der leidenden Gattung.

hinab geschmissen zu werden.
hinan gerieben zu werden.
hinauf gezeiget zu werden.
hinaus geschaffen zu werden.
hindan gehangen zu werden.
hinein gezwungen zu werden.
hintenan gemerket zu werden.
hinüber gespieen zu werden.
hinzu gebunden zu werden.
innen gehalten zu werden.
nieder gebogen zu werden.
über geschlagen zu werden.
überein gestimmet zu werden.
unter gehalten zu werden.
voran gezeichnet zu werden.
voraus geschicket zu werden.
vorbey gesungen zu werden.
vorüber getrieben zu werden.
vorunter gesehen zu werden.
wieder gebacken zu werden.
zusamm gegeben zu werden.
zusammen gestrichen zu werden.

VI. Aus

VI. Aus diesen Registern kann auch ein dummer Schüler leicht lernen, wie er künftighin mit dem zu bey den Zeitwörtern umgehen müsse. Er kann auch sehen, daß die Wachsthumsyllbe ge jederzeit ungetrennet bey seinem Zeitworte hangen bleibt. Ein mehreres von diesen zusammen gesetzten Zeitwörtern abzuhandeln, gehöret zur Rechtschreibung nicht. Nur dieses habe ich noch beyrücken wollen; daß es mir viel besser und schöner vorkomme, wenn dergleichen Zusatzsyllben, welche ganze dreysyllbigte Wörter sind, auch in der unbestimmten Zeit von den Zeitwörtern abgesonderet werden. Also gefällt mir z. E. hinüber gehen, zusammen binden, zusammen heurathen u. dergl. besser, als hinübergehen, zusammenbinden, zusammenheurathen. Es werden solche Zeitwörter, die ohne das schon drey oder vier Syllben lang sind, durch dergleichen vielsyllbigte Zusätze gar zu lang, und etwas ekelhaft. Deßhalben habe ich auch solche lange Zusätze oben in dem Register mit einem * gezeichnet.

Dritter Absatz.
Von den Vorwörtern.

I.

Was von den Vorwörtern zu einer vollständigen Rechtschreibung gehöret, ist Erstlich nothwendig zu wissen, was für Endfälle der Hauptwörter selbige verlangen. Freylich wohl

wohl gehöret auch dieses nicht eigentlich zu der Rechtschreibung: aber sie nimmt doch einen sehr grossen Theil daran. Wenn einer die Abwandelungen der unrichtigen Zeitwörter nicht trifft: so weis man gleich, wo es fehlet; und kömmt die Rechtschreibung ohne Schuld davon: aber von dem unrichtigen Gebrauche der Vorwörter können alle Fehler der Rechtschreibung zugemuthet werden; weil der ganze Unterschied vielmals nur zwischen einem m und n besteht. Es wird auch in diesem Stücke von sehr vielen eine schlechte Aufsicht gehalten. Deßwegen sollen sich die Schüler das Nachfolgende bestens angelegen seyn lassen.

II. Es ist aber nicht fremde aufzunehmen, daß oft das nämliche Vorwort zweyerley Endfälle foderet: denn erstens kann das Geschlechtswort, wenn es ausgelassen wird; zweytens die Ruhe oder Bewegung diesen Unterschied machen. Zum Zeugnisse des ersteren kann dieses Exempel dienen.

Vorwörter

mit dem Zeug- und Nehm-Falle.

Außer Landes,	und	außer dem Kärker.
Außerhalb Landes,	und	außerhalb dem Lande.
Innerhalb seines Zimmers,	und	innerhalb dem Zimmer.
Oberhalb des Berges,	und	oberhalb dem Berge.
Unterhalb Oesterreiches	und	unterhalb dem Lande Oesterreich u. dergl.

III. Den

III. Den zweyten Unterschied machen die Fragewörtlein wo, und wohin; denn jenes bedeutet eine Ruhe, und nimmt die Gebendung: dieses aber zeigt eine Bewegung an, und foderet die Klagendung; wie die zwey nachgesetzten Muster erklären werden.

Vorwörter
mit der dritten und vierten Endung.

Z. E. Es schwebet,	Z. E. Setze dieses!
Fragw. Wo?	Fragw. Wohin?
⸗ an mir,	⸗ an mich,
⸗ auf mir,	⸗ auf mich,
⸗ hinter mir,	⸗ hinter mich,
⸗ in mir,	⸗ in mich,
⸗ in dem Garten,	⸗ in den Garten,
⸗ neben mir,	⸗ neben mich,
⸗ über mir,	⸗ über mich,
⸗ unter mir,	⸗ unter mich,
⸗ vor mir,	⸗ vor mich,
⸗ zwischen mir und dir.	⸗ zwischen mich und dich.

IIII. Einige wollen auch bey dem Vorwörtlein Gegen einen solchen Unterschied aus der Ruhe und Bewegung herziehen: aber meines Erachten sehr ungereimt; denn will ich mich

in

in solchen Wörtern, die eine Ruhe bedeuten, wie z. E. Er saß fragen: wo saß er? so kann ich ja nicht mit Gegen antworten; weil dieses nicht den Ort, wo er wirklich sitzt, sondern die Gegend, wohin er sich mit dem Angesichte wendet, anzeigen würde. Ich muß demnach mit den obigen Vorwörtlein antworten, und sagen: er saß an dem Fusse des Berges, auf dem Hügel, hinter dem Hause, in dem Felde, neben dem Baum u. s. f. Wenn ich aber mit Gegen antworten will, muß ich mich mit wozu fragen, welches jederzeit eine Bewegung anzeiget: folglich kann auch das Vorwörtlein gegen die dritte oder sechste Endung niemals haben; sondern es muß heißen: Er saß gegen den Tempel; nicht gegen dem Tempel.

V. Es ist demnach keinesweegs zwischen den deutschen und lateinischen Vorwörtern ein Vergleich zu machen in diesem, was die Abänderungsfälle der Hauptwörter betrifft; denn die deutsche Sprache hat hierinnen etwas ganz besonderes. Also z. E. foderet *ad* zu, und *post* nach im Lateine (wenn dieses letztere ein Vorwörtlein ist; nicht aber ein Nebenwort der Zeit, wie in *multis* post *annis*) allemal die Klagendung: im Deutschen aber die Gebendung, wie von diesen und allen anderen Vorwörtern aus dem nachkommenden Register erhellen wird.

Vorwörter

Vorwörter mit der Zeugendung.	Vorwörter mit der Gebendung.
Anstatt seines Bruders,	Bey mir,
an seines Bruders statt,	bey meinem Vater,
in Beyseyn deiner,	der Sonne entgegen,
diesseits des Flusses,	mir und dir entgegen,
in Gegenwart seiner,	gegen über mir,
meines Vaters halber,	gegen über dem Hause,
seines Versprechens halber,	nach mir, dir, ihm, seiner,
jenseits des Berges,	nächst dem Berge,
Innhalts dessen,	nächst mir, dir, meiner,
kraft deiner Worte,	neben mir und dir,
laut dieses Buches,	neben meinem Sacke,
unangesehen dessen,	zu mir,
dessen unangesehen,	zu allem Glücke,
unerachtet des Schimpfes,	zunächst dem Meere,
alles Bittens ungeachtet,	dir und ihm zuwider,
vermög solcher Reden,	deinem Gefolge zuwider,
vermittelst des Vertrages,	zwischen mir und dir,
in Vollmacht meiner,	zwischen zweenen Felsen.
wegen deines Vaters,	
des Vaters wegen,	
meinet- und deinetwegen,	
um GOttes willen,	
seinetwillen.	

Vorwörter

Vorwörter mit der Klagendung.	Vorwörter mit der Nehmendung
durch mich und ihn,	Aus deinem Munde,
durch sein vieles Bitten,	mit vielem Gepränge,
für mich und alle andere,	mit mir, dir, und ihm,
für deinen Knecht,	nebst seinem Gefolge,
gegen mich und dich,	nebst mir und dir,
gegen ihn bin ich gut,	ob dem Rechte,
gegen die Stadt gelegen,	ob dem Salzaflusse,
gegen den Flecken Emaus,	ober dem Hausdache,
ohne mich, und ihn,	sammt mir, dir und ihm,
ohne seine Hilfe,	sammt dem Geläute.
sonder dich und ihn,	von mir, dir und ihm,
sonder dein Fürbitten,	von seinem Stande,
wider mich und ihn,	von seiner Mutter her,
wider meinen Willen,	von deiner Kindheit an.
um mich ists geschehen,	
um ihn, und seinen Sohn.	

VI. Zweytens ist auch zur Rechtschreibung nothwendig zu wissen, daß gewisse Vorwörter den letzten Buchstab des verbissenen Geschlechtswortes auf sich nehmen: welches aber bey der Klagendung der mehreren Zahl niemals geschehen kann; weil in dem Geschlechtsworte die der letzte Buchstab kein Mitlauter, sondern ein Selbstlauter ist, welcher niemals zum Vor-

worte kann gezogen werden. Es muß demnach das Geschlechtswort entweder gar wegbleiben, oder ganz gesetzet werden. Z. E. GOtt streitet wider die ungerechten Wucherer, oder, Wider ungerechte Wucherer streitet GOtt.

Dieses ist ebenfalls von dem an und in auch in der Klagendung der einzelnen Zahl zu merken: denn weil der letzte Buchstab des Geschlechtswortes den ein n ist; würde man an'n, in'n anstatt an den und in den schreiben müssen: welches gewiß häßlich herauskommen würde. Das zweyte n aber gänzlich weglassen, ist nur bey einigen Nennwörtern; nicht aber auch bey allen Hauptwörtern erlaubet. Z. E. Glaubst du an Christum? Glaubst du an den Sohn GOttes? Glaubst du an GOtt? an den Schöpfer des Himmels und der Erde? u. s. f. Im Reden spricht man freylich: Er ist in Jordan gestiegen, an Kreuzgalgen geheftet worden, in Himmel aufgefahren u. dergl. anstatt in den Jordan, an den Kreuzgalgen, in den Himmel: allein der bedachtsamen Feder wird dieses nicht allezeit nachgesehen, was dem freyen und geschwinden Munde gestattet wird. Von der Schrift wird jederzeit eine mehrere Richtigkeit und Zierde einer Sprache, als von der schnellen Zunge gefoderet. Wenn in der Schrift ein Wort verbissen wird, muß wenigstens eine Spur desselbigen übrig bleiben, damit der Leser sehen könne, daß der Abgang dieses Wortes nicht von der Unwissenheit oder Unachtsamkeit des

Schrei-

Schreibers herrühre; sondern mit Fleiße und Leichtigkeit, oder Zierlichkeit halber geschehen sey.

VII. Wer also die in den dreyen vorhergegangenen Numern deutlich ausgesetzte Ordnung der Vorwörter genau beobachtet, und die Endungen der Hauptwörter nicht vermischet; der wird sich in die Abkürzung des Geschlechtswortes leicht schicken; und selbige ohne Fehler machen können. Man kann demnach z. E. schreiben:

an das,	oder	ans Gestatt kommen.
an dem,	=	am Ufer stehen.
auf das,	=	aufs Maul schlagen.
auf dem,	=	aufm Stuhle sitzen.
auf den,	=	aufn Markt gehen.
aus dem,	=	ausm Hause schaffen.
durch das,	=	durchs Zimmer weisen.
durch den,	=	durchn Fluß reiten.
für das,	=	fürs Geld annehmen.
für den,	=	fürn Vater sterben.
hinter dem,	=	hinterm Bethe stehen.
hinter den,	=	hintern Kasten schliefen.
in dem,	=	im Gebette seyn.
in das,	=	ins Wasser springen.
von dem,	=	vom Tode auferstehen.
vor das,	=	vors Angesicht werfen.
vor dem,	=	vorm Altare stehen.
vor den,	=	vorn Richter tretten.

über das,	oder	übers Eis führen.
über dem,	=	überm Saale liegen.
über den,	=	übern Fluß schiffen.
unter das,	=	unters Volk werfen.
unter dem,	=	unterm Himmel schlafen.
unter den,	=	untern Tisch werfen:
wider das,	=	widers Gesetz murren.
wider den,	=	widern Strom schwim̃en.
zu dem,	=	zum Esel schauen.
zu den,	=	zun Füssen liegen.
zu der,	=	zur Kirche gehen u. s. f.

Vierter Absatz.

Von den

Staffel- und Zahlwörtern.

I.

Von den Staffelwörtern ist zur Rechtschreibung hauptsächlich zu merken, daß dieselbigen in der dritten Vergleichungsstaffel kein i, sondern ein e haben; denn in allen Beywörtern, welche richtig sind, und mit Behaltung ihrer Buchstaben in der Vergleichung steigen, wird die zweyte Staffel von der ersten durch Hinzusetzung der Syllbe er und re in ein ste oder este gebildet. Z. E. In der ersten Staffel sage ich bloß, groß, schön, oder der blosse, grosse, schöne: in der zweyten Staffel kömmt das er oder re hinzu; und da muß ich schon sagen: blösser, grösser, schöner, oder der blössere, grössere,

grössere, schönere: aus dieser wächset die dritte Staffel, bey welcher das r der zweyten wegfällt; weil die mindere Vergleichung, der das r eigen ist, der größten weichen muß: und alsdenn heißt es schon: am blössesten, grössesten, schönesten, der blösseste, grösseste, schöneste. Will man aber diese Wörter Leichtigkeit halber abkürzen: so fällt auch das e der zweyten Staffel sammt dem r gänzlich weg; und bleibt nur allein das ste: wenn das Wort in der ersten Staffel am Ende oder vor dem er kein ß oder ss hat; denn in solchen Wörtern hat die dritte Vergleichungsstaffel nur das te: weil drey sss zusammen kommen würden. Aus diesen also muß das beyfällige den ersteren zweyen, die dem Worte schon in der ersten Staffel eigen sind, weichen; weil drey unmittelbar nebeneinander stehende sss nicht können ausgesprochen werden. Ich muß demnach in der Abkürzung der blößte, der größte, der schönste u. s. f. schreiben: aber in den übrigen dergleichen Wörtern soll in der dritten Staffel das e niemals wegbleiben: es wäre denn, daß es einem Dichter in seinem Reimeschmieden zu drang geschähe. Dieser kann gleichwohl anstatt weißeste die weißte Mauer machen: aber man wird es auch hier leicht kennen, daß diese Mauer hat müssen geflicket werden, damit sie die weißeste hat werden können.

II. Es fehlen hiemit sehr viele, wenn sie schreiben, hochgeehrtister, hochwerthister,

gelehrtister u. dergl. denn wir sagen und schreiben ja nicht der geehrtire, werthire, gelehrtire; sondern der geehrtere, werthere, gelehrtere von der ersten Staffel der geehrte, der werthe u. s. f. Also auch kömmt von der würdige der würdigere, und der würdigeste oder würdigste. Uebrigens soll auch dieses im Schreiben fleißig beobachtet werden, daß die Wörter, welche in der ersten Vergleichungsstaffel ein a, o und u haben, anstatt dieser ein å, ô und ů in der zweyten und dritten Staffel bekommen müssen. Von dem å ist herzhaft und saftig u. dergl. wie auch blau, grausam, und fast alle, die in der nämlichen Syllbe nach dem a unmittelbar ein offenes u haben: von dem ô aber sind die vielsyllbigten Wörter, wie z. E. gebogen, gebogener, gebogenster oder gebognester u. dergl. ausgenommen. Daher gehören auch der bunteste, geradeste, hohleste, lahmeste, loseste, ruhigste, rundeste, sanfteste, schlankeste, straffeste, schlaffeste, stummeste, tolleste, zahmeste u. dergl. Die übrigen von dieser Art richten sich in ihren Selbstlautern nach diesem Muster. Z. E.

Arg,	ärger,	der ärgeste,	oder ärgste.
bloß,	blösser,	der blösseste	= =
dumm,	dümmer,	der dümmeste,	= dümste.
fromm,	frömmer,	der frömmeste,	= frömste.
grob,	gröber,	der gröbeste,	= gröbste.
hoch od. hoh,	höher,	der höheste,	= höchste.

jung,

jung,	jünger,	der jüngeste,	oder jüngste.
krank,	kränker,	der kränkeste,	= kränkste.
lang,	länger,	der längeste,	= längste.
* marb,	märber,	der märbeste,	= märbste.
naß,	nässer,	der nässeste,	= = =
plump,	plümper,	der plümpeste,	= plümpste.
roth,	röther,	der rötheste,	= =
sauber,	säuberer,	der säubereste,	= säuberste.
scharf,	schärfer,	der schärfeste,	= schärfste.
spat,	später,	der späteste,	= = =
taub,	täuber,	der täubeste,	= täubste.
träg,	träger,	der trägeste,	= trägste.
voll,	völler,	der volleste,	= völlste.
warm,	wärmer,	der wärmeste,	= wärmste.
* zart,	zärter,	der zärteste,	= = =

Also auch stark, stumpf u. dergl. m.

Die zwey Sternlein bedeuten, daß die damit gemerkten Wörter nicht allerdings richtig sind; denn in anderen Landschaften schreibt und spricht man mürb, mürber, der mürbeste: zart, zarter, der zarteste; obwohl sie in Zärtlichkeit das ä brauchen.

III. Bey den Zahlwörtern ist wider die zweyte Zahl ein grosser Misbrauch eingeschlichen; indem einige der andere, die andere, das andere anstatt der zweyte Theil, die zweyte Seite des Blattes, das zweyte Buch

u. dergl. schreiben. Das kömmt eben so lächerlich heraus; als wenn ich im Lateine also zählen wollte: Primus, *alius*, tertius *et cet.* Ein anderes ist ja *alia vice*, ein andersmal; und *secunda vice* zum zweytenmal: obgleich viele aus den Lateinern auch in ihrem *alter* wider die wahre Etymologie dieses Wortes handeln; wenn sie mit *altera vice* zum zweytenmal sagen wollen. Wenn dieses recht gehandelt ist: so heißt *altero modo* auf die zweyte; und nicht auf die andere Art. *Alter alterius onera portate*, wird wohl gar eine solche Bedeutniß bekommen, daß man selbiges nicht mehr kennen und verstehen wird. Wer sieht diesen Misbrauch nicht, wenn er nur auf dieses denken will, daß alius ein anderer; alter der andere oder auch der eine heißt? Dieses also ist ein bestimmtes und anzeigendes: jenes aber ein noch unbestimmtes und uneigentliches Wort. Z. E. Wenn ich sage: *alius veniat*, ein anderer soll kommen; wird keine gewisse Person eigentlich bestimmet: wenn ich aber spreche *alter veniat*, der andere soll kommen, da wird schon eine gewisse und eigentlich bestimmte Person verstanden. Bey dem *alius* kann ich niemals das anzeigende oder beziehende Fürwort der, die, das brauchen: gleichwie ich zu dem *alter* das unbestimmte Geschlechtswort ein nicht nehmen kann.

IIII. Ei-

IIII. Einige haben hier ein Mittel treffen wollen: zumal sie glaubten, daß der Gewissenszweifel gänzlich gehoben seyn würde, wenn in das andere zwischen das r und e ein t würde gesetzet werden: und sodann würde der anderte, die anderte, das anderte so viel, als der zweyte u. s. f. gelten. O mächtiges t, was kannst du nicht! Wenn das einzige t so viel vermag, daß es aus einem uneigentlichen oder anzeigenden Fürworte ein Zahlwort machen kann: so darf ich ebenfalls aus dem uneigentlichen Fürworte einer, eine, eines ein solches schnitzeln, und einter, einte, eintes anstatt erster, erste, erstes schreiben. O! wie wortreich wird mit der Zeit unsere Muttersprache auf solche Art werden! Ich glaube, es würde so weit kommen, daß einer den anderen nicht mehr verstehen könnte.

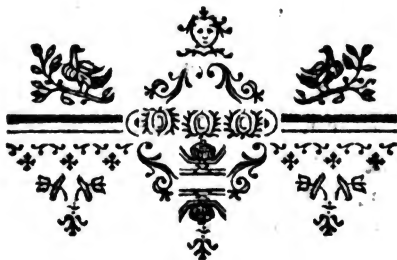
V. Wir wollen demnach bey den wahren und eigentlichen Zahlwörtern bleiben, und unsere Zahlen also schreiben:

1. Eins.	I. Der erste.
2. Zwey.	II. Der zweyte.
3. Drey.	III. Der dritte.

1. Erstens oder Erstlich.
2. Zweytens.
3. Drittens. u. s. f.

Zum erstenmal.
Zum zweytenmal; nicht anderen oder anderten mal.
Am zweyten, nicht zweeten oder zwoten.

Also auch einerley, einfach, einfältig, zwey- oder zwie-fältig, einmal, zweymal; zweymalig, nicht zween- oder zwo-malig; zweyfach; nicht zween- oder zwo-fach; zweynzig, dreyßig, vierzig, fünfzig, sechszig, siebenzig, achtzig, neunzig, hundert, einhundert, zweyhundert; tausend, zweytausend, zweynzigtausend, hunderttausend, Million: Eben so zween Engel, zwo Seelen, zwey Lichter: mit zweenen, mit zwoen, mit zweyen: in dreyen, fünfen, sechsen, siebenen u. s. f. in fünfzehnen, in sechs und zweynzigen; nicht aber in fünfen zehnen, in sechsen und zweynzigen u. dergl. Wider diese regelmässige deutsche Zahlordnung werden in deutschen Schriften sehr viele grammatische Sünden begangen.



Zweyter

Zweyter Abschnitt.

Von den kritischen und zweifelhaften Wörtern.

Erstes Hauptstück.

Von den kritischen Wörtern.

Erster Absatz.

Von dem Zweynzig und Dreyßig.

I.

Zweynzig wird vieleicht einigen sehr fremd vorkommen: ja mancher wird mich wohl gar einer freygeistigen Schreibart bezüchtigen; indem ich von dem sächsischen Zwanzig, welches schon ganze Länder als ein gutes und etymologisches Wort angenommen haben, ganz allein und ohne Beyspiel eines anderen Schullehrers abweiche. Allein wer von mir also denket, der kömmt mit seinem Urtheile zu früh; und hat entweder eine parteyische Etymologie von diesem Worte: oder er ist der Meynung, daß man auch in allen alten Handschriften und gedruckten Büchern dasselbige finden könne. Ich will demnach die Ursache, warum ich nicht zwanzig; sondern zweynzig schreibe, kürzlich erklären. Und obgleich dieser Absatz mehr

für

für erwachsene, als junge Leute und zarte Jünglinge gehöret: so werde ich mich hiedurch dennoch keiner unnützen Ausschweifung schuldig machen; sondern dasjenige thun, was einem solchen zusteht, der zum Nutzen und Gebrauche seines Vaterlandes eine kritische Rechtschreibung verfertigen will.

II. Ich wollte demnach gern zwanzig schreiben; wenn ich in diesem eine bessere Etymologie als in meinem uralten und salzburgerischen zweynzig fände. Die Muthmaaßung des H. Gottscheden will ich keineswegs verachten, welche er von dem zig in seiner grösseren Sprachkunst in der Anmerkung (a) auf der 271. Seite giebt; denn sie leget einigermaaßen dem nackichten zwanzig ein Kleid an, daß es mit selbigem auch in den Schriften der Gelehrten erscheinen darf. Es leitet dieser berühmte Lehrer das zig vom Zuge her; weil die Alten, wenn sie zehn Stücke Geld hergeschossen hatten, einen Zug gemachet hätten. Zwanzig also ist bey ihm so viel, als zween Züge u. s. f.

III. Allein wenn diese Herleitung wahr und etymologisch ist: so heißt Einzig eben so viel als Zehn, das ist, ein Zug zehn vorgezählter Geldstücke. Wer aber hat das einzig in diesem Verstande jemals gelesen oder geschrieben? Ueberdas müßte H. Gottsched gemäß seiner Etymologie nicht nur zwanzüg; sondern zweenzüg schreiben; weil Zug des männlichen Geschlechtes ist, und nicht zwo oder zwey bey sich leidet; sondern sein männliches

zween

zween foderet. Züg mag gedachter Lehrer zwar öfters in alten Schriften und Büchern gelesen haben: aber er wird sich auch zu entsinnen wissen, daß in denselbigen nüt, sün, wür u. dgl. anstatt nit oder nicht, Sinn und wir werden vorgekommen seyn. Das Buch von den vier und zwenzig Alten gedruckt und vollendet durch Johannem Schott zu Straßburg im fünfzehnhunderten Jahre wird dieses bestätigen: und wer weis dieses nicht, daß die Alten mit dem ů anstatt des u und i; und mit dem u anstatt des o nicht heikel gewesen sind? Zwenzig habe ich zwar in etwelchen alten Büchern gefunden, als z. E. in dem oben gedachten von den vier und zwenzig Alten; in dem Buche geistlicher Gnaden, welches zu Leipzig im 1503. Jahre ist gedrucket worden, auf der zweyten Seite des 150. Blattes gleich im Anfange des XXXVIII. Capitels; und in der alten Postill und Evangelibuch, welches gedrucket ist worden durch den fürsichtigen Adam Petri von Langendorff, Burger zu Basel, da man zalt nach Christi unsers Herren Geburt, in dem tausend, fünffhundert zwey und zwenzigisten jar im Jenner, auf der CCXXXII. Seite, wo von dem zwenzigesten Sonntag nach der HH. Dreyfaltigkeit gehandelt wird, u. a. m. Aber alle diese haben nur ein einfaches i in dem zig: da sie doch in anderen Wörtern mit dem ů gar nicht sparsam sind. Ja wenn auch zwanzig wirklich von zween Züge herkäme: mit was Recht hat denn

das alte einfache, oder das doppelte e des H. Gottscheden ein a werden können? Dem Brauche allein ist ein so vieles wahrhaftig nicht zuzugeben: denn sonst würde es mit der Etymologie gar zu weit kommen. Man würde wohl endlich anstatt zween Männer auch zwan Männer sagen dörfen, wenn zwanzig für etymologisch gelten dörfte.

IIII. Meine Etymologie weicht von der Regel des H. Gottscheden gar nicht ab; denn er saget im Kern seiner Sprachkunst auf der 16. Seite: Alle Stammbuchstaben, die den Wurzelwörtern eigen sind, müssen in allen abgeleiteten behalten werden. Da nun Zweynzig von Zwey abstammet: so handele ich ja gar billig, wenn ich die selbstlautende Stammbuchstaben e und y an ihrem rechtmässigen Orte stehen lasse; denn die Vielfältigkeit der Geschlechter hat zu dem Zweynzig keinen Zuspruch: sonst müßte man zweenzig Männer; zwonzig Kirchen, und zweynzig Bilder schreiben: über welche Gäste die Orthographie sich sehr verwunderen würde. Wenn demnach auf die Geschlechter keine Aufsicht zu machen ist: so glaube ich, daß Zweynzig eben so gut und regelmässig, wie Zweyfach ist, welches sich ebenfalls, wie H. Gottsched sehr gut und gründlich lehret, nach den Geschlechtern nicht zu richten hat: sondern jederzeit zwey; nicht zween oder zwo hat; weil das Wörtlein Fach des ungewissen Geschlechtes ist. Da nun Zig imgleichen ein blosses Zusatzwörtlein, wie

in

in Einzig und Winzig, und des ungewissen Geschlechtes ist: so kann ihm das natürliche und etymologische Zwey nicht abgestritten werden. Daß das n in Zwey und Zig entzwischen kömmt, ist das Z schuld daran; welches unmittelbar nach dem y gewiß sehr hart zischen würde. Zweyzig würde eben so schlecht lauten, und dem Gehöre misfallen, als Zweynfach.

V. Deßwegen wird man in den alten Handschriften und Büchern auch niemals Dreyzig; sondern jederzeit Dreyßig oder dreyssig und dreissig finden. Also habe ich dieses Zahlwort nicht nur in den ältesten und besten Handschriften unseres Archives; sondern auch in denen Büchern, welche ich oben in der III. Numer angezogen habe, und in der nachkommenden anziehen werde, wie auch in vielen anderen, die ich aus dieser Ursache durchsuchet habe, jederzeit mit einem doppelten ss oder ß; niemals aber mit einem z gelesen. Ob ich im Nachsuchen unglücklich gewesen bin, weis ich nicht: am Fleiße und an der Aufrichtigkeit gegen meiner Muttersprache hat gewiß Nichts gemangelt.

VI. In meinem Zweynzig bin ich schon glücklicher gewesen; denn in allen alten Handschriften und geschriebenen Büchern habe ich Zwainzig oder Zwaynzig (wie in meinem Vaterlande und den benachbarten Ländern das gemeine Volk noch heut zu Tage spricht) gefunden. Ich habe durchgehends beobachtet, daß fast alle Schriften und Bücher, welche Zway

oder

oder Zwai hatten, auch Zwaynzig oder Zwainzig gehabt haben: wo ich aber Zwei und Drei gelesen habe, da konnte ich auch Zweinzig finden. Z. E. das Buch, die Himmelsstraß genannt, welches in der kaiserlichen Stadt Augsburg von Lucas Zeissenmair im Jahre 1501. ist gedrucket worden, hat auf dem 96. Blatte zweierley; auf der zweyten Seite des 105. Blattes zweihundert, und auf dem 127. Blatte dreierley. In diesem wird der geneigte Leser auf der zweyten Seite des 32. und 87. Blattes auch diese Worte: In dem ein und zweinzigisten jare, und der vier und zweinzig ꝛc. finden können. Also auch habe ich in einem älteren Buche, welches unter dem Titel Seelentrost in der kaiserlichen Stadt Augsburg von Antoni Sorgen im 1478. Jahre ist gedrucket worden, an dem 166. Blatt zweinczig Tag Frist und sechs und zweinczig Mann gelesen: aber in eben diesem Buche fand ich zweien, dreissig, allerlei u. dgl. Ich zweifle also gar nicht, daß man schon zu selbiger Zeit Zweynzig würde gedrucket haben, wenn auch damals, wie es itzt bey uns geschieht, in Zwei, Drei, dreissig u. dergl. das y anstatt des einfachen i im Brauche gewesen wäre.

VII. Ja die Aussprache meiner Mitbürger selbsten bekräftiget das Zweynzig; denn die, welche etwas geschliffener und höflicher reden, pflegen zwAynzig, drAyßig u. dergl. zu sprechen: maaßen hier zu Land ein gemeiner Misbrauch ist, daß das e vor dem i, y, u und ü

wie

wie ein lateinisches A gesprochen wird, wie ich schon oben im ersten Abschnitte dieses zweyten Theiles angemerket habe. Wenn dieses nicht wäre; sondern dem e vor dem y sein eigentlicher Ton gelassen würde: so könnte man das nämliche Zweynzig auch in der Sprache hören, welches man in diesem meinem Büchlein lesen kann. Es ist demnach mein Zweynzig gar nicht neu und ungewöhnlich. Mein Grund ist auch nicht so schwach, daß man mich einer unbescheidenen oder vorwitzigen Neugierigkeit bezüchtigen könnte. Die Herren Sachsen mögen zwar zwanzig behalten, gleichwie sie bethen, orare, mit einem th schreiben: wir werden nach unserer uralten und guten Gewohnheit das Zweynzig und Dreyßig behalten; und mit diesen eben so ruhig, wie sie, nach verrichtetem Gebette zu Bethe gehen.

Zweyter Absatz.

Von dem Geschlechtsworte.

I.

Mit dem Geschlechtsworte werden im Schreiben unzählig viele Fehler gemachet: diese zu vermeiden, sollen sich die Schüler diese nachfolgenden Regeln merken.

1. Regel. Wenn das Geschlechtswort nicht weggelassen wird, muß das Beywort in der mehreren Zahl ein n haben.

Z. E. Die trüben Wolken, die frischen Wässer,

die steilen Klippen u. dergl. Diese Regel muß auch bey den Fürwörtern beobachtet werden. Z. E. die Meinen, die Meinigen, die Deinigen u. s. f. oder wenn Mein, Dein, Sein, Ihr, Unser und Euer die Stelle des Geschlechtswortes vertretten müssen, wie Z. E. Meine schwachen Füsse, deine goldenen Worte, seine erhobenen Gedanken, ihre kranken Kinder, unsere verbrannten Häuser, euere bewaffneten Männer u. dergl. Also auch diese ungereimten Reden, jene spitzigen Felsen u. s. f. Wenn aber das Geschlechtswort, oder eines von den obigen Fürwörtern ausgelassen wird; sodenn fällt auch von dem Beyworte das n weg, und man schreibt trübe Wolken, frische Wässer, meine Haare, schwache Füsse, ungereimte Reden, spitzige Felsen u. dergl. Also auch Gelehrte, anstatt die Gelehrten.

II. 2. Regel. Wenn bey der Zeugendung der Hauptwörter das Geschlechtswort ausgelassen wird, bekömmt das vor dem Hauptworte stehende Beywort anstatt des n ein r.

Z. E. Die Liebe stiller Einsamkeit, anstatt der stillen Einsamkeit; das Verzeichniß deutscher Wörter, anstatt der deutschen Wörter u. dergl. Ein gleiches ist in der einfachen Zahl eines Hauptwortes, das zwey, oder auch mehr Beywörter hat, zu beobachten, als Z. E. die Liebe stiller und vergnügender Einsamkeit (nicht vergnügter; denn die Einsamkeit ver-

gnüget

gnüget nicht sich selbst: sondern den, der sie liebet) der Geruch wahrhafter christlicher, und wohlgeprüfter Tugend u. dergl. Es ist aber auch hier mit der Verbeißung des Geschlechtswortes sparsam und bescheiden umzugehen; denn z. E. die Blätter verwelkender Rose; das Aechzen sterbender Dido u. dergl. würden ohne den Artikel der sehr übel klingen. In der Zeugendung der mehreren Zahl ist es besser, wenn nur allein das erste Beywort ein r; das zweyte aber, und dritte sein n bekömmt: denn auf solche Weise wird so wohl dem Artikel, als auch dem nachfolgenden Hauptworte sein Recht gelassen. Man wird auch aus dem n des zweyten Beywortes gleich erkennen, daß das nachtrabende Hauptwort die Zeugendung der mehreren Zahl ist. Wenn ich z. E. schreibe: Die Tyranney solcher grausamer: So weis noch kein Mensch, was ich sagen will: ob ich in der einfachen oder mehreren Zahl rede; denn es kann Regierung oder Leute folgen. Wenn das letztere folget: so wird in Grausam das n weit besser stehen, als das r; denn hiedurch geschieht zwischen dem Geschlechts- und Haupt-Worte eine redliche Theilung; und jedermann kann schon vorhinein abnehmen, daß das nachkommende Hauptwort der mehreren Zahl seyn werde. Ich schreibe demnach: Begriff vieler Künste; Geständniß vieler gelehrten Männer; Einsicht aller oder vieler nothwendigen und nützlichen Wissenschaften u. s. f.

III. Die meisten Fehler kommen von daher, weil einige zwischen dem Geschlechts- und Für-Worte keinen Unterschied machen; und vieleicht wohl gar nicht wissen, daß der, die, das nicht allezeit der Artikel, sondern bisweilen auch ein Fürwort ist. Sie schreiben demnach z. E. denen Juden ist nicht zu trauen, anstatt den Juden; die grosse Gunst, der ich mich unwürdig erkenne, anstatt deren ich mich u. s. f. Sie schreiben deshalben, desgleichen, deswegen u. dergl. da doch in solchen Wörtern das des nicht der Artikel; sondern das abgekürzte Fürwort dessen ist. Folglich muß man deßhalben, deßgleichen u. s. f. schreiben. Dergleichen ist hier ausgenommen, weil zwey r r gleich neben einander in einer einzigen Sylbe nicht können ausgesprochen werden; und derergleichen eben so unartig, als dessengleichen herauskommen würde. In den Fürwörtern derjenige, derselbe, derselbige ist der das Geschlechtswort: folglich brauchet dasselbige keine Verlängerung. Diese Wörter haben in der vielfachen Zahl ein n, wie die Beywörter. Z. E. diejenigen Häuser; dieselben sind es; dieselbigen können es thun u. dergl. Wenn aber das Geschlechtswort wegbleibt, verlieren sie dieses n. Z. E. jene Gelehrten; selbe oder selbige Aecker u. s. f.

IIII. Diesemnach ist ein sehr vieles daran gelegen, daß man Achtung gebe, ob der, die, das der Artikel oder das anzeigende und beziehende

hende Fürwort sey: denn wenn es der Artikel ist, wird dasselbige also abgeänderet:

Einfach.

männlich,	weiblich,	ungewiß.
der,	die,	das.
des,	der,	des.
dem,	der,	dem.
den,	die,	den.
von dem,	von der,	von dem.

Vielfach.

in allen Geschlechtern.

die . . .
der, nicht derer, oder deren.
den, nicht denen.
die . . .
von den, nicht von denen.

Wenn es aber ein Fürwort ist, und so viel, als dieser oder welcher bedeutet, sieht seine Abänderung so aus:

Einfach.

männlich,	weiblich,	ungewiß.
der,	die,	des.
dessen,	deren,	dessen.
dem,	der,	dem.
den,	die,	das.
von dem,	von der,	von dem.

Vielfach.

in allen Geschlechtern.

die	,	,	,
derer	,	,	,
denen	,	,	,
die	,	,	,
von denen	,	,	,

Z. E. Der Sohn des ewigen Vaters hat dem Menschen zu Liebe den Thron seiner Herrlichkeit verlassen, und ist von dem Himmel herunter gestiegen, die Seelen der Menschen von den Banden der Sünde, und von der Dienstbarkeit des Teufels zu befreyen, u. dergl. In diesem Exempel ist der, die, das niemals ein ein Fürwort; sondern durchgehends der Artikel. Itzt will ich ein anderes von dem Fürworte geben: Von denen, welche unreine Worte reden, flieh, wie vor einer Schlange, die im Grase verborgen liegt. Liebe hingegen die Gesellschaft derer, welche GOtt fürchten; und denen die Tugend in allem dem, was sie reden und wirken, eine Regel ist. Die Bücher, von denen, oder wegen derer du mir geschrieben hast. Die Flöte, deren du dich gebrauchest. Die älteren Münzen, derer du mich erinneret hast u. dergl. Wer sieht nicht den grossen Unterschied zwischen dem ersteren, und diesem letzteren Exempel? denn in diesem vertrittet der, die, das durchgehends die Stelle eines Fürwortes, und thut die Dienste, welche sonst die Fürwörter derjenige, welcher, dieser, jener u. dergl.

hätten

hätten leisten müssen. Es ist also dieser Unterschied im Schreiben genau zu beobachten, wenn wir klar, deutlich und regelmässig schreiben wollen.

V. Gemeiniglich ist der, die, das ein Fürwort, wenn in der nachkommenden Zeile welcher folget. Z. E. Der Brief, welchen du mir geschrieben hast u. dergl. Aber es ist diese Regel doch nicht allgemein, und so gewiß, daß sich jederzeit darauf zu verlassen wäre; denn wenn von einer Sache nur insgemein die Rede ist, und Nichts gewisses bestimmet und benennet wird: alsdenn bleibt der, die, das das Geschlechtswort; obgleich das Welcher darauf folget. Exempel können die Sache klärer machen. Wenn ich schreibe: Das Himmelreich, welches Gewalt leidet rc. Die weissen Lilgen, welche mit ihrem Geruche die ganze Luft erfüllen rc. Die Erde, welche GOtt dem Menschen gegeben hat rc. Der gerechte GOTT, welcher mit sich nicht spielen läßt rc. Das Gras, welches den nackichten Feldern zur Kleidung, und dem Viehe zur Nahrung dienet rc. Die Türken, welche abgesagte Feinde der Christen sind u. dergl. so ist der, die, das kein Fürwort, sondern der Artikel; weil ich allgemein rede, und mich auf keine gewisse und sonderheitliche Sache beziehe. Wenn ich aber etwas eigentlich bestimme: sodenn ist Der, die, das, wenn Welcher, Was, So, Wohin, Worzu u. dergl. darauf folget, ein Fürwort. Z. E. Der Himmel, welchen die Erde giebt, geht

mit dem, welchen GOtt denen versprochen hat, die ihn lieben werden, gar nicht zusammen. Das ist: Derjenige Himmel, welchen die Erde ꝛc. Die weissen Lilgen, welche in deinem Garten wachsen; Die Erde, welche du zu dieser Arbeit genommen hattest; Der schwarze Höllengott, welcher an der Zither des Orpheus ein Wohlgefallen trug; Das Gras, so vor deiner Thüre wächst; Die Türken, welche ich gesehen habe u. dergl. In allen diesen Exempeln ist die Rede von sonderheitlichen Sachen und Personen; und die Hauptwörter haben nicht mehr einen allgemeinen, sondern bestimmten Sinn, den sie doch ohne Fürwort nicht haben können.

Dritter Absatz.

Von dem Vor und Für.

I.

Für und Vor sind nicht Eins: folglich muß auch ein jedes von diesen an seine gehörige Stelle gesetzet werden. Wie viele sind aber, die dieses im Schreiben beobachten? Es ist demnach von diesen zweyen Wörtern zur Rechtschreibung nothwendig zu wissen, Erstens, daß anstatt des altväterischen Waser und Waserley durchgehends bey allen Geschlechtern und Endungen nach dem fragenden Fürwörtlein Was das Vorwörtlein Für müsse gebrauchet werden. Z. E. anstatt: Aus waser Ursache

hast

hast du geschwiegen? Mit waserley Gepränge hat er dieses gethan? u. dergl. schreib: Aus was für einer Ursache, oder Aus was für Ursache 2c. Mit was für einem Gepränge, oder, Mit was für Gepränge 2c. Was ist das für eine Tugend, die niemand hören will? Was ist das für ein Land, das alle Früchte trägt? Was sind das für Leute, die Nichts mehr lernen; und dennoch alles wissen und tadelen wollen? Was für Helden sind jemals unsterblich gewesen?

Was für Wuth hat dich besessen;
Daß du aller Furcht vergessen,
Auf den lieben Vater schlägst?

II. Zweytens ist zu merken, daß man damals allzeit Für schreiben müsse, wenn es so viel, als Anstatt, Um, oder Wegen bedeuten soll. Z. E. Geh du für mich; denn ich bin itzt verhinderet. Das ist: Geh du anstatt meiner. Für alle meine Mühe und Arbeit hat man mir zum Lohne harte Worte gegeben. Das ist: Um alle 2c. Der Sohn GOttes ist für uns Menschen (das ist, wegen unser) am Kreuze gestorben u. dergl. Anstatt des lateinischen Vorwörtlein *Pro* muß im Deutschen meistentheils auch Für gesetzet werden. Z. E. *Intercede pro me*, Bitt für mich. *Ora pro Ecclesia*, Bette für die Kirche; nicht vor die Kirche; denn vor foderet hier die dritte Endung: folglich müßte ich sagen vor der Kirche, welches den ganzen Sinn dieses Satzes veränderen,

deren, und *ora coram Ecclesia* heißen würde. Also ist ein grosser Unterschied zwischen Anderen vorbetten, oder vor anderen betten, und Für andere betten. Vorspruch ist in einer Predigt, wo ich gleich anfangs einen Text aus der göttlichen Schrift vor anderen nachfolgenden Sätzen und Texten spreche: Fürspruch aber ist eine Bitte, die ich für einen anderen, dem vielleicht das begehrte schon ist abgeschlagen worden, wiederholle. Es ist sich aber auf diese Regel von dem *Pro* nicht allezeit zu verlassen; die Lateiner haben vielmals das *Pro*, wo wir Deutschen in der Uebersetzung Vor machen müssen. Z. E. Der Lateiner saget: *Pro*positio, *Pro*positum, *Pro*fero, *Pro*moveo u. dgl. da hingegen der Deutsche Vortrag, Vorsatz, Vorhaben, vorbringen, vorschieben spricht. Deßwegen habe ich auch oben das Wörtlein meistentheils beygesetzet.

III. Drittens ist eine gewisse und allgemeine Regel, daß im Deutschen allemal Vor müsse geschrieben werden, wo sich die Lateiner der Vorwörter *Ante*, *Coram*, *Ex* und *Prae* gebrauchen. Z.E. *Ante*ire vorgehen; *Antistes* Vorsteher; *Coram* Deo, vor GOtt; *Ex*cellens vortrefflich; *Prae*lucere vorleuchten; *Prae*positus ein Vorgesetzter und dergl. Ich will einige Wörter hersetzen, die von dem lateinischen *Pro* abweichen, und im Deutschen Vor haben müssen. Z. E.

Vorbild.	Vorschrift.
Vorbott.	Vorsehen.
Vorbringen.	Vorsehung.
Vorfallen.	Vorsichtig.
Vorgehen.	Vorspiel.
Vorhaben.	Vorsprechen.
Vorhang.	Vorspruch.
Vorhängig.	Vorstadt.
Vorhaus.	Vortheil.
Vorhof.	Vortrag.
Vorkommen.	Vortretten.
Vorlaufen.	Vorwälzen.
Vormauer.	Vorwand.
Vorrede.	Vorweisen.
Vorriß.	Vorwenden.
Vorsaal.	Vorwitz.
Vorsatz.	Vorwitzig.
Vorschanz.	Vorwurf.
Vorschlag.	Vorzeichen.
Vorschlagen.	Vorzimmer.
Vorschreiben.	u. a. dergl. m.

Mit dem Für kommen fast gar keine Wörter vor, als nur allein

die Fürbitte, Intercessio.
die Fürsehung, Providentia.
der Fürspruch, Commendatio.

Es ist demnach zwischen der Fürsehung und Vorsehung dieser Unterschied, daß jenes *Providentia*; dieses aber *cautela* heißt. Das erstere bedeutet zugleich eine vorläufige Wissenschaft des künftigen, und eine Sorgfalt, oder Fürsorge desselbigen.

Wie

Wie vielmals hin und wieder in den Schriften das Für anstatt des Vor unrichtig gebrauchet werde, kann einer aus diesem Absatze leicht kennen lernen. Voran, Voraus, Vorher, Vorüber, Vorunter können auch niemals Für haben. Es ist mithin falsch: Fürübergehen u. dergl. Fürmund ist besser, als Vormund.

Vierter Absatz.

Verzeichniß

vieler verdeutschten Kunstwörter, welche sowohl im ersten als auch zweyten Theile dieses Buches öfters vorkommen.

I.

Vielen werden die verdeutschten Kunstwörter sehr fremd und unbequem fallen: ja sie werden wohl gar manchesmal den Sinn und Verstand meiner Worte nicht begreifen, und in eine Verwirrung gerathen: weil sie aus dem Lateine schon gewohnet sind, auch bey der deutschen Sprache die lateinischen Kunst- und Sprach-Wörter zu brauchen. Deßwegen habe ich von diesen einen besonderen Absatz machen wollen. Den Jünglingen wird es sehr vorträglich und nützlich seyn, wenn ihnen zum Allerersten dieses Verzeichniß öfters und bedachtsam zu überlesen wird aufgetragen werden; denn sie werden nachmals mein Büchlein noch so leicht und

und hurtig, als ohne vorläufiges Erkenntniß dieser Wörter verstehen, und die Regeln fassen und behalten können.

II. Ich habe dieses Verzeichniß wie eine ordentliche Suchtafel nach der Buchstabordnung eingerichtet, und das Deutsche vorher; nachgehends erst das Latein gesetzet, damit es zum Nachsuchen desto dienlicher seyn könne.

A.

Abänderung, Declinatio.
Abgangszeichen, Apoſtrophus.
Absatz, Abtheilungszeichen, §. Paragraphus.
Abschnitt, Sectio.
Abwandlung, Conjugatio.
Aehnlichkeit in den Sprachen, Analogia.
Anfangsbuchstab, Littera initialis, major.
Arten der Zeitwörter, Modi verborum.
 die anzeigende Art, MODVS indicativus.
 die gebiethende Art, - - imperativus.
 die verbindende Art, - - conjunctivus.
 die unbestimmte Art, - - infinitivus.
Aufrufungszeichen, Signum exclamationis.

B.

Beschaffenheit, Qualitas.
Bestimmtes Geschlechtswort, Articulus definitus.
Bestimmungswörter, Particulae.
Beystrich, oder Strichlein, Comma.
Beywort, Nomen adjectivum.
Beziehende Fürwörter, Pronomina relativa.
Bindewörter, Conjunctiones.

D. Dop-

D.

Doppellaute oder Doppellauter, Diphthongi.
Doppelpunkt, Colon, *seu* duo puncta.
Doppelwörter, Verba composita, duplicia.

E.

Eigene Namen, Nomina propria.
Einfach, Singularis numeri.
Einschiebsel, Interpolationes sensus *aut* verborum.
Einschlußzeichen, Parenthesis.
Einschubsbuchstaben, Litterae suppositae, interpositae.
Endungen oder Endfälle, CASUS.
die, = der erste, Nominativus.
die, = der zweyte, Genitivus.
die, = der dritte, Dativus.
die, = der vierte, Accusativus.
die, = der fünfte, Vocativus.
die, = der sechste, Ablativus.

F.

Fractur= oder gebrochene Buchstaben, Litterae majores, romanae.
Fragezeichen, Signum interrogationis.
Fürwörter, PRONOMINA.
anzeigende, Demonstrativa.
beziehende, Relativa.
fragende, Interrogativa.
persönliche, Personalia.
uneigentliche, Impropria.
zueigende, Possessiva.
zurückkehrende, Reciproca.
Füsse in den Versen, Pedes carminum.

G.

Gattungen der Zeitwörter, Genera verborum.
die thätige, GENVS activum.
die leidende, - - passivum.
die Mittelgattung, - - neutrum.
Gebendung, oder Gebfall, Dativus.
Gegenwärtige Zeit, Tempus praesens.
Geschlecht, GENVS
das männliche, masculinum.
das weibliche, femininum.
das ungewisse, neutrum.
Geschlechtswort, ARTICVLVS
das bestimmte, definitus.
das unbestimmte, indefinitus.
Grösse einer Sache, Qvantitas.
Grundzahlen, Numeri cardinales.

H.

Halblauter, Semivocales.
Hauptwörter, Nomina substantiva.
Hilfswörter, Verba auxiliaria.

J.

Jüngst vergangene Zeit, Praeteritum imperfectum.

K.

Klagendung, oder Klagfall, Accusativus.

L.

Längst vergangene Zeit, Praeteritum plus quam perfectum.
Leidende Gattung der Zeitwörter, Passivum.

M. Man-

M.

Mangelhafte Zeitwörter, Verba defectiva.
Männliches Geschlechtes, Generis masculini.
Mitlauter, Consonantes.
Mittelgattung der Zeitwörter, Verbum neutrum.
Mittelwörter, Participia.

N.

Nebenwörter, Adverbia.
Nehmendung, oder Nehmfall, Ablativus.
Nennendung oder Nennfall, Nominativus.
Nennwörter, Nomina.

O.

Oberstrichlein oder Abgangszeichen, Apostrophus.
Ordnungszahlen, Numeri ordinales.

P.

Persönliche Zeitwörter, Verba personalia.
Punkt, Schlußpunkt, Punctum.
Doppelpunkt, Colon.
Strichpunkt, Semicolon.

R.

Rechtschreibung, oder Rechtschreibekunst, Orthographia.
Redezeichen, Signum citationis.
Regelmässig, richtig, Regulariter.
Register, Index.
Richtige Zeitwörter, Verba regularia.
Rufendung, oder Ruffall, Vocativus.
Rufzeichen, Signum exclamantis.

S. Selbst.

S.

Selbstlauter, Vocales.
Sprachähnlichkeit, Analogia.
Sprachkunst, Grammatica.
Sprachlehrer, Grammaticus.
Staffelwörter. Sieh unten Vergleichungsstaffeln.
Sternlein, Asteriscus.
Strichlein, oder Beystrich, Comma.
Strichpunkt, Semicolon.
Suchtafel, Register, Index.
Syllbenmaaß, Metrum.

T.

Thätige Gattung, Genus activum.
Thätiges Zeitwort, Verbum activum.
Theilungszeichen, Signum divisionis.
Tonmessung, oder das Tonmaaß, Prosodia.
Tonstrich, ACCENTUS
der schwere, gravis.
der leichte, acutus.
der umgebogene, circumflexus.
Trennung, Tmesis, Disjunctio.
Trennungszeichen, Diaeresis.

U.

Unabsonderliche Bestimmungswörter, Particulae inseparabiles.
Unartig klingend, Dissonum.
Unbestimmte Art der Zeitwörter, Modus infinitivus.
Unbestimmtes Geschlechtswort, Articulus indefinitus.

Uneigentliche Fürwörter, Pronomina impropria.
Ungewisses Geschlechtes, Generis neutrius.
Unpersönliche Zeitwörter, Verba impersonalia.
Unrichtige Zeitwörter, Verba irregularia.
Unterscheidungszeichen, Interpunctiones.
Unzertrennliche Buchstaben, Litterae inseparabiles.

V.

Verbindende Art, Modus conjunctivus.
Vergleichung, Comparatio.
Vergleichungsstaffeln, GRADVS Comparationis.
die erste, positivus.
die zweyte, comparativus.
die dritte, superlativus.
Verkürzungszeichen, Signum correptionis.
Verlängerungszeichen, - - productionis.
Vielfach, Pluralis numeri.
Völlig vergangene Zeit, Praeteritum perfectum.
Vorsatz, Prothesis, Propositio.
Vorwörter, Praepositiones.

W.

Wiederholung, Repetitio.
Wohlklang, Euphonia.
Wortforschung, oder Etymologie, Etymologia.
Wortfügung, Syntaxis.
Wortspiel, Lusus in verbis.
Wortstreit, Disputatio; Lis de verbis.

Z.

Zahl in der Abänderung, NVMERVS in declinando.
die einfache, singularis.
die vielfache, pluralis.

Zahlen, NVMERI
Grundzahlen, cardinales.
Ordnungszahlen, ordinales.

Zahlwörter, Nomina numeralia.

Zeichen in der Rechtschreibung, Signa orthographica.
Abgangszeichen, Apostrophus.
Abtheilungszeichen, Paragraphus, §.
Einschlußzeichen, Parenthesis.
Fragezeichen, Signum interrogationis.
Redezeichen, - - citationis.
Rufzeichen, - - exclamationis.
Theilungszeichen, - - divisionis.
Trennungezeichen, Diaeresis.
Verkürzungszeichen, Signum correptionis.
Verlängerungszeichen, Signum productionis.
Unterscheidungezeichen, Interpunctio.

Zeilen in der Schrift, Lineae.

Zeit in der Abwandlung, TEMPVS in Conjugatione.
die gegenwärtige, praesens.
die jüngst vergangene, praeteritum imperfectum.
die völlig vergangene, praeteritum perfectum.

Zeit, die längst vergangene, praet. plus quam perfectum.
die zukünftige, futurum.
Zeitwörter, VERBA.
abweichende, anomala.
einfache, simplicia.
helfende, auxiliaria.
leidende, passiva.
die Mittelgattung, neutra.
persönliche, personalia.
richtige, regularia.
thätige, activa.
unpersönliche, impersonalia.
unrichtige, irregularia.
zurückkehrende, reciproca.
zusammen gesetzte, composita.
Zeugendung, oder Zeugfall, Genitivus.
Zusammenhang der Buchstaben, NEXVS litterarum.
\- - Syllben, - - syllabarum.
\- - Wörter, - - verborum.
\- - Redetheile, - - partium orationis.
Zweydeutig, Amphibologice.
Zweydeutigkeit, Amphibologia.
Zwischenwörter, Interjectiones.

III. Es würde gar nicht schaden; ja vielmehr überaus nützlich seyn, wenn die Knaben dieses Verzeichniß nach und nach in das Gedächtniß fasseten: denn durch dieses würden sie vieler Zweifel und Verwirrungen überhoben bleiben.

bleiben. Gleichfalls rathe ich auch den Erwachsenen, wenn es doch die Schamhaftigkeit zuläßt, die öftere Ueberlesung dieses Verzeichnisses. Sie werden in Kürze die Frucht dieser kleinen Mühe vermerken. Sie werden bald auf bessere Gesinnungen verfallen, als sie bisher von der deutschen Muttersprache geheget haben. Ich will mich länger nicht mehr aufhalten; und zum Beschluß des II. Theiles das letzte Hauptstück von den zweifelhaften Wörtern hersetzen. Es giebt im Deutschen Wörter, welche im Schreiben von Buchstaben zu Buchstaben einander gleich; aber in der Bedeutung sehr weit unterschieden sind: und diesen Unterschied muß das Geschlechtswort geben. Es giebt auch andere Wörter, welche im Schreiben die größten Irrungen machen würden, wenn man sie nicht durch die Buchstaben voneinander schiede. Von beyden wird das nachfolgende Verzeichniß ordentlich handeln, welches ich zum ersten male in H. Gottschedens grösserer Sprachkunst gesehen, und dessen Nutzen und Bequemlichkeit gar bald erkennet habe. Deßhalben wollte ich mich auch desselbigen hier als einer Vorschrift gebrauchen. Es ist ja keine Schand, wenn ich von anderen lerne und nehme, was ich selbst nicht besser machen kann! Gleichwohl muß ich gestehen, daß ich in diesem Verzeichnisse wegen des Gebrauches meines Vaterlandes, habe ein vieles änderen, und bald etwas weglassen, bald etwas hinzu setzen müssen.

Zweytes Hauptstück.

Orthographisches Verzeichniß der meisten in der deutschen Sprache und Rechtschreibung vorkommenden zweifelhaften Wörter.

A.

I. §. Aal, der Fisch; die Ahle, ein Schusterpfriem; Alle, omnes.

Aas, ein todtes Vieh; ein As im Goldgewichte; er aß, von Essen.

Abblasen, wegblasen; ablassen, abstehen, nachlassen; Ablaß der Sünden.

Abdecker, der Schinder, Wasenmeister; Apotheker, der Arzneyhändler.

Ach! der Aufruf; Achen, die Stadt. Achte zählen; Acht haben; Achtung geben. Agtstein.

Achse am Wagen; Axt, ein Beil.

Aehren, aristae: davon die Aernte, messis kömmt; ehren, honorare; die Ehren, honores; ehren oder ehern, von schwarzen Metall. Z. E. ein ehrener Topf.

Aeltern, Vater und Mutter, von alt, älter; die älteren, seniores.

Ahnen, die Vorfahren; Ahnherr, Avus; Ahnfrau, Avia; bis anher, nicht anhero.

Alp, die nächtliche Beängstigung; die Alpen, das Gebirg.

Am, an dem; die Amme, eine gemiethete Säugamme.

Amei-

Ameise, Formica; vor Altem: Aemse; daher ämsig fleißig kömmt.

Arg, bös; Argo, das Schiff der Argonauten, welches Argus verfertiget hatte.

Arm, dürftig; die Armen, pauperes; der Arm, brachium; davon der Aermel (ein Theil des Kleides oder Hemdes, der die Arme decket) kömmt; Arme, brachia; die Armee, das Kriegsheer. Die Armuth, paupertas; das Armuth, pauperes simul sumpti.

Asche, verbranntes Holz; der Asch, ein Topf; äschern, von der Asche, daher auch einäschern, und Aschermittwoch kömmt; äschern, oder besser äschen, von der Aesche, Fraxinus; davon: ein äschenes Laub.

Athem, der Odem; daher athmen, Odemholen; Athen, eine Stadt im Griechenland.

B.

II. §. Baal, der Götz; der Ball, den man schlägt; der Ballen Papier oder Waaren.

Baar, als baar Geld; die Todtenbahr; bar, die Endsylbe, wie in ehrbar, mannbar und dergl. barfüssig, d. i. nacket, bloß an den Füssen; ein Paar, par; sie gebahr, gignebat.

der Bach, fließend Wasser; die Bache, eine Sau; gebackenes Brod, nicht gebachenes.

Bäche, kleine Wässer; Pech, so die Schuster und Faßbinder brauchen; der Bächer, woraus man trinkt.

Backen, der rechte und linke im Angesichte, wovon der Backenstreich kömmt; backen,

Brod backen; packen, die Waaren einpacken; der Bäck; die Böcke.

das Bad; der Bader; die Badstube; er batt, er ersuchete mich; ich bade, wasche mich; der Path, die Pathe; davon der Taufpath und die Taufpathe, nicht Taufgött.

Bahn, oder Bahne, die Strasse, daher die Eißbahn; der Bann, excommunicatio; Pan, der Hirtengott.

Bahnen, den Weeg machen; bannen, beschwören; verbannen, vertreiben, ausschließen.

Baizen, nach Reigern jagen; beizen, das Leder einbeizen.

Bald, geschwind, schnell; der Schnee ballt oder ballet sich.

der Balg, eine Thierhaut; der Blasbalg bey der Orgel; die Balge, ein Waschgefäß; sich balgen.

Ballast, der Sand, womit man leere Schiffe schweret; der Palast, ein Herrenhof, nicht Pallast; denn es kömmt von palatium, welches nur ein einfaches l hat.

Bang, furchtsam; Bank zum Sitzen; Banket, ein Gastmahl.

Banner, Teufelsbanner; Banner, bey den Alten so viel, als itzt bey uns das Panier, ein Fahn.

der Bart am Kinne; die Barte, ein Beil, davon die Helmbarte ein Spieß, womit man zugleich stechen und einhauen kann.

das Beer, ein abgetheilter Fleck im Garten, das Blumenbeet; Beth zum Schlafen, das Feder-

Federbeth; die Beete, eine rothe Wurzel, hochdeutsch Mangold genannt; betten, sich in dem beschaulichen und innerlichen, oder mündlichen und äußerlichen Gebette üben; daher wird das Gebett eine Erhebung des Gemüthes zu GOtt genennet; bätte, d. i. ich würde bitten; ich böthe, von biethen, ist wie bätte die jüngst vergangene Zeit in der verbindenden Art.

das Beil, eine kleine Axt, oder Hacke; die Beule, eine Geschwulst oder Geschwür; die Weile in der Zeit.

das Bein, ein Knochen; die Pein, der Schmerz.

Beräuchern, über den Rauch halten oder henken; bereichern, reich machen.

der Besen, womit man auskehret; beseh'n, beschauen; böse, zornig; besäen den Acker.

die Beute, der Raub vom Feinde; beyde, ihrer zween; beite, warte mir.

Bezeigen, erweisen; bezeugen, durch Zeugnisse darthun.

Bier, das Getränk; die Bühre, ein Ueberzug der Bethe; die Birn, ein Obst.

die Biene, eine Honigfliege; die Bühne, Schaubühne, ein erhobenes Gerüst.

Biethen, eine Sache theuer biethen; anbiethen, antragen; gebiethen, befehlen; bitten um etwas.

der Biß, die Verletzung mit Zähnen; bis, ein Nebenwort: bisher, bis hieher u. dergl.

der Bissen, ein Stück zum Essen; büssen, leiden.

Blaß, bleich; die Blase, vesica; blasen, hauchen; erblassen, erbleichen, sterben.

das Blatt, auf dem Baume oder im Buche; platt, flach oder niedrig, wie plattdeutsch; eine Platte von Marmor oder dicken Metall; ein dünnes Goldblatt, Eisenblatt u. dergl.

Blecken, gleich den Hunden die Zähne weisen; blöken, schreyen wie die Schafe.

das Blut in den Adern; die Blüte der Bäume; bluten oder blüten, Blut vergießen.

das Bort, oder der Rand, die Einfassung; davon ans Bort gehen, sich zu Schiff begeben; er bohrt oder bohret durch das Holz mit dem Bohreisen; der Port, die Anfurt, der Haven; der Borten am Kleide; die Pforte, die Thüre.

der Bott, welcher Zeitungen oder Briefe bringt; er both mir dieses an oder feil; das Boot, ein kleines Schiff, daher das Fischerboot, und der Bootsmann, die Bootsleute.

die Braut, ein verlobtes Weibsbild; der Brauer brauet oder braut, d. i. siedet Bier; daher auch Bierbräu kömmt.

die Bräute, Hochzeiterinnen; die Breite und Länge einer Sache.

die Brache, d. i. die Brächel oder Brechel, womit man den Flachs zu brechen pflegt; er brach, zerdrümmerte; das Feld liegt brach.

die Briefe, Sendschreiben; davon ein apostolisches Breve in der päpstlichen Kanzley; prüfe, versuche; er berief ihn, d. i. er hieß ihn zu sich kommen.

die

die Brillen, wodurch man sieht; das Brüllen der Löwen.

Brücke oder die Brucke über das Wasser; Brugge, die Stadt in Flandern; die Bricke ein Fisch, sonst die Neunauge genannt; einen berucken, betriegen; Innsbruck.

Bücken, sich neigen; die Piken oder Lanzen; picken oder auch pecken, mit dem Schnabel hacken; die Pickelhauben; der Pückelheering; von packen, ich puck.

das Buch, worinn man ließt; die Buche ein Baum, davon Buchbaum und buchenes Holz; er buck weißes Brod; der Bug im Papier.

Bückling, die Neigung des Leibes; ein Pückling, geräucherter Heering.

die Bude, ein Kramerladen; die Butte, der Fisch, wie auch ein hölzernes Gefäß; Butter zum Kochen, oder Buter von Βουτυγαν.

Bügel, was krumm gebogenes; daher der Steigbügel; der Bühel, ein Hügel; der Buckel, dorsum.

die Bulle, ein päpstlicher oder kaiserlicher Befehlsbrief; davon die goldene Bulle; der Bull, ein Brummochs oder Stier; die Pulle, eine Flasche; der Buhler, die Buhlerinn.

der Bund, ein geschlossenes Verständniß, oder Vertrag; wie auch eine türkische Binde um den Kopf; bunt, vielfärbigt.

Busse, die Reue, davon der Büsser; der Busen des Menschen; der Meerbusen.

C. III. F.

C.

III. §. Da dieser Buchstab nicht einheimisch, sondern fremd ist: so läßt sich leicht erachten, daß er nur in solchen Wörtern vorkommen soll, die wir Deutschen entweder aus Mangel, oder Kürze halber aus dem Lateine entliehen haben. Denn gleichwie die Hebräer, Griechen und Deutschen niemals ein C; sondern an dessen Statt das *Kaff* und *Koff*, das *Kappa* und K gehabt haben: also ist auch in solchen Wörtern, die eines hebräischen oder griechischen, und deutschen Ursprunges sind, das lateinische C nicht zu gedulden. Vor dem h und k wird das c nur Zierlichkeit halber gesetzet; weil wir sonst hh und kk anstatt ch und ck schreiben müßten, welches nicht gar gut in die Augen fallen würde. Aus diesem also, was nur vor dem h und k Zierde wegen geschieht, läßt sich kein allgemeines Recht für diesen Buchstaben erzwingen. Es sollen demnach von Rechtswegen ein K haben

1) Die hebräischen Wörter, wie Kain, Kaiphas, Kaleb, Kanaan, Kana, Kapharnaum, Kephas u. dergl. Also auch Jakob, Jekonias, Isaak u. s. f.

2) Die griechischen Wörter, wie Kallimachus, Kallisthenes, Katechismus, Kathedralkirche, Katholisch, Kleobulus, Klitiphon, Korinth, Krates, Kräsus, Kreta, Kritik, Ktesiphon; Nikolaus, Nikomedes, Sokrates, Kaiser von Καισαρ u. a. dergl. Aber das griechische X muß jederzeit mit einem ch ausgedrucket werden. Es wäre dem-

demnach falsch, wenn einer Kerkonesus anstatt Cherchonesus schreiben wollte.

3) Die lateinischen Wörter, welche einen deutschen Ausgang annehmen, und durch die Veränderung oder Wegwerfung einiger Buchstaben ihre vorige Gestalt so verkehren, daß sie mehr deutschen als lateinischen Wörtern ähnlich sind, wie Kalender, Kämmerling, Kanzley, Kloster, Koblenz, Költn, Körper, Kreuz, Krone u. dergl. Benedictus und Benedictiner, Sacrament und Sacristey u. a. dergl. behalten ihr lateinisches c. Punkt wird schon durchgehends mit einem k geschrieben und gedrucket. Ein Gleiches geschieht auch schon mit Benediktiner u. dergl. Ja vieleicht würde es weit besser; den jungen Leuten aber gewiß viel bequemer und leichter seyn, wenn wir durchaus in allen sowohl deutschen, als ausländischen und übersetzten Wörtern anstatt des fremden c unser einheimisches k brauchen wollten, gleichwie die Lateiner, die das k nicht haben, sich durchgehends ihres C gebrauchen, und auch solche Wörter, die hebräischer und griechischer Abkunft sind, und ein K haben sollten, mit ihrem C schreiben. Wenn wir uns zu diesem nicht entschließen wollen: werden wir niemals zu einer Einigkeit gelangen. Und wer wird wohl von jungen Knaben foderen können, daß sie wissen sollten, ob dieses oder jenes Wort einer hebräischen, oder griechischen oder lateinischen Abkunft sey? Fürwahr! die Lateiner foderen von uns Deutschen gewiß keine so unbescheidene

scheidene Dienstbarkeit, als wir uns selbsten und unseren kleinen Schülern ohne Frucht und Nutzen aufbürden. In einem fremden Land muß man sich nach der Inwohner Brauche, Gewohnheit und Gesetzen schicken. Dieses widerfährt im Lateine allen hebräischen und griechischen Wörtern. Warum machen wir es nicht auch so mit den lateinischen Wörtern? Sie verlieren alles Recht zu ihrem lateinischen Eigenthume, so bald sie sich im Deutschen einlagern, und nach unseren Regeln gehen. Alsdenn sind sie nicht mehr für lateinische, sondern für deutsche Wörter anzusehen, und mit deutschen Buchstaben (dergleichen das c nicht ist) zu schreiben. Ich habe diese löbliche und billige Freyheit meiner deutschen Muttersprache im gegenwärtigen Büchlein selbst nicht beobachtet; weil ich wohl weis, daß solche fremde Gäste nur nach und nach müssen hinausgetrieben werden. Wer alles auf einmal brechen will, dem werden harte Drümmer zum Kopfe springen. Ich lasse anderen die Ehre dieses Kampfes, mit welchem sie sich bey der deutschen Sprache verewigen können.

D.

IIII. §. Dacht, oder das Tocht in einer Kerze; ich dacht' oder dachte von denken; das Hausdach.

der Damm um einen Teich; der Damhirsch, nicht Dann- oder Tann-Hirsch.

Dän, einer aus Dänemark; den, das Geschlechts-

schlechtswort; der Tenn, die Scheuern; der Vogeltenn oder vielmehr Vogeldön von Done, d. i. eine Vogelschlinge; denn oder dann, nam.

Datteln, eine Frucht; tadeln, etwas ausstellen.

Dauen, wenn das Eisen schmilzt; thauen, wenn der leichte Morgen- und Abend-Nebel sich auf die Felder und Blumen setzet.

Denen, ein Fürwort; dehnen, recken, aus einander ziehen; tönen, klingen, schallen; tännen, von Tannenholz.

Der, dieser; deren und derer, derjenigen; Teer, Wagenschmeer; Thör, die Thüren.

Dicht, eng beysammen; dick heißt hier eben dieses; dichten, nachsinnen, etwas ausdenken; davon der Dichter, ein Poet; dichter oder dicker, enger beysammen; tichten, sinnen; verdichten, etwas dicht oder dick machen.

Dienste, die ein Diener seinem Herrn schuldig ist; wie auch die ein baufälliges Haus halten und unterstützen; Dünste, feuchte Dämpfe; das dinn'ste oder dinneste von dinn.

Dicke, der Umfang; Tücke, die Arglist.

Dingen, um eine Sache handeln oder miethen; düngen, den Acker bemisten.

Dir, tibi; ein wildes Thier; die geschlossene Thür oder Thüre; dürr oder dörr, trocken, hager.

Dogge, ein engländischer Hund; die Tocke für kleine Kinder, sonst eine Poppe genannt.

Don,

Don, der Strom; die Done, eine Vogelschlinge; sieh unten Ton.

Drang, premebam, von drängen, daher auch das Gedräng der Leute; drang, gedrang, enge beysammen; der Trank, das Getränk; ich trank von trinken.

Drat von Eisen oder Metall; ich tratt ins Zimmer.

Drey, eine Zahl; treu, aufrichtig; die alte deutsche Treu oder Treue; ich dräue, d. i. ich drohe.

Dritte, ein Zahlwort; die Tritte, oder Schritte, von tretten; tritt herein!

Drucken, ein Buch unter die Presse geben; einen hart drücken; im Gedränge gedrücket werden.

Du, die Person; thu dieses; ich thue, was ich kann.

Dumm, einfältig; der Thum, die Hauptkirche von *Tumbis Martyrum;* oder wie andere meynen, Dom von *Domus Episcopi.* Das erstere halte ich für besser. Zum letzteren haben vieleicht die drey Buchstaben D. O. M. das ist, *Deo Optimo Maximo*, welche gemeiniglich über dem Eingange solcher Thumkirchen sind eingehauen worden, den Stoff hergegeben. *Tumba* ist vor Alters gar oft mit einem TH geschrieben worden.

Dünkel, der Wahn; Dinkel, die Spälze, eine Art Getraydes, davon Dinkelspiel; besser: Dinkelsbühel, d. i. ein Hügel, worauf Dinkel wächst.

Dünken, dafür halten; tünchen, überweisen; eintunken; eine Tunke.

E.

V. §. Eben, gleich itzt; eben, glatt, flach; Ebenholz; Eibenbaum; Ebschbeeren.

die Ecker, Eichel; die Aecker, wo das Getrayd wächst; das Eck, ein Winkel.

die Ehe, der Ehestand; ehe oder eh, bevor, ehmals.

die Ehre, honor; er, dieser; die Aehre oder Aeher, die Kornäher; ein Nadelöhr.

die Eiche, oder Eich, der Eichbaum; euch, die ihr zugegen seyd.

Eigen, mein eigen; äugen, eräugen, von Augen, sich zutragen.

Eile, die Geschwindigkeit; die Eule, ein Vogel.

Eisen, Metall; aufeißen, von Eiß im Winter.

das Eiter in den Geschwüren; das Kuheuter.

das Ende; die Ente, oder Aente; die Wildänte; ende du! die gebiethende Art.

Endlich, tandem; endelich, geschwind.

ein Engel; Enkel, Kindeskind; England, nicht Engelland.

Ermahnen, antreiben; sich ermannen, erkühnen.

Erz, eine Vergrösserungssylbe, als Erzbischof, Erzvater; das Aerz, ein Metall.

Euer, ein Fürwort; die Eyer von den Hennen; heuer, dieses Jahr.

Ey, ein Aufruf, wie Eya! das Ey von der Henne; ey, die Endsylbe in Abbtey, Zänkerey u. dergl.

F.

VI. §. Fahen, fangen; die Fahnen, Kriegesfahnen.

Fahren mit Pferden; die Farren, Ochsen.

der Fall, lapsus; der Zufall, casus; die Falle für Thiere; fahl oder falb, blaßgelb.

die Falte im Kleide; der, oder besser, das Falter auf den Strassen und Feldern; der Weinfalter; die Folter zum Peinigen.

Fast, beynahe, schier; faste du, iß nicht; er fasset etwas mit den Händen.

Fäule, die Verwesung; eine Feile des Schlossers; das Veil und Veilein, eine Blum; etwas feilbiethen.

Fäuste, die geballten Hände; feist, fett; die Feiste, die Fette.

Feder, womit man schreibt; die Väter, von Vater; der Vätter, des Vatersbruder; ein fetter Mann.

Fehl, mir hat es fehl geschlagen; das Fell, die Haut eines Thieres; die Fälle, Zufälle, Begebenheiten.

die Feige, eine Frucht; oder auch die man mit dem Daume machet; feige, zag, furchtsam.

das Feld, ein Acker; er fällt, von fallen; mir gefällt dieses; er befehlt es so; er fehlet, irret.

die Fersen am Fusse; ein Trauerspiel in Versen geschrieben.

das Feuer; die Feyer, die Begehung eines Festes, davon der Feyertag, und PetersStuhlfeyer.

er

er Fiel, von fallen, cadebat; viel, ein Vieles; ich fühle, empfinde, daher das Gefühl: ich fülle, impleo; das Füllen, ein junges Pferd.

die Finnen, Finnländer; die Fünnen, Blattern im Gesichte, oder Drüsen im Schweinfleische; daher saget man, ein fünniges Schwein.

Flächsen, was von Flachs ist; die Flechsen, Spannadern.

Flaumfedern; die Pflaumen, Früchte.

Flehen, sehr bitten; sie flöhen, fugerent; sich abflöhen, die Flöhe absuchen; die Fläche, die Ebne.

Flicken, ausbessern; fligg von jungem Gevögel; pflücken, ausrupfen.

eine Fliege; die Flügel, womit der Vogel fliegt; die Pflüge, aratra, zum Ackern.

die Fliegen; Vögel fliegen, und Menschen fliehen, und die Bauern pflügen, d. i. ackern.

der Floh; er floh, lief davon; sie flohen weg; er flog in die freye Luft.

Fodern, begehren; die Voderen ist nicht gut, sondern die Vorderen, die vorwärts, oder vorne an sind; fördern, nicht fordern, befördern, forthelfen.

Fort, weiter, weg; die Furt, ein Durchgang durch einen Fluß, davon die freye Zufurt, Durchfurt, wie auch Anfurt, Frankfurt, Schweinfurt, Salzfurt.

Freyer, ein Liebhaber, Hochzeiter; davon freyen, sich vermählen; ein freyer Vogel; ein Freyherr; er freuet, erlustiget sich darob.

die Frist, ein Zeitraum; er frißt wie das Vieh.

das Fuder, eine Aufladung; das Futter fürs Vieh, welche gefuttert und geätzet wird; imgleichen das innere Zeug eines Kleides, davon futtern; der Vogel fidert, verliert die Federn.

Führen, leiten; zwey in vieren gehen zweymal.

der Fund, eine Erfindung; er fund, besser er fand das verlorne Gut; das Pfund im Gewichte.

Für, für mich; vier, die Zahl; führe mich; du führest oder führst mich; der Fürst in einem Lande, oder auch am Gipfel eines neuen Gebäudes.

G.

VII. §. Gall, der Klang, davon die Nachtigall; imgleichen das Gällen, die Ohren gällen, d. i. klingen mir; die Gall oder Galle im Leibe; St. Gallen, das Kloster.

die Gans; ganz, was unzertheilet ist.

Gar, gänzlich, vollendet; gahr, gekochet.

Gad, eine Zunft in Israel; ein Gatt, der Ehgatt; die Gattinn, die Ehfrau.

Gebiehr du, von gebähren; die Gebühr, die Pflicht, Schuldigkeit; sie gebiehrt; es gebühret sich.

das Gedräng, der Zusammenlauf des Volkes, von gedrang, oder drang, dicht, enge beysammen; das Geträank.

der Gefährt, ein Mitreisender; dieses Wort geht in allen Geschlechtern: der Gefährt, die Gefährtinn; und das Gefärt leisten; die Gefährde, der Betrug, eine nachtheilige List; die Willfährde, das Willfahren.

Geil,

Geil, unzüchtig; die Gäule, Rosse.
ein Geisel, der Bürg; die Geißel, eine Peitsche; die Geis oder Geise, eine Ziege.
das Geld, eine Münz; die Gelte, ein hölzernes Gefäß; gelt? was gilts? davon giltig, gleichgiltig.
Gelehrt, viel wissend; geleert oder geleeret, ausgeleeret.
das Geleit, eine Begleitung; das Geläut mit Glocken; das Kleid, die Kleidung.
das Gelübd, ein Versprechen; geliebt, geliebet werden.
Gerade, eben; ich gerathe in des Feindes Hände.
das Gemähld, ein Bildniß; gemeldt oder gemeldet, erwähnet.
das Gerücht, der Ruf; das Gericht der Obrigkeit; das Gericht, ein Essen.
das Gestatt, eine Anfurt, das Ufer; ich gestatte, erlaube.
Glauben an GOtt; klauben, ausklauben, mühsam aussuchen.
Gleiten, glitschen; geleiten, begleiten; kleiden, davon ein Amt bekleiden.
Gott; ein Goth aus Gothland.
der Götz, ein Abgott; ergätzen, von Atz, ätzen, sich erquicken; nicht ergötzen.
der Gram, der Kummer; gramm, gehässig; der Kram, davon kramen, feilhaben, und Kramer.
die Gränze, von dem alten Granitz; Kränze von Blumen.

Grauen, sich fürchten; grauen, grau werden, davon der Gräus, ein alter grauer Mann; krauen, sich im Kopfe kratzen.

der Grimm, heftiger Zorn; das Grimmen im Bauche, davon der Grimmdarm; krümmen, biegen.

die Güter, das Vermögen; das Gitter von Eisen, Stein oder Holz.

H.

VIII. §. das Haab, die Güter, das Vermögen; ich hab' oder habe dieses; der Haber für Pferde; die Handhabe.

Haag die Stadt; ingleichen ein Wald.

das Haar auf dem Kopfe; harre, warte, verbleib; hären, von Haaren gemachet; hören mit den Ohren; die Herren; beyde Kriegsheere; haaren, die Haare fallen lassen.

Hacken, hauen; die Hacke, ein Beil; die Hacke, die Fersen; der Haken, woran man etwas hängt.

der Hafen, ein Topf; der Haven, eine Anfurt.

das Häft am Degen; ein Heft, von heften; die Haft, Verhaft, die Gefangenschaft.

Hall, eine Stadt, davon ein Häller, die kleinste Münze, die in Halle zuerst ist geschlagen worden; der Hall, Schall, davon der Wiederhall, einhällig, mishällig; halt, ich halte dafür.

der Has, ein feiges Thier; der Haß, Grollen; hassen, anfeinden.

der

der Hausen, ein Fisch; hausen, sparsam seyn, wohnen; hausiren, ist ein verdächtiges Wort.

die Häute, Felle, von Haut; heute, an diesem Tage.

Hecken, Junge brüten; die Häken, zackigtes Gebüsch, von den Haken oder Stacheln, womit es gemeiniglich versehen ist.

das Heer, eine Menge Kriegsvolk; der Herr; gieb her!

der Herd, worauf gekochet wird; die Heerde Vieh; die Härte, die Feste; ich hörte oder hörete.

die Hefen, Auswurf; die Häfen, Töpfe; die Häven, die Anfurten; die Höfe von Hof.

das Heil, davon heilen, Heiland; heule, ejula, davon die Eule.

Heiß, sehr warm; heisch, rauh: die heische Flöte; heische, fodere.

Heiter, klar; ein Häuter, davon Bärenhäuter, der auf der Bärenhaut liegt, oder ein Faulenzer; heute noch muß es geschehen.

Hell, licht, davon erhellen; die Höhle, ein finsteres Steinloch; die Hölle der Verdammten; ein Häller Geld; heller, lichter; ein Höhler, der das Gestohlne aufbehält; verhöhlen, verbergen.

das Hemd am Leibe; er hemmt, d. i. hemmet, hält auf.

Heu, oder alt, das Häu, von hauen; Hey! ein Aufruf; heirathen, freyen.

Heuer, dieses Jahr, davon heuren, miethen; ein Häuer oder Hauer, ein Schnitter.

Heulen, wehklagen; heilen, gesund machen.
der Heyd, ein Abgötterer, Unglaubiger; die Heide, ein unfruchtbares Land; der Haid, ein grosser und langer Wald: Hayn aber ist ein geheiligter Wald.
die Hindinn, eine Hirschkuh; die Hündinn, die Pätze von Hund.
der Hinter, der hintere Theil des Leibes; hindern, verhindern, abhalten.
der Hirt; die Hürde, der Zaun, Verschlag um eine Heerde.
der Hof, davon der Höfling, höflich, die Hofart; Hoffe, davon die Hoffnung.
Hohl, ausgeleeret; hole, von holen, um etwas gehen.
der Hohn, die Schmach, davon verhöhnen, ausspotten; der Hahn krähet.
die Hut, die Wache; imgleichen der Hut, der das Haupt vor Sonn und Regen behütet; davon auch Landshut, Obhut.

J.

VIIII. §. Ihm, die Person; im Sommer, die Imme, Biene, eine Honigfliege.
Ihn, von er; in, das Vorwort; der Inn, ein Fluß; inn, die Endsyllbe des weiblichen Geschlechtes, als Kaiserinn, Königinn, Herzoginn, Fürstinn, Göttinn u. dgl.
Ihnen, das Fürwort; innen, darinnen, von hinnen.
Ihr; ihren; irren, den rechten Weeg verfehlen, davon der Irrthum, der Irrgang,

und

und die Irre, in der Irre gehen, d. i. irren; ein Irrländer.

die Insel; das Inselt oder Unschlicht; die Insel, eine Bischofhaube; nicht Insul, Insul.

Irden, von Erde; so auch irdisch nur mit einem r; sie irrten, oder irreten.

Ist, es ist so; er ißt oder isset, von essen.

Itzt, so viel als jetzt oder jetzund; nicht aber ietzt ohne Jod, weil der Ton in der Aussprache kurz ist.

Jener, das Fürwort; der Jenner oder Jäner, der erste Monath im Jahre.

Jucken, sich reiben; der, oder das Juchten, ein Leder; Juchhey! das Geschrey eines Jauchzenden.

der Jung, ein Diener oder Lehrbub; jung an Jahren; der Jungker, ein Edelmann, von jung und Herr.

K.

X. H. die Kälte, von kalt; die Kelter, eine Weinpresse; der Hälter, ein kleiner Fischteich.

er Kam, von kommen; der Kamm, davon der Hahnenkamm, und kämmen, pectere.

der Kampf, ein Streit; der Kampfer, ein Arzneymittel.

ich Kann, von können; die Kanne zum Trinken; das oder der Kahn, ein Schifflein.

der Käufer, einer, der etwas kaufet: ein Keifer, ein Zänker.

die Kehle im Halse; die Kelle des Maurers; der Keller.

Kehren, davon einkehren, umkehren, zukehren; kehren mit Besen; köhren oder kühren, d. i. wählen, davon die Willkühr, erkohren, imgleichen Kuhrfürst, der den Kaiser wählet, nicht Churfürst.

der Keil zum Holzklieben; die Keule des Herkuls, ein knopfigter Knittel.

der Keller im Hause; der Köhler, ein Kohlenbrenner.

ein Kellner, der einschenkt; ein Köllner, aus der Stadt Kölln.

Kennen; ich kenne dich schon; können, vermögen; gönnen, wünschen.

der Kiel, ein Federkiel; kühl, von kalt.

der Kien, harzigtes Fichtenholz, Kienholz; kühn, verwegen; das Kinn am Munde.

der Kies, ein grober Sand; kiese, wähle, elige; die Küsse, von Kuß; das Küssen von Federn.

Kindlich, ein kindliches Vertrauen; kündlich, kundbar.

Klein von Person; die Kleyen, das Hülsenmehl.

die Kletten, zackichte Gewächse, die sich anhenken; glätten, glatt machen.

Klimmen, in die Höhe klettern; glimmen, von den Kohlen.

ein Knab; daher ein Bergknapp, und Knäbelbart; knapp, genau, glatt.

die Kohle, gebranntes Holz; der Kohl, brassica; kahl.

das

das Roth, der Unflath; die Rothe zum Salzsieden.

die Krähe, ein Vogel; krähen, des Hahnes; davon krächzen, ein jämmerliches Stehnen.

der Krahn, ein Hebezeug in Seestädten; das Gran, Goldgewicht; die Krone; der Kranich, ein Vogel.

das Kraut; mir grauet, ich fürchte mich; er grauet, wird grau.

der Kreis, ein Zirkel; der Gräus, ein alter Mann, von grau.

Kriegen, bekommen; kriegen, Krieg führen; ein Krüger, Gastwirth, von Krug; kriechen, wie die Würmer; die Griechen, ein Volk.

die Krümme, die Eingebogenheit; krümmen, biegen; das Grimmen im Bauche; der Grimm, Zorn; die Krimm in der Tartarey.

Küste, die Seekante, oder das Ufer; er küssete oder küßte, von küssen osculari; die Kiste, cista; der Küster bey der Kirche.

L.

IX. §. die Lache, eine Pfütze; lache du! von lachen, Gelächter treiben; der Lachs, ein Fisch.

Lack, Siegelwachs, wie auch eine rothe Farb; die Laake, Salzwasser.

eine Lade, (die Bundslade) der Kasten; die Latte von Holz; der Laden von Holz; das Stuck laden.

Läffeln, (von Laff, ein Geck) sich laffenmässig bezeigen; der Löffel zum Essen.

die

die Laien, Laici; leihen, auf eine Zeit etwas hergeben; die Leichen der Verstorbenen; das Leychen der Fische.

das Lamm; die Lämmer; lahm, hinkend.

Länden, von Land, anländen; die Lenden, Lumbi.

Landmann, der Baumann; Landsmann, ein Mitbürger, Eingebohrner; Landknecht, ein Bauersknecht, der auf dem Land dienet; ein Landsknecht, ein Soldat.

Landsherr, oder der Landesherr, der Fürst; der Landherr, der einige Aecker oder Wiesen eigen hat.

er Las, von lesen in Büchern; laß mich gehen; laß, müde; lässig, träge, faul; die Last, eine Bürde.

der Laut, ein Klang; die Laute zur Musik; laut schreyen.

Läuten mit Glocken; den Leuten, Menschen; leiten die Pferde; leiden.

Lecken, davon Tellerlecker; läcken, springen, davon der Läcker, ein junger Springer.

Leer, ausgeleeret; die Lehr, oder Lehre; der Lehrer lehre mich.

das Lehn, oder das Lehen, Feudum; davon belehnen, zum Lehne oder Lehen kommen; die Löhnung, von Lohn, der Sold; die Lehne am Stuhle.

Leicht, leichtlich, davon erleichtern, etwas leichter oder ringer machen; leuchte mir, davon der Leuchter.

Leider! eine Leiter zum Aufsteigen; der Leiter,

ter, ein Kutscher, Führer; der Läuter, Meßner, der die Glocken zieht; läutern, reinigen.

der Leim, mit welchem die Tischler und Zimmerleute das Holz zusammen leimen; der Leimen, oder Leim, den die Töpfer oder Hafner brauchen; daher leimerne Geschiere kommen.

Leise, still, sachte; die Läuse, ein Ungeziefer; das Leys oder Geleys, die Spur der Räder, worauf ein Wagen fährt.

Leisten einem anderen Gesellschaft; die Leyste eines Schusters; eine Leiste von Holz.

Lesen in einem Buche; lösen, auflösen, erlösen, los machen.

Lieder, Gesänge; die Augenlieder; einen Brunnen liedern, d. i. das Leder in der Pumpe zurecht machen; lüderlich, von Luder.

Liegen auf der Erde; lügen, die Unwahrheit reden; die Lüge oder Lug.

die Linde, ein Baum; lind oder gelinde, sanft.

die List, Betrug, davon listig, die Arglist; die Liste, eine Rechnung; die Lüste, Begierden; er ließt im Cicero.

das Loch; die Lohe, Flamme; davon kömmt: Es lohdert die Flamme.

der Löffel; sieh oben läffeln.

Los, frey; lose, bös, leichtfertig; das Loos im Spiele; die Losung.

M.

XII. §. die Maas, ein Fluß; das Maaß, mensura; er maß, von messen.

das Mahl, eine Mahlzeit; davon Abendmahl, Gast-

Gastmahl, Henkermahl u. dergl. mal, in einmal, zweymal u. s. f. das Maal, ein Zeichen am Leibe, oder sonst; daher Denkmaal, Ehrenmaal, Grabmaal, Wundmaal.

Mähr oder die Mähre, eine Zeitung, davon das Mährlein, eine fabelhafte Erzählung; die Märe, ein Pferd; davon Marschalk, der über die Pferde zu schalten hat; die Möhre, oder Möhren, eine gelbe Rub; Mähren, das Markgrafthum; das Meer, die See; mehr, vielmehr, mehren, vermehren.

Malen kann der Maler ein schönes Gemälde; der Mühler soll in der Mühle allezeit ein gutes Mehl mahlen.

Man saget; der Mann; Mahn oder Mohn, der Magensamen; mahnen, erinneren.

die Mandel, eine Frucht; das Mandel, fünfzehn; der Mantel.

der Marder, ein Thier; die Marter, davon martern.

die Mark, eine Gränze; das Mark in den Beinen; der Markt.

Matt, entkräftet; die Matte, eine geflochtene Strohdecke; die Matte, eine Wiese; die Motte, eine Schabe, davon motterig, ausgefressen.

Mausen, still gehen, Mäuse fangen; mauzen, wie die Katzen schreyen.

das Meer; sieh oben Mähr.

eine Meile; die Mäuler, davon maulen, zörnen.

Mein

Mein Eigenthum; ich meyne, halte dafür, davon Meyneid, d. i. ein falscher Eid; Mayn, der Strom, davon Maynz die Stadt; der Majen, ein Monath, von *Majus* ohne y.

die Meise, ein Vogel; die Mäuse.

Metz, die Stadt in Lothringen; eine Metze, ein leichtfertiges Weibsbild, der die Ehre um Geld feil ist; der Mätzen, ein Getraydmaaß; der Mätzger, ein Fleischhacker; St. Matz, Matthäus.

Miethen, z. E. ein Haus; mitten, in der Mitte.

Mis, übel, als die Misgunst, Mishandlung, das Mistrauen, die Misthat oder Missethat wegen des Wohlklanges; miß, von messen; müssen, gezwungen; missen, entbehren; vermissen, den Mangel bemerken.

das Moos, eine wässrige verwachsene Gegend, davon die Moosröhre; Moses der Heersführer des Volkes Israel, davon das mosaische Gesetz; der Most, ungegorner Wein.

die Muhme, der Mutter Schwester, nicht Mahme; Mumme, braunschweiger Bier; eine Mummie, ein geselchter Menschenleib, dergleichen im Sandmeere gefunden werden; die Mummereyen, Larven, Verlarvungen; sich vermummen, d. i. verlarven.

das Mus, ein Brey, Gemüs; die Musse, otium, davon müssig und der Müssiggang; ich muß; die Musen, davon die Musik; Musivarbeit.

die

die Müze, eine Haube; Mieze, ein Katz; muzen, einem etwas aufmutzen.

N.

XIII. §. Nach, das Vorwort; der Nachen, ein Kahn; nahe.

der Namen; sie nahmen; Naamen, die Festung Namur.

die Nase im Gesichte; naß, feucht; nässen, befeuchten.

der Nebel; die Näbel, von Nabel, umbilicus; die Nabe am Rade.

Nein, verneinen; neun, die Zahl.

die Nessel, urtica; das Nössel, eine halbe Kanne.

Niesen, aus der Nase; genießen.

Nissen, Eyer der Läuse an den Haaren; die Nüsse, eine Frucht.

die Noth, das Elend; die Note in der Musik, imgleichen eine Anmerkung; die Nath im Kleide.

der Nutz, auch Nutzen; die Nutzung, reditus; nutzen, uti, frui; nützen, prodesse.

O.

XIIII. §. die Oder, ein Fluß; oder, ein Nebenwort; die Otter, eine Schlange; die Ader.

der Ofen; offen, öffentlich.

Opern, Singspiele; die Obern; erobern, gewinnen; opfern.

Orden der Ritter; an allen Orten oder Oertern.

die

die Ostern, das Fest der Auferstehung Christi; das Osterland in Meißen; Oesterreich; Austern.

Orhoft, wie Ohm, ein kleines Weinfaß; der Ochs, nicht Ox.

P.

XV. §. ein Paar, par; die Baare, der Fluß bey Leipzig; sieh oben Baar.

der Pack, ein Bündel Sachen; packen, einwickeln; Backen, die Wange; Brod backen; der Bäcker; der Pakt, ein Vertrag.

Part, ein Antheil, Gegentheil; der Bart am Kinne; die Barte, ein Beil, davon eine Hellebarte, oder Helmbarte.

der Paß, ein enger Weeg; ein Zeugniß der Reisenden, wie auch der Schritt eines Pferdes; passen, warten, genau an einander fügen; daher ein Paßglas; Baß, besser: der Baß, die Grundstimme, oder tiefe Geige in der Musik; die Base, des Vaters Schwester.

der Pelz, ein rauhes Futter von Pelzen; pelzen, pfropfen.

Pest, eine Festung; die Pest, eine Seuche; der beste.

die Pfeile, jacula; der Pfeiler, eine Saule.

der Pfersich oder Pfersig, oder Pfirsich.

Piken, sieh oben Bücken.

Plagen, quälen; placken, die Unterthanen aussaugen.

Platt, flach, eben; die Platte, eine geschorne Glätze auf dem Kopfe. sieh oben Blatt.

Plump, grob und ungeschickt; die Plumpe, oder Pumpe, Antlia.

der Pol am Himmel; der Pohl, einer aus Pohlen; die Bohlen, starke Bretter.

Possen, närrische Ränke; Kinderpossen; einen Possen spielen; bosseln, Kegel schieben; die Bossel, eine Kugel- oder Kegelbahn.

Pralen, groß thun, davon Praler, ein Großsprecher; prallen, zurück prallen.

Preis, der Ruhm; imgleichen der Werth einer Sache; ein Preuß aus Preußen; preisen, loben.

Prüfe, versuche; Briefe schreiben.

Q.

XVI. §. die Quaal, eine Pein; Qualm, der Dampf.

Quälen, plagen; die Quehle, ein Handtuch; die Quelle, ein fließendes Wasser.

Quart, ein Maaß vom Geträncke, der vierte Theil; ein Buch in Quart; er quarrt oder quarret, wie ein Frosch.

Quitt, frey und ledig, davon quittiren, und die Quittung; die Quitte, ein rauher Apfel.

R.

XVII. §. der Raam oder Room, das Fett, oder die Fette auf der Milch; die Rahm, Bilderrahm.

Raab, die ungarische Festung; der Rab, ein Galgenvogel; ein Rapp, das Pferd.

Rächen, von Rache; der Rechen im Wasser, und zur Feldarbeit; rechnen, zählen.

das

das Rad am Wagen; ein guter Rath; die Ratten, Ratzen.
Rain, die Gränze zwischen zweyen Feldern; rein, sauber; der Rhein, ein Fluß.
Rand, der Bort, Umfang; er rannte, oder rennete.
der Rank, Betrug; die Ranken, lange Stengel am Kürbis; der Rang, Vorzug.
Rasen, wüthen; die Rasen, im Grünen.
der Raub; die Raupe; der Räuber; ein Farbenreiber.
Räude unterm Viehe; ich reite zu Pferd; ein Reiter; ausreuten, das Unkraut ausjäten.
Rauh, ausgetröcknet, heißrig; der Rauch vom Feuer; rauch von Haaren.
die Räume, von Raum; die Reime, an den Versen.
Rausch von Trinken; das Rauschen, Geräusch.
die Rede, von reden; die Rhede, ein Haven, wo die Schiffe sicher liegen.
Reicher, vermöglicher; räuchern.
Reif, gefrorner Thau; reif, zeitig; der Reif um ein Gefäß; räufen, oder raufen.
der Reis, eine Frucht; die Reise; ich verreise; die Reuse zum Fischfangen; die Reiser von Bäumen; die Reußen, Russen; reißen, zerreißen.
die Reue, das Leid; die Reihe, Folge.
Riemen von Leder; rühmen, loben.
ein Ries; der Riß, eine Zeichnung; imgleichen ein Bruch in der Mauer; ein Rieß Papier; der Ritz, eine Spalte.

das Rind, ein Hornvieh; die Rinde am Baume; die Ründe oder Runde, eine Rundung; es rinnt, fließt; es gerünnt, gestocket, gesteht.
der Rock, ein Kleid; der Rocken am Spinnrade; der Roggen, ein Getrayd; der Ragen oder Rogen, der Samen in den Fischen.
die Rose, eine Blume; das Roß, ein Pferd.
das Roth, die Farbe; die Rotte der Soldaten; der Rotz in der Nase.
die Röthe; davon die Morgenröthe; rette, erhalte dich; die königlichen Räthe; die Rätte, ein Hund.

S.

XVIII. §. Saal der, Vorsaal; die Saale, ein Fluß; sal, eine Endsyllbe in Irrsal, u. dgl.
die Saat, von Samen; satt, genug; ihr sah't oder sahet.
Säen den Samen; sehen mit den Augen; auf den Seen, Wassern.
Sägen, zerschneiden; der Segen GOttes.
Sammt, mit, zugleich; Sammet, der seiden Zeug.
Sangen, gebratene Aehren; sie sangen, von singen, nicht, sie sungen.
Säugen, Milch geben, saugen, selbige nehmen; davon Säugerinn und Säugling; seigen, etwas durch ein Sieb oder Tuch laufen lassen, davon Seiger, eine Sanduhr.
die Schafe; schaffe, befiehl! davon Schaffner; Schaft am Spieße; schaft, die Endsyllbe: Erbschaft, u. dergl.
die Schale von Früchten; eine Schaale zum Trin-

Trinken; der Schall; die Schälle, davon erschällen; abschälen; scheel ansehen.

Scharren, wie die Hühner; Schaaren der Kriegsleute.

Scheeren, die Feldmäuse; die Schafe scheren, davon die Schafschur.

eine Scheide zum Degen; scheid von hier! ein Scheit von Holz; ich scheute, fürchtete mich; die Scheitel.

Scherf, eine kleine Münze; die Schärfe; schärfen.

Schief, ungleich; das Schiff; der Schiefer von Holz; imgleichen Schiefer, Steine zum Häuser decken.

Schieler, einer, der da schielet; der Schüler, ein Lehrling.

Schier, fast; schüre zu beym Feuer.

der Schild, eine Bedeckung; das Wappenschild; er schilt, von schelten.

der Schlaf, die Ruh; schlaff, loder; die schlaffen Seyten auf der Cither.

Schlämmen, sich reinigen; schlemmen, prassen; der Schlemmer, ein Prasser.

Schläuche, zu flüssigen Sachen; schleich, subrepe; davon Schleicher, ein schlauer Gast.

die Schleife an einem Bande; ich schleife, schärfe.

das Schloß; geschlossen; die Schlossen, Hagelkörner.

Schmauch, der Rauch; imgleichen ein alter Schmauch, d. i. ein loser Betrüger, davon Schmäuchler kömmt.

das Schmeer, von schmieren; ein Schmäher, Lästerer.
Schmeißen, werfen; die Schmäuse von schmausen.
Schneid! es schneyt; er schneidt, die Schneide.
die Schnuhr, Sohnsfrau; die Schnur.
die Schooß; der Schoß, Zins, Tribut; er schoß auf die Scheibe.
die Schoten, Hülsenfrüchte; die Schotten von Schottland.
Schulle, eine Art von Fischen, sonst Flindern genannt; die Schule.
die Schüte, ein kleines Fahrzeug, davon Treckschüte, von trecken, oder ziehen; eine Schütte Stroh.
die Schwämme, Pilze, die in Wäldern wachsen; die Schwemme, wo man die Pferde schwemmet.
Schwer, vom Gewichte; ein Geschwär, das Geschwür; ein Schwäher oder Schwager.
das Schwert; er schwört, betheuret; er schweret, beladet.
Seele, die unsterbliche des Menschen; Säle, Vorgemächer, ein Saal nach dem anderen.
sich Sehnen, eifrig verlangen; die Sänen, Nerven, Senten; den Söhnen, Kindern.
die Seide, vom Seidenwurm; die Seyte z.E. auf der Cither; die Seite eines Blattes; seyd zufrieden; Seit, von der Zeit.
das Seil, ein Strick; die Säule oder Saule eines Gewölbes.

der

der Senf; sanft, davon die Sänfte, ein Tragsessel.

Sich, das Fürwort; sieh, schaue; Sie; siech, krank, davon das Siechenhaus; der Sieg; sicher; zieh!

das Sieb; sieben, durchschütteln; sieben, die Zahl.

Sind gewesen; sint, der Zeit; er sinnt oder sinnet; die Sünd', Sünde.

der Sohn; die Sonne; die Sahne, Raam.

Sollen, ich soll; die Solen an Schuhen; die Sohle, die Sulze, woraus man Salz siedet.

der Span, die Späne vom Holze; ich spanne den Bogen; die Spann, ein Maaß.

Sparen, schonen; der Sparren, ein Balken, der das Dach trägt; der Sporn im Kopfe, oder an den Füssen.

das Spiel; spielen, zur Lust; spülen, mit Wasser abwaschen; daher das Spülwasser; spulen, Fäden aufs Rohr wickeln, von Spule; ein Spulwurm.

das Sproß, ein hervorschießendes Reis; die Sprosse, ein Querholz an einer Leiter.

der Staal, von Eisen; er stahl, von entwenden; der Stall fürs Vieh.

der Staar, ein Vogel; starr, steif; der Staar in den Augen.

der Staat, status; eine Stadt; die Stäte, oder Statt, auch Gestäte, ein Ort; davon anstatt, an seiner Statt, bestatten, begraben, stät, stäts oder stets (von stehen) stäter, stätig, und bestätigen herkommen.

Ställe, fürs Vieh; eine Stelle, ein Platz oder Ort; stellen, setzen; stehlen, heimlich entziehen; stälen, mit Staal beschlagen.

die Steuer, eine Hilfe; das Steuer am Schiffe, davon das Steuerruder; sich steuren, wehren.

Still, ruhig, sachte; stiehl! entfremde! der Stiel, die Handhabe; die Stühle, von Stuhl, Sessel.

Stof, oder der Stoof, ein Maaß flüssiger Sachen; der Stoff, die Materie, oder der Zeug.

Straf, oder die Strafe; sträflich; straff, steif; sträffer, steifer.

der Streit, Zank; er streut oder streuet Blumen auf; die Streu, ein Lager von Stroh.

die Strenge, Strengheit; streng, hart; die Stränge, Seile, Stricke.

T.

XVIIII. §. Taub, gehörlos; die Taube, ein Federvieh; der Tauber, das Männlein davon.

Taufen; die Taufe; der Täufer; die Taufeln, Stäbe eines Fasses; der Teufel.

Tauschen, verwechseln; täuschen, betrügen; davon ein Roßtäuscher; ein Deutscher.

Tax, oder die Taxe, Schätzung; der Taxus, eine Art wälscher Tannen; der Dachs, ein Thier.

der Thau, ros; das Tau, der Buchstab; das Tau, ein Schiffseil, davon das Ankertau.

Thauen, auf dem Grase; dauen, das Dauwetter, wenn der Frost nachläßt, und das Eiß schmilzt; verdauen, im Magen.

Thier; suche oben Dir.

der Thor, ein Narr, davon thörlich, thöricht, nicht thorecht; das Thor, der Eingang.

Thränen von θϱῆνος, die Zähren; (besser Threenen) trennen, auflösen, zertheilen.

der Thum, ist vermuthlich besser, als Dom; Vitzthum; Thumherr; thum die Endsylbe, als Alterthum, Bißthum oder Bischofthum, Christenthum; dumm, unverständig.

Tichten, sinnen; sieh oben Dicht.

das Tocht; suche Dacht.

der Tod; todt, ein Todter; der Dotter im Ey.

der Ton in der Musik; der Thon, die Töpfererde; die Tonne, ein Gefäß flüssiger Dinge; eine Heeringtonne, ein Faß voll Heering; die Done, eine Vogelschlinge; Don, der Fluß; die Donau; deßgleichen Dohna, das gräfliche Haus.

Torf, Erde oder Rasen, die man brennt; ein Dorf, offener Ort; ich dorfte; o! dörfte ich! ich darf, von dörfen; Dorfen, eine Kirchfart in Bayern.

die Tracht, der Aufzug in Kleidern; tracht, d. i. trachte darnach; eine Tracht Schläge; oder eine Tracht Essen: d. i. so viel man ertragen kann.

die Traube, vom Weinstocke; die Trauwe, ein Fluß bey Lübeck.

Trauen, glauben; traun! ein Zwischenwort, so viel, als trau nur! die Traun, ein Wasser in Bayern, davon Traunstein die bayerische Gränzstadt den Namen hat.

die Treue; sieh oben Drey.

Triegen, betrügen; sie trügen und trugen, von tragen.

Tritt! suche Dritte.

der Tropf; die armen Tröpfe! der Tropfen; die häufigen Tropfen.

Tröſten; Dresden, die Hauptstadt in Meißen.

die Trübe, Finsterniß; der Trieb seiner Liebe; er trieb nur Gespött, von treiben.

Trumm, besser Drumm, Drümmer, Bruchstücke; zerdrümmern; Drum, anstatt darum; die Trummel.

die Tücke, arglistige Verstellung; die Dicke; Feiste; dick, fett vom Leibe.

U.

XX. §. die Uhr, welche die Stunden zeigt; ur, das Vorsetzwörtlein in Urkunden, Ursprung; Urältern, Urahnen, Urochs, nicht Auerochs.

Umbringen, ermorden; umringen, umgeben.

Unbändig; unbindig, unverbindlich.

Ungern, mit Widerwillen; Ungarn, das Königreich; die Ungarn; hungern, essen wollen.

V.

Vater, nicht Vatter; sieh oben Feder.

Vehde, besser Fehde, der Krieg; die Fäden vom Gespinste.

Verwandt, einem angehören; er verwand alles Geld auf diese Sache.

Verheeren, verwüsten; verhören, vernehmen.

Verweisen an einen anderen Ort; verwayset, ohne Aeltern leben.

Vest,

Vest, edel; fest, beständig, dauerhaft; das Fest, der Feyertag; eine Festung; die Göttinn Vesta.

Viel; suche Fiel.

Vier; sieh oben Für, und Führen.

Volk, das gemeine, der Pöbel; folge; gehorsame, komm nach; die Folge, Gehorsam; das Gefolg.

Vorliegen; zuerst, oder vorne, oder vor einer Festung liegen; vorlügen, mit Unwahrheit vorkommen.

W.

XXI. §. die Waare, zum Verkauf; wahr, daher die Wahrheit; er war gerecht.

das Wachs zum Brennen; wags, d. i. wage es nur keck! wachse, werde groß; wägs! d. i. wäg es ab.

die Wade; oder wie man hier spricht: der Waden am Fusse; waten, durchs Wasser waten.

der Wagen; eine Wage; sich in die Gefahr hinein wagen.

die Wälder; ein Erwählter; die Welt.

Währen, dauren; sich wehren; o! daß sie es wären!

der Wall um eine Stadt; die Wahl, Wahlen; wallen, herumziehen, daher die Wallonen.

Wälsch, oder wällisch; nicht welsch.

Wann, von der Zeit, quando; Wenn, die Bedingung, si. der Wahn, daher wähnen, erwähnen, und der Argwahn; die Wann, oder Wanne, ein hölzern Gefäß; von wannen

nen kömmst du her? die Wonne, Freude; die Wohne, Wohnung.

War; sieh Waare.

er Ward; suche vorne Bart.

der Weeg, die Strasse; weg! aus dem Weege! wägen, davon erwägen, verwägen; die Wägen zum Ausfahren; Wegen meiner ist es nicht geschehen.

Weich! geh zurück! gieb nach! ich weiche; weiches Wachs; die Weihe, davon die Weihnachten; der Weyh, ein Stoßvogel; der Weyher, worinn Fische sind.

die Weide, der Baum; die Viehweyde; weit entfernet; Waidwerk, das Wild; das Eingeweid; ausweiden.

Weil, ein verursachendes Bindewort; die Weile von der Zeit; der Klosterweyhl oder Weihl.

ich Weis; der Weise, Kluge; weiß, von der Farbe; ich weise, zeige; die Weysen, ohne Aeltern; die Weise oder Weis, Art.

Welche? Fragwort; welke Blumen, von welk werden oder seyn; umwölken mit Wolken.

die Welle des Wassers; die Wälle um die Stadt; eine Welle (cylindrus) an einem Mühlrade; wöllen, von der Wolle gesponnen; wähle, suche dir heraus.

Wer? ein Fragwort; das Wehr, an einem Mühlflusse, nicht das Werch, oder Werk; die Wehre, oder Wehr, als Gegenwehre; ich wäre; die Gewähre leisten.

Wer-

Wetten; die Wette; das Wetter; weder; Wettin, eine Stadt.

Wider, entgegen; wieder, wiederum; der Widder, Bock; das Gewitter; die Witterung.

die Wiese; wisse! von ich weis; das Wiesel; er wies, zeigete.

Wohnen; suche oben Wann.

die Wolle, von Schafen; wohl, gut; wollen, von ich will.

die Wunden, Beschädigungen; sie wunden einen Kranz, und überwanden den Feind.

Z.

XXII. §. Zäh, zach; die Zehen an Füssen; zehn, die Zahl; die Zähne in dem Mund; die Zeche zahlen.

der Zahn; zannen, weinen.

die Zähren, Threenen; zehren, verthun; zerren, ziehen.

Zeigen mit Fingern; zeugen, sich vermehren; die Zeugen bezeugen dieses; der Zeug, die Materie; das Werkzeug.

Zeter, das Geschrey; Ceder, ein Baum.

die Ziege, Geis; die Züge der Völker, und herrlichen Siege der Deutschen.

der Ziegel zur Maurerarbeit; der Zügel der Pferde.

das Zinn, ein weißes Metall; die Zinne des Tempels; der Zins; zinsen; zinsbar.

Zittern aus Furcht, beben; die Cither; Zittwer, zeduaria.

die

die Zoten, garstige und unfläthige Reden; zotteln, Zoten reden; imgleichen einen nachzotteln; zottige, garstige Worte; zottigt, kraus, haarigt.

der Zwang; er zwang ihn, von zwingen.

Zween, zwo, zwey; nach Unterschiede des Geschlechtes; entzweyen, zertheilen, entzwey hauen; Zwiespalt oder Zweyspalt.

der Zwerg, ein kleiner Mensch; überzwerch, in die Quere.

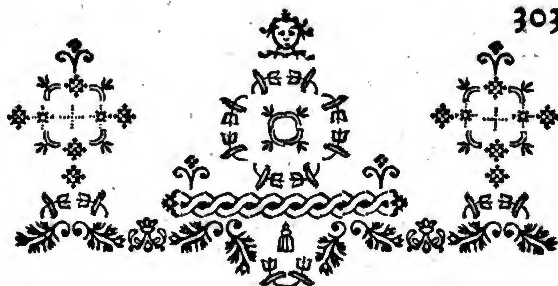
Zwilling, oder Zwieling, zweyfach; der Zwillich, oder Zwillch, eine Art leinen Zeug.

der Zwirn, doppelte Fäden von Garn; davon zwirnen, d. i. Zwirn machen; Zwier oder Zwierest, ist ein altes, und itzt nicht mehr gebräuchiges Zahlwort, welches so viel, als Zweymal geheißen hat. Im Seelentrost (von welchem Buche oben im I. Hauptstücke dieses Abschnittes, in der VI. Numer des I. Absatzes eine Meldung geschehen ist) habe ich beydes auf der Ruckseite des 87. Blattes gleich nacheinander gelesen.

Ende
des zweyten Theiles
von der deutschen Rechtschreibung.

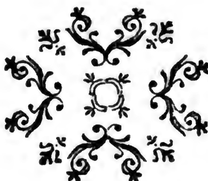
Verzeich-



Verzeichniß
aller Hauptstücke und Absätze
dieses zweyten Theiles.

III. Absatz.

Zum Schlusse des ganzen Büchleins folget ein kleiner **Anhang von den griechischen Buchstaben und kleinem Einmal Eins.**



Anhang

Anhang

von den

griechischen Buchstaben

und

kleinem Einmal Eins.

Verzeichniß der Absätze.



Anhang
von den
griechischen Buchstaben.

Vorerinnerung.

Indem ich für dieses Büchlein keine andere zeitliche Absicht hatte, als daß es der lernenden Jugend nützlich seyn sollte: deßwegen glaubte ich, daß es zu diesem meinen Vorhaben sehr beförderlich seyn könnte, wenn ich eine kleine Abhandlung von den griechischen Buchstaben, und das kleine Einmal Eins beyfügen würde. Wie nützlich es sey, wenn die Knaben schon von der ersten Schule auf in der griechischen Sprache, und in der Rechenkunst geübet werden; dieses lasse ich solchen zu beurtheilen über, welche den Zusammenhang, den absonderlich die lateinische Sprache mit der griechischen hat, einsehen, und sowohl diese, als auch die Rechenkunst nach Würdigkeit zu schätzen wissen. Die flüchtigen Geister der Jünglinge wollen sich an eine Sache allein nicht bin-

den lassen. Sie wollen immer etwas Neues lernen, sehen, hören, und wissen. Die Abwechslung der Künste ist das beste Mittel, diesen voreiligen Lehreifer in seiner Hitze zu mässigen, und dem schädlichen Ekel vorzubiegen. Die Knaben merken fast keine Mühe, wenn ihnen bald dieses, bald jenes zum lernen vorgetragen wird; denn weil dieses nach und nach, und nur staffelweise geschicht: so bleibt ihr Geist immerhin kräftig, und sie gelangen gleichsam unvermerket und ohne Beschwerniß dahin, wohin ein anderer nur mit grosser Bemühung und Anspannung aller seine Kräfte laufen muß. Es liegt nämlich ein sehr vieles daran, daß man in den ersteren Jahren die Wissenschaft wie die Tugend mit der Milch trinken lerne. Ich setze demnach hier keine solche Speise vor, die ein junger Magen nicht verdauen kann; maaßen ich nur allein von den Buchstaben handele, und mehr nicht verlange, als daß ein Jüngling der ersten Schule griechisch lesen und schreiben lerne, und das Einmal Eins gut in das Gedächtniß fasse, damit ihm nach solcher Vorbereitung die nachkommende Schule leichter und nützlicher werde.

§. I.

Von der Zahl und Beschaffenheit der griechischen Buchstaben.

I. Die Griechen haben vier und zwenzig Buchstaben, die so gestaltet sind, und ausgesprochen werden:

A, α

Α	α	a	Αλφα,	Alpha.
Β	β ϐ	b	Βητα,	Beeta. (α)
Γ	γ ſ	g	Γαμμα,	Gamma.
Δ	δ	d	Δελτα,	Delta.

(α) Einige behaupten, daß man *Bita*, *Zita*, *Ita*, *THita* sprechen soll. Ich will hier kein Scheidmann und Richter seyn. Aber dieses ist gewiß, wie mir auch in diesem Stücke die neue wienerische Grammatik am 4. Blatte zur Probe dienet, daß das *η* allezeit in ein *e* verkehret wird, so oft selbiges von den Griechen zu den Lateinern herüber geht. (*η* a Graecis nostris pronuntiatur, ut *i* latinum; sed re vera magis accedere debet ad sonum litterae *e:* et quidem in *e* convertitur, quoties a Graecis ad Latinos migrat.) Wie z. E. in Δημοσθενης, *Demosthenes*; Καλλιοπη, ης, *Calliope, es*; κρατηρ, *crater*, προφητις, *propheta* u. s. f. Persius in der 4. Satyre saget:

Et potis es nigrum vitio praefigere *THeta*.

Martial im 7. Buche schreibt:

Nostri mortiferum quaestoris Castrice signum,
Est operae pretium discere *THeta* novum.

Wer hievon eine weitläuftigere Erläuterung haben will, der beliebe nur im grossen Wörterbuche des Scapula am Ende jene Abhandlung von der alten und rechten Aussprache der griechischen Buchstaben zu lesen, welche Jakob Zwinger von Basel ans Licht gegeben hat. Sie fängt sich an auf der 237. und endet sich auf der 248. Seite.

Ε	ε	e	Εψιλον,	Epsilon,	das kurze E.
Ζ	ζ	z	Ζητα,	Zeeta.	
Η	η	ee	Ητα,	Eeta,	das lange E.
Θ	ϑ θ	th	Θητα,	THeeta.	
Ι	ι	i, j	Ιωτα,	Ioota,	das bald kurze, bald lange I.
Κ	κ	c	Καππα,	Cappa.	
Λ	λ	l	Λαμϐδα,	Lambda.	
Μ	μ	m	Μυ,	My.	
Ν	ν	n	Νυ,	Ny.	
Ξ	ξ	x, cs	Ξι,	Xi.	
Ο	ο	o	Ομικρον,	O-micron,	das kleine u. kurze O.
Π	π ϖ	p	Πι,	Pi.	
Ρ	ϱ ρ	r	Ρω,	Rhoo.	
Σ	σ ς	ſ	Σιγμα,	Sigma.	
Τ	τ ⁊	t	Ταυ,	Tau.	
ϒ	υ	y	ϒψιλον,	Y-psilon,	das kurze y, oder zarte u.
Φ	φ	ph	Φι,	PHi.	
Χ	χ	ch	Χι,	CHi.	
Ψ	ψ	pſ	Ψι,	PSi.	
Ω	ω	oo	Ω-μεγα,	O-mega,	das grosse u. lange O.

II. Diese

II. Diese vier und zwenzig Buchstaben werden wie im Lateine und Deutschen in Selbst- Doppel- und Mitlauter abgetheilet. Selbstlauter sind sieben: α, (a) ε (das kurze e) η (das lange e oder doppelte ee) ι (i, welches bald lang, bald kurz ist) ο (das kleine oder kurze o) υ (das zarte u oder y) und ω, das grosse oder lange ô. Doppellauter, oder zusammengesetzte Selbstlauter sind zwölfe, derer einige die eigentlichen, weil sie einen doppelten Laut haben, wenn sie recht und nach der Art der Alten ausgesprochen werden; andere aber die uneigentlichen genennet werden, weil diese in der Aussprache nur den einfachen Laut eines einzelnen Selbstlauters haben. Es sind demnach, gemäß der alten griechischen Aussprache

Neun eigentliche Doppellauter, nämlich

αι, αυ, ει, ευ, οι, ου, ηυ, υι, ωυ.
ai, au, ei, eu, oi, ou, eeu, ui, oou.

und Drey uneigentliche Doppellauter,

ᾳ, ῃ, ῳ. (β)
a, ee, oo.

Das Pünktlein oder Strichlein unter dem α, η und ω bedeutet ein ι, und wird darum unter die Buchstaben gesetzet, weil es gleichsam müssig da ist, und in der Aussprache nicht gehöret wird.

 III. Die

(β) Ich will zwar wider den reißenden Strom nicht aufwärts schwimmen: aber ich glaube, daß auch eben diejenigen, welche *av*, *ev*, u. dergl. anstatt *au*,

III. Die übrigen Buchstaben sind alle Mitlauter, und an der Zahl diese siebenzehn, β, γ, δ, ζ, θ, κ, λ, μ, ν, ξ, π, ρ, σ, τ, φ, χ, ψ. von welchen das λ, μ, ν und ρ halblautende oder fließende; die übrigen aber stumme und harte Buchstaben sind. Das σ ist eigentlich kein Buchstab, sondern ein lindes Gezisch, so durch die Zähne geschieht. Von diesen Mitlautern ist zu merken,

Erstens,

au, *eu*, *ui* und *ou* sprechen, gar wohl wissen werden, daß ein Doppellauter aus zweenen Selbstlautern bestehen müsse; denn so bald vor oder nach einem Selbstlauter ein Mitlauter steht; so ist derselbige kein Doppellauter mehr, sondern eine Sylbe. Ich kann demnach nicht fassen, wie sie ihr neues *av*, *ev*, *eev*, *iv* und *oov* unter die Zahl der Doppellauter setzen können, da sie doch dem *v* die eigentliche Stelle und Natur eines Selbstlauters in der Aussprache nehmen, und dasselbige wie einen Mitlauter halten. Im Deutschen sagen wir Kaiser, Bauer, beißen, ausreuten, Beut u. dgl. warum sollen wir dann nicht auch im Griechischen καισαρ, ἑαυτον, καυνεας, πεισμα, ευρος, πεντατευχος u. dergl. *caisar*, *heauton*, *cauneas*, *peisma*, *Euros*, *pentateuchos* sagen können? Τροια wird nicht mehr *Troia*, sondern *tria* heissen, wenn das οι für ein einzelnes *i* gelten muß. Von dieser Sache wird im griechischen Wörterbuche des Scapula auf der oben angezogenen Stelle in der 243. und nachfolgenden Seiten ausführlicher gehandelt, wohin ich den geneigten Leser schicke.

Erstens, daß man das τ vor dem ιος u. dergl. niemals wie ein zischendes c (welcher Misbrauch in der lateinischen Sprache ist) oder z soll ausgesprochen werden; lies demnach Ποντιος, *Pontios*, nicht *Poncios* oder *Ponzios*.

Zweytens ist es fast ein allgemeiner Brauch schon geworden, (wenn doch das Wort Brauch bey einem solchen Misbrauche kann gebrauchet werden) daß das γ vor γ, κ, ξ und χ wie ein ν, n ausgesprochen wird, wie z. E. Αγγελος, *Angelus*, Αγκιλια, *Ancilia*, Αγχισης, *Anchises*, φαλαγξ, *phalanx*, anstatt *Aggelus*, *Agcilia*, u. s. f. Dieses kann einem Liebhaber zu Guten geschehen: ob aber die alten Griechen auch so gesprochen haben; ist ein Ausspruch, den ich mir nicht getrauen würde zu behaupten. (γ)

U 5 II. §.

(γ) Von diesem Buchstaben γ wird im oben gedachten Wörterbuche auf der 248. Seite gar schön wiederum gehandelt, und das Widerspiel mit vielen guten Zeugnissen dargethan. Alle werden eingestehen, daß das doppelte κ um viel härter klinge, und einen weit schärferen Nachdruck in der Aussprache fodere, als das doppelte γ: und dennoch fällt es weder den Griechen, weder den Lateinern zu schwer, wenn jene εκκλησια, und diese *ecclesia* sprechen. Ueber *agger* hat sich im Lateine noch keiner beklaget; und die, welche vor dem g die Vorwörter änderen, sprechen noch heut zu Tage ohne Zwang und ganz vergnüget *aggero*. *aggredior*, *agganio*, *suggero* u. dergl. Könnten sie denn dieses im Griechischen nicht auch thun?

Vor

II. §.

Von den griechischen Unterscheidungszeichen.

I. Der Tonscheid oder Tonstrich, welcher die Syllben im Aussprechen erhebet, daß sie länger oder schärfer, denn die anderen klingen, ist dreyfach: der leichte ´ von der rechten zur linken; der schwere ` von der linken zur rechten Hand; und der umgebogene ˜ fast wie ein liegendes ∽. Wegen der grossen Unrichtigkeit werden alle drey itzt von sehr vielen gänzlich weggelassen, weil sie einen Anfänger nur verwirret machen können. Ich will in dieser Sache kein Urtheil fällen; denn ich weis, daß die Tonstriche gar oft ein sehr Vieles nutzen können. Da aber meine Absicht keine andere ist, als daß die Knaben aus meinem Büchlein griechisch lesen und schreiben lernen sollten; so sehe ich gar keinen Nutzen, vielweniger eine Nothwendigkeit, die Tonstriche über die Wörter auszusetzen; denn ohne die Prosodie (welche harte Speise der schwache Magen eines Anfängers gewiß nicht verkochen könnte) würden sie die Wörter nur nach den Tonstrichen; nicht aber nach

Vor dem κ, ξ und χ hat das γ freylich etwas besonderes in der Aussprache; wie dem geneigten Leser aus der angezogenen Stelle des oft genannten Wörterbuches erhellen wird. Hiezu kann auch dienen die Meynung des gelehrten Römers Nigidius, welche Aulus Gellius im XVIII. Buche, XIIII. Hauptstücke anzieht.

nach der Eigenschaft des billigen Syllbenmaaßes aussprechen lernen. Es soll sich also ein Anfänger diese fünf Regeln von der syllbenmässigen Aussprache merken.

1) Das η (ee) und ω (oo) sammt den zwölf Doppellautern werden allezeit lang ausgesprochen, wenn sie im Anfange oder in der Mitte eines Wortes stehen. Z. E. Μαθητης, *Matheétes*; λογιωτερος, *logioóteros* u. dergl.

2) Alle einsyllbigten Wörter haben im Aussprechen einen langen Selbstlaut; wenn gleich derselbige sonst von Natur kurz ist. Z. E. γαρ, *gàr*; και, *càn*; δε, *dè* u. dergl.

3) Alle zweysyllbigten Wörter haben die Verlängerung auf der ersten Syllbe. Z. E. εγω, *égoo*; λογοι, *lógoi*; ημων, *beémoon* u. dergl.

4) Bey allen mehrsyllbigten Wörtern ist die vorletzte Syllbe lang. Z. E. Ανθρωπος, *anthroópos*; τυπτωμαι, *tuptoómai*; ἑαυτον, *beaúton* u. dergl.

5) Bey allen vielsyllbigten Wörtern, in welchen die vorletzte Syllbe kurz ist, muß die vorvorletzte lang ausgesprochen werden. Das ε und ο sind allezeit kurz: α, ι und υ aber sind zweifelhaft. Z. E. συμφερει, *súmpherei*; αλογων, *álogoon*; εκκλεσιας, *ecclésias*; Ιγνατιος, *Ignátius*; προςβιασομαι, *prosbiásomai* u. dergl.

Ein Mehreres hievon hat Hennin bey Hederich im III. Abschnitte seiner Rechtschreibung

bung am IIII. Hauptstücke auf der 190. und nachfolgenden Seiten.

II. *Spiritus* bedeutet eigentlich einen Hauch, Athem oder Nachdruck, und ist zweyfach, einer ist der linde oder heimliche, fast wie ein umgekehrtes ɔ; und diesen höret man im Reden nicht. Z. E. ἀνθρωπος: der andere ist der harte und vernehmliche, wie ein c; und dieser machet, daß man neben dem Selbstlauter, auf welchen er steht, in der Aussprache auch ein h höret. Z. E. ἑαυτον, d. i. *beauton.*

III. Das Ρ, ϱ und υ haben im Anfange eines Wortes allezeit einen harten Hauch; wenn aber in der Mitte eines Wortes zwey ϱϱ zusammen kommen: sodenn hat das erste ᾿ den gelinden; das zweyte aber ῾ den harten Hauch oder Krummstrich. Z. E. Πυῤῥος, *Purrhos.*

IIII. Bey den Unterscheidungszeichen haben die Griechen etwas besonderes, und kommen mit den Lateinern und Deutschen nicht allerdings übereins. Ihre Zeichen sind so beschaffen:

Der Strichpunkt (;) und Doppelpunkt (:) ist bey den Griechen nur ein einfacher Punkt, welcher an den oberen Theil der Zeile gesetzet wird. Z. E. οἱ μεν τρωες φυλακας εχον· d. i. *Trojani quidem custodias agebant;*

Das Fragezeichen (?) wird von den Griechen wie der lateinische und deutsche Strichpunkt (;) gemachet. Z. E. τι χρυσος ωφελει με; *Quid conferat mihi aurum?*

Anstatt

Anstatt des Rufzeichens (!) machen einige am Ende einen Schlußpunkt (.), in der Mitte aber einen Beystrich (,). Andere hingegen setzen durchgehends das obige Rufzeichen (!) der Lateiner.

In den übrigen Unterscheidungszeichen ist zwischen den Griechen und Lateinern eine vollkommene Gleichheit.

§. III.

Von den griechischen Zahlen.

I. Anstatt der Zahlen I. 1. II. 2. III. 3. u.s.f. wie die Lateiner und Deutschen zu thun pflegen, bedienen sich die Griechen ihrer Buchstaben. Die Einser, oder einzelnen Zahlen gehen von dem ά bis auf das ί, welches aber nicht mehr zu den Einsern gehöret; maaßen dieses schon eine Doppelzahl ist, und 10. bedeutet: denn das ϛ′ vertrittet durchgehends die Stelle eines Sechsers. Die Zehner, oder Doppelzahlen fangen sich bey dem ί, 10, an, und erstrecken sich bis auf das ϱ′, welches Hundert heißt. Anstatt Neunzig haben die alten Griechen gemeiniglich das ϛ, aber ohne einen Ober- oder Unterstrich gesetzet: andere hingegen haben ein hebräisches Zeichen ל gemachet: itzt wollen einige diese Zahl mit zweenen Buchstaben υι ausdrücken. Wir wollen das Erste behalten; und das letztere nicht verwerfen. Das ϱ′, 100, ist die erste aus den hundertfachen Zahlen, welche nach der Buchstabordnung

ordnung bis auf das ώ, 800. fortlaufen. Anstatt Neunhundert haben einige πί, welches sie οκτακοσια hießen; andere ται, welches Zeichen ή χαρακτηρα genannt wurde, gesetzet: andere hingegen haben ein Zeichen, wie ein umgekehrtes ɔ mit einem geraden Mittelstrichlein in der Gestalt eines deutschen Einsers 1, oder griechischen ι geschrieben. Wer nun aus diesen die Sache besser getroffen habe; wollen wir nicht unterscheiden: sondern mit dem Herodianus das alte πί für 900. gelten lassen (δ). Bey Tausend fängt sich das Αλφαβητ wiederum von Neuem an, doch mit diesem Unterschiede, daß die Buchstaben nicht mehr einen Oberstrich, wie ά, 1. β́, 2. γ́, 3. u. s. f. sondern einen Unterstrich bekommen, z. E. ͵α tausend, ͵β, zweytausend u. s. f.

II. Es giebt noch eine andere Art, mit grossen Buchstaben zu zählen, derer in allen nur diese sechse sind:

Ι	der Anfangsbuchstab von	Ια, anstatt μια, 1, eins.
Π	= = =	Πεντε, 5, fünfe.
Δ	= = =	Δεκα, 10, zehne.
Η	= = =	εκατον, 100, hundert.
Χ	= = =	Χιλια, 1000, tausend.
Μ	= = =	Μυρια, 10000, zehntausend.

Die

(δ) Sieh bey Scapula am Ende seines Wörterbuches die Abhandlung des Herodianus von den griechischen Zahlen und Rechnungszeichen auf der 231. und nachfolgenden Seiten.

Die Vermehrung dieser sechs Zahlen geschicht theils mit Hinzusetzung, oder öfterer Wiederholung des Einsers I, eben so, wie bey den römischen Zahlen: denn z. E. ΠΙ heißt sechs; II. zwey; III. drey; IIII. vier (ɩ) u. dergl. theils.

(ɩ) Viele sind der Meynung, IIII sey nur allein griechisch; und IV römisch. Aber die alten Handschriften, Grabsteine und Münzen lehren uns das gerade Widerspiel bey dem Gruterus auf der 30. Seite, in der 4. Numer: auf der 41. S. 7. N. wie auch auf der 688. S. 2. und 11. N. und bey den Ursinus auf der 29. Seite. Welche Cellarius in seiner lateinischen Rechtschreibung auf der 51. und nachfolg. Seiten anzieht; von dessen Worten der geneigte Leser auch bey dem Noltenius im I. Theile am 122. Blatte einen Auszug haben kann. Ich kann zu gewisser Nachricht dienen, daß ich in den geschriebenen Büchern vom neunten und zehnten Jahrhunderte, die ich oben im II. Theile angezogen habe, als ich von der Vergrösserung der Buchstaben redete, durchgehends IIII. VIIII. XIIII. XXIIII. u. s. f. gelesen habe. IV habe ich auch nach allem angewendeten Fleiße nicht finden können: da ich es doch so gerne geschützet hätte. Ich sage aber eben dieses, was Noltenius von dieser Zahl IV hält; daß nämlich selbige auch für eine Römerinn gelten könne; weil sie doch wenigstens etwelche Zeugnissen des Alterthumes für sich aufbringen kann: welches Cellarius selbsten zuläßt: wenn man nur nicht zu weit geht, und diese geduldete Inwohnerinn der gebohrnen römischen Bürgerinn IIII vorziehen will.

theils durch ein Einschlußzeichen, welches einige aus zweenen Einsern mit einem liegenden Oberstriche $\overline{\text{I I}}$ oder $\overline{\text{I I}}$: andere aber ungetheilet, und ganz geschlossen, wie einen Galgen machen. Z. E. $\overline{\text{I I}}$. Der Buchstab, welcher mit diesem Zeichen (welches in der That selbsten nichts anderes, als das auseinander gedehnte Π ist, und Πεντε fünfe bedeutet) eingefangen wird, machet im Zählen fünfmal so viel aus, als er bedeutet, wenn er allein und ohne dieses Einschlußzeichen steht. Z. E. Δ heißt zehn: so bald es aber das Einschlußzeichen bekömmt, und so geschrieben wird $\overline{|\Delta|}$, heißt es schon fünfzig; denn fünfmal zehne sind fünfzig. Und dieses geschieht Kürze halber; weil man sonf fünf Δ nach einander setzen müßte.

III. Aus diesem, was ich bisher von den Zahlen geredet habe, wird sich ein Schüler in die nachfolgende Zahlordnung leicht schicken können; welche ich deßhalben auch kürzer zusammen ziehe; weil sich ein jeder, vermög meiner gemachten Vorerinnerungen in der I. und II. Numer, selbsten helfen kann.

I.	oder	ά.	1.	ΠII.	oder	ζ'.	7.
II.	•	β'.	2.	ΠIII.	•	η'.	8.
III.	•	γ'.	3.	ΠIIII.	•	θ'.	9.
IIII.	•	δ'.	4.	Δ.	•	ί.	10.
Π.	•	έ.	5.	ΔI.	•	ιά.	11.
ΠI.	•	ϛ'.	6.	ΔII.	•	ιβ'.	12.

ΔIII.

ΔIII.	oder	ιγ'.	13.
ΔIIII.	=	ιδ'.	14.
ΔΠ.	=	ιε'.	15.
ΔΠI.	=	ις'.	16.
ΔΠII.	=	ιζ'.	17.
ΔΠIII.	=	ιη'.	18.
ΔΠIIII.	=	ιθ'.	19.

Auf diese Art wird in 20. 30. 40. und allen anderen Doppelzahlen fortgezählet mit Hinzuthuung des I und Π und des α' bis auf das θ'.

ΔΔ.	=	κ'.	20.
ΔΔΔ.	=	λ'.	30.
ΔΔΔΔ.	=	μ'.	40.
|Δ|.	=	ν'.	50.
|Δ|Δ.	=	ξ'.	60.
|Δ|ΔΔ.	=	ο'.	70.
|Δ|ΔΔΔ.	=	π'.	80.
|Δ|ΔΔΔΔ.		ς.	90.
H.	=	ρ'.	100.
HH.	=	σ'.	200.
HHH.	=	τ'.	300.
HHHH.	=	υ'.	400.
|H|.	=	φ'.	500.
|H|H.	oder	χ'.	600
|H|HH.	=	ψ'.	700
|H|HHH.		ω'.	800
|H|HHHH.		π'.	900
X.	=	͵α.	1000
XX.	=	͵β.	2000
XXX.	=	͵γ.	3000
XXXX.	=	͵δ.	4000
|X|.	=	͵ε.	5000
|X|X.	=	͵ς.	6000
|X|XX.		͵ζ.	7000
|X|XXX.		͵η.	8000
|X|XXXX		͵θ.	9000
M.	=	͵ι.	10000
MΠ.	=	͵ιε.	15000
MM.	=	͵κ.	20000
MMM.	=	͵λ.	30000
MMMM.		͵μ.	40000
|M|.	=	͵ν.	50000
|M|M.	=	͵ξ.	60000
|M|MM.		͵ο.	70000
|M|MMM.		͵π.	80000
|M|MMMM.		͵ς.	90000
|M||M|.		͵ρ.	100000

Die kleinen Buchstaben gehen noch weiter, als z. E. ͵σ, 200000. ͵τ, 300000. ͵υ, 400000. ͵φ, 500000. ͵χ, 600000. ͵ψ, 700000. ͵ω, 800000. ͵πι, 1000000. (ζ)

X |H| HH |Δ| ΔI, oder ͵ΑΨ'ΞΑ', oder ͵αψ'ξά. das ist 1761.

IIII. §.

(ζ) Einige gebrauchen sich aller grossen Buchstaben auf eben diese Art, wie ich oben ein Muster von den kleinen Buchstaben gegeben habe. Sie zählen demnach so:

Α'	-	1.	Λ'	-	30.
Β'	-	2.	Μ'	-	40.
Γ'	-	3.	Ν'	-	50.
Δ'	-	4.	Ξ'	-	60.
Ε'	-	5.	Ο'	-	70.
ς'	-	6.	Π'	-	80.
Ζ'	-	7.	ϟ'	-	90.
Η'	-	8.	Ρ'	-	100.
Θ'	-	9.	Σ'	-	200.
Ι'	-	10.	Τ'	-	300.
ΙΑ'	-	11.	Υ'	-	400.
ΙΒ'	-	12.	Φ'	-	500.
ΙΓ'	-	13.	Χ'	-	600.
ΙΔ'	-	14.	Ψ'	-	700.
ΙΕ'	-	15.	Ω'	-	800.
Ις'	-	16.	ϡ	-	900.
ΙΖ'	-	17.	͵Α	-	1000.
ΙΗ'	-	18.	͵Β	-	2000.
ΙΘ'	-	19.	͵Ι	-	10000.
Κ'	-	20.	͵Κ	-	20000.

u. s. f.

Diese

IIII. §.
Von den Abkürzungen.

I. Zu wünschen wäre es, daß die Abkürzungen der Syllben und Wörter in keiner Sprache jemals einen Platz gefunden hätten: denn sie sind in der That nichts anders, als ein Deckmantel der Faulheit, und ein Ursprung vieler Verwirrungen. Ich will Niemanden beleidigen: aber wer weis dieses nicht, daß sich in diesem Stücke die Griechen ziemlich vergangen haben; und zwar so, daß es nöthig wäre, man liesse eine grosse Kupferplatte stechen, damit ein junger Schüler sich in selbiger ersehen könnte, wenn er sich in Lesung älterer griechischer Bücher üben wollte. Es ist demnach sehr gut, und lobwürdig, daß bey den itzigen Zeiten in den neuen griechischen Schriften keine Abkürzungen mehr gegossen werden. Die noch zu finden waren in der Druckerey, habe ich zusammen suchen, und selbige nach der Ordnung hersetzen lassen: nicht zwar, daß ein Schüler dieselbigen nachmalen; sondern, wenn ihm im Bücherlesen dergleichen Wörterschändungen vorkommen würden, sich in diesem kleinen Verzeichnisse erkundigen sollte.

Diese Art zu zählen ist schön und bequem: und die Knaben können sie leicht begreifen wegen der Gleichheit, die diese Zahlordnung mit den kleinen Zahlen α, β, γ u. s. f. hat.

II. Es sind also solche Verkürzungen, die am öftesten vorkommen, und von dem ämsigen Setzer noch sind gefunden worden, diese nachfolgenden vier und siebenzig.

αι	lies!		αι	γω	lies!		γω
αο	=	=	αο	δια	=	=	δια
ἀπο	=	=	ἀπο	ει	=	=	ει
ἀρ	=	=	ἀρ	ει	=	=	ει
αϱ	=	=	αϱ	ἐκ	=	=	ἐκ
αρ	=	=	αρ	ἐν	=	=	ἐν
ἀυ	=	=	ἀυ	ἐπι	=	=	ἐπι
ἀυτȣ	=	=	ἀυτου	ευ	=	=	ευ
αυτῳ	=	=	ἀυτῳ	ευς	=	=	ευς
γαι	=	=	γαι	ην	=	=	ην
γάϱ	=	=	γάϱ	θει	=	=	θει
γγ	=	=	γγ	θι	=	=	θι
γει	=	=	γει	και	=	=	και
γεν	=	=	γεν	ϗ	=	=	καὶ
γν	=	=	γν	κατα	=	=	κατα
γο	=	=	γο	μαι	=	=	μαι
γϱ	=	=	γϱ	μετα	=	=	μετα
γυ	=	=	γυ	ος	=	=	ος

ȣ	lies!		ου	στει	lies!		στει
οὐκ	=	=	οὐκ	στϱ	=	=	στϱ
παυ	=	=	παυ	σῦν	=	=	συν
πεϱ	=	=	πεϱ	χ	=	=	σχ
πεϱι	=	=	πεϱι	χει	=	=	σχει
πϱα	=	=	πϱα	τα	=	=	τα
πϱο	=	=	πϱο	ται	=	=	ται
πϱω	=	=	πϱω	τ̃	=	=	ταις
πτ	=	=	πτ	τȣ	=	=	τοῦ
ϱα	=	=	ϱα	ττ	=	=	ττ, τ⅂
ς	=	=	σ	τῶν	=	=	των
σα	=	=	σα	υ	=	=	υ
σαυ	=	=	σαυ	υι	=	=	υι
σθαι	=	=	σθαι	υν	=	=	υν
σȣ	=	=	σου	ὑπο	=	=	ὑπο
σϖει	=	=	σϖει	χα	=	=	χα
σπι	=	=	σπι	χαι	=	=	χαι
σσ	=	=	σσ	χει	=	=	χει
σσα	=	=	σ᾽σα	χω	=	=	χω

Wer mehr haben will, darf nur im I. Theile des mannheimischen Schulbuches nachsehen auf der 428. Seite: aber wir brauchen diese nicht.

V. §.

Exempel zur Lesübung.

I.

Nach der Art der itzigen Griechen durchgehends mit grossen Buchstaben, und ohne Tonstriche.

ΕΝ ΤΩ ΟΝΟΜΑΤΙ ΤΟΥ ΠΑΤΡΟΣ, ΚΑΙ ΤΟΥ ΥΙΟΥ, ΚΑΙ ΤΟΥ ΑΓΙΟΥ ΠΝΕΥΜΑΤΟΣ. ΑΜΗΝ.

II.

Mit der kleinen Schrift, und ohne Abkürzungen.

Aus dem III. Buche, 36. Hauptst. der Kirchengeschicht des Eusebius von dem H. Bischofe und Martrer Ignatius.

Οναιμην των θηριον των εμοι ετοιμων. ἁ και ευχομαι συντονα μοι ευρεθηναι· ἁ και κολακευσω συντονως με καταφαγειν, ουχ ωσπερ τινων δειλαινομενα ουχ εψαντο. καν αυτα δε

ακοντα

I.

En too onómati tou Pátros, cai tou huioù, cai tou hagiou Pneúmatos. Amen.

In nomine Patris, et Filii, et ſancti Spiritus. Amen.

II.

Onaimeen toon theerioon toon emoi etoímoon! ha cai eúchomai ſúntona moi euretheénai. ha cai colakeúſoo ſuntónoos me catapházein, ouch hooſper tinoon deilainómena ouch hepſánto. can

Utinam fruar beſtiis illis, quae mihi paratae ſunt! quas equidem opto, ut quamprimum inveniam. palpaturus ſum eas, ut me celeriter devorent, nec metu absterritae mihi parcant, quem ad modum

ακοντα μη θελη, εγω προσβιασομαι. συγγνωμην μοι εχετε. τι μοι συμφερει, εγω γινωσκω. νυν αρχομαι μαθητης ειναι.

III.

Mit einigen Abkürzungen.

Das XXII. Hauptstück im III. Buche des gedachten Eusebius.

Αλλα ϗ των επ' Αντιοχειας Ευοδιου πρωτου κατασταντος, δευτερος εν τοις δηλουμενοις Ιγνατιος εγνωριζετο. Συμεων ὁμοιως δευτερος μετ' τον του σωτηρος ἡμων αδελφον, της εν Ιεροσολυμοις Εκκλεσιας κατ' τουτους την λειτουργιαν εγκεχειρισμενος ην.

IIII.

Aus dem Handbüchlein des Epiktetus das LXVI. Hauptstück.

Ουτοι οἱ λογοι ασυνακτοι. Εγω σου πλουσιωτερος ειμι, εγω σου αρα κρεισσων. εγω σου λογιωτερος, εγω σου

αρα

auta de aconta mee théleei, égoo prosbiásomai. suggnoómeen moi échete. ti moi súmpherei, egoo ginôscô. nun árchomai matheetees einai.

modum aliquibus pepercerunt. Quod si forte recusabunt, ego eas vi adigam. Veniam mihi date. Novi, quidnam mihi conducat. Nunc tandem incipio esse discipulus Christi.

III.

Alla cai toon epi Antiocheías Euódiou prootou catastántos, deúteros en tois deeloúmenois Ignatios egnoorizéto. Symeoon homoíoos deuteros méta ton tou sooteéros heemoon adélphon, tees en Ierosólymois ecclésias cata toútous teen leitourgían egkecheirísmenos een.

Apud Antiochiam vero defuncto Evodio, qui primus ejus loci constitutus fuerat Episcopus, secundus tum maxime florebat Ignatius. Hierosolymis quoque Symeon, secundus post Iacobum Servatoris nostri fratrem eodem tempore administrationem ecclesiae susceperat.

IIII.

Outoi hoi logoi asunáctoi: Egoo sou plousiooteros eimi, egoo sou ara creissoon: egoo sou logioó-

Orationes hae non cohaerent: Ego sum te locupletior, ergo sum te melior: ego sum te eloquentior, ergo

αρα κρεισσων. Εκεινοι δε μαλλον συνακτοι. Εγω σου πλουσιωτερος ειμι, ἡ εμη αρα κτησις της σης κρεισσων: εγω σου λογιωτερος, εμη αρα λεξις της σης κρεισσων. Συ δε γε ουτε κτησις ει, ουτε λεξις.

V.

Etliche Sinnsprüche aus des Kaisers Markus Antonin VI, VII, XI. und XII. Buche.

α'. Αριστος τροπος του αμυνεσθαι, το μη εξομοιουσθαι.

β'. Ποσοι μεθ' ὧν εισηλθον εις τον κοσμον, ηδη απεληλυθασιν;

γ'. Ὁσοι μεν πολυυμνητοι γενομενοι, ηδη ληθῃ παραδεδονται; ὁσοι δε τουτους ὑμνησαντες παλαι εκποδων;

δ'. Ληστης προαιρεσεως οὐ γινεται, το του Επικτητου.

ε'. Ὁποιον δει καταληφθηναι ὑπο του θανατου και σωματι και ψυχῃ· την βραχυτητα του βιου,

την

gioóteros, egoo sou ara creissoon. Ekeínoi de mállon sunáctoi: Egoo sou plousioóteros eimi, hee emee ara cteesis tees sees creissoon: egoo sou logioóteros, emee ara lexis tees sees creissoon. Su de ge oute cteesis ei, oute lexis.

ergo sum te melior. At illae magis cohaerent: Ego sum te ditior, mea ergo pecunia tuae praestat: ego sum te eloquentior, mea ergo dictio tuae praestat. Tu vero nec pecunia es, nec dictio.

V.

1. Optimus *injuriam* ulciscendi modus est, *inferenti* ne sis similis.

2. Quam multi eorum, quibuscum in Mundum intraveram, ex eodem jam excesserunt?

3. Quam multi, qui celebres admodum olim exstitere, oblivioni nunc sunt traditi? quam multi etiam eorum, qui istos celebraverant, jam olim penitus aboliti sunt?

4. *Voluntatis latro nullus est*, inquit Epictetus.

5. *Cogita*, qualem te tum corpore tum anima a morte deprehendi oporteat: vitae etiam hujus brevitatem; aevi retrorsum,

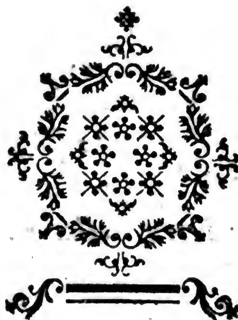
την αχανειαν του οπισω και προσω αιωνος, την ασθενειαν πασης ὑλης.

ϛ'. Η το μεν του λυχνου φως μεχρι σβεσθη, φαινει, και την αυγην ουκ αποβαλλει· ἡ δε εν σοι αληθεια και δικαιοσυνη, και σωφροσυνη προαποσβησεται;

ζ'. Ει μη καθηκει, μη πραξης· ει μη αληθες εστι, μη ειπης· ἡ γαρ ὁρμη σου εσω.

η'. Πως ἑαυτῳ χρηται το ἡγεμονικον. εν γαρ τουτῳ το παν εστι. τα δε λοιπα, ει προαιρετα εστιν, η απροαιρετα, νεκρα και καπνος.

ΤΕΛΟΣ.



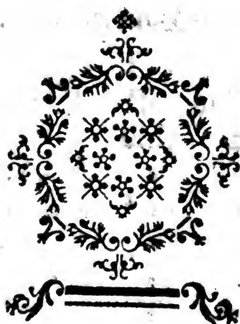
trorſum, prorſusque vaſtitatem immenſam; materiae denique cujusque imbecillitatem.

6. An quum lucernae lumen, usque dum exſtinguatur, luceat, nec ſplendorem amittat ſuum: tu admiſſurus es, ut in te Veritas, Iuſtitia, Temperantia ante exſtinctum temet exſtinguatur?

7. Ni decorum ſit, ne feceris; ni verum ſit, ne dixeris: ad iſta enim duo ſemper intentio tua tendat.

8. *Vide*, quo modo ſe mens utatur tua. in hoc enim ſunt omnia: reliqua, ſive arbitrii tui ſint, ſive non ſint, cadavera ſunt, & fumus.

FINIS.



Die



Die pythagoreische Tafel,

oder

das kleine Einmal Eins.

Vorerinnerung.

Diese Tafel gehöret eigentlich zu der Zahlmehrung, welche die vierte von den ersten fünf Rechnungsarten ist. Ich könnte demnach dieser Arbeit leicht überhoben bleiben: absonderlich weil erst in diesem Jahre ein sehr wohl ausgearbeitetes und nützliches Büchlein von der Rechenkunst hier zu Salzburg an das Licht gekommen ist, wo diese Tafel auf der 24. Seite ebenfalls enthalten ist. Allein da diese Arbeit weder Mühe, weder vieles Papier kostet; und wenigstens einigen nützen kann: habe ich dieselbige nicht gänzlich unterlassen wollen. Wer in der Rechenkunst weiter gehen und eine Frucht schaffen will; dem rathe und wünsche ich, daß er sich gedachtes vortreffliches Büchlein zulege, und stäts in seinen Händen trage.

I.

Einmal		Eins	ist	Eins.
2	mal	2	sind	viere.
2	,	3	,	sechse.
2	,	4	,	achte.
2	,	5	,	zehne.
2	,	6	,	zwölfe.
2	,	7	,	vierzehne.
2	,	8	,	sechszehne.
2	,	9	,	achtzehne.
2	,	10	,	zweynzig.

II.

Dreymal 3		sind	Neune.
3	= 4	=	zwölfe.
3	= 5	=	fünfzehne.
3	= 6	=	achtzehne.
3	= 7	=	ein und zweynzig.
3	= 8	=	vier und zweynzig.
3	= 9	=	sieben und zweynzig.
3	= 10	=	dreyßig.

III.

Viermal 4		sind	Sechszehne.
4	= 5	=	zweynzig.
4	= 6	=	vier und zweynzig.
4	= 7	=	acht und zweynzig.
4	= 8	=	zwey und dreyßig.
4	= 9	=	sechs und dreyßig.
4	= 10	=	vierzig.

IIII.

Fünfmal 5		sind	Fünf und zweynzig.
5	= 6	=	dreyßig.
5	= 7	=	fünf und dreyßig.
5	= 8	=	vierzig.
5	= 9	=	fünf und vierzig.
5	= 10	=	fünfzig.

V.

Sechsmal 6		sind	Sechs und dreyßig.
6	= 7	=	zwey und vierzig.
6	= 8	=	acht und vierzig.
6	= 9	=	vier und fünfzig.
6	= 10	=	sechszig.

VI.

Siebenmal 7		=	Neun und vierzig.
7	= 8	=	sechs und fünfzig.
7	= 9	=	drey und sechszig.
7	= 10	=	siebenzig.

VII.

Achtmal	8	sind	Vier und sechszig.
8	⸗ 9	⸗	zwey und siebenzig.
8	⸗ 10	⸗	achtzig.

VIII.

Neunmal	9	sind	Ein und achtzig.
9	⸗ 10	⸗	neunzig.

VIIII.

Zehnmal	10	sind	Hundert.
10	⸗ 100	⸗	tausend.

X.

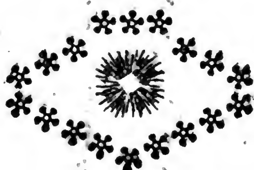
Diese Tafel soll auch ruckwärts gelernet werden.

Z. E.

Dreymal	2	sind	Sechse.
4	⸗ 2	⸗	achte.
5	⸗ 2	⸗	zehne.
6	⸗ 2	⸗	zwölfe.
7	⸗ 2	⸗	vierzehne.
8	⸗ 2	⸗	sechszehne.
9	⸗ 2	⸗	achtzehne.
10	⸗ 2	⸗	zweynzig u. s. f.

End.

Nicht uns, o HErr! nicht uns: sondern deinem Namen gieb die Ehre.



Suchtafel

Suchtafel
der merkwürdigeren Sachen und Wörter.

A. A.

B. B.

Y Buch-

F. F.

F. F.

G. G.

H. H.

I. J.

K. K.

L. L.

M. M.

N. N.

O. O.

P. P.

Q. Q.

R. R.

S. S.

T. T.

V, u. U, V.

W. W.

X. X.

Y. Y.

Z. Z.



Verzeichniß
einiger Fehler im Haupttexte.

der Fehler.	dessen Verbesserung.	das Blatt.
deren	derer	1
„ „	„ „	4
„ „	„ „	19
„ „	„ „	69
gehangen	gehänget	2. und 84
Buchstabe	Buchstab	9
hart leßlich	hartleslich	25
den	denen	28
XVIII	XVII	66
der	deren	66
verliehrt	verliert	27. und 78
keineswegs	keinesweegs	77
wenden für	wenden vor	85
Mitlauter	Mitlautern	115
PER*lego*, PER*luceo*	PEL*lego*, PEL*luceo*	117
SVB*texto*	SVB*texo*	121

In den Anmerkungen.

majorum	Majorum	15
Monaten	Monathen	64
fiat	fiat	67

Andere kleinere Fehler, ohne welche nicht leicht ein Buch ans Taglicht kommt, wird der geneigte Leser nach dem Maaße seiner Bescheidenheit verbesseren.